А.П. Будзько
І.Ю. Урбановіч

Нямецкая мова

Вучэбны дапаможнік для 11 класа
ўстаноў агульнай сярэдняй адукацыі
з беларускай мовай навучання

*Дапушчана
Міністэрствам адукацыі
Рэспублікі Беларусь*

МІНСК
«ВЫШЭЙШАЯ ШКОЛА»
2012

УДК 811.112.2(075.3=161.3)
ББК 81.2Нем-922
Б90

Р э ц э н з е н т ы: кафедра германскіх моў факультэта міжнародных адносін Беларускага дзяржаўнага ўніверсітэта (кандыдат педагагічных навук, дацэнт *А.У. Васільева*); настаўнік нямецкай мовы, намеснік дырэктара па вучэбнай рабоце дзяржаўнай установы адукацыі «Сярэдняя школа № 49 г. Гомеля» *Я.І. Вайтэнка*

Будзько, А. П.

Б90 Нямецкая мова : вуч. дапам. для 11-га кл. устаноў агульнай сярэдняй адукацыі з беларус. мовай навучання / А. П. Будзько, І. Ю. Урбановіч. – Мінск : Выш. шк., 2012. – 366 с. : іл.

ISBN 978-985-06-2114-6.

УДК 811.112.2(075.3=161.3)
ББК 81.2Нем-922

ISBN 978-985-06-2114-6

Inhalt

1 Berufswahl

A Berufswünsche und Vorstellungen

1. Beruf, Arbeitsstelle und Tätigkeit

Hören	**Sprechen**	Lesen	Schreiben

a. Lesen Sie zuerst die Wörter, die Ihnen bekannt sind. Erschließen Sie die Bedeutung der anderen Wörter nach den einzelnen Teilen.

der Handwerker – der Rechtsanwalt – der Bankangestellte – der Bergarbeiter – die Wirtschaftsinformatik – der Industriekaufmann – der Maschinenbautechniker – der Maschinenschlosser – der Servicetechniker – der Steuerberater – der Hubschrauberpilot – der Mediengestalter – der Brandmeister – der Physiotherapeut – die Hauswirtschaftshelferin

b. Welche Arbeitsstellen aus der Liste A entsprechen den Berufen aus der Liste B?

A

die Baustelle, die Werkstatt, die Schule, das Laboratorium, das Büro, das Fernsehstudio, die Universität, die Landwirtschaft, die Bank, das Theater, das Geschäft, der Kindergarten, der Betrieb, die Gärtnerei, das Kaufhaus

B

der Verkäufer, der Lehrer, der Dozent, der Angestellte, der Forscher, der Installateur, die Ansagerin, der Schauspieler, der Florist, der Werkarbeiter, der Tischler, der Schreiner, der Landwirt, die Erzieherin, der Bankangestellte, die Verkaufsfrau, der Bauarbeiter

c. **Das sind zwölf Berufe mit dem höchsten Ansehen. Die Nummer 1 ist „sehr angesehen“, die Nummer 12 – „wenig angesehen“.**

1. Praktischer Arzt
2. der Zahnarzt
3. der Richter
4. der Kaufmann
5. der Tierarzt
6. der Apotheker
7. der Staatsanwalt
8. der Architekt
9. der Handwerker
10. der Ingenieur
11. der Lehrer
12. der Rechtsanwalt

1) Wie würden Sie diese Berufe nach dem Rang verteilen? Arbeiten Sie in Kleingruppen. Sie können auch mehr Berufe nennen.

2) Welche Nummer nach dem Rang bekommt Ihr Traumberuf?

d. **Wer übt diese Tätigkeiten aus?**

Studenten unterrichten; Termine absprechen; Autos reparieren; Gäste unterhalten; Reportagen schreiben; Filme drehen; Kranke behandeln; etwas erfinden; für Schutz und Sicherheit der Menschen sorgen; kochen; Musik machen; zusammenbauen, montieren; gestalten; Maschinen und Anlagen bedienen und überwachen; bebauen und züchten; untersuchen und messen; zeichnen und reproduzieren; bedienen und beraten; in Ordnung halten; versorgen und betreuen; lehren

e. **Was müssen Sie in Ihrem zukünftigen Beruf machen können?**

2. Fremdsprachen und Berufe

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **Fremdsprachen lernen. Was gibt das für Ihren Beruf? Antworten Sie in Kleingruppen.**

b. **Lesen Sie die Aussagen der Jugendlichen und antworten Sie: Warum lernen sie Fremdsprachen?**

Pierce Parker, ein Student aus den USA: Ich habe einen Witz gehört: Wie heißt der Mensch, der drei Sprachen sprechen kann? Die Antwort: Dreisprachiger. Wie heißt der Mensch, der zwei Sprachen sprechen kann? Die Antwort: Zweisprachiger. Wie heißt der Mensch, der nur eine Sprache sprechen kann? Die Antwort: Amerikaner. Aber heutzutage ist es anders. Die Amerikaner wollen auch mehrere Sprachen sprechen. Deutsch ist als Welthandelssprache sehr wichtig. Ich lerne Deutsch für meinen Beruf.

Erika Pensa, Schülerin aus Estland: Ich brauche Deutsch für meinen Beruf. Ich möchte Literatur studieren. Es gibt so viele deutsche Autoren, die über Frieden, Kultur und andere Sachen so interessant geschrieben haben. Um sie besser zu verstehen, muss man Deutsch können. Und die Liebesbriefe, die von Goethe geschrieben hat, kann man nur auf Deutsch verstehen.

Rene, Schüler aus Frankreich: Die Fremdsprachen sind für mein Leben und für meinen zukünftigen Beruf sehr wichtig. Ich möchte Dolmetscher werden. Ich habe Deutsch gewählt. Wenn man eine berufliche Karriere machen will, muss man mindestens zwei Fremdsprachen kennen.

c. **In welchen Berufen spielen Fremdsprachen eine besonders große Rolle?**

d. **Hören Sie den Text „Claudias Frust. Was soll nur aus mir werden?“.**



1) Wählen Sie, was richtig ist.

1. Claudia weiß, was aus ihr werden muss.
2. Claudias Zeugnis war für ihre Eltern gut.
3. Claudia schreibt gern Aufsätze, drückt ihre Gefühle aus.
4. Für den Vater ist Mathe und Physik wichtig für das Leben.
5. Claudia interessiert sich nicht für Mathe und Physik.
6. Claudia interessiert sich für Sprachen.

2) Wer meint so: Claudia oder der Vater? Ergänzen Sie.

1. ...: ... Zeugnis ist gut.
2. ...: ... ha... in Deutsch eine Eins.
3. ...: ... muss... besser werden.
4. ...: ... kenn... ... mit Problemen und Gefühlen der Menschen gut aus.
5. ...: ... investier... nicht viel Zeit in Mathematik und Physik.
6. ...: ... fehlt logisches Denken.

3) Was könnte einmal Claudia werden? Welcher der folgenden Berufe passt ihr am besten?

Model Rechtsanwältin Tierärztin Künstlerin
Deutschlehrerin Journalistin Chirurgin
Programmiererin Polizistin Schriftstellerin
Übersetzerin Dolmetscherin Englischlehrerin

3. Über die Zukunft nachdenken

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Was ist die Zukunft? Suchen Sie ein Zitat heraus, das Ihnen am besten gefällt, und notieren Sie einige Gedanken dazu.

Die Zukunft zeigt sich in uns, lange bevor sie eintritt. (*Rainer Maria Rilke, deutscher Dichter*)

Wer nicht an die Zukunft denkt, der wird bald große Sorgen haben. (*Konfuzius, chinesischer Philosoph*)

Die Vergangenheit und die Gegenwart sind unsere Mittel. Die Zukunft allein ist unser Zweck. (*Blaise Pascal, französischer Philosoph*)

Es ist nicht unsere Aufgabe, die Zukunft vorauszusagen, sondern gut auf sie vorbereitet zu sein. (*Perikles, griechischer Politiker der Antike*)

Viele leben zu sehr in der Gegenwart: die Leichtsinnigen; andere zu sehr in der Zukunft: die Ängstlichen und Besorglichen. (*Arthur Schopenhauer, deutscher Philosoph*)

Mich interessiert vor allem die Zukunft, denn das ist die Zeit, in der ich leben werde. *(Albert Schweitzer, französischer Arzt, Friedensnobelpreisträger)*

b. Denken Sie sich in Kleingruppen Ihre Zitate über die Zukunft aus.

c. Lesen Sie die Aussagen der Jugendlichen über ihre Zukunft. Welche Werte stehen für Jugendliche im Vordergrund?

Alex, 22 Jahre, Designer: Ich war schon Mechanikerlehrling und Physikstudent. Jetzt habe ich was gefunden, was mir gefällt. Muss aber nicht so bleiben. Heute ist Flexibilität sehr wichtig.

Claudia, 18 Jahre, Schülerin: Ich träume von einer guten Familie, mindestens zwei Kindern, einem guten Leben. Das ist mir wichtiger als ein guter Beruf.

Anna, 18 Jahre, Schülerin: Karriere und Beruf sind für mich heute am wichtigsten. Ich muss zuerst etwas erreichen. Ich interessiere mich für Biochemie. Das hat die Zukunft.

Christoph, 19 Jahre, Schüler: Die Welt ist schön! Und man muss versuchen sie zu erobern. Ich möchte auf alle Fälle studieren. Jura ist mein Traum.

Milan, 17 Jahre, Schüler: Das steht für mich fest, dass ich eine Ausbildung im Umfeld der Automobilbranche (*lesen Sie:* ...brãsche[1]) machen werde. Ich denke, dass jeder Beruf in dieser Branche Perspektive hat.

---

[1]Das Zeichen **ã** bedeutet, dass der Vokal **a** durch die Nase gesprochen wird.

d. Welche Werte sind für Sie von Bedeutung?

e. Machen Sie eine Umfrage in der Klasse / in der Schule zum Thema „Die Zukunft“ und fassen Sie die Ergebnisse in der Form eines Kurzvortrages zusammen.

Tipps

✓ Schreiben Sie zuerst Ihre Fragen auf.
✓ Benutzen Sie noch einmal die nötigen Texte.
✓ Diese Redewendungen helfen auch Ihnen:

- ...% ... wünschen sich ...
- ... bevorzugen ...
- Jeder zweite / dritte Jugendliche möchte ...
- ... ist jedem Zweiten / Dritten wichtig

f. Der Traum anders zu leben. Was heißt das?



4. Über die Arbeit nachdenken

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Lesen Sie die Sprichwörter über die Arbeit. Suchen Sie im Belarussichen entsprechende Sprichwörter.

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.

Wie die Arbeit, so der Lohn.

b. Was ist die Arbeit? Beantworten Sie diese Frage in Kleingruppen.

c. Welche Tätigkeiten sind für Sie die Arbeit, welche nicht?

1. Eine Hausfrau putzt die Fenster.
2. Eine Deutschlehrerin unterrichtet die Schüler.
3. Ein Theaterkritiker geht ins Theater.
4. Eine Frau sieht abends fern.
5. Ein Programmierer schreibt ein Programm.
6. Ein Schüler macht die Hausaufgaben.
7. Ein Fahrer wartet auf seinen Chef, der in einer Sitzung ist.

Hilfe

Da ist keine / eine Arbeit. Das macht doch Spaß.
Das gehört zu seinem / ihrem Beruf.
Dafür bekommt sie / er kein Geld.

d. Wozu arbeitet man?

1) Antworten Sie auf die Frage in Kleingruppen.

2) Verbinden Sie die Antwort und die Erklärung und Sie erfahren, wie die anderen auf die Frage geantwortet haben.

Ich arbeite,

1) um den Respekt und Bewunderung anderer zu gewinnen.
2) um auf mich stolz sein zu können.
3) um einen bestimmten Lebensstandard zu erreichen.
4) um zu überleben.
5) um meine Neugier und meine Lust an Abwechslung zu befriedigen.
6) um die berufliche Karriere zu machen.
7) um Macht zu haben.

---

a) Ich will anderen sagen, was sie zu tun haben, und kontrollieren, wie sie ihre Arbeit machen.
b) Ich möchte mit meiner Arbeit sicherstellen, dass ich genug zu essen und ein Dach über dem Kopf habe.

c) Ich möchte, dass andere meine Tüchtigkeit und meine Arbeitsergebnisse anerkennen und sich über meine Arbeit freuen.
d) Mit meinem Einkommen kann ich mir bestimmte Dinge leisten, die mir wichtig sind.
e) Ich muss intensiv arbeiten und mehr Erfahrung bekommen.
f) Mir gefällt es neue Ideen und Projekte anzufangen. Sie können dann ruhig von anderen zu Ende geführt werden.
g) Ich möchte sagen können: „Das ist mein Werk. Das habe ich getan.“

Lösung: 1c, 2g, 3d, 4b, 5f, 6e, 7a

e. **1) Lesen Sie die Überschrift zum Text. Können Sie auf die Frage „Wie verändern moderne Technologien die Arbeitswelt?“ schon antworten?**

2) Lesen Sie den ganzen Text. Schreiben Sie die modernen Berufe heraus. Mit welchen Bereichen der Wirtschaft sind sie verbunden?

Wie verändern moderne Technologien die Arbeitswelt?

Stefan hat sich für den neuen Beruf des Ver- und Entsorgers entschieden, der sich mit Entsorgung der gefährlichen, giftigen Abfälle von einer Fabrik, von einem Kernkraftwerk beschäftigt. Während der Ausbildung lernt er die Grundlagen der Mess-, Steuer- und Regeltechnik kennen: physikalische und chemische Kenntnisse kommen hinzu. Wenn er später in diesem Beruf eine höhere berufliche Position erhalten will, kann er sich zum staatlich geprüften Techniker für technischen Umweltschutz oder zum Klärmeister ausbilden lassen.

Sandra arbeitet schon seit vier Jahren in einem pharmazeutischen Betrieb. Nach ihrer Mechanikerlehre hat sie fünf Jahre in einem großen Industriebetrieb gearbeitet und sich dann noch einmal zwei Jahre auf der Technikfachschule fortgebildet. Heute ist Sandra für die Reinhaltung der Luft und für die Abfall- und Abwasserbeseitigung im Betrieb verantwortlich. Sie ist Umweltschutztechnikerin.

Maximilian ist Abfall- und Umweltberater. Er zeigt in Haushalten oder Betrieben, wie sich Abfälle durch den Kauf anderer Produkte, durch Recycling (*lesen Sie*: risaikling) oder Kompostierung verringern lassen.

In einem großen Automobilwerk müssen auch Roboter „lernen“, was sie tun sollen. Alexander ist Roboter-Trainer. Das ist ein Beruf der Zukunft. Roboter-Trainer bringen den Automaten bei, was sie tun sollen. Als Grundlage für diesen Beruf sind die Meisterprüfung in Maschinenbau und Spezialkenntnisse, die in Kursen vermittelt werden.

Harald ist ein diätisch geschulter Koch. Bis zu hundert verschiedenen Diäten müssen am Tag zusammengestellt werden. Mal schlackenreich, mal schlackenarm, oder cholesterinfrei. Das ist ein alternativer Beruf zum Beruf des Koches.

Adrian ist Zimmermann von Beruf. Er hat auch keine Angst, dass er in der Zukunft keine Arbeit findet. Zusammen mit seinen Kollegen entwirft er mit einem hochmodernen Computerprogramm Dachstühle und Treppenhäuser.

3) Verbinden Sie den Beruf mit seiner Erklärung.

1. der Ver- und Entsorger
2. die Umweltschutztechnikerin
3. der Abfall- und Umweltberater
4. der Roboter-Trainer
5. der diätisch geschulte Koch
6. der Zimmermann

---

a. Bis zu hundert verschiedenen Diäten müssen am Tag zusammengestellt werden.
b. Er bringt den Automaten bei, was sie tun sollen.
c. Er zeigt in Haushalten oder Betrieben, wie sich Abfälle durch den Kauf anderer Produkte, durch Recycling oder Kompostierung verringern lassen.
d. Er beschäftigt sich mit Entsorgung der gefährlichen, giftigen Abfälle von einer Fabrik, von einem Kernkraftwerk.
e. Er entwirft mit einem hochmodernen Computerprogramm Dachstühle und Treppenhäuser.
f. Sie ist für die Reinhaltung der Luft und für die Abfall- und Abwasserbeseitigung im Betrieb verantwortlich.

f. **Erklären Sie Unterschiede zwischen den Berufen.**

1. Ein diätisch geschulter Koch und ein Koch
2. Ein Zimmermann und ein Tischler / ein Schreiner

5. Kategorien der Berufe

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **Lesen Sie über einige Kategorien der Berufe und schreiben Sie ihre Vorteile und Nachteile auf.**

Berufe	Vorteile	Nachteile
...	...	...

Die freien Berufe sind solche wie Arzt, Architekt, Rechtsanwalt, Apotheker. Der Verdienst ist gut, aber das entsprechende Studium dauert lange: mehrere Semester an der Universität oder an einer Fachhochschule. In einem freien Beruf ist man verhältnismäßig freier, selbstständiger als in einer Verwaltung, wo man von einem Vorgesetzten[1] abhängig ist.

Es gibt auch **Kaufleute** (z. B. Bankkaufleute, Großhandelskaufleute, Einzelhandelskaufleute, Industriekaufleute). Ihr Beruf ist es mit Dingen zu handeln, sie zu kaufen und zu verkaufen. Wenn das Geschäft nicht vom Vater auf den Sohn übergeben wird, ist ein ziemlich großes Anfangskapital notwendig.

Die Handwerker (z. B. Elektriker, Schlosser, Metzger / Fleischer, Schreiner / Tischler, Maurer) arbeiten mit den Händen. Sie stellen etwas mit Instrumenten und Werkzeugen her. Es ist heutzutage nicht schwer eine Arbeit zu finden. Die Theorie wird in einer Berufsschule erlernt, die praktische Ausbildung zum Handwerker erfolgt in einer dreijährigen Lehre in einem Betrieb.

Die Arbeiter arbeiten meist in einer Fabrik oder in einem Werk, manchmal am Fließband (besonders in Autowerken) und verdienen ihr Geld durch meistens körperliche Arbeit.

Die Angestellten (z. B. Bankangestellte, Büroangestellte, kaufmännische Angestellte) sitzen im Büro und arbeiten z. B. in der Verwaltung eines Betriebs oder bei einer Firma. Sie be-

kommen ein festes monatliches Gehalt, aber sie sind nicht selbstständig.

Die Beamten (z. B. Lehrer, Polizisten) haben meistens eine gesicherte Stelle und werden vom Staat bezahlt, weil sie im Dienst des Staates arbeiten; haben bestimmte Rechte (z. B. Anstellung auf Lebenszeit[2]) und Pflichten (z. B. Verfassungstreue[3], Streikverbot[4]).

---

[1]**der Vorgesetzte** – начальнік; [2]**Anstellung auf Lebenszeit** – пастаяннае месца работы; [3]**die Verfassungstreue** – вернасць Канстытуцыі; [4]**das Streikverbot** – забарона забастовак

b. Wer ist das?

1. Sie arbeiten selbstständig.
2. Sie arbeiten im Dienst des Staates.
3. Sie arbeiten in einer Verwaltung.
4. Sie arbeiten mit den Händen und stellen etwas mit Instrumenten und Werkzeugen her.
5. Sie handeln, kaufen und verkaufen.
6. Sie machen meist schwere körperliche Arbeit.

c. Beschreiben Sie kurz die Arbeit der folgenden Leute.

1. Was ist ein Angestellter?
2. Was ist ein Arbeiter?
3. Was ist ein Fachmann im freien Beruf?
4. Was ist ein Beamter?
5. Was ist ein Handwerker?
6. Was ist ein Kaufmann?

d. Für welche Berufskategorie würden Sie sich entscheiden? Und warum?

e. 1) Lesen Sie den Text. Wovon oder von wem erzählt der Text?

Die Arbeitsgestaltung

Die zeitliche Organisation der Arbeit ist wichtig, denn von der Einteilung der Arbeitszeiten hängt das alltägliche Leben ab. In der Bundesrepublik Deutschland beginnt der Arbeitstag oft

um 7 oder 8 Uhr und endet zwischen 16–17 Uhr, mit einer halben oder ganzen Stunde Mittagspause. Das Ende der Arbeitszeit nennt man den Feierabend. In Fabriken, in denen rund um die Uhr gearbeitet wird, gibt es drei Schichten. Wer mehr als die normale Zeit arbeitet, macht Überstunden. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit für Arbeiter und Angestellte beträgt 38–40 Stunden. Die meisten Arbeitnehmer arbeiten nicht am Wochenende: Sie haben frei. Jedes Jahr bekommen alle Arbeitnehmer einen bezahlten Urlaub.

Es gibt verschiedene Modelle der Arbeitsorganisation.

***Modell 1*: *Die Telearbeit*.** Der Arbeitsplatz ist zu Hause oder im Auto. Per Computer und Telefon ist man mit der Firma verbunden.

***Modell 2*: *Die Schichtarbeit*.** Es wird in festen Zeitabschnitten (Schichten) gearbeitet, also z. B. von 6 bis 14, von 14 bis 22 und von 22 bis 6 Uhr (Frühschicht, Spätschicht, Nachtschicht).

***Modell 3*: *Die Teilzeitarbeit*.** Jede Form von Arbeit, die nur einen Teil der vollen wöchentlichen Arbeitszeit ausmacht. (Die Arbeitszeit sollte nicht weniger als 16 Wochenstunden betragen.)

***Modell 4*: *Die Jahresarbeitszeit*.** Eine festgelegte Anzahl von Arbeitsstunden pro Jahr kann individuell eingeteilt werden, z. B. wochen- oder monatsweise.

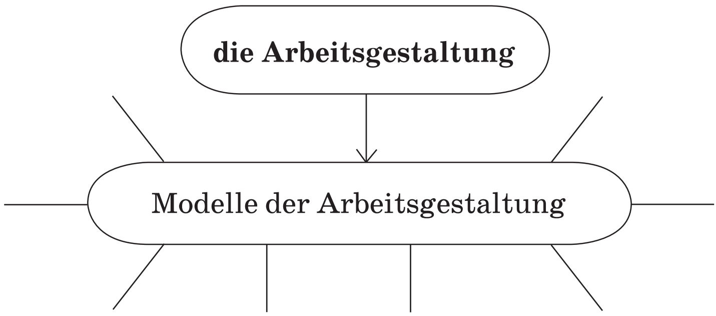
***Modell 5*: *Das Zeitkonto*.** Wenn es viel Arbeit gibt, kann ein Mitarbeiter seine Überstunden einem Zeitkonto gutschreiben, z. B. maximal zehn Wochenstunden. Diese Zeit kann er als Urlaub oder als reduzierte Wochenarbeitszeit später gut gebrauchen.

***Modell 6*: *Die Gleitzeit*.** Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit kann man innerhalb eines Arbeitstages variieren. Während einer Kernzeit müssen alle anwesend sein. Die wöchentliche Arbeitszeit muss eingehalten werden.

***Modell 7*: *Die Vier-Tage-Woche*.** Der Betrieb arbeitet fünf, sechs oder sieben Tage pro Woche. Der Mitarbeiter braucht nur an vier Tagen der Woche zur Arbeit zu kommen.

Modell 8*: *Das Job-Sharing (*lesen Sie:* scharing). Ein voller Arbeitsplatz wird unter zwei oder mehreren Personen aufgeteilt.

2) Lesen Sie zum zweiten Mal den Text. Erstellen Sie zu diesem Text eine Mind-Map (*lesen Sie*: maindmäp).



3) Ordnen Sie dem Begriff die Erklärung zu.

1. die Gleitzeit
2. die Telearbeit
3. die Schichtarbeit
4. die Teilzeitarbeit
5. das Zeitkonto
6. die Vier-Tage-Woche
7. die Jahresarbeitszeit
8. das Job-Sharing

---

a. Der Mitarbeiter braucht nur an vier Tagen der Woche zur Arbeit zu kommen.
b. Jede Form von Arbeit, die nur einen Teil der vollen wöchentlichen Arbeitszeit ausmacht.
c. Man kann Überstunden machen und sie aufs Zeitkonto gutschreiben.
d. Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit kann man variieren.
e. Eine festgelegte Anzahl von Arbeitsstunden pro Jahr.
f. Der Arbeitsplatz ist zu Hause oder im Auto.
g. Es wird in festen Schichten gearbeitet.
h. Ein voller Arbeitsplatz wird unter zwei oder mehreren Personen aufgeteilt.

f. Welches Modell möchten Sie wählen? Begründen Sie Ihre Wahl.

g. **Vergleichen Sie die Informationen.**

1. In Deutschland beginnt der Arbeitstag oft um 7 oder 8 Uhr und endet zwischen 16–17 Uhr. Und in Belarus?
2. In Deutschland gibt es verschiedene Modelle der Arbeitszeitgestaltung. Und in Belarus?

6. Anforderungen an Berufe

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben

a. **Der Kopf voller Ideen. Lesen Sie, was jungen Menschen für ihr Berufsleben wichtig ist.**



b. **Lesen Sie, was wichtig ist, bei der Berufswahl zu wissen.**

Wer einen Beruf ausüben möchte, in dem man viel auf den Beinen ist und auch Kraft gebraucht, muss kräftig und beweglich sein.

Wer in einem Beruf arbeiten möchte, in dem viel gesprochen wird, muss sprachbegabt sein, sich mündlich und schriftlich ausdrücken können.

Wer gern mit Zahlen und Formeln umgehen möchte, muss gut rechnen und vor allem logisch denken können. Das ist im Computerzeitalter sehr wichtig. Junge Leute, die das gut können und gut ausgebildet sind, werden immer gesucht.

Wer einen Beruf ausüben möchte wie Uhrmacher, Modellbauer, Tischler, der braucht auf alle Fälle geschickte Hände und muss auch logisch denken können.

Wer den Umgang mit Menschen sucht, braucht soziales Verständnis.

Wer im Bankgeschäft, im Marketing oder im Dienstleistungsgewerbe arbeiten möchte, der benötigt Kontaktfähigkeit.

Wer Schwierigkeiten hat auf andere zuzugehen, dem passt vielleicht besser der Beruf, in dem man mehr für sich arbeiten kann. Freies Sprechen und Kommunikation mit anderen Menschen kann man zum Teil natürlich auch lernen. Das ist für den Arbeitsprozess generell sehr wichtig, weil man sich auch mit den Kollegen verständigen muss.

Wer seinen Beruf mit IT-Bereich (Informationstechnologien-Bereich) verbindet, darf nicht denken, dass er nur mit seinem Computer reden wird. Die Wirklichkeit sieht aber anders aus. Da stehen Gespräche mit Kollegen und Kunden an. Kommunikative Fähigkeiten sind ebenso wichtig wie Vorliebe für den Computer. Außerdem erwartet man von Fachleuten Eigeninitiative und Verantwortung.

! Eine qualifizierte Ausbildung ist für alle Berufe selbstverständlich!

c. Was passt zusammen? Formulieren Sie Ratschläge mit „wenn“.

Beispiel: **Wenn** du Dolmetscher werden möchtest, musst du sprachbegabt und kontaktfähig sein.

1. Dolmetscher
2. Mathematiker
3. Umweltschutztechnikerin
4. Erzieherin
5. Handwerker
6. Sportler
7. Flieger
8. Informatiker

---

a. Computer gut kennen; b. soziales Verständnis haben; c. geschickte Hände haben; d. gut rechnen und logisch denken; e. sprachbegabt sein; f. kräftig und beweglich sein; g. kontaktfähig sein; h. mit Zahlen und Formeln umgehen können; i. mit Menschen umgehen können; j. kommunikative Fähigkeiten haben

d. In verschiedenen Berufen sind unterschiedliche Stärken wichtig. Wählen Sie die Stärken, die für alle Berufe wichtig sind.

freies Sprechen und Kommunikation mit anderen Menschen

Selbstständigkeit

Kreativität

sprachliches Denken



Liebe zur Natur

Liebe zu Kindern

Organisationsfähigkeit

Hand- und Fingergeschick

Kontaktfähigkeit

handwerkliches Geschick

Belastbarkeit

technisches Verständnis

soziales Verständnis

Computerkenntnisse

Teamfähigkeit

Verantwortungsbewusstsein

mathematisches Verständnis

e. 1) Zwei Jugendliche Claudia und Martin erzählen, welche Stärken sie in ihren Berufen zeigen müssen. Hören Sie zu und wählen Sie die Stärken, die sie genannt haben.

Verantwortungsbewusstsein   Kontaktfähigkeit
Kommunikationsfähigkeit   sprachliches Denken
Selbstständigkeit   Organisationsfähigkeit
Belastbarkeit   Kreativität   Teamfähigkeit

2) Hören Sie die Erzählungen noch einmal. Welche Eigenschaften wiederholen sich bei den beiden? Welche Eigenschaften hat nur einer genannt?

3) Antworten Sie:

Warum ist Teamfähigkeit bei den beiden gefragt?
Warum ist Verantwortungsbewusstsein bei den beiden gefragt?

f. Welche Stärken werden von diesen Fachleuten erwartet?

die Bankkauffrau   die Hotelfachfrau   der Arzt
der Programmierer   die Erzieherin   der Künstler
der Dolmetscher   der Autoschlosser   der Tischler
der Elektroniker   der Bauingenieur

g. Denken Sie nach und antworten Sie.

1. Was sind Ihre Lieblingsfächer, Fähigkeiten und Stärken?
2. Wo können Sie noch etwas verändern? Wo liegen Ihre besonderen Interessen?
3. Wie können Sie noch Ihre Stärken trainieren?

7. Berufswünsche

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	**Schreiben**

a. Schreiben Sie auf Kärtchen Ihre Berufsvorstellungen und heften Sie sie an die Tafel. Welche Berufsvorstellungen wiederholen sich öfter? Welche Berufsvorstellungen werden selten genannt?

Hilfe

unabhängig / selbstständig sein, anderen helfen
im Rampenlicht stehen, zaubern
überall hinreisen, schöpferisch / kreativ sein
viel Freizeit haben, andere zum Lachen bringen
Fremdsprachen kennen, Ausbildung machen
Computer gut beherrschen, viel verdienen
einen großen Urlaub haben

b. Was ist für Sie bei einem Beruf wichtig? Wählen Sie und begründen Sie Ihre Wahl. Sprechen Sie zu zweit darüber.

Guter Verdienst?

Hohes Prestige (*lesen Sie*: preßtisch)?

Viel Freizeit?

Ein sicherer Arbeitsplatz?

Gute Arbeitsbedingungen?

Hilfe

Für mich ist … sehr wichtig, denn ich …

… ist für mich wichtiger als der Verdienst. Deshalb würde ich … als …

c. Wo würden Sie gern / nicht gern arbeiten? Warum? Begründen Sie Ihre Meinung.

Altenheim	Gastronomie	Polizei
Hotel	Industrie	Praxis (Arzt)
Bühne	Feuerwehr	Kaufhaus
Bank	Jugendheim	Schule
Medien	Krankenhaus	Zeitung
Rundfunk	Bau, Ausbau	Justiz
Forschung	Kindergarten	Landwirtschaft
Theater	Grenzschutz	Medienwirtschaft
Geschäft	Journalismus	Büro oder Kanzlei
Werkstatt	Versicherung	Hauswirtschaft

d. Machen Sie in der Klasse eine Umfrage. Fragen Sie Ihre Mitschüler / Mitschülerinnen nach ihren Berufsvorstellungen.

e. 1) Sammeln Sie auf Papier Ausdrücke, Wörter, die Ihre Berufswünsche möglichst genau beschreiben. Zeichnen Sie das Profil Ihres Kopfes auf ein Blatt Papier (wie auf dem Bild, Seite 18). Füllen Sie das Bild des Kopfes mit den Wörtern, die deutlich machen, was Ihnen besonders wichtig für Ihr Berufsleben ist. Vergleichen Sie die Profile Ihrer Köpfe miteinander.

Tipp: Mit unterschiedlichen Farben, Schriftgrößen und Schriftstärken können Sie wichtige Dinge besonders hervorheben.

2) Hängen Sie Ihre Bilder in der Klasse auf und versuchen Sie mit Hilfe der Fragen zu erfahren, wessen Berufsträume das sind.

f. 1) Lesen Sie den Text. Sie müssen nur verstehen, ob der Autor den Aufsatz des Schülers witzig oder ernst nachgeschrieben hat.

Berufswünsche

Der Schriftsteller Robert Walser hat im Jahre 1902 den Aufsatz eines Schülers nachgeschrieben. Doch vieles ist bei Berufswünschen noch heute ganz ähnlich.

Um in der Welt ein gutes Leben führen zu können, muss man einen Beruf haben. Die Arbeit muss ihren bestimmten Charakter und einen Zweck haben, zu dem sie führen soll. Um das zu erreichen, wählt man einen Beruf. Wir dürfen nach unserer

Lust den Beruf wählen. Ich habe zu allen möglichen Berufen Lust. Die Berufswahl ist eine schwere Sache. Ich glaube, ich tue es am besten, dass ich erst einen Beruf erprobe und wenn er mir nicht gefällt, wähle ich einen anderen.

Einen Beruf auszusuchen, ist Geschmack und Sache unserer Eltern. Sie wissen am besten, wozu wir taugen[1]. Nun, mein Geschmack wäre ein Schiffskapitän. Aber ich frage mich, ob meine Eltern mit diesem Wunsch einverstanden sind. Sie lieben mich sehr, und sie würden um mich besorgt sein, wenn sie mich in den Sturm des Meeres schicken.

Schlosser, Schreiber oder Elektriker will ich nicht werden. Das ist nicht für mich. Buchbinder wäre hübsch, aber meine Eltern werden es nicht zugeben wollen, weil ich ihnen, das weiß ich, viel zu gut darüber bin. Sie sollen mich nur nicht studieren lassen, ich würde verkommen[2]. Zum Arzt habe ich keine Lust, zum Pfarrer kein Talent und Lehrer werden ..., ich möchte lieber sterben. Unsere Lehrer sind nicht glücklich, man sieht es ihnen an. Förster möchte ich werden. Ich würde mir ein kleines Haus am Waldrand bauen und den Tag lang bis in die Nacht hinein im Wald bummeln. Vielleicht wird es mir mit der Zeit dort langweilig und ich ziehe dann in eine große Stadt um. Als Dichter möchte ich in Paris, als Musiker in Berlin, als Kaufmann nirgends leben. Man setzt sich in ein Büro und macht seine Arbeit. Nun habe ich noch eine Idee: Ein Akrobat oder Zauberkünstler, ein berühmter Seiltänzer, Feuerwerk auf dem Rücken, Sterne über mir und so eine schmale Bahn vor mir zum Schreiten. – Clown? Ja, ich fühle, ich habe zum Spaßmachen Talent. Aber es wird meinen Eltern nicht gefallen, mich auf der Bühne mit einer rot bemalten Nase und weißen Wangen und in einem lächerlichen Anzug zu sehen. Was nun denn? Daheim zu bleiben und sich langweilen. Niemals. Eins ist sicher, ich habe keine Angst vor Berufen. Es gibt so viele!

Nach Robert Walser

---

[1]**taugen** – быць (пры)годным (*для чаго-н.*), быць вартным (*чаго-н.*); [2]**verkommen** – апусціцца (*пра чалавека*)

2) Lesen Sie den Text zum zweiten Mal. Welche Berufe würde der Schüler gern erlernen? Suchen Sie die entsprechenden Textstellen und schreiben Sie die Berufe aus.

3) Ordnen Sie den zwei Gruppen alle Berufe zu.

1. Diese Berufe will der Junge wählen: ...
2. Diese Berufe wollen die Eltern wählen: ...

4) Mit welchen Wünschen meint der Junge ernst, mit welchen nicht so ganz? Bestätigen Sie Ihre Meinung mit Textstellen.

5) Welchen Einfluss haben die Eltern auf seine Berufswahl?

6) Was drückt Robert Walser mit diesen Sätzen aus?

„Eins ist sicher, ich habe keine Angst vor Berufen. Es gibt so viele.“

8. Über einen Traumberuf schreiben

Hören	Sprechen	**Lesen**	**Schreiben**

a. Lesen Sie den Text durch. Bestimmen Sie das Thema des Textes.

b. Lesen Sie den Text noch einmal und suchen Sie im Text die Sätze mit „wäre“, „hätte“, „würde“, „müsste“, „könnte“ und „sollte“. Übersetzen Sie die Sätze ins Belarussische. In welcher Form schreibt Franziska über ihren Wunschberuf? (Gr., Seite 313.)

c. Schreiben Sie die Berufe und die Gründe aus: Warum hat Franziska die Berufe abgelehnt? Übertragen Sie aber die Tabelle in Ihre Hefte.

Berufe	Gründe
...	...

Traumberuf: Fernsehen

Ich heiße Franziska. Ich lerne in einem Gymnasium in der 12. Klasse. Früher habe ich noch nicht an einen Beruf gedacht, doch nun rückt die Zeit immer näher. Eine gute Grundlage für das weitere Leben ist ein passender Beruf. Ein Traum wäre die Arbeit beim Fernsehen, vor der Kamera. Die Fernsehwelt ist groß, vieles dort könnte mir Spaß machen und verdienen würde ich bestimmt nicht schlecht. Doch, wo fange ich an? – Ich sollte mir überlegen, was ich beim Fernsehen gern machen würde.

Schauspielerin vielleicht! Laut sprechen kann ich, Auswendiglernen ist auch kein Problem. Aber wäre das der richtige Be-

ruf für mich? Nur etwas sprechen, das andere einmal aufgeschrieben haben! Nein, ich müsste schon etwas Eigenes mit hineinbringen können, etwas, das spontan kommt.

Sängerin kann ich gleich vergessen, denn Singen ist nicht meine Stärke. Talkmeisterin (*lesen Sie*: tok...) könnte ich werden. Talkshows (*lesen Sie*: tokscho...) sind zurzeit populär: Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder erzählen ihre alltäglichen Geschichten, Sorgen und Probleme, die Moderatorin unterhält sich mit ihnen und bekommt von ihnen Informationen. Fünf Tage in der Woche würde eine Show gezeigt, die vielleicht meinen Namen trüge. Die Aufstiegchancen (*lesen Sie*: ...schãßen) sind allerdings gering, ich wäre wohl nur ein Stern mehr am Talkshow-Himmel. Außerdem macht mir die Arbeit keinen Spaß: Immer nur die Problemchen anderer Leute – grauenhaft!

Ich könnte auch Moderatorin in einer Spielshow werden. Es sollte keine der täglichen Dauerwerbesendungen sein, doch es müsste auch nicht gleich eine Samstagabendshow sein. Ja, dieses Gebiet würde mir gefallen: Es macht Spaß, man lernt berühmte Leute kennen und verdient gut.

Auch Nachrichtensprecherin könnte ich werden: Jeden Tag würden Millionen Leute gespannt auf mich warten. Das sind nur Träume und wer weiß, ob ich ins Fernsehen komme. Wahrscheinlich werde ich kein großer Star, aber ich wünsche mir, dass einiges aus meinen Träumen in Erfüllung geht.

d. Schreiben Sie selbst einen Text über Ihren Traumberuf. Dabei brauchen Sie nicht nur über einen Beruf zu schreiben, sondern wie Franziska über verschiedene Möglichkeiten. Nehmen Sie Franziskas Text zu Hilfe.

Tipps

✓ Denken Sie zuerst an den Inhalt. Schreiben Sie ihn in Stichpunkten.

✓ Suchen Sie aus dem Text die Sätze oder die Wörter heraus, die Sie in Ihrem Text gebrauchen können. Ordnen Sie Ihren Ideen die Wörter oder die Sätze zu.

✓ Lesen Sie Ihren Text aufmerksam und vergleichen Sie ihn mit Franziskas Text. Wenn es nötig ist, korrigieren Sie Ihren Text.

B Wege zum Wunschberuf

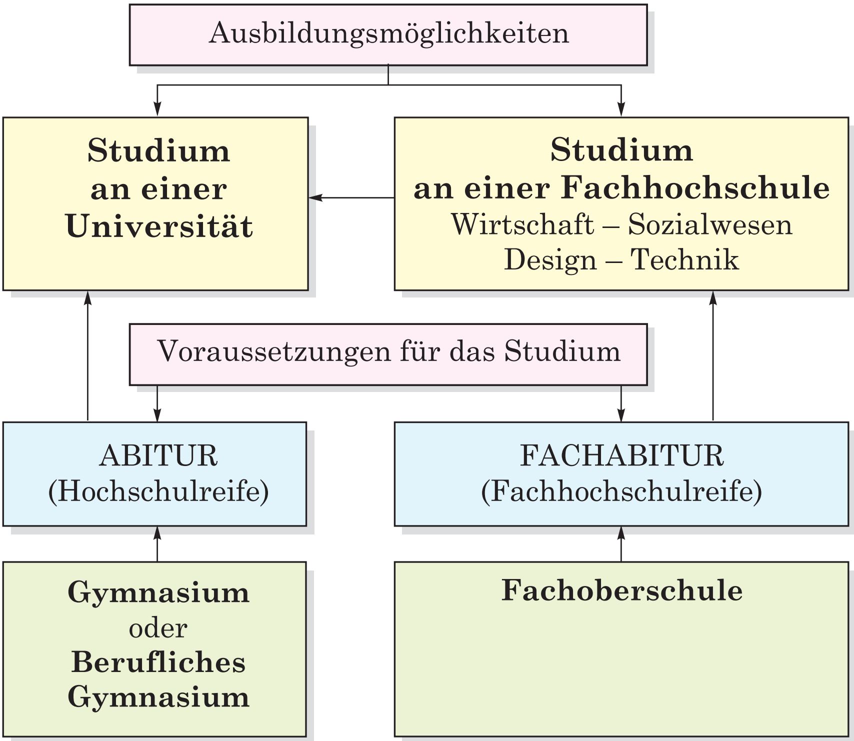
1. Ausbildungsmöglichkeiten

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Erinnern Sie sich und antworten Sie:

Welche Möglichkeiten gibt es in Deutschland für die Berufsausbildung nach der Hauptschule oder Realschule?

b. Lesen Sie über weitere Ausbildungsmöglichkeiten und Voraussetzungen, die zu einem Beruf in Deutschland führen.



c. Machen Sie über die Ausbildungsmöglichkeiten, die zu einem Beruf in Belarus führen, ein Schema. Vergleichen Sie Ihr Schema mit dem Schema aus der Übung 1b. Was ist gleich und was ist unterschiedlich bei der Berufsausbildung in Belarus und Deutschland?

d. Lesen Sie die Anzeigen aus deutschen Zeitungen durch.

1) Welche Anzeigen beziehen sich auf einen Ausbildungsplatz und welche auf einen Arbeitsplatz?

2) Welche Anzeige bezieht sich auf das Hochschulstudium? Und welche auf die abgeschlossene Lehre?

Zur Ergänzung unseres Teams
suchen wir ab Oktober 201...
einen PHYSIOTHERAPEUT /
eine PHYSIOTHERAPEUTIN
für ca. 30 Wochenstunden.
www. ...

Wir suchen **FLORISTIN** in Teilzeit
mit flexibler Arbeitszeit.
Tel:XXXXX
www. ...

Wir sind eine moderne, leistungsfähige und erfolgreiche Bank in Kiel und eine der größten Volksbanken in Norddeutschland.
Möchten Sie unser Team verstärken?
Sie sollen einen guten Abschluss in der Realschule erreichen und dazu Interesse, Aufgeschlossenheit anderen Menschen gegenüber mitbringen.
Wir bieten Ihnen eine anspruchsvolle, abwechslungsreiche Ausbildung und gute berufliche Perspektiven.
Wir suchen für das Jahr 201... Auszubildende als Bankkauffrau / Bankkaufmann.
Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an: XXXX

2. Studienwahl

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. 1) Haben Sie schon Ihre Fachrichtung bestimmt? Sollte das Studium an einer Universität, an einer Fachschule / Berufsschule oder an einem College sein?

2) Machen Sie sich mit einigen Fachrichtungen bekannt.

Geisteswissenschaften, Ingenieurinformatik, Sozialwissenschaften, Fahrzeugtechnik, Wirtschaftswissenschaften, Mechatronik, Naturwissenschaften, Optronik, Ingenieurwissenschaften,

Wirtschaftsingenieurwesen, Rechtswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Kulturwissenschaften, Pädagogik, Medienwissenschaften, Mathematik, Sprachwissenschaften, Bauwesen

3) Können Sie jetzt genauer eine Fachrichtung nennen, die Sie studieren wollen?

b. 1) Wovon leiten sich deutsche Jugendliche, wenn sie sich eine Fachrichtung wählen? Machen Sie sich mit der folgenden Grafik bekannt.

Wahl des Studienfaches

Persönliches Interesse / Hobby	3,49
Gute Jobchancen[1] / Berufsaussichten	3,27
Gute Verdienstmöglichkeiten	3,04
Karrierechancen	2,92
Gesellschaftliches Ansehen	2,45
Fortsetzung eines Ausbildungswegs	1,81

[1] **Jobchancen** – *lesen Sie*: dschobschãßen

2) Kommentieren Sie die Grafik.

Hilfe

Bei der Wahl des Studienfaches lassen sich die deutschen Studienanfänger von … leiten.
… spielen eine kleinere Rolle.
Das Motiv „…“ liegt immer noch deutlich vor …
Das Motiv „…“ ist wichtig / eher wichtig / sehr wichtig.

c. Wovon lassen Sie sich leiten, wenn Sie eine Fachrichtung wählen?

d. Die Wahl der richtigen Universität (Uni) fällt nicht leicht. Es gibt viele Fragen, die man sich gut überlegen sollte:



1) Welche Fragen stellen Sie sich bei der Wahl der Universität?

2) Lesen Sie die Tipps, wie man besser eine Hochschule in Deutschland wählen kann.

Tipp 1

In Deutschland hilft dabei der Hochschulkompass. In dieser Suchmaschine findet man alle Studiengänge / Fachgebiete. Die Suche ist sehr praktisch. Bei der Qualität der Hochschulen und Studiengänge gibt es große Unterschiede. Die beste Informationsquelle ist das Ranging des CHE (des Centrums für Hochschulentwicklung). In der Rangliste wird die Qualität des Studiums an allen deutschen, schweizerischen und österreichischen Hochschulen miteinander verglichen. Häufig sind an derselben Hochschule einzelne Studiengänge sehr gut, andere nicht besonders gut. Bewertet werden auch die Betreuung der Studenten, die Qualität der Bibliothek oder die Reputation der Forschung. Mit Hilfe der Rangings des CHE findet man heraus, welche Hochschulen im eigenen Fach die besten sind.

Tipp 2
Ein wichtiger Faktor ist, dass man sich wohl fühlt. Wer ein familiäres Umfeld braucht, sollte nicht an einer Massenuniversität wie Köln, Berlin oder Hamburg studieren. Wem aber Ausstellungen, Theater, Konzerte wichtig sind, sollte er keine Hochschule in der Provinz wählen. Das persönliche Gefühl an einer Hochschule spielt eine Rolle. Deshalb ist bei der Hochschulwahl ein persönlicher Besuch oft die beste Grundlage für eine Entscheidung. Hochschulen bieten mindestens einmal pro Jahr Informationstage an, an denen man sich Hochschule und Stadt ansehen kann.

e. Welchen Tipp finden Sie besonders wichtig?

f. Und wie ist es in Belarus?

1. Was ist der Hochschulkompass in Belarus? Womit können Sie ihn vergleichen?
2. Welche Informationsquellen kennen Sie in Belarus?
3. Gibt es in Belarus Zentren, die das Ranging der Universitäten oder Fachschulen bestimmen?
4. Gibt es auch an belarussischen Universitäten oder Fachschulen Informationstage? Welche Informationen kann man an diesen Tagen bekommen?

3. Europäisch studieren

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Wissen Sie, was das bedeutet europäisch studieren?

b. 1) Lesen Sie den Text und antworten Sie auf die Frage aus der Übung 3a.

Mit der Erklärung (*1999*) *in der italienischen Stadt Bologna* (*lesen Sie*: bolonja) *wollten die Politiker einen einheitlichen europäischen Hochschulraum mit vergleichbaren Abschlüssen schaffen. Die neuen Studienabschlüsse sind Bachelor* (*lesen Sie*: bätsch(e)l(e)r) *und Master. Der Bolognaprozess hat mit den Studienabschlüssen Bachelor und Master das Studieren in Europa leichter, schneller und einheitlicher gemacht.*

Die neuen Abschlüsse Bachelor und Master sind in Europa miteinander vergleichbar und anerkannt. Zum Beispiel, die deutsche  Studierende Anja Schäfer kann in Frankreich  ihren Bachelor abschließen, ein Masterstudium in England  machen und danach in Italien  arbeiten.

Der erste Studienabschluss ist *der Bachelor*. Die Studienzeit für den Bachelor dauert in der Regel drei Jahre: sechs Semester. Ein Bachelorstudium bildet für den praktischen Beruf aus. Viele deutsche Studierende beginnen nach ihrem Bachelorabschluss mit dem Beruf. Immer mehr Firmen engagieren (*lesen Sie*: ãgaschiren) Bachelorabsolventen.

Es gibt keine Abschlussprüfungen mehr. Die Abschlussnote entsteht aus allen Studienleistungen. Für jede Prüfung wie eine Klausur[1] oder ein Referat erhalten Studenten Punkte. 180 Punkte entsprechen dem Bachelorabschluss.

Der Master ist ein postgraduales Studium[2]. Studierende konzentrieren sich mehr auf die wissenschaftliche Forschung. Die Studienzeit für den Master dauert zwei Jahre: vier Semester.

---

[1]**die Klausur** – экзаменацыйная работа; [2]**postgraduales Studium** – навучанне пасля заканчэння ВНУ (вышэйшай навучальнай установы)

2) Lesen Sie den Text zum zweiten Mal und ergänzen Sie:

Der Bachelor ist … Der Master ist …

c. Gibt es Bachelor und Master an den Universitäten in Belarus? Wie lange dauert das Studium an den belarussischen Universitäten?

d. 1) Lesen Sie und suchen Sie Vorteile und Nachteile des Studiums in den großen und in den kleinen Städten.

Die beliebtesten Universitätsstädte in Deutschland sind München, Berlin und Köln. Aber solche Fachrichtungen wie Jura, Maschinenbau, Medizin und Betriebswirtschaft sind da überlaufen[1]: Die Seminare sind überfüllt und es gibt sehr selten persönliche Kontakte zwischen Professoren und Studenten. Trotzdem wollen die Studenten in den großen Städten studieren. Es ist dort immer etwas los und man kann auch einen Job finden.

In kleineren Städten gibt es mehr Studienplätze, die Professoren finden immer Zeit für die Studenten. Es gibt aber hier nicht viele Orte, um Freizeit interessant zu verbringen. Außerdem findet man in kleinen Städten keinen Job. Viele Studenten müssen neben dem Studium jobben. Die Studiengebühren sind nicht so hoch, aber Wohnen und Lebenshaltung sind teuer. Alles ist in kleinen Städten gemütlich. Man lernt sehr schnell andere Studenten kennen.

---

[1]**überlaufen** – so, dass dort zu viele Studenten sind

2) Antworten Sie.

1. Welche Städte sind von den Jugendlichen in Deutschland für das Studium bevorzugt?
2. Welche Fachrichtungen sind überlaufen?
3. Warum wollen die Studenten in den großen Städten studieren?

3) Und in Belarus?

1. In welcher Stadt in Belarus gibt es mehr Universitäten?
2. Welche Städte werden von den Studenten bevorzugt?
3. Wie lange dauert das Studium an den Universitäten?
4. Welche Fachrichtungen sind überlaufen?
5. Jobben die Studenten auch in Belarus?

C Bewerbung

1. Gute Beratung ist ein guter Start

Hören	**Sprechen**	Lesen	Schreiben

a. Wo kann man auf der Suche nach einem Ausbildungsberuf Hilfe erhalten? Wählen Sie, was richtig ist, und ergänzen Sie die Liste.

auf dem Arbeitsamt
im Berufsinformationszentrum (BIZ)
in der Zeitschrift „planet-beruf.de“
...

b. Hören Sie das Gespräch mit Frau Kahn. Wählen Sie, worum es im Gespräch geht:

1. Um Ausbildungsplätze?
2. Um Leistungen der Schüler in der Schule?
3. Um Berufsberatung?

c. Hören Sie das Gespräch zum zweiten Mal. Ordnen Sie den Fragen die Antworten zu.

1. Wie sieht es denn mit Ausbildungsplätzen aus? Gibt es genügend Ausbildungsplätze?
2. Welche Berufe sind besonders beliebt? Und passt das zu dem, was im Angebot ist?
3. In welchen Schulfächern muss ein Schüler gut sein, um einen guten Ausbildungsplatz zu bekommen?

---

a. Also im Grunde kann man natürlich sagen, der Schüler, der in allen Fächern gute Noten hat, hat gute Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt.
b. Es ist natürlich so, dass das von Beruf zu Beruf etwas unterschiedlich sein kann.
c. Sehr beliebt sind natürlich die kaufmännischen und elektrotechnischen Berufe.
d. Die Zahl der Bewerber ist höher als die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen.
e. Und dieses Jahr ist es das erste Mal so, dass wir mehr Bewerber haben als Ausbildungsplätze.

d. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Und in diesem Jahr haben wir mehr Bewerber als …
2. Also sehr beliebt sind natürlich …
3. Die Zahl der Bewerber ist höher als …
4. Da gibt es relativ wenig Stellen, aber …
5. Für einen Kaufmann ist es sehr wichtig, dass er gute Noten …
6. Für den, der einen technischen Beruf wählt, ist es sehr wichtig, dass er …
7. Der Schüler, der in allen Fächern gute Noten hat, hat …

e. **Spielen Sie ein Telefongespräch mit einer Mitarbeiterin / einem Mitarbeiter des Beratungsinformationszentrums.**

Hilfe

Anfang des Gesprächs: ... ist mein Name.
Hier spricht ...
Ich rufe wegen ... an. Ich interessiere mich für ...
Um Auskunft bitten: Ich möchte gern wissen, ...
Wie ist das eigentlich mit ... ?
Weitere Fragen stellen: Außerdem möchte ich noch fragen, ...
Gespräch beenden: Ich schicke Ihnen dann ...
Danke für das Gespräch.
Auf Wiederhören.

2. Sich richtig bewerben

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **Machen Sie sich mit den Tipps für eine korrekte schriftliche Bewerbung bekannt.**

Anschriften
In der Bewerbung ist es immer gut, wenn man den Namen seines Ansprechpartners in der Firma kennt. Wenn Sie den Namen nicht kennen, dann rufen Sie an und fragen Sie danach. Absolutes „Nein“: Die Anrede mit „Sehr geehrte Damen und Herren“ zu beginnen.

Betreffs[1]
Hierhin schreiben Sie die Quelle und das Erscheinungsdatum der Anzeige, auf die Sie sich beziehen. Wenn Sie eine Anzeige nicht finden, schreiben Sie hier „Bewerbung um eine Arbeitsstelle als ...“.

[1] **Betreffs** – адносна, што тычыцца

Selbstbewusstsein
Jede Bewerbung beginnt mit dem Anschreiben. Verfassen Sie keine Romane, wenig zusammengesetzte Sätze. Sätze wie „ich denke“, „ich möchte“ oder „ich könnte“ demonstrieren Unsicherheit. Besser ist „ich weiß“ und „ich werde“ zu schreiben.

Sprachlicher Ausdruck
Ihre Bewerbung muss absolut fehlerfrei sein. Fehler, Radieren, Streichen und Verbesserungen machen die Bewerbung überflüssig. Streichen Sie in Ihrer Bewerbung alle Sätze weg, die aus mehr als zwölf Wörtern bestehen. Formulieren Sie Ihre Bewerbung klar und deutlich.

Gliederung
Am besten gliedern Sie Ihre Bewerbung in fünf Absätze. Der gesamte Text sollte 25 Zeilen nicht überschreiten. 2000 Zeichen sollten reichen, um die Vorteile Ihrer Mitarbeit für die Firma darzustellen.

Unterschrift
Unter die Formel „Mit freundlichen Grüßen“ unterschreiben Sie am besten mit einem blauen Kugelschreiber oder einem dünnen Filzstift. Vor- und Familienname sollten unter der Unterschrift gedruckt sein.

Äußere Form
Alle Kopien sollten das Format DIN A 4 haben. Das Papier wird grundsätzlich nur auf einer Seite beschrieben. Das Anschreiben darf nicht länger als eine Seite sein.
Schriftgröße – 12, Zeilenabstand – 1,5; Schrifttyp – Times New Roman.

! Auf jeder Seite müssen Unterschrift und Datum stehen.

b. 1) Der Lebenslauf ist der wichtigste Teil Ihrer Bewerbung. Folgende Punkte gehören in jeden Lebenslauf:

- Persönliche Daten (Vor- und Nachname, Anschrift, Geburtsdatum und -ort, Familienstand, Staatsangehörigkeit)
- Schulbildung
- Sonderinformationen (z. B. Auslandsaufenthalte)
- besondere Kenntnisse (z. B. Fremdsprachen und Computer)
- Hobbys / Interessen
- Berufsausbildung
- Ort
- Datum
- handschriftliche Unterschrift

! Das Foto sollte neu sein und Sie von Ihrer besten Seite zeigen.

2) Was haben Sie aus dieser Information erfahren?

Beispiel: Ich habe erfahren, dass in der Bewerbung immer gut ist, wenn man den Namen seines Ansprechpartners in der Firma kennt.

Ich habe erfahren, dass …

c. 1) Lesen Sie und bestimmen Sie: Entspricht Angelikas Bewerbungsschreiben (Seite 37) allen Tipps aus der Übung 2a?

2) Analysieren Sie Angelikas Bewerbungsschreiben nach den Punkten:

1. Absender
2. Ort und Datum des Schreibens
3. Empfängeranschrift
4. Bezugszeile
5. Anrede
6. Text mit der Begründung, warum sie sich für diesen Ausbildungsplatz entschieden hat
7. Grußformel
8. Unterschrift
9. Anlage (ohne Aufzählung)

Angelika Klein Wilster, den 12. 07.20...
Rathausstraße 7
23554 Wilster
Tel: 04823 8543

Firma
Sülzbacher GmbH
Personalabteilung
z. Hd.[1] Frau Meyer
Deichstraße 16–23
52344 Salzstetten

Bewerbung um einen Ausbildungsplatz als Bürokauffrau

Sehr geehrte Frau Meyer,
bei dem Berufsinformationszentrum für Arbeit in Itzehoe habe ich erfahren, dass Ihre Firma auch in diesem Jahr Auszubildende einstellt. Ich möchte mich deshalb bei Ihnen um einen Ausbildungsplatz als Bürokauffrau bewerben.
Zurzeit besuche ich die Schule in Wilster, die ich im Juli 20... mit der mittleren Reife beenden werde.
Ich interessiere mich für einen kaufmännischen Beruf und arbeite deshalb auch ab und zu im Büro des Schlosserbetriebs meiner Eltern mit. Im Berufsinformationszentrum und während meines Praktikums in der 8. Klasse habe ich den Beruf kennen gelernt und mich dafür entschieden.
Ich würde mich freuen, wenn Sie mich zu einem Vorstellungsgespräch einladen werden.
Meinen Lebenslauf, eine Fotokopie des letzten Zeugnisses und ein Passfoto lege ich diesem Schreiben bei.
Mit freundlichen Grüßen

Angelika Klein

3 Anlagen

---

[1] *z. Hd. = zu Händen*

d. Hören Sie das Gespräch mit der Beraterin eines Berufsinformationszentrums. Wovon spricht Frau Kahn?

1. Von der Berufswahl? 2. Von der Bewerbung? 3. Von der Vorbereitung der Bewerber auf ein Vorstellungsgespräch?

3. Schreibstile der Bewerbung

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	**Schreiben**

a. Machen Sie sich mit verschiedenen Schreibstilen bekannt.

Manche Personalchefs machen sich allein schon aufgrund des Schreibstils im Anschreiben ein Bild von ihrem zukünftigen Mitarbeiter. Psychologen unterscheiden einige Schreibstile, die die Bewerber in Gruppen einteilen.

Der ***dynamische*** Stil: Der Bewerber gebraucht häufig Verben, kurze Sätze, präzise Angaben.

Der ***statische*** Stil: Der Bewerber gebraucht häufig Substantive, komplizierte Satzgefüge, viele Haupt- und Nebensätze.

Der ***sachliche*** Stil: Der Bewerber schreibt wenig, überlegt jedes Wort.

Der ***erlebnisbestimmte*** Stil: Die Gefühle toben sich aus und dadurch ist das Schreiben sehr ausführlich.

Der ***bescheidene*** Stil: Der Bewerber stellt seine Person hinter die sachlichen Argumente zurück.

Der ***ich-orientierte*** Stil: Der Bewerber gebraucht sehr viele „Ich, ich, ich ...“.

b. Was halten Sie von dieser Einteilung der Schreibstile und der damit verbundenen Bewertung?

c. Lesen Sie noch einmal das Bewerbungsschreiben von Angelika Klein und bestimmen Sie den Stil ihres Schreibens.

d. Sie sehen, dass ein Bewerbungsschreiben nicht nur inhaltlich beurteilt wird. Welche Konsequenzen haben Sie schon gezogen?

e. Schreiben Sie eine Bewerbung um eine Arbeitsstelle. Denken Sie an alle Tipps (Seiten 34–35).

Das sind einige Angebote. Sie suchen einen Arbeitsplatz als:

1. Zahnarzthelferin
2. Augenoptiker / Augenoptikerin
3. Programmierer / Programmiererin

Die Adressen sind:

die BKK Gruner & Jahr
Personalabteilung
z.Hd. Frau Fritz
Lindenstraße 23
25545 Itzehoe

Henry Kruse GmbH@Co. KG
Bunsenstr. 6, 21145 Kiel
Tel: XXX
www. XXX

4. Beim Vorstellungsgespräch gründlich sein

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Ein Bewerber wird auch zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Machen Sie sich mit den Tipps für ein korrektes Vorstellungsgespräch bekannt.

- Saubere Kleidung, geputzte Schuhe sollten selbstverständlich sein. Das Aussehen ist auch sehr wichtig.
- Kommen Sie pünktlich, lieber ein paar Minuten zu früh, als zu spät.
- Kaugummi, Zigaretten und Handy sind tabu.
- Überlegen Sie sich bereits vor dem Vorstellungsgespräch Ihre Schwächen und Stärken. Auch die Frage, warum Sie sich gerade für diesen Beruf beworben haben, wird oft gestellt.
- Unterbrechen Sie niemals den Personalchef.
- Informieren Sie sich vor dem Vorstellungsgespräch über die Firma.
- Auch wenn es schwer fällt, lächeln Sie ruhig mal. Versuchen Sie möglichst locker und aufrecht zu sitzen.
- Auch Sie können Fragen stellen, zum Beispiel nach Ihren zukünftigen Aufgaben und der Zusammenarbeit mit den Kollegen.
- Nur nicht zu nervös sein: Seien Sie freundlich. Zuerst beginnt der Smaltalk[1].

---

[1] **der Smalltalk** – *engl.* (*lesen Sie*: smoltok) leichtes Gespräch

b. 1) Hier sprechen die Unternehmer. Schreiben Sie die wichtigsten Eigenschaften, die die Unternehmer von Auszubildenden erwarten, aus.

Angelika Üblich (Reisebüro): Mir ist wichtig, was die Bewerber außerhalb der Schule interessiert. Ob sie im Team gearbeitet haben; ob sie Trainertätigkeiten bei jüngeren Schülern übernommen haben? Das zeigt uns, dass sie Initiative ergreifen können. Langweiler können wir nicht gebrauchen.

Silvia Plauen (Architekturbüro): Wir erwarten gute Leistungen in Deutsch, Englisch und Mathe. In anderen Fächern sollten auch gute Noten sein.

Dieter Steinfeld (Versicherung): Wir teilen das Vorstellungsgespräch in Einzelgespäch und Gruppendiskussion. Im Einzelgespräch soll der Bewerber Selbstsicherheit zeigen. Da beobachten wir z. B.: Schaut er uns beim Sprechen an? Hat er sich den Namen der Sekretärin gemerkt? Spricht er flüssig? In der Gruppendiskussion geht es um Teamfähigkeit: Hört der Bewerber den Gruppenmitgliedern zu? Kann er seine Meinung aussprechen und argumentieren?

Günter Sommer (Eisengießerei): In unserem Betrieb brauchen wir Leute, die Verantwortung übernehmen können, nicht arrogant sind und Offenheit zeigen. Im Gespräch sollte der Bewerber locker bleiben und Mut haben, Fragen zu stellen.

2) Was passt zusammen?

1. Angelika Üblich
2. Silvia Plauen
3. Dieter Steinfeld
4. Günter Sommer

---

a. die Verantwortung übernehmen können, nicht arrogant sein; Offenheit zeigen
b. außerschulische Interessen; im Team arbeiten
c. selbstsicher sein; Teamfähigkeit besitzen; seine Meinung aussprechen und argumentieren können
d. gute Leistungen in Deutsch, Englisch und Mathe haben

c. Machen Sie sich mit der Struktur eines Vorstellungsgesprächs bekannt.

Vorstellungsgespräche verlaufen meistens nach dem folgenden Schema:

1. Begrüßung und Vorstellung
2. Bewerbung und Berufswahl
3. Schule, Ausbildung und Tätigkeiten
4. Gesundheit
5. Spezielle Test- und Prüfungsfragen
6. Informationen für den Bewerber
7. Fragen des Bewerbers
8. Abschluss des Gesprächs und Verabschiedung

d. 1) Lesen Sie das Vorstellungsgespräch und prüfen Sie, welche der Punkte aus der Übung 4c im Gespräch vorkommen.

Personalchef	Stefanie
…	…

Personalchef: Guten Tag, mein Name ist Beckermann. Ich bin der Leiter der Personalabteilung in diesem Betrieb. Das sind Ihre Bewerbungsunterlagen. Sie sind Stefanie Wagner.

Stefanie: Ja, ich heiße Stefanie Wagner.

Personalchef: Nun gut, Sie möchten bei uns ausgebildet werden.

Stefanie: Ich wollte eigentlich Industriekauffrau lernen und Damenschneiderin werden.

Personalchef: Warum haben Sie sich gerade für diesen Beruf entschieden?

Stefanie: In der Realschule haben mich die wirtschaftlichen Themen interessiert. Ich wusste dann nicht, was ich werden sollte. Der Berufsberater hat mir dann den Beruf einer Industriekauffrau in einem Betrieb vorgeschlagen, der etwas mit Bekleidung zu tun hat.

Personalchef: Das ist richtig. Wir haben hier mit Stoffen und mit Mode zu tun. Haben Sie sich denn schon etwas über den Beruf Industriekauffrau informiert?

Stefanie: Ja, in der Schule habe ich Zeitschrift „Beruf aktuell“ bekommen. Dann habe ich mit meinen Eltern gesprochen.

Personalchef: Die Empfehlung der Berufsberatung hat für Sie eine große Rolle gespielt.

Stefanie: Ja, das stimmt. Mich interessieren Textilien, ihre Herstellung und der Verkauf. Außerdem ist der Beruf einer Industriekauffrau sehr vielseitig. Sicher kann ich mich später auch spezialisieren und weiterkommen.

Personalchef: Ja, für junge Mitarbeiter bestehen immer wieder Aufstiegsmöglichkeiten. Haben Sie jetzt noch Fragen?

Stefanie: Wie ist das denn mit der Arbeitszeit, weil ich ja mit dem Bus hierherfahren muss?

Personalchef: Wir haben die 40-Stunden-Woche und arbeiten in den Büros von: 7.30 bis 16.00 Uhr, Montag bis Freitag. Sonst noch Fragen?

Stefanie: Nein, dazu habe ich jetzt keine Fragen mehr.

Personalchef: Außer Ihnen haben sich noch andere Jugendliche beworben. Sie erhalten in zwei Wochen Bescheid. Auf Wiedersehen!

Stefanie: Auf Wiedersehen, Herr Beckermann!

2) Lesen Sie noch einmal das Gespräch und überprüfen Sie:

1. Versteht Stefanie die Fragen vom Personalchef und antwortet sie darauf genau?
2. Sagt sie eigene Meinung im Gespräch oder reagiert sie nur?
3. Drückt sie sich genau und verständlich aus?

3) Was meinen Sie: Wie hat der Personalchef Stefanie eingeschätzt?

4) Wie beurteilen Sie selbst Stefanies Gesprächsverhalten?

e. 1) Lesen Sie die möglichen Antworten auf die Hauptfrage der Personal- oder Firmenchefs „Warum haben Sie gerade diesen Beruf gewählt?“.

1. Ich habe immer schon besondere Fähigkeiten in … gehabt.

2. Ich habe in der letzten Zeit viel über … gelesen.

3. Ich habe mich länger mit einem Fachmann Ihrer Firma unterhalten und bin jetzt sicher, dass dieser Beruf mein „Wunschberuf“ werden kann.

4. Ich glaube, dass ich Beruf und Hobby miteinander verbinden kann. Ich möchte, dass mir mein Beruf ein Leben lang Freude macht.

5. Ich habe mein Praktikum bereits in diesem Berufsfeld gemacht. Außerdem habe ich bei der Firma als Ferienaushilfe gearbeitet. Ich habe damit gemerkt, dass ich mich für diesen Beruf eigne. Er entspricht sowohl meinen Neigungen als auch meinen Fähigkeiten.

6. Wir haben in der Schule mit unseren Lehrern viel über Berufe diskutiert. Auch sie sind der Meinung, dass ich mich für diesen Beruf besonders gut eigne.

7. Ich habe intensiv mit dem Berufsberater gesprochen und auch einen Eignungstest gemacht. Für diesen Beruf werde ich mich mit Sicherheit gut eignen.

8. Ich mache das Abitur und erlerne meinen Beruf ... und ich bin sicher, dass ich die richtige Wahl gemacht habe.

9. ...weil ich mich ganz besonders in den letzten Jahren für ... interessiert habe.

10. Ich bin der Beste in meiner Klasse; ich könnte in mehreren Berufen arbeiten. Aber ich habe mir nun mal in den Kopf gesetzt, diesen Beruf zu erlernen.

11. Es ist mir nichts anderes eingefallen.

2) Welche der Antworten werden die Chefs nicht überzeugen? Begründen Sie Ihre Meinungen.

3) Welche Antworten würden Sie wählen?

f. Wie würden Sie auf die Fragen des Personalchefs antworten?

Sie befinden sich selbst in solch einer Gesprächssituation. Der Personalchef, der Ihnen gegenüber sitzt, stellt an Sie die folgenden Fragen:

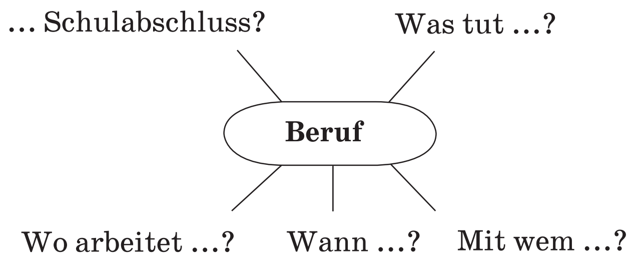
1. Warum bewerben Sie sich um den Beruf einer / eines …?
2. Wie sind Sie auf diesen Beruf gekommen?
3. Sehen Sie Vor- und Nachteile dieses Berufs?
4. Welche beruflichen Pläne haben Sie?
5. Haben Sie den Eindruck, dass die Schule Sie auf das Berufsleben vorbereitet hat?
6. In welchen Schulfächern haben Sie Leistungen erzielt, die sehr wichtig bei Ihrem Beruf sind?
7. Haben Sie von Ihren Eltern zur Berufswahl Ratschläge bekommen?

D Projekt „Ein Berufsportfolio“

Das Portfolio (zu ital. portfolglio „Blättermappe“) ist eine Mappe mit Materialien zu einem Thema wie z. B. „Berufe und mein Studium“. Dazu kommen Bewertungen dieser Materialien und Hinweise.

Schritte

1. Schlüsselfragen zum Beruf stellen:



2. Berufsinformationen recherchieren (*lesen Sie:* rescherschiren) und sammeln.

- Suchen Sie Informationen im Internet, in Berufsinformationszentren, Informationsblättern, Nachschlagebüchern, Zeitungen oder Zeitschriften …
- Sprechen Sie mit Ihren Eltern, Lehrern, Freunden …

3. Wo kann man den Beruf erlernen: An einer Uni? An einer Fachschule? An einer Berufsschule?

4. Bestimmen Sie den Rang der Uni / der Fachschule / der Berufsschule.

5. Bereiten Sie einen kurzen Bericht über den gewählten Beruf vor. Begründen Sie Ihre Wahl.

6. Präsentieren Sie Ihre Berufsportfolios in der Klasse.

Thematische Wörterliste

abschließen, schloss ab, hat abgeschlossen заканчваць; канчаць, завяршаць

eine abgeschlossene Ausbildung закончанае навучанне; **der Abschluss**, -es, Abschlüsse заканчэнне; завяршэнне

absolvieren, absolvierte, hat absolviert заканчваць (*навучальную ўстанову*): **der Absolvent**, -en, -en выпускнік (*навучальнай установы*)

anerkennen, erkannte an, hat anerkannt прызнаваць; **die Anerkennung**, -; die Anerkennung der Leistungen

das Angebot, -(e)s, -e прапанова

ausüben, übte aus, hat ausgeübt выконваць, займацца (*рамяством*); eine Tätigkeit ausüben / einen Beruf ausüben займацца (*чым-н.*), мець прафесію

beherrschen, beherrschte, hat beherrscht валодаць; Sprachkenntnisse / Computerkenntnisse beherrschen

beraten, beriet, hat beraten раіць, даваць кансультацыю; **der Berater**, -s, - кансультант

sich bewerben, bewarb sich, hat sich beworben **um** etwas (***Akk.***) падаваць заяву аб (*прыёме на работу або вучобу*); sich um einen Studienplatz / eine Arbeitsstelle bewerben; **die Bewerbung**, -, -en **um** etwas (***Akk.***) заява аб (*прыёме на работу*, *залічэнні ў навучальную ўстанову*)

der Bereich, -es, -e сфера; галіна; der IT (informationstechnischer)-Bereich інфармацыйна-тэхнічная сфера, im Bereich der Kunst / der Technik

sich eignen, eignete sich, hat sich geeignet **für** etwas (***Akk.***) быць вартым, прыдатным, падыходзіць (*для чаго-н.*): der Eignungstest, -es, -e тэст на прыгоднасць

sich entscheiden, entschied sich, hat sich entschieden **für** etwas (***Akk.***) рашацца (*на што-н.*)

die Fachrichtung, -, -en (вузкая) спецыяльнасць, аддзяленне (*ва ўніверсітэце*)

die Flexibilität, - гібкасць

das Geschick, -(e)s спрытнасць, майстэрства; handwerkliches Geschick, das Fingergeschick

der Handwerker, -(e)s, - рамеснік

körperlich фізічны

die Leistung, -, -en дасягненне, поспех; gute Leistungen zeigen

die Prüfung, -, -en экзамен: eine Prüfung ablegen здаваць экзамен; eine Prüfung bestehen вытрымліваць экзамен; die Abschlussprüfung, -, -en выпускны экзамен

der Richter, -s, - суддзя

der Rechtsanwalt, -es, -anwälte адвакат

schöpferisch / **kreativ** творчы

studieren, studierte, hat studiert **an** etwas (***Dat.***) вучыцца (*у ВНУ*): das Studium, -s **an** etwas (***Dat.***) вучоба (*у ВНУ*)

erreichen, erreichte, hat erreicht дасягаць

die Tätigkeit, -, -en дзейнасць

umgehen, ging um, hat umgegangen абыходзіцца (*з кім-/чым-н.*), мець зносіны, вадзіцца (*з кім-н.*); **der Umgang**, -(e)s, Umgänge абыходжанне

verantwortungsbewusst адказны

der Verdienst, -es, -e заробак

2 Familie

A Familienbilder

1. Eine typische Familie

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. In den Köpfen der Menschen existiert ein Idealbild der Familie, welches der Realität nicht entspricht. Was meinen Sie zu diesem Problem?

b. 1) Sind auf diesen Bildern ideale Familien gezeigt? Was Gemeinsames haben diese Fotos?







2) Wie ist Ihre Vorstellung über eine typische Familie? So wie auf den Bildern oder wie im Fernsehen, wo alle lächeln und ganz lieb sind?

c. Diese Briefmarke wurde 1992 als Sondermarke der Deutschen Bundespost veröffentlicht.



1) Wen zeigt diese Briefmarke Ihrer Meinung nach:

1) Vater, Mutter und Tochter?
2) eine Mutter mit zwei Töchtern?
3) einen Vater mit zwei Töchtern?
4) drei Kinder?

2) Der Zeichner der Briefmarke wollte mit seiner Zeichnung eine Familie so darstellen, wie die Kinder sie zeichnen. Aber diese Zeichnung wurde stark kritisiert. Was meinen Sie, warum?

3) Lesen Sie andere Meinungen.

Der Zeichner hat einen Vater mit zwei Kindern gezeichnet – ohne Mutter. Und wie kann diese Familie die Zukunft symbolisieren?

Der Zeichner hat eine allein stehende Mutter mit Töchtern dargestellt. Das bedeutet, dass in der Zukunft nur allein stehende Mütter die Familien symbolisieren werden.

Das Bild gefällt mir nicht. Man hat den Vater in der Mitte dargestellt. Das bedeutet, dass er Chef der Familie bleibt. Die Mutter wird in der Familie keine große Rolle spielen.

Das Bild symbolisiert eine Familie, die aus drei Personen bestehen wird. In der Zukunft werden die Familien klein sein.

4) Welche Meinung ist Ihre Meinung?

d. 1) Lesen Sie und antworten Sie: Geht es auch hier um eine typische Familie?

Am Abend. Eine Familie sitzt am Tisch: die Mutter, der Vater, die beiden Kinder Heiko und Gabi. Der Vater kümmert sich um die kleine Gabi. Er streicht ihr das Brot, schneidet es in kleine

Stückchen und legt sie Gabi auf den Teller. Die Mutter und Heiko essen schon. „Siehst du dir heute Abend das Fußballspiel im Fernsehen an?“, fragt Heiko seine Mutter. „Oh“, sagt die Mutter und guckt dem Vater zu, der gerade Gabi ein Stückchen Brot in den Mund schiebt. „Ich muss um 8 Uhr im Restaurant Meyers Gasthof sein. Irene hat Geburtstag.“ „Schade“, meint der Mann, „ich habe mich auf einen gemütlichen Abend gefreut. Wann kommst du nach Hause?“ „Ich kann jetzt noch nicht sagen, tschüss!“ Der Mann steht auf und beginnt den Tisch abzuräumen, dann spült er das Geschirr ab und bringt Gabi ins Bett. Er hat noch viel Wäsche zum Bügeln.

2) Was halten Sie von dieser Familie? Sprechen Sie in Kleingruppen darüber und begründen Sie Ihre Meinungen.

3) Spielen Sie diesen Text in Kleingruppen.

2. Die Familie und der Staat

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Lesen Sie darüber, wie die Familie in Deutschland gesetzlich geschützt wird. Finden Sie im Text die Antworten auf die Fragen.

1. Wer darf in Deutschland Erziehungsurlaub bekommen? Nur die Mutter? Nur der Vater? Die beiden?
2. Wie lange kann die Mutter oder der Vater zur Betreuung des Kindes zu Hause bleiben?
3. Wie lange bekommt der Vater oder die Mutter Erziehungsgeld?
4. Und was ist Kindergeld?
5. Wie lange dürfen die Frauen nach der Geburt des Kindes nicht arbeiten?
6. Ab welchem Alter können Kinder einen Kindergarten besuchen?
7. Welche Alternative gibt es zur Betreuung des Kindes?
8. Was macht man, wenn das Kind krank ist?
9. Unter welchen Bedingungen darf man in Deutschland Kinder adoptieren?

Erziehungsurlaub ist die Freistellung vom Arbeitsplatz, die in Deutschland einem Elternteil nach der Geburt eines Kindes gesetzlich ermöglicht wird. Der Vater oder die Mutter kann maximal drei Jahre zur Betreuung des Kindes zu Hause bleiben. Die Eltern entscheiden frei, wer das Kind nach der Geburt betreut, wenn die beiden arbeiten. Nach dem Erziehungsurlaub kann der Elternteil an seinen alten Arbeitsplatz zurückkehren. Rund 98% der Frauen und nur 2% der Männer nehmen Erziehungsurlaub.

Erziehungsgeld ist das Geld, das eine Frau oder ein Mann nach der Geburt des Kindes 24 Monate lang vom Staat bekommt, um in dieser Zeit das Kind betreuen zu können, ohne zur Arbeit gehen zu müssen. Erziehungsgeld gibt es seit dem 1. Januar 1986.

Kindergeld ist das Geld, das die Eltern vom Staat bekommen als Hilfe für die Erziehung ihrer Kinder.

Mutterschutz: Das sind alle Gesetze, die die berufstätigen Frauen vor und nach der Geburt ihres Kindes vor Nachteilen schützen. Sechs Wochen vor und acht Wochen nach der Geburt des Kindes dürfen die Frauen nicht arbeiten.

Betreuung von Kindern: Nach der Statistik hat eine deutsche Familie im Durchschnitt zwei Kinder. Meistens arbeitet die Frau dann nicht, weil die Kinder Pflege brauchen. Der Vater kann auch als „Hausmann“ die Familie versorgen, während die Mutter arbeitet.

Wenn aber beide Elternteile arbeiten, können Kinder ab drei Jahren einen Kindergarten besuchen, jüngere Kinder – Kinderkrippen. Es gibt noch eine Alternative zur Betreuung des Kindes in einer Kinderkrippe oder in einem Kindergarten. Um die Kinder kümmert sich eine so genannte Tagesmutter im eigenen Haus. Oft haben Tagesmütter eigene Kinder und pflegen dann auch andere Kinder.

Wenn die Eltern arbeiten und das Kind krank wird, so kann die Mutter oder der Vater bis zu zehn Tage pro Jahr zur Pflege des kranken Kindes zu Hause bleiben und von der Krankenkasse Krankengeld bekommen.

Adoption: Es gibt viele Ehepaare, die es sich wünschen, Kinder zu adoptieren.

Wer ein Kind allein annehmen will, muss mindestens 25 Jahre alt sein. Bei einem Ehepaar genügt es, wenn einer der Eltern 25 Jahre alt ist, der andere muss wenigstens 21 Jahre alt sein. Die Adoptiveltern müssen körperlich und geistig gesund sein und dürfen sich nicht in finanziellen Schwierigkeiten befinden. Mit der Adoption wird das Kind wie ein leibliches in die Adoptivfamilie eingegliedert.

b. Und wie ist es in Belarus? Vergleichen Sie.

1. In Deutschland bekommen die Eltern nach der Geburt des Kindes drei Jahre Erziehungsurlaub. In Belarus …
2. In Deutschland bekommen die Eltern für die Erziehung der Kinder 24 Monate Erziehungsgeld. In Belarus …
3. In Deutschland sind die Rechte der Mütter geschützt. In Belarus …
4. In Deutschland sind die Kinder in Kindergärten, Kinderkrippen oder von so genannten Tagesmüttern betreut, wenn die Eltern arbeiten. In Belarus …
5. In Deutschland darf man Kinder adoptieren. In Belarus …
6. In Deutschland beteiligen sich auch Männer heute an dem Haushalt und der Betreuung der Kinder. In Belarus …
7. In Deutschland bleiben auch Männer nach der Geburt des Kindes zu Hause und sie bekommen das Erziehungsgeld. In Belarus …

3. Kinder erziehen – aber wie?

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Wie verstehen Sie das Sprichwort?

Kleine Kinder – kleine Sorgen, große Kinder – große Sorgen.

b. Ideale Kinder: Wie sind sie? Besprechen Sie die Antwort in Kleingruppen.

c. Wann braucht das Kind Erziehung? Nur dann, wenn es etwas falsch gemacht hat?

d. Nehmen Sie zu den Aussagen Stellung.

Luise, 16 Jahre alt, meint: „Meine Eltern erziehen mich nicht, meine Eltern lieben mich. Alle Eltern brauchen die Kinder nicht zu erziehen, sie brauchen sie zu lieben und für sie zu sorgen."

Lars, 47 Jahre alt, glaubt: „So wie die Jugendlichen heutzutage sind, muss man sie einfach bestrafen. Viele Eltern sollten bei der Erziehung streng sein."

e. 1) Lesen Sie, was Barbara (18 Jahre alt, Praktikantin in einem Kindergarten) auf die Fragen eines Journalisten geantwortet hat.

– Wie sollte man sich den Kindern gegenüber verhalten?

– Ich meine, dass Eltern ihren Kindern viel Aufmerksamkeit und Wärme geben sollten. Wenn die Kinder nicht die Aufmerksamkeit bekommen, die sie brauchen, dann kann es passieren, dass sie in ihrer Entwicklung zurückbleiben. Man sollte sich mit den Kindern unterhalten und sie beschäftigen. Es ist gut, wenn die Eltern zusammen mit den Kindern basteln, wandern, Sport machen.

– Wie wirken die Beziehungen zwischen den Eltern auf das Kind?

– In jeder Familie gibt es irgendwann Stress. Wenn er sehr lange läuft, bringt das zu einer Scheidung. Diese Situation zerstört die Vorstellung des Kindes von einer glücklichen Familie. Die Kinder fühlen sich auch verlassen, wenn ein Elternteil nicht mehr ständig zu Hause ist, z.B. wegen einer Trennung. Diese Tatsache kann zu Störungen in der Entwicklung führen. Es gibt Kinder, die z.B. mit einem neuen Lebenspartner ihrer Mütter nicht zurechtkommen wollen oder können.

2) Nehmen Sie zu Barbaras Antworten Stellung.

Hilfe

Barbara meint, dass …
Einerseits ist es …, andererseits ist …
Ich bin mit Barbara einverstanden / nicht einverstanden, dass …

4. Kinderreiche – kinderarme Familien

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. 1) Alexis erzählt über ihre Familie. Hören Sie ihre Erzählung und antworten Sie:

In welchem Ton hat Alexis über ihre Kindheit erzählt: humorvoll, aggressiv, bitter, lustig, traurig?

2) Hören Sie den Text noch einmal und antworten Sie weiter auf die Fragen.

1. Wie hat Alexis ihr Leben in der großen Familie beschrieben?
2. Wie hat die Geburt des fünften Kindes das Leben der Familie verändert?

Hilfe

Aus der Erzählung geht hervor, dass ...
Ich stelle fest, dass ...
Es sieht so aus, als ob ...
Es ist offenbar ...
Daraus kann man schließen, dass ...
Vermutlich ...

b. 1) Hören Sie die Erzählung von Max über seine Familie.

1. Von welcher Familie ist hier die Rede?
2. Ist es eine kinderreiche oder eine kinderarme Familie?

2) Hören Sie die Erzählung zum zweiten Mal und antworten Sie:

1. Wie viele Kinder sind in der Familie?
2. Wie viele Kinder gehen zur Schule? Wie viele Kinder sind noch klein?
3. Wer sorgt für die Schulkinder?
4. Was hat die Familie am Nachmittag gemacht?
5. Warum heißt der Text „Ein harmonischer Dauerstress“? Was ist in der Familie harmonisch?
6. Ist diese kinderreiche Familie zu bewundern und warum?

c. Ergänzen Sie den Dialog zwischen Simone und den Eltern. Ist das Mädchen wirklich einsam? Wie benimmt es sich?

Einsamkeit



d. Ergänzen Sie Vorteile und Nachteile einer kinderreichen / kinderarmen Familie. Arbeiten Sie in Kleingruppen.

Vorteile: In einer kinderreichen Familie kann man mehr Hilfe bekommen. ...

Nachteile: In einer kinderarmen Familie muss man mehr zu Hause helfen. ...

e. Lesen Sie die Statistik. Was ist für Sie überraschend?

Zahl der Kinder sinkt

Deutschland ist das kinderärmste Land Europas. Vor zehn Jahren lebten in Deutschland noch 15,2 Millionen Kinder (18,8 Prozent), in 2010 schon 13,1 Millionen (16,5 Prozent). In Frankreich liegt der Anteil bei 22 Prozent. Großbritannien, die Niederlande und die skandinavischen Länder kommen auf eine Kinderquote von über 20 Prozent. In den letzten zehn Jahren verringerte sich die Zahl der Minderjährigen um 2,1 Millionen. Experten rechnen damit, dass die Zahl der Kinder bis zum Jahr 2030 auf 15 Prozent, bis 2060 auf 14 Prozent sinken wird.

f. Wie konnte es dazu kommen, dass Deutschland, ein Land mit hoher Lebensqualität und Leistungsfähigkeit beim Kinderanteil den letzten Platz in der EU belegt? Besprechen Sie Gründe in Kleingruppen.

g. Äußern Sie zu den Problemen Ihre Meinung.

1. Braucht unsere Gesellschaft kinderreiche Familien?
2. Kinder? – Ja! / Kinder? – Nein, danke!

Hilfe

- Die Kinder sind in den kinderreichen Familien gegenüber den Einzelkindern in der Familie benachteiligt.
- Die Kinder sind in der heutigen Gesellschaft nicht attraktiv.
- Kinderreiche Familien haben wenig Vorteile und nur Nachteile.
- Viele Familien wollen ihre Freiheit nicht aufgeben, deshalb gibt es in manchen Familien mit Kindern viel Streit.
- Ein Kind ist eine große Verantwortung.
- Frauen sind im Beruf stark engagiert. Sie haben keine Zeit, sich um ihre Kinder zu kümmern.
- Die Wohnungsnot ist groß.
- Die Eltern haben für ihre Kinder wenig Zeit.
- Es ist schwer für kinderreiche Familien ein Haus oder eine Wohnung zu mieten.
- Die materielle Basis muss stimmen, wenn man eine Familie mit vielen Kindern gründen will.

h. **In den europäischen Ländern werden seit Jahren immer weniger Kinder geboren. Und wie ist es in Belarus?**

5. Über die Eltern nachdenken

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben

a. **Aufgaben der Eltern in der Familie. Ergänzen Sie sie in Kleingruppen.**

1. Die Eltern müssen ihre Kinder zu Individuen erziehen, die in dieser Welt zurechtkommen.
2. Die Eltern müssen ihren Kindern mehr Aufmerksamkeit schenken. Sie müssen mehr Verantwortung übernehmen.
3. … .

b. **Lesen Sie, was im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB)[1] über die Aufgaben der Eltern steht. Übersetzen Sie die Gesetze ins Belarussiche und ergänzen Sie die Aufgaben der Eltern in der Übung 5a weiter.**

„Der Vater und die Mutter haben das Recht und die Pflicht, für das minderjährige Kind zu sorgen.“

„Bei der Pflege und Erziehung berücksichtigen die Eltern die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes zu selbstständigem verantwortungsbewusstem Handeln.“

„Die Sorge für die Person des Kindes umfasst insbesondere das Recht und die Pflicht, das Kind zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen“.

---

[1] **das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB)** – Грамадзянскі кодэкс

c. **Welche Rolle sollten die Frau und der Mann in der Familie spielen? Wählen Sie die Antwort oder äußern Sie Ihre Meinung.**

1. Die Frau darf Ehe und Familie nicht vernachlässigen, wenn sie sogar berufstätig ist.
2. Die Frau muss den Haushalt führen.

3. Die Frau muss die Kinder erziehen.
4. In der Ehe entscheidet der Mann.
5. Der Mann muss die Familie versorgen.
6. Der Mann und die Frau dürfen einen Beruf ausüben.
7. Der Mann und die Frau führen den Haushalt gemeinsam.
8. …

d. Lesen Sie die Fragen der Jugendlichen und fassen Sie zusammen, welche Probleme die Jugendlichen in den Familien aufregen.

1. Wie bringt man die Eltern dazu, dass sie unsere laute Musik akzeptieren?
2. Wie erklärt man den Eltern, dass ein Telefon zum Telefonieren ist?
3. Wie erklärt man den Eltern, wenn sie ihre Kinder um 8 Uhr ins Bett schicken und selbst gemütlich vor dem Fernseher sitzen, dass wir auch gemütlich vor dem Fernseher oder Computer ein bisschen länger sitzen wollen?
4. Wie erklärt man den Eltern, dass Kinder auch Geld brauchen?

e. Welche Fragen würden Sie stellen? Formulieren Sie 4–5 Fragen.

f. Wählen Sie aus der Übung 5d eine Frage und schreiben Sie eine Antwort darauf.

g. Wann kommt es zum Streit mit den Eltern? Antworten Sie auf diese Frage zu zweit.

h. In diesem Gedicht hat Klaus Konjetzky geschrieben, was ihn an seinen Eltern stört. (Gr., Seite 321.)

1) Suchen Sie im Gedicht die Stellen, die beweisen, dass das Gedicht nicht ganz modern ist.

2) Suchen Sie im Text die Sätze mit indirekter Rede und übersetzen Sie sie ins Belarussiche.

An die Eltern

(Ihr kennt das Leben, also lasst es mich kennen lernen.)

Ihr sprecht von der Verantwortung,
die ihr für mich habt –

aber ihr wollt nur, dass ich so werde wie ihr.
Ihr sagt, ich sollte mehr für Kultur interessieren –
aber euch interessieren nicht die Lieder der Rolling Stones.
Ihr behauptet, Fernsehen mache träge –
aber ihr sitzt regelmäßig vor Dalli Dalli.
Ihr sagt, es komme auf den Menschen an –
aber ihr verlangt, dass ich mir die Haare schneiden lasse.
Ihr sprecht von den Erfahrungen, die ihr gemacht habt –
aber ihr wollt nicht, dass ich in eine Diskothek gehe.
Ihr fordert Vertrauen und Offenheit –
aber ihr sperrt, wenn ihr geht, das Telefon ab. ...
Ihr wünscht mir eine bessere Zukunft –
aber ihr messt mich an eurer Vergangenheit.

i. Schreiben Sie auf, was Sie an Ihren Eltern stört. Sie können es in der gleichen Form wie in dem Gedicht tun. Schreiben Sie zuerst aber die Verben des Sprechens aus:

Ihr sprecht, ...

j. Spielen Sie eines der folgenden Streitgespräche weiter. Einigen Sie sich auf eine Streitsituation.

1. – Ich finde, du könntest mehr in der Familie helfen.
– Du bist nie zufrieden. Ich helfe doch.
– ...
– ...
– ...

2. – Warum hast du Christian nicht zu deinem Geburtstag eingeladen? Ihr seid doch Freunde.
– Du weißt, dass meine Klasse Christian nicht leidet.
– Aber ...
–
–

k. Hören Sie die Meinungen der Jugendlichen über ihre Eltern.

1) Wie sprechen die Jugendlichen über ihre Familien: positiv / negativ / eher positiv als negativ / eher negativ als positiv?

2) Hören Sie den Text zum zweiten Mal und ordnen Sie den Namen die Aussagen zu.

1. Janine (15 Jahre): …
2. Mariniko (16 Jahre): …
3. Dirk (14 Jahre): …

---

a. Meine Eltern sind geschieden. Ich lebe mit meinen drei Brüdern bei meiner Mutter. Meine Mutter ist nett.
b. Papa kann manchmal richtig nett sein, er spricht mit uns, wir fahren alle zusammen Rad.
c. Ich verstehe mich gut mit meinen Eltern. Wenn ich Probleme habe, sind sie für mich immer da.
d. Eigentlich sind meine Eltern in Ordnung.
e. Meine Eltern sind meistens okay. Sie arbeiten nur sehr lange am Tag, deswegen haben sie leider wenig Zeit für uns Kinder.
f. Nur leider hat meine Mutter wenig Zeit für uns, weil sie zwei Jobs hat. Ich sehe sie vielleicht zwei bis drei Stunden am Tag.

l. Untersuchungen zeigen, dass deutsche Kinder und Jugendliche trotz vieler Probleme meist ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern haben. Und Sie?

m. Führen Sie eine Umfrage in der Klasse durch und klären Sie, welches Verhältnis Ihre Mitschüler / Mitschülerinnen zu den Eltern haben.

Hilfe

Interessieren sich deine Eltern dafür, was du in deiner Freizeit unternimmst?
Haben deine Eltern viel Zeit für dich?
Was verbieten dir deine Eltern?
Bestrafen sie dich?
Sind deine Eltern oft ungerecht? Kommt es manchmal zum Streit?

! Berücksichtigen Sie die Situation, wenn Ihre Mitschüler / Mitschülerinnen keine Antworten geben.

n. 1) Lesen Sie die Geschichte und antworten Sie auf die folgenden Fragen.

1. Warum hat Ole die Schule geschwänzt?
2. Woher hat er erfahren, dass sein Vater arbeitslos ist?
3. Wie ist das Verhältnis des Jungen zu seinem Vater?

Steine hüpfen über das Wasser

Ole deckt den Tisch zum Abendbrot. Für Vater, Mutter und für sich.

Er möchte lieber für vier decken. Er mag das Alleinsein, aber das Einkindsein mag er nicht. Ole muss jeden Tag allein zu Hause bleiben. Vater hat den ganzen Tag in seinem Architektenbüro zu tun, Mutter in ihrem Friseurgeschäft. Ole freut sich auf den Abend. Mutter hat versprochen, mit ihm und dem Vater zu spielen.

Daraus wurde nichts. Im Briefkasten wartete ein Brief von Oles Schule. Sie schrieben, dass er in den letzten Wochen wieder die Schule geschwänzt hatte. Vater und Mutter wollten wissen, warum Ole in der Schule fehlte. Aber das konnte er nicht sagen.

„Hat dein Vater Urlaub oder ist er arbeitslos?“, hat Tobias vor zwei Wochen Ole gefragt. „Wie kommst du denn darauf?“ „Weil er nachmittags immer in der Bücherei ist. Bei uns in Betternburg.“ „In Betternburg?“ Ole hat das nicht geglaubt. Betternburg liegt am anderen Ende der Stadt. Bestimmt eine halbe Stunde von Vaters Büro. Ole ist am Nachmittag in die Bücherei gegangen. Vater saß da in der Ecke, im Lesesaal und las nicht. Ole traute sich nicht ihn zu fragen.

Am anderen Morgen ist Ole nicht zur Schule gegangen. Der Vater ging um halb acht aus dem Haus. Ole ging zwei Minuten später hinter dem Vater her. Der Vater zog die Füße über den Asphalt. Ole hat auch die Füße gezogen. Das fand er sehr komisch. Der Vater ging ins Kaufhaus und fuhr den ganzen Vormittag mit dem Fahrstuhl durch die Stockwerke. Ole musste zu Fuß laufen, damit der Vater ihn nicht entdeckte. Er hat richtig Hase und Igel mit dem Vater gespielt. Am anderen Morgen, als der Vater in die Straßenbahn Linie 6 einstieg, stieg Ole auch ein und stand neben dem Vater. Der Vater sah ihn plötzlich

und wurde rot. „Du schwänzt ja schon wieder!“ „Du auch!“, sagte Ole. An der Endstation stiegen sie aus. Rechts ging es zum Silbersee. Der Vater rannte. Ole auch. Bis zum See rannten sie.

Da nahm der Vater einen Stein und warf ihn ins Wasser. Er hüpfte. Einmal, zweimal, dreimal, viermal. „Wie du das kannst!“ Ole nahm auch einen Stein. Sein Stein hüpfte nur zweimal.



„Bist du arbeitslos?“, fragte Ole. „Ja“, sagte der Vater. „Es ist schlimm, wenn dich keiner mehr haben will“, sagte der Vater. „Aber ich will dich haben! Früher warst du unzufrieden, weil du viel arbeiten musstest.“ „Ja“, sagte der Vater. „Die Mutter schimpft auch, weil sie nie Zeit hat“, sagte Ole. „Es ist auch alles viel zu viel für sie!“ „Du kannst ihr doch jetzt helfen!“ „Ich traue mich nicht ihr zu sagen, dass ich arbeitslos bin.“ Ole nahm Vaters Hand. „Wollen wir die Mutter fragen, ob sie mal auch Steine ins Wasser hüpfen lassen will?“ Der Vater nickte. Er lächelte dabei.

Nach U. Fuchs

2) Welche Satzteile passen zusammen?

1) Ole musste jeden Tag allein zu Hause bleiben, …
2) Ole möchte sehr, …
3) Als die Eltern einen Brief von Oles Schule bekommen hatten, …
4) Als Ole erfuhr, dass der Vater arbeitslos war, …
5) Als der Vater Ole in der Straßenbahn sah, …

6) An der Endstation stiegen sie aus ...
7) Als der Vater einen Stein warf, ...
8) Der Vater traute sich nicht zu sagen, ...

---

a) dass die Eltern mit ihm spielten.
b) folgte er ihm überall hin.
c) wollten sie wissen, warum er die Schule schwänzte.
d) weil seine Eltern arbeiteten.
e) und rannten bis zum See.
f) hüpfte der mehrmals.
g) dass er arbeitslos war.
h) wurde er rot.

3) Wie verstehen Sie die Aussage?

„Er (Ole) mag das Alleinsein, aber das Einkindsein mag er nicht."

4) Charakterisieren Sie Ole und seine Familie.

6. Ersatz für Eltern und Familien

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Gibt es für Eltern und Familien einen Ersatz? Antworten Sie auf diese Frage in Kleingruppen.

b. 1) Lesen Sie die Information über SOS-Kinderdörfer. Sind die SOS-Kinderdörfer ein Ersatz für Familien?

SOS-Kinderdorf

SOS-Kinderdorf ist eine nicht staatliche, unabhängige Organisation, die in 132 Ländern aktiv ist. Der Verein wurde in 1949 gegründet. Das war die Idee Hermann Gmeiners, verwaisten und verlassenen Kindern in der Nachkriegszeit ein neues Zuhause zu geben. Das erste SOS-Kinderdorf wurde in Imst in Tirol errichtet. Derzeit gibt es weltweit 508 SOS-Kinderdörfer, 228 SOS-Kindergärten, 383 SOS-Jugendwohngemeinschaften, 191 SOS-Schulen, 566 SOS-Sozialzentren und andere SOS-Einrichtungen. Die Organisation betreut weltweit rund 1,1 Millio-

nen Kinder und Familien. Bis heute ist das SOS-Kinderdorf ein Symbol für den geschützten Raum, in dem Kinder aufwachsen können. Diese Prinzipien bestimmen die Tätigkeit der SOS-Dörfer: Jedes Kind braucht eine Mutter. Jedes Kind muss mit Geschwistern aufwachsen. Jedes Kind muss in einem eigenen Haus innerhalb einer Dorfgemeinschaft aufwachsen.

Die Idee, verlassenen Kindern ein stabiles Familienleben zu geben, ist bis heute ein zentraler Gedanke der SOS-Kinderdörfer. „Wir geben in Not geratenen Kindern eine Familie. Wir helfen ihnen, ihre Zukunft selbst zu gestalten.“ Zu den Aufgaben des Vereins gehört auch seit den 90er Jahren die so genannte „SOS-Familienstärkung“. Das Ziel ist den armen Familien und ihren Kindern zu helfen und ihnen Perspektive zu geben. Das geschieht in Form von Lebensmittelpaketen, Medikamenten, Schulstipendien ... Wichtig sind auch Kinderbetreuung und Beratungsmaßnahmen.

2) Lesen Sie den Text noch einmal, aber ganz genau und suchen Sie im Text die Antworten auf die Fragen.

1. Was für eine Organisation ist „SOS-Kinderdorf“?
2. Wann wurde diese Organisation gegründet?
3. Wie waren die Ziele der Gründung von SOS-Kinderdörfern?
4. Welche Prinzipien bestimmen die Arbeit der SOS-Kinderdörfer?
5. Was gehört zu den Aufgaben des Vereins seit den 90er Jahren?
6. Wo wurde das erste SOS-Kinderdorf errichtet?

c. Äußern Sie Ihre Meinung zu den Fragen.

1. Wie finden Sie die Idee der Errichtung der SOS-Kinderdörfer?
2. Können die SOS-Kinderdörfer Familien ersetzen?

d. In Deutschland gibt es 15 SOS-Kinderdörfer. Und wie viele SOS-Kinderdörfer gibt es in Belarus?

B Lebensformen

1. Traditionelle Familien

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Lesen Sie das Interview mit einem Familienforscher.

1) Antworten Sie auf die Frage: Geht die Familie unter?

Geht die Familie unter?

– Braucht der Mensch eine Familie?
– Manche sind ohne Familie glücklicher.
– Aber die Familie gibt eine emotionale Unterstützung.
– Die emotionale Unterstützung kann man von Freunden oder Bekannten bekommen.
– Bei dem Wort Familie denken die meisten an Vater, Mutter und Kinder.
– Ja, das stimmt. In unserer Gesellschaft wird so die traditionelle „Normalfamilie" dargestellt. Die meisten Menschen leben in einer solchen Familie.
– Es wird sehr oft vom Untergang der Familie gesprochen. Warum?
– Weil viele Leute noch glauben, dass nur die traditionelle Familie eine richtige, glückliche Familie sein kann. Dieses Bild der glücklichen Familie zeigt man uns in der Werbung oder in den Schulbüchern. Die Realität ist aber anders. Unsere Gesellschaft verändert sich und die traditionelle Familie wird durch andere Lebensformen ergänzt. Es gibt viele Familienformen. Es wird Zeit, dass wir eine andere Definition der Familie bekommen.
– Es gibt Statistiken, die zeigen, dass jede dritte Ehe derzeit geschieden wird.
– Das sagen die Statistiken. Die Familienforscher haben eine andere Meinung. Die Statistiken sagen nichts über die durchschnittliche Dauer einer Ehe. Die meisten Ehen dauern heute viel länger als früher. Heute dauern viele Ehen 40 Jahre und mehr, weil die Lebensbedingungen besser geworden sind.

Früher wurde ein Drittel der Ehen spätestens nach 20 Jahren durch den Tod eines Ehepartners getrennt. Die Ehen mit Kindern sind aber viel stabiler, als man das heute gern darstellt. 86 Prozent der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren wachsen bei ihren verheirateten Eltern auf.

– Kinder. Die Geburtenzahlen sind so niedrig wie nie. Woran liegt das?

– Es ist sehr schwer die Familie und die Arbeit zusammenzubringen.

– Und trotzdem nimmt die Zahl berufstätiger Frauen zu?

– Natürlich. Warum denn nicht? Immer mehr Frauen sind hochqualifiziert. Die Zeiten, in denen die Frau für die Kinder sorgte und der Mann das Geld verdiente, sind vorbei. Heute arbeiten die Frau und der Mann. Es gibt Schwierigkeiten, zu arbeiten und für die Familie zu sorgen, deshalb gibt es in vielen Familien, wo Frau und Mann berufstätig sind, keine Kinder. Die Frauen sind heute im Durchschnitt älter als früher, wenn sie ihr erstes Kind bekommen, die Familien sind kleiner. Drei und mehr Kinder haben nur noch die wenigsten Familien.

– Die Familie geht nicht unter, aber die Zahl der Kinder könnte weiter zurückgehen. Ist das Ihr Fazit?

– Ja.

2) Lesen Sie das Interview noch einmal. Sind die folgenden Aussagen richtig?

1. Jeder Mensch braucht eine Familie.
2. Eine richtige Familie kann nur die traditionelle Familie sein.
3. Die hohen Scheidungszahlen sind ein Zeichen dafür, dass Ehe und Familie in Gefahr sind.
4. Die Zahl der neugeborenen Kinder nimmt zu.
5. Die meisten Ehen dauern heute viel länger als früher.
6. Heute dauern viele Ehen mehr Jahren, weil die Lebensbedingungen besser geworden sind.

3) Sieht der Familienforscher die Zukunft der Familie in Gefahr? Warum?

4) Welche Ursachen sieht der Familienforscher für niedrige Geburtenzahlen in Deutschland?

b. Wie würden Sie auf die Fragen aus dem Interview antworten?

2. Familienstand

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben

a. Hören Sie drei Interviews.

1) Machen Sie Notizen zu den folgenden Punkten:

	Interview 1	Interview 2	Interview 3
Familiengröße Familienstand: ledig verheiratet geschieden verwitwet			

2) Hören Sie die Interviews noch einmal und prüfen Sie, ob alles in Ihren Notizen stimmt.

b. 1) Lesen Sie über verschiedene Lebensformen. Denken Sie zu jedem Abschnitt einen Titel aus.

A. Bei älteren Paaren steht eine Ehe oft nicht mehr zur Diskussion. Es gibt verschiedene Gründe: Die Partner haben hinter sich eine gescheiterte Ehe und sie wollen kein neues Risiko eingehen. Die Partner wollen keine Kinder und deshalb heiraten sie nicht.

B. Für viele Deutsche ist die Familie das Lebensideal. Das gilt auch für die meisten der so genannten Singles (*lesen Sie*: ßingls). Der Begriff „Singles“ ist in den 70er Jahren aus den USA importiert. Mit diesem Begriff bezeichnet man allein stehende Personen, egal ob ledig, geschieden oder verwitwet. Anfang des 20. Jahrhunderts war das Leben in einer Großfamilie Normalität. Heute leben zwei Drittel der Bevölkerung als Single oder zu zweit. Zwei Gründe kann man nennen: junge Erwachsene verlassen heute früher das Elternhaus, um allein zu leben; es gibt immer mehr ältere Menschen, die den Lebenspartner verloren haben.

C. Sind die Deutschen Einzelgänger? Wenn man den Statistiken glaubt, ist es so. Die Statistiken zählen, aber nicht analysieren. Viele Singles sind über 60 Jahre alt und haben in diesem Alter den Ehepartner verloren. Andere leben allein, haben aber einen festen Lebenspartner. Vor allem sind jüngere Singles vielleicht noch auf der Suche nach der „großen Liebe“ oder leben kurzfristig allein, weil eine Beziehung gerade zu Ende gegangen ist. Echte Singles, die gegen Partner sind, sind die wenigsten. Sie haben vielleicht eine gescheiterte Ehe hinter sich oder möchten unabhängig sein. Die große Mehrheit der Singles möchte nicht ein Leben lang allein sein. Und die Zahl der allein stehenden Personen steigt weiter.

D. Im Gegensatz zu früher kritisiert heute niemand, wenn ein Mann und eine Frau unverheiratet zusammenleben. Nicht nur junge, sondern auch viele ältere Paare entscheiden sich für „Ehe ohne Trauschein“. Die Entscheidung für diese Lebensform hat verschiedene Gründe: Das ist eine „Ehe auf Probe“. Die Partner wollen probieren, ob sie zueinander passen, bevor sie heiraten. Sie heiraten zu 70% , wenn ein Kind gewünscht oder erwartet wird.

E. In den letzten zwanzig Jahren haben in Deutschland Lebensformen entstanden, die noch in den 50er und 60er Jahren in der Gesellschaft abgelehnt wurden. Wenn zum Beispiel ein Mann und eine Frau unverheiratet zusammenlebten, nannte man diese Ehe „wilde Ehe“. Dieser Begriff existiert noch heute, aber man verwendet ihn mehr scherzhaft.

2) Lesen Sie diese Schlagzeilen aus deutschen Tageszeitungen und verbinden Sie sie mit den Textabschnitten.

1. EHE OHNE TRAUSCHEIN IST „EHE AUF PROBE“

2. IMMER MEHR SINGLES

3. FAMILIE – LEBENSIDEAL DER MEISTEN DEUTSCHEN

4. Keine Lust auf Kinder?

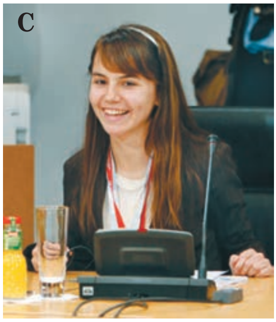
3) Lesen Sie den Text zum zweiten Mal, aber genauer. Fassen Sie den Inhalt jedes Abschnittes kurz zusammen. Beginnen Sie so:

Im Abschnitt … wird gesagt, dass …
Im Abschnitt … steht …
Der Abschnitt … informiert darüber, dass …

c. Raten Sie mal: Wer gehört zu wem auf dem Bild?

A


B


C


D


E


F


G


H


I


J


Auf dem Bild sind dargestellt:

- eine allein erziehende Mutter mit dem Kind;
- eine fünfköpfige Familie;
- eine „normale“ dreiköpfige Familie mit verheirateten Eltern.

Die Lösung ist: D+E; I+J+H+A+F; G+B+C

d. Wie bestimmen Sie diese Lebensformen?

1. Allein erziehende Mütter
2. Allein erziehende Väter

e. Welche Lebensformen existieren in Ihrem Land? Welche Lebensformen sind in Ihrem Land / in Ihrer Kultur nicht akzeptabel? Warum nicht?

f. Machen Sie eine Umfrage in der Klasse und interessieren Sie sich, wie sich Ihre Mitschüler zu verschiedenen Lebensformen verhalten; welche Lebensform sie später vorziehen wollen.

g. Nehmen Sie zu diesen Aussagen Stellung.

1. Die Familie ist die kleinste soziale Einheit.
2. Eine Familie ist das Wichtigste auf der Welt.
3. Die Familie ist in der modernen Gesellschaft nicht so wichtig.
4. Modern ist nicht die Zwei-Kind-Familie, sondern der allein stehende Manager.

3. Heiraten: Ja oder Nein? (Gr., Seite 333.)

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	**Schreiben**

a. Es gibt verschiedene Meinungen über die Bedingungen für eine glückliche Ehe. Was würden Sie wählen?

Beispiel: Eine Ehe ist glücklich, wenn das Paar gleich alt ist.

~~gleich alt sein~~ – Mann / Frau älter – sich lieben – sich schon lange kennen – gemeinsame Freunde haben – ähnliche / unterschiedliche Interessen haben – (keine) Kinder haben – den anderen respektieren – gemeinsam in einer Wohnung leben – sich bei Problemen helfen – zuhören können – sich mit den Schwiegereltern verstehen – ein gutes Einkommen haben

b. **Viele Paare in Deutschland leben lange Jahre oft unverheiratet zusammen und heiraten erst, wenn ein Kind gewünscht oder erwartet wird. Andere bleiben auch nach der Geburt eines gemeinsamen Kindes unverheiratet. Was meinen Sie: Sollte man erst dann heiraten, wenn ein Kind kommt?**

Tipps

✓ Sammeln Sie in Kleingruppen Pro- und Contra-Argumente und tragen Sie sie in die Tabelle ein.

✓ Führen Sie dann eine Pro- und Contra-Diskussion in der Klasse durch.

✓ Fassen Sie Ergebnisse der Diskussion schriftlich zusammen.

Heiraten, wenn ein Kind kommt?

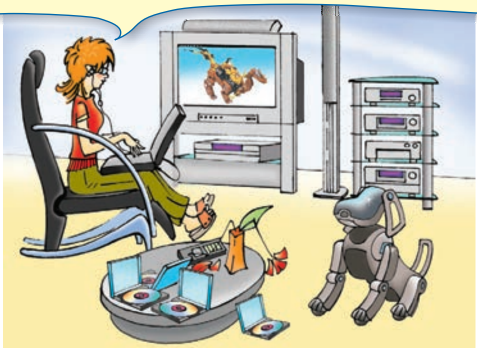
pro	contra

c. **Sind in Ihrem Land ähnliche Entwicklungen zu beobachten?**

1. In Deutschland werden weniger Ehen geschlossen. In Belarus …
2. In Deutschland werden weniger Kinder geboren. In Belarus …
3. In Deutschland werden mehr Ehen geschieden. In Belarus …

d. **Was sagen Sie zu diesem Bild und dieser Aussage?**

Ich lebe mit meinem Computer, dem Fernseher, dem Videorekorder und der Hi-Fi-Anlage in einer 5-Zimmer-Wohnung.



1) Bestimmen Sie den Familienstand dieser jungen Frau. Ist sie verheiratet, ledig oder allein stehend? Hat sie Kinder?

2) Braucht diese Frau eine Familie oder nur ihren Computer?

3) Welchen Eindruck macht diese Frau auf Sie?

e. Überlegen Sie zuerst: Sind Sie für Heiraten oder gegen Heiraten? Schreiben Sie an die Zeitschrift „Juma“ einen Leserbrief.

Tipps

✓ Nehmen Sie zu Hilfe die Meinungen der anderen Jugendlichen. Lesen Sie sie und schreiben Sie aus, was Ihnen passt.

Mathias, 16 Jahre: Ich habe darüber noch nicht nachgedacht. Meine ältere Schwester hat vor kurzem geheiratet. Das war eine tolle Hochzeit! Es gab sehr viele Geschenke. Ob ich heiraten möchte? Ich möchte eine Familie haben. Ich mag Kinder sehr und einmal möchte ich auch Kinder haben.

Andrea, 18 Jahre: Ich träume von einer tollen Hochzeit. Ich glaube an die Liebe. Zurzeit bin ich sehr verliebt und denke nicht an Heiraten. Wenn ich jemanden so sehr liebe, dass ich mein Leben mit ihm verbringen möchte, dann heirate ich ihn sofort! Ohne Liebe geht’s nicht.

Stefan, 17 Jahre: Heiraten? Nie! Meine Freundin hat auch dieselbe Meinung. Soll mir jemand, Standesamt oder Kirche erlauben zu heiraten? Ich bin nicht sicher, dass unsere Gesellschaft Kinder braucht. Ich bin für die Familie, aber ohne Kinder.

✓ Lesen Sie vor dem Schreiben die Arbeitsschritte:

- Stichwörter sammeln und ordnen
- kurze Sätze zum Thema schreiben, sie miteinander verbinden und den Brief schreiben, auf die korrekte Briefform achten, mehrmals den Brief durchlesen, Fehler korrigieren und analysieren
- den Brief umschreiben, wenn es nötig ist

✓ Tauschen Sie Ihre Briefe in der Klasse / in der Gruppe, lesen Sie sie und analysieren Sie sie.

✓ Stellen Sie Ihre Briefe in der Klasse vor.

f. 1) Die Deutschen heiraten spät. Warum? Lesen Sie und antworten Sie auf diese Frage.

2) Schreiben Sie Gründe heraus.

Es gibt viele Gründe, warum junge Leute in Deutschland erst so spät heiraten. Manche möchten einfach unabhängig bleiben und ihre Freiheit genießen. Auch die langen Studienzeiten in Deutschland sind ein Grund. Viele Studenten möchten erst heiraten, wenn sie selbst Geld verdienen. Andere wollen das Zusammenleben mit dem Partner erst ausprobieren, bevor sie heiraten.

Warum heiraten junge Deutsche überhaupt? Bei dieser Entscheidung kann vieles eine Rolle spielen. Manche heiraten aus rein wirtschaftlichen Gründen. In Deutschland können verheiratete Paare Steuern sparen. Andere heiraten, weil sie an das romantische Ideal der lebenslangen Liebe glauben. Die heutige Zeit ist für junge Menschen sehr unsicher. Sie müssen flexibel sein und häufig ihren Arbeitsplatz und Wohnort wechseln. Viele wünschen sich deshalb einen festen Partner, der ihnen Sicherheit gibt. Mit der Hochzeit möchten sie ihre Liebe offiziell machen. Sie wollen der Familie und den Freunden zeigen, dass sie jemanden gefunden haben, mit dem sie ihr Leben teilen wollen.

3) Und wie ist es in Belarus? Heiraten junge Leute früh oder spät? Wie sind Gründe?

C Familienfeste

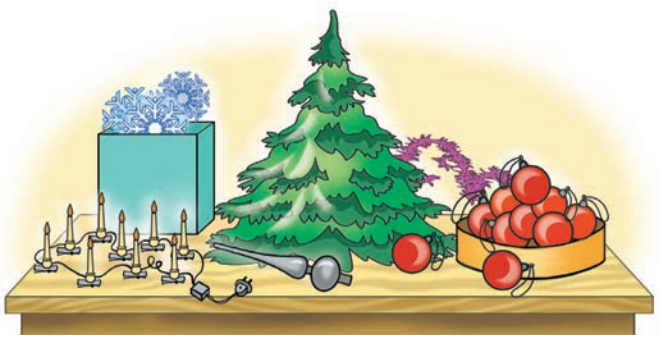
1. Nach einer alten Tradition

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben

a. Gibt es wichtige und nicht wichtige Familienfeste?

1) Welches Familienfest ist für Sie schon zur Tradition geworden?

2) Bestimmen Sie nach dem Bild: Von welcher Tradition ist hier die Rede?



b. 1) Hören Sie den Text über eine schöne alte Tradition. Was für eine Tradition ist das?

2) Hören Sie den Text zum zweiten Mal und bringen Sie alle Handlungen beim Aufstellen des Tannenbaums in eine logische Reihenfolge.

1. Wir kaufen auf einem Weihnachtsmarkt einen schönen Tannenbaum.
2. Der Ständer ist aus Metall und hält den Weihnachtsbaum mit Schrauben fest.
3. Der Sohn bohrt ein Loch in den Baumstamm und steckt ihn in einen Ständer.
4. Wenn der Baum schon gerade steht, schneidet der Vater die Zweige ab, die zu lang sind.
5. Jetzt steht der Tannenbaum zum Schmuck bereit.

3) Wie schmückt man den Tannenbaum? Ergänzen Sie.

Zuerst ... Dann ... Zum Schluss ...

1. ... steckt der Vater eine silberne Spitze auf den Baum. 2. ... stecken wir die elektrischen Kerzen auf die Zweige. 3. ... kommen rote, blaue, weiße Kugeln aus Glas sowie Lametta dazu.

4) Hören Sie den Text noch einmal und kontrollieren Sie, ob Sie die Reihenfolge richtig bestimmt haben.

c. Schreiben Sie auf, in welcher Reihenfolge der Weihnachtsbaum abgebaut wird.

d. **Machen Sie sich mit der Geschichte des Weihnachtbaums in Deutschland bekannt.**

Die Tradition des Weihnachtsbaums hat mehrere Wurzeln. In der Antike schmückten die Römer ihre Häuser zum Jahreswechsel mit Lorbeerzweigen, um böse Geister zu vertreiben. Dieser Brauch wurde später von den Christen übernommen. Die Deutschen haben einer Legende nach ihren ersten Weihnachtsbaum im Jahre 1419 in der süddeutschen Stadt Freiburg aufgestellt. Die Freiburger hängten Nüsse, Süßigkeiten und Früchte an die Zweige des Baumes. Die Deutschen begannen im 18. Jahrhundert ihre Weihnachtsbäume auch mit Kerzen zu schmücken. Im 19. Jahrhundert kamen bunte Kugeln aus Glas sowie Lametta dazu.

e. **Wissen Sie, wann die Belarussen zum ersten Mal ihre Weihnachtsbäume aufgestellt haben? Womit haben sie die Weihnachtsbäume geschmückt? Suchen Sie Informationen in Nachschlagewerken oder im Internet.**

2. Eine andere Tradition

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **Sehen Sie sich die Bilder an und lesen Sie die Wörter.**



der Nussknacker



der Räuchermännchen



der Schwibbogen

b. **Lesen Sie über eine Tradition im Erzgebirge. Suchen Sie aber zuerst auf der Landkarte das Erzgebirge.**



Frau Schäfer erzählte: „Wir kommen aus dem Erzgebirge. Dort gibt es eine Tradition, eine Wohnung oder ein Haus nicht nur mit dem Weihnachtsbaum zu schmücken. Wir stellen zu Weihnachten Schwibbögen, Nussknacker und Räuchermännchen auf. Schwibbögen sind Kerzenständer aus dünnem Holz, um Kerzen zu befestigen. Sie werden auf die Fensterbank gestellt. Das Kerzenlicht ist dann von draußen zu sehen. Nussknacker und Räuchermännchen sind Figuren aus Holz. Die Nussknacker haben einen großen Mund, mit dem man Nüsse knackt. Die Räuchermännchen rauchen eine Pfeife. Sie duften nach Weihrauch[1] und Myrrhe[2] (Aroma aus verschiedenen tropischen Bäumen). Der grüne Weihnachtsbaum und das warme Kerzenlicht sind Symbole für das Leben. Die Christen feiern damit die Geburt von Jesus Christus.

---

[1]**der Weihrauch** – ладан; [2]**die Myrrhe** – міра (смала з кары некаторых трапічных дрэў)

c. Wie schmückt man zu Weihnachten Wohnungen in Belarus?

d. Lesen Sie über eine andere Tradition. Wie heißt diese Tradition?

Deutsche Spezialität „Der Christstollen[1]"



Zum deutschen Weihnachtsfest gehört der Christstollen. Diese Spezialität hat eine lange Tradition. Sie kommt aus dem heutigen Bundesland Sachsen. Dort wurde die deutsche Spezialität schon im Mittelalter gebacken. Damals fasteten die Christen vor Weihnachten. Butter war verboten. Die ersten Stollen wurden aus Wasser, Hafer und Öl gemacht. Sie waren nicht sehr lecker. Im Jahr 1492 wurde erlaubt, die Butter zu essen. Ein Bäcker aus Sachsen rührte Butter, Früchte und Gewürze in den Teig. So wurde der Stollen zum Festgebäck. Mit seiner weißen Schicht aus Zucker erinnert er an den neugeborenen Jesus Christus.

Rezept für zwei Christstollen

Der Christstollen besteht aus Hefeteig und getrockneten Früchten.

Zutaten für den Teig: 1 Kilogramm Mehl, 200 Gramm (g) Zucker, 150 g geriebene Mandeln, 400 g Butter, 125 g Hefe, 2 Eigelb, 125 Milliliter Milch, 1 Teelöffel Salz. Früchte schon einen Tag vorher in Rum einlegen: 500 g Sultaninen / Rosinen, 150 g Zitronat, 100 g Orangeat, geriebene Zitronenschale.

Zubereitung: Das Mehl in eine große Schüssel geben, die Hefe zerkleinern. Die Hefe mit der warmen Milch und dem Zucker in das Mehl rühren. Die restlichen Zutaten dazugeben und verrühren. Zuletzt kommen die Früchte. Den Teig an einen warmen Ort stellen. Er muss aufgehen. Den Teig oval ausrollen. Zwei Stollen formen und in den Backofen schieben. Die Stollen bei 180 Grand Celsius etwa 90 Minuten backen. Die fertigen Stollen mit flüssiger Butter bestreichen und mit viel Puderzucker bestreuen. Danach gut in Folie einwickeln und vier Wochen kühl lagern[2].

---

[1]**der Christstollen** – ein länglicher (прадаўгаваты) Kuchen mit Rosinen, Mandeln usw., der für die Zeit um Weihnachten gebacken wird. [2]Jede Familie hat ihr eigenes Rezept. Aber eine Regel gilt immer: Nach dem Backen muss der Stollen einige Wochen lagern.

e. **Was Besonderes bereitet man zu Weihnachten in Belarus zu?**

3. **Die Hochzeit ist ein schönes Familienfest**

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	**Schreiben**

a. **Lesen Sie zuerst die Erklärung von den Begriffen. Übersetzen Sie diese Begriffe und ihre Erklärung ins Belarussische.**



Die Heirat ist die offizielle Verbindung von Mann und Frau.

Das Standesamt ist die staatliche Behörde, vor der man die Ehe schließt.

Das Namensrecht regelt, welche Namen die Brautleute wählen dürfen.

Der Trauzeuge ist jemand, der bei der Hochzeit dabei sein und die Heirat bestätigen muss.

Die Flitterwochen sind die ersten Wochen nach der Hochzeit.

Der Polterabend ist der Abend vor der Hochzeit, den man meistens mit Freunden feiert. Am Polsterabend wird nach altem Brauch Geschirr zerschlagen.

Die Hochzeit ist der Tag, an dem zwei Menschen heiraten und feiern.

Silberne Hochzeit ist der 25. Jahrestag einer Hochzeit.

Goldene Hochzeit ist der 50. Jahrestag einer Hochzeit.

b. **Lesen Sie den Text.**

1) Lesen Sie zuerst die Überschrift. Was ist das Thema des Textes?

2) Lesen Sie den ersten Absatz. Möchten Sie den Text weiter lesen? Lesen Sie den ganzen Text und erfüllen Sie die Aufgaben nach dem Text.

Hochzeitsglocken

A. Es gibt unendlich viele Sitten und Bräuche rund um die Hochzeit. Wenn man seine Hochzeit selbst plant, muss man entscheiden, welche dieser traditionellen Elemente man wählen kann. Dabei hat vieles nicht nur eine symbolische Bedeutung, sondern auch ganz praktischen Zweck. Oft hat sich die Bedeutung im Laufe der Zeit auch gewandelt oder ganz aufgelöst – dann bleibt eine nette Tradition übrig.

In Deutschland gilt die Zivilehe. Das heißt, wer heiraten will, muss zuerst zum Standesamt. Erst danach besteht die Möglichkeit der kirchlichen Trauung, die von vielen Brautpaaren aus religiöser Überzeugung oder weil man sich eine feierliche und romantische Hochzeitszeremonie wünscht, gewählt wird.

B. Zu der Trauung gehören Eheringe, die meistens aus Gold, selten aus Platin sind, in die Hochzeitsdatum und Namen des Ehepartners eingraviert sind. Gold bleibt unverändert glänzend und schön: das Edelmetall steht hier für die Lauterkeit[1] und Unwandelbarkeit[2] der Liebe. Der Ring hat weder Anfang noch Ende, weder rechts, noch links, wohl aber innen und außen. Daher gilt der Ring als Symbol für die gegenseitige Zugehörigkeit. Nichts soll diese Beziehung zerstören können.

C. Immer mehr Menschen gestalten die standesamtliche Trauung höchst feierlich. Der Raum im Standesamt wird geschmückt, die Gäste sind festlich gekleidet. Und der Fotograf sucht romantische Augenblicke für die Ewigkeit aus. Jemand dreht ein Video. Und das weiße Brautkleid ziehen immer mehr Frauen zur standesamtlichen Hochzeit an. Bald wird die Kirche als reine Kulisse für eine romantische Hochzeit wohl nicht mehr nötig sein.

D. Hochzeitsfest. Schon längst gibt es keine festen Regeln mehr, wie dieser besondere Tag gestaltet werden muss. Für manche Paare kann das auch ein Problem sein. Zwei Tage vor dem Termin beim Standesamt feiert man erst Polterabend mit Freunden und Bekannten. Früher hat man am Polterabend ein paar alte Porzellanteller als Glücksbringer zerschlagen. Heute landet auf dem Bürgersteig vor dem Haus des Paares alles, was Krach macht. Trotzdem ist der Polterabend für viele Paare der schönste Teil des Hochzeitsrituals. Denn häufig wird zum Polterabend der große Bekanntenkreis eingeladen: entfernte Bekannte, Schulkameraden. Selbst wenn unbekannte Gäste kommen, werden sie nicht weggeschickt. Je mehr Leute kommen, desto stolzer ist das

Paar, denn viele Gäste bedeuten hohe Anerkennung. Es wird eine lockere Party zum Beginn des neuen Lebensabschnitts gefeiert.

E. Und dann kommen viele Geschenke. Meistens äußert das Paar seine Wünsche. In einem Haushaltswarengeschäft lässt das Paar einen so genannten Hochzeitstisch aufbauen. Da liegt eine von dem Brautpaar bestimmte Wunschliste der Geschenke. Dort können alle Freunde aus der Liste Geschenke aussuchen. Aber, warum bekommen Brautpaare überhaupt Haushaltsgegenstände geschenkt? Das hat einen einfachen Grund: Die Frau hat früher in die Ehe Haushaltsgegenstände gebracht. Heutzutage sammeln die Frauen als Teenager kein Silberbesteck. Und wenn sie etwas kaufen, dann denken sie nicht an die Hochzeit.

---

[1]**die Lauterkeit** – сумленнасць, чысціня; [2]**die Unwandelbarkeit** – нязменнасць

3) Welches Thema passt zu welchem Textabschnitt?

1. Polterabend als schönster Teil des Hochzeitsrituals.
2. Geschenke kann man sich zur Hochzeit wünschen.
3. Zivilehe ist notwendig.
4. Die standesamtliche Trauung.
5. Der Ring hat weder Anfang noch Ende.

4) Wählen Sie, was Sie aus dem Text erfahren haben.

Ich habe erfahren,

1) dass in Deutschland die Zivilehe gilt und was sie bedeutet.
2) dass in Deutschland immer weniger Brautpaare die standesamtliche Trauung feierlich gestalten.
3) dass von vielen Brautpaaren die kirchliche Trauung nur als feierliche und romantische Hochzeitszeremonie gewählt wird.
4) dass Polterabend nach der standesamtlichen Trauung gestaltet wird.
5) dass zum Polterabend viele Freunde und Bekannte kommen.
6) dass die Gäste wie früher nur ein paar Porzellanteller zerschlagen.

7) dass das Brautpaar nur die Geschenke bekommt, die es sich wünscht.
8) dass Brautpaare nur Haushaltsgegenstände als Geschenk bekommen.

5) Bestätigen Sie mit den Textstellen folgende Aussagen.

1. In Deutschland gibt es zwei Möglichkeiten der Trauung: die standesamtliche und die kirchliche Trauung.
2. Erst wird der Polterabend gefeiert und dann das Hochzeitsfest.
3. Polterabend ist eine lustige Party.
4. Die Brautpaare äußern ihre Wünsche, welche Geschenke sie bekommen wollen.

c. Lesen Sie die Briefe. Suchen Sie, was Gemeinsames und was Unterschiedliches beim Feiern der Hochzeit in beiden Ländern ist.

Stuttgart, den 3. Mai 20…

Liebe Olga,
vielen Dank für deine Einladung. Es freut mich, dass du den Mann fürs Leben gefunden hast. Ich komme gern zu eurer Hochzeit. Es ist interessant zu wissen, wie die Hochzeit bei euch gefeiert wird. Bei uns wird die Hochzeit in der Regel einen Tag gefeiert – mit allen Verwandten und Freunden. Erst geht man aufs Standesamt, danach kommt die Trauung in der Kirche. In der Hochzeitsfeier wird bis in den frühen Morgen getanzt. Manche Freunde organisieren Spiele, es werden alte Fotos von Braut und Bräutigam gezeigt.
Ich möchte euch ein schönes Geschenk machen, das ihr gut gebrauchen könnt. Was wünscht ihr euch denn? Schreibe mir bitte!
Ich weiß nicht, womit ich zu dir besser kommen kann: mit dem Auto oder mit der Bahn? Oder gibt es einen Flughafen in der Nähe? Bitte antworte mir möglichst bald, damit ich meine Reise planen kann.
Viele Grüße,
Deine Tina

Minsk, den 15. Mai 20...

Liebe Tina,
schön, dass du so schnell geantwortet hast. Ich freue mich, dass du zu meiner Hochzeit kommst. Bei uns wird die Hochzeit nicht anders gefeiert als bei euch. Wir feiern auch normalerweise einen Tag. Wir werden standesamtlich und kirchlich heiraten. Und es gibt eine große Feier. Da wir beide aus den großen Familien sind und viele Freunde haben, werden etwa 70 Personen kommen. Wir werden die Hochzeit in einem Restaurant feiern und alle kleiden sich bei uns schick. Ziehe auch dein schönstes Kleid an. Das schönste Geschenk von dir ist, dass du zu meiner Hochzeit kommst. Aber wenn du uns unbedingt etwas schenken möchtest, so würden wir uns auf einen Videofilm über deine Familie, deine Freunde und deine Umgebung freuen. Wenn du mit dem Auto oder mit dem Zug kommen würdest, dann dauert es so lange. Mit dem Flugzeug wäre es am besten. Der Flughafen ist außerhalb der Stadt, aber jemand aus der Familie kann dich abholen. Vielleicht kannst du einen Tag früher kommen, dann ist alles nicht so hektisch. Ich möchte wissen, wann du genau ankommst, damit ich alles organisieren kann.
Viele liebe Grüße,
Deine Olga

d. Lesen Sie die Anzeigen.

1) In welchen Anzeigen stehen die Glückwünsche zur Hochzeit und in welchen gibt man bekannt, dass man heiratet?

Annette Frank  *Eugen Frank*

Unsere kirchliche Trauung findet am 6.08.20... um 12 Uhr in der Peter- und Paul Kirche in Altenmünster statt.





2) Gibt es solche Anzeigen in belarussischen Zeitungen?

e. Schreiben Sie einen Brief an Ihre Briefpartnerin / Ihren Briefpartner in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz. Erzählen Sie, wie die Hochzeit in Belarus oder in Ihrem Ort gefeiert wird. Schreiben Sie über Vorbereitungen auf die Hochzeit und über das Feiern der Hochzeit: Kleidung, Gäste, Standesamt / Kirche, Geschenke, Essen und Trinken.

4. Geburtstag ist der schönste Tag

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	**Schreiben**

a. Gehört der Geburtstag auch zu einem Familienfest?

b. 1) Lesen Sie den Titel zum Text. Wovon oder von wem erzählt der Text Ihrer Meinung nach? Fassen Sie Ihre Vermutung in einem Satz zusammen.

2) Lesen Sie den ganzen Text und wählen Sie, was richtig ist.

1. Die Autorin des Textes Sinasi Dikmen ist in Deutschland / in der Türkei geboren.
2. Sie hat gern / nicht gern mit den deutschen Freunden Geburtstag gefeiert.
3. Sinasi Dikmen weiß genau / nicht genau, wann ihr Geburtstag ist.
4. Sinasi Dikmen nimmt gern / nicht gern in Deutschland Geburtstagseinladungen an.

5. Die deutschen Bekannten laden Sinasi Dikmen zum Geburtstag ein, weil sie Sinasi Dikmen in ihre Gesellschaft integrieren wollen / weil sie wissen wollen, warum in der Türkei keine Geburtstage gefeiert werden.

Kein Geburtstag, keine Integration

Seit einiger Zeit nehme ich Geburtstagseinladungen überhaupt nicht mehr an, weil ich ganz genau weiß, welche Fragen an mich gestellt werden. „Warum feierst du denn deinen Geburtstag nicht? Wird in der Türkei kein Geburtstag gefeiert? Warum nicht? Freust du dich nicht über deinen Geburtstag und über Geschenke zum Geburtstag?“ Ich habe mir jedes Mal eine andere Antwort ausgedacht. „Ich mag nicht“, habe ich gesagt, „dass wir uns wegen des Geburtstages treffen. Geburtstagsfeiern ist eine Erfindung der Konsumgesellschaft; wenn wir uns treffen wollen, so brauchen wir doch keinen Grund.“ Es hat alles nicht genützt. Meine deutschen Bekannten können sich ein Leben ohne Geburtstag nicht vorstellen. Ich weiß schon, dass meine deutschen Bekannten mich in ihre Gesellschaft integrieren wollen. Solange ich aber keinen Geburtstag feiere, scheitert dieser Integrationsversuch.

Bevor ich nach Deutschland gekommen bin, habe ich nicht gewusst, dass irgendein Tag im Leben eines Menschen so wichtig sein könnte. Meine Zukunft in Deutschland hängt von diesem Datum ab. Ich weiß nicht, wann mein Geburtstag ist. In meinem Reisepass steht ein Datum, aber das ist nur geschrieben, damit die Deutschen nicht meinen, dass ich noch nicht geboren bin. Wenn ich meinen Geburtstag feiere, will ich auch Spaß daran haben. Wie kann ich den Spaß daran haben, wenn ich meinen Geburtstag an einem Tag feiere, an dem ich wahrscheinlich nicht geboren worden bin?

Nach Sinasi Dikmen

3) Nennen Sie die Gründe, warum Sinasi Dikmen keine Geburtstagseinladungen annehmen will. Bestätigen Sie Ihre Antworten mit Textstellen.

c. Vergleichen Sie drei Länder und drei Kulturen: Belarus, Deutschland und die Türkei. In welcher Kultur feiert man Geburtstage?

d. Wie feiern Sie traditionell Geburtstag? Schreiben Sie an die Zeitschrift „vitamin. de“ einen Leserbrief und erzählen Sie darüber.

D Projekt „Eine typisch belarussische Familie“

Tipps

✓ Suchen Sie Informationen zu den Themen:
- Typisch belarussische Lebensformen
- Neue Familienformen
- Heiratsalter
- Kinderreiche / kinderarme Familien
- Familienfeste

✓ Antworten Sie auf die Frage: Wie hat sich das Familienbild in den letzten Jahren in Belarus verändert?

✓ Präsentieren Sie Resultate Ihrer Arbeit in Bild, Statistik und Text.

Thematische Wörterliste

adoptieren, adoptierte, hat adoptiert усынаўляць / удачараць; **die Adoption**,-, -en усынаўленне / удачарэнне; die Adoptiveltern прыёмныя бацькі; das Adoptivkind прыёмнае дзіця

aufwachsen, wuchs auf, ist aufgewachsen расці; in guten / schlechten Verhältnissen aufwachsen

betreuen, betreute, hat betreut jemanden (***Akk.***) клапаціцца (*аб кім-н.*), даглядаць (*каго-н.*); **die Betreuung**, - догляд, клопат

die Braut, -, Bräute нявеста; **der Bräutigam**, -s, -e жаніх

die Ehe, -, -n шлюб, сямейнае жыццё; die Ehe schließen, schloss, hat geschlossen уступаць у шлюб

erwachsen дарослы; ein erwachsener Mensch; der / die Erwachsene, -n, -n дарослы / дарослая

erziehen, erzog, hat erzogen выхоўваць; **die Erziehung** выхаванне

der Familienstand, -es сямейны стан: **ledig** халасты, **geschieden** разведзены, **verheiratet** жанаты / замужам; **alleinstehend** адзінокі / -ая

die Geburt, -, -en нараджэнне

geistig духоўны; разумовы

heiraten, heiratete, hat geheiratet jemanden (***Akk.***) жаніцца (*пра мужчыну*), выходзіць замуж (*пра жанчыну*); **die Heirat**, -, -en шлюб; жаніцьба, замужаства

die Hochzeit, -, -en вяселле

heranwachsen, wuchs heran, ist herangewachsen / groß werden падрастаць

sich kümmern, kümmerte sich, hat sich gekümmert **um** jemanden (***Akk.***) клапаціцца (*аб кім-н.*)

minderjährig непаўналетні

pflegen, pflegte, hat gepflegt jemanden (***Akk.***) даглядаць (*каго-н.*), клапаціцца (*аб кім-н.*); die Pflegeeltern прыёмныя бацькі (*бацькі, якія ўзялі дзіця на выхаванне без усынаўлення*); die Pflegemutter прыёмная маці; der Pflegevater прыёмны бацька; das Pflegekind прыёмнае дзіця

sich scheiden lassen von jemandem (***Dat.***) разводзіцца (*з кім-н.*); geschieden; **die Scheidung**, -, -en развод

trauen, traute, hat getraut вянчаць (*у царкве*); **sich auf dem Standesamt / standesamtlich trauen lassen** зарэгістрыраваць шлюб, распісацца ў ЗАГСе; **die Trauung** шлюб; вянчанне

sich trennen, trennte sich, hat sich getrennt **von** jemandem (***Dat.***) расставацца (*з кім-н.*); **die Trennung**, -, -en расставанне

überlassen, überließ, hat überlassen аддаваць; sich selbst überlassen sein пакінуты на самога сябе

die Verantwortung, -, -en адказнасць; eine Verantwortung übernehmen браць (узяць) на сябе адказнасць; für ein Kind verantwortlich sein быць адказным за дзіця

sich verhalten, verhielt sich, hat sich verhalten паводзіць сябе; адносіцца; **das Verhalten**, -s паводзіны; адносіны

sich verloben, verlobte sich, hat sich verlobt **mit** jemandem (***Dat.***) заручацца (*з кім-н.*); **die Verlobung**, -, -en заручаны, заручэнне

vernachlässigen, vernachlässigte, hat vernachlässigt пагарджаць; seine Pflichten vernachlässigen нядбайна адносіцца да сваіх абавязкаў

versorgen, versorgte, hat versogt забяспечваць

sich vertragen, vertrug sich, hat sich vertragen ладзіць, ужывацца

volljährig паўналетні

3 Tourismus

A Reisen aller Art

1. Reisen und Freizeit

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Welche Freizeitaktivitäten bevorzugen die Jugendlichen heutzutage? Machen Sie in Kleingruppen eine Hitliste der Freizeitaktivitäten.

b. Machen Sie sich mit einigen Reisen bekannt und antworten Sie auf die Fragen: Wann reist man gewöhnlich? Sind Reisen nur mit Freizeit verbunden?

die Studienreise – die Bildungsreise – die Erholungsreise – die Weltreise – die Dienstreise – die Gruppenreise – die Ferienreise – die Flugreise – die Sommerreise – die Auslandsreise – die Traumreise – die Autoreise – die Winterreise – die Urlaubsreise – die Tagesreise – die Durchreise – die Hochzeitsreise – die Entdeckungsreise – die Abenteuerreise – die Schiffsreise – die Forschungsreise – die Afrikareise – die Zweitagesreise – die Einkaufsreise – die Familienreise – die Individualreise – die Bahnreise – die Kurzreise – die Wochenendreise

c. Ordnen Sie in Kleingruppen den Begriffen die Reisen aus der Übung 1b zu.

Zeitdauer: …
Verkehrsmittel: …
Ziel / Zweck: …
Zahl der Reisenden: …
Jahreszeit der Reise: ...

d. Nennen Sie in Kleingruppen Gründe des Reisens.

e. 1) Lesen Sie über die Unterschiede zwischen Jugendlichen und Erwachsenen bei den Urlaubswünschen.

Erwachsene: abschalten, frische Kraft sammeln, viel ruhen, nichts tun, an der frischen Luft sein

Jugendliche: sich vergnügen, viel Abwechslung, Freiheit genießen, den Horizont erweitern

2) Sammeln Sie weiter Unterschiede: zuerst zu zweit, dann in Kleingruppen und danach in der ganzen Klasse. Fassen Sie die Unterschiede in 3–4 Sätzen zusammen.

f. Sammeln Sie die Teile der Sprichwörter zusammen und antworten Sie weiter auf die Frage aus der Übung 1b.

1. Wer viel reist,

b. doch man sieht die Welt.

d. erkennt die Welt von Ort zu Ort.

4. Reisen

c. der viel weiß.

3. Reisen kostet Geld,

2. Wer wandert und reist von Süd nach Nord,

a. bildet.

Lösung: 1c; 2d; 3b; 4a

g. 1) Antworten Sie auf die Fragen.

1. Reisen die Menschen heutzutage mehr als früher?
2. Welche Reisen bevorzugen Jugendliche?
3. Welche Reisen bevorzugen Erwachsene?
4. Welche Reiseverkehrsmittel bevorzugt man heutzutage?

2) Lesen Sie den Text und überprüfen Sie Ihre Antworten. Auf welche Fragen waren Ihre Antworten gleich wie im Text?

Reisen heute



Durch die Erfindung der Eisenbahn im 19. Jahrhundert wird die Reiselust deutlich erhöht. Der Einsatz von Maschinen macht das Reisen schneller, sicherer und auch bequemer.



Die große Zahl von Reisenden in der heutigen Zeit ist zum einen auf die schnelle technische Entwicklung der Verkehrsmittel, z. B. die großen Flugzeuge, zurückzuführen, die vielen Menschen schnelle Reisen ermöglichen, zum anderen haben sich auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen viel verändert. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts konnten nur kleine Minderheiten der Bevölkerung verreisen, denn zum Reisen musste man zwei wesentliche Dinge erfüllen: Man brauchte Geld und Zeit. Im Jahre 1900 gab es z. B. noch gar keinen Urlaubsanspruch, 1910 gab es durchschnittlich 5 Tage Urlaub, 1940 sind es 10 Tage, 1950 schon 15 Tage und heute in der Regel 30 Tage.



Gleichzeitig verdienen immer mehr Menschen mehr Geld als früher. Man konnte sich das Reisen leisten. Die Folge war, dass der Massentourismus entstand.

Heute reisen die Menschen aus geschäftlichen Gründen oder um sich einfach zu erholen. Das Hauptmotiv ist dabei, dem Alltag zu entfliehen und sich zu entspannen. Der Ortswechsel und die Möglichkeit, Abwechselung zu haben und Neues zu sehen, helfen dabei.



Weniger bei Jüngeren, sondern mehr bei der etwas älteren Generation spielen Bildungsreisen eine Rolle. Man will andere Länder, ihre Kultur und Sitten kennen lernen und ihre Sehenswürdigkeiten betrachten. Auto, Flugzeug, Bus und Bahn sind dabei die am meisten verwendeten Transportmittel.

Jugendliche haben ein anderes Reiseverhalten. Sie bevorzugen Spontanausflüge und Kurzreisen. Dabei werden Auto- und Busfahrten bevorzugt, für den Kurztrip auch die Bahn. Das Hauptziel dieser Reisen ist, innerhalb kürzester Zeit möglichst viel Spaß zu haben.

3) Antworten Sie:

1. Welche zwei Gründe werden im Text dafür genannt, dass es heute einer großen Zahl von Menschen möglich ist, Erholungsreisen durchzuführen? Bestätigen Sie Ihre Antwort mit Textstellen.
2. Im letzten Absatz des Textes geht es um Reiseverhalten der Jugendlichen. Welche Fahrten werden von den Jugendlichen bevorzugt?
3. Im Text steht die Behauptung, dass die Jugendlichen innerhalb kürzester Zeit möglichst viel Spaß haben wollen. Was halten Sie von dieser Aussage? Trifft sie auch auf Sie zu? Und wie sieht das bei Ihren Freundinnen und Freunden aus?

h. Wenn man reist, muss man an vieles denken. Woran denkt man, wenn man:

1) ans Meer fährt?
2) in die Berge fährt?
3) eine Reise von Stadt zu Stadt macht?

1) Wählen Sie das Richtige.

der Reiseführer der Reisekoffer die Reisetasche
der Fernseher der Reisepass das Geld
der Sprachführer der Rucksack das Fahrrad
die Lebensmittel die Kleidung die Sportgeräte
die Landkarte die Fahrkarten der Stadtplan
die Kamera die Sonnenbrille die Straßenkarte
das Schreibzeug die Reiselektüre praktische Schuhe
die Taschenlampe der Kompass der Wanderstock
das Wasser das Taschenmesser die Medikamente
die wichtigsten Adressen und Telefonnummern
der Computer mit Internetanschluss

2) Vergleichen Sie Ihre Listen in Kleingruppen.

3) Erklären Sie, warum Sie diese Sachen gewählt haben.

2. Unterkunft und Übernachtungen während der Reise

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Wo kann man während der Reise übernachten? Sammeln Sie in Kleingruppen Möglichkeiten.

b. Lesen Sie über eine Möglichkeit, wo man während der Reise übernachten kann. Finden Sie im Text die Antworten auf die Fragen.

1. Was ist die Jugendherberge?
2. Warum finden die jungen Leute in der ganzen Welt die Jugendherbergen attraktiv?
3. Wie viele Jugendherbergen gibt es weltweit?
4. Was ist der „Schlüssel" für alle Jugendherbergen?
5. Wie kann man in einer Jugendherberge Freizeit verbringen?

Jugendherbergen weltweit



Jugendliche, die ganzen Klassen kommen in die Jugendherbergen, um für eine Nacht oder einige Nächte dort zu bleiben. Die Übernachtung in einer Jugendherberge ist billiger als im Hotel. Wer allein reist, bekommt hier ohne Probleme Kontakt, schnell findet man Freunde. Die jungen Leute können an einem Tage von einer Jugendherberge zur nächsten wandern und unterwegs Landschaften und andere Sehenswürdigkeiten erleben. Das Wichtigste im Gepäck bei einer Reise auf Jugendherbergsweise ist der Mitgliedsausweis[1] des Deutschen Jugendherbergswerks. Er ist der „Schlüssel" für alle Jugendherbergen.

Die Leiter der Jugendherberge heißen Herbergseltern. Früher waren Jugendherbergen ungemütlich: ungemütliche Schlafsäle, kalte Duschen, langweiliges Essen. Heute ist hier alles anders. Es gibt keine großen Schlafsäle. Die Zimmer haben von 2 bis 8 Betten. Es gibt auch Zimmer für die Familien. Die Duschen sind heiß, das Essen ist gut und alles kostet wenig Geld, etwa 20 Euro pro eine Übernachtung.

Die Jugendherbergen bieten ihren Gästen viel an. Auf dem Programm stehen Kanutouren (*lesen Sie*: -turen) oder Segelkurse, Wanderungen, Fahrradtouren, Ausflüge.

Viele Jugendherbergen haben Tennisplätze, spezielle Wanderwege, einen Reiterhof oder Minigolfplätze. Jugendherbergen sind vor allem ein Ort der Begegnung. Gemeinsame Erlebnisse sind sehr wichtig. Kulturelle Erlebnisse kann man in „Kultur-Jugendherbergen" erwarten. In so genannten „Sport-Jugendherbergen" gibt es spezielle Sportprogramme.

Attraktiv sind die Jugendherbergen nicht nur für Deutsche. Sie sind ein internationaler Treffpunkt für Jugendliche aus der Welt. Die Idee der Jugendherbergen ist in die ganze Welt gegangen. Weltweit gibt es inzwischen über 4 000 Jugendherbergen in fast 90 Ländern. Mehr als 10 Millionen Reisende übernachten pro Jahr allein in den 550 deutschen Jugendherbergen. Die Jugendherbergen besuchen vor allem junge Leute, Schülerklassen, Studentengruppen und Rucksackreisende.

---

[1] **der Mitgliedsausweis** – членскі білет

c. Was möchten Sie noch über Jugendherbergen erfahren? Formulieren Sie Ihre Fragen und holen Sie aus dem Internet weitere Informationen über Jugendherbergen unter der Adresse: www.jugendherberge.de.

d. Und wie ist es in Ihrem Land?

1. Womit können Sie in Belarus Jugendherbergen vergleichen?
2. Welche Unterkunft würden Sie den Jugendlichen empfehlen?
3. Welche Unterkunft würden Sie den Familien mit Kindern empfehlen?
4. Welche Unterkunft würden Sie den Leuten empfehlen, die Komfort mögen?
5. Welche Unterkunft würden Sie den Touristen empfehlen, die das Land kennen lernen möchten?

3. Reisen muss man können

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	**Schreiben**

a. Was wissen Sie schon über die Kunst des Reisens?

b. Der deutsche Schriftsteller Kurt Tucholsky hilft Ihnen auch darüber nachzudenken.

Kurt Tucholsky (1890–1935) – der berühmteste politisch-satirische Schriftsteller in der Zeit der Weimarer Republik. Als leidenschaftlicher Demokrat kämpfte er gegen Militarismus und reaktionäre Bürokraten. Viele seine mit Humor und Witz geschriebenen Satiren, Reportagen und Kritiken veröffentlichte er unter verschiedenen Pseudonymen.

1) Lesen Sie den Text und sagen Sie, ob der Autor ernst oder mit Humor schreibt.

Die Kunst falsch zu reisen

Wenn du reisen willst, verlange von der Gegend, wohin du reist, alles: schöne Natur, den Komfort der Großstadt, viele alte Denkmäler, Meer, Gebirge. Wenn du das nicht hast, dann schimpfe.

Wenn du reist, beachte deine Mitreisenden nicht. Du hast deine Reise bezahlt – die anderen fahren alle umsonst. Sei nicht höflich – daran erkennt man den Mann.

Wenn du im Hotel ankommst, klopfe laut an die Tür deines Zimmers. Wirf deinen Koffer in die Ecke, putze deine Schuhe mit dem Handschuh und laufe schnell auf die Wanderung durch die fremde Stadt. In der fremden Stadt soll alles sein, wie es bei dir zu Hause ist – hat die Stadt das nicht, dann ist sie schlecht. Die Leute müssen also rechts fahren, dasselbe Telefon haben wie du. Sieh dir nur die Sehenswürdigkeiten an, die im Reiseführer stehen.

Bei Spaziergängen durch die fremde Stadt trägt man am besten eine kurze Gebirgshose, einen kleinen grünen Hut und schwere Schuhe (für Museen sehr gut).

Sprich immer laut, damit man dich hört. Sprichst du fremde Sprachen nicht sehr gut – dann schrei. Man versteht dich dann besser.

Nach Kurt Tucholsky

2) Lesen Sie die Sätze, die besonders witzig sind, vor.

c. Lesen Sie über eine andere Kunst zu reisen.

Die Kunst richtig zu reisen

- Schreib einen Reiseplan.
- Die größte Sehenswürdigkeit, die es gibt, ist die Welt – sieh sie dir an.
- Niemand weiß alles: Hab' den Mut zu sagen, dass du etwas nicht verstehst.
- Nimm die kleinen Schwierigkeiten der Reise nicht so wichtig: Freu' dich alles zu sehen. Die Welt ist doch so schön!

d. Lesen Sie beide Texte noch einmal. Aus welchem Text sind diese Aussagen?

1. Wenn du reist, beachte deine Mitreisenden nicht.
2. Schreibe einen Reiseplan.
3. Verlange von der Reise alles Beste. Wenn du das nicht bekommst, schimpfe dann.
4. Die kleinen Schwierigkeiten der Reise sind nicht so wichtig. Freu' dich alles zu sehen. Ärgere dich darüber nicht.
5. Die größte Sehenswürdigkeit ist die Welt – sieh sie dir an.
6. In der fremden Stadt soll alles sein, wie es bei dir zu Hause ist – hat die Stadt das nicht, dann ist sie schlecht.
7. Sprichst du fremde Sprachen nicht sehr gut – dann schrei. Man versteht dich dann besser.

e. Gefällt Ihnen die Form der Erzählung von Tucholsky? Empfiehlt er uns wirklich, falsch zu reisen?

f. Schreiben Sie in Kleingruppen die wichtigsten Reiseregeln. Präsentieren Sie dann Ihre Regeln in der Klasse. Sie können das auch mit Humor machen.

g. Reisen ist teurer geworden. Aber es gibt auch Möglichkeiten, billiger zu reisen. Lesen Sie die Tipps und Sie erfahren, wie man in Deutschland billiger reisen kann.

1. Tipp: Anreise

Es ist ratsam, so früh wie möglich die Reise zu buchen. Bei einer früheren Buchung kann man viel sparen. Für Flug und Unterkunft gilt: Je früher, desto preisgünstiger!

2. Tipp: Richtige Angebote wählen

Viel Geld kosten die Reisen mit der Deutschen Bahn. Doch einige Angebote sind preisgünstiger. Für 37 Euro kann man am Samstag oder Sonntag mit dem Wochenendticket mit bis zu fünf Personen quer durch Deutschland reisen. Billiger als die Bahn sind die Reisen mit dem Bus durch Deutschland.

3. Tipp: Übernachten

Günstige Übernachtungsmöglichkeiten bieten deutsche Jugendherbergen. Fast jede Jugendherberge hat einen Internetzugang und ist 24 Stunden lang geöffnet.

4. Tipp: Essen

Es muss nicht immer ein Fünf-Sterne-Restaurant sein. Gut essen kann man auch bei der Pizzeria. Oder man kauft sich einen Döner: eine begehrte[1] Kombination aus Fladenbrot[2], Rind- oder Geflügelfleisch und viel Salat. Es kostet in der Regel drei Euro und macht satt. Für den kleinen Hunger zwischendurch empfiehlt sich ein Besuch im Supermarkt. In den Discountgeschäften (*lesen Sie*: dißkaunt...) wie Lidl, Netto oder Penny sind Lebensmittel wie Brot, Käse und auch Getränke billig.

---

[1]**begehrt** – карыстацца (вялікім) попытам; [2]**das Fladenbrot** – круглы пляскаты хлеб (праснак)

h. Schreiben Sie in Kleingruppen Tipps für Jugendliche aus Deutschland, die als Touristen nach Belarus kommen. Nehmen Sie die Tipps aus der Übung 3g zu Hilfe.

4. Eine Reise buchen

Hören	**Sprechen**	Lesen	Schreiben

a. Herr Schneider kommt in ein Reisebüro und interessiert sich für Urlaubsreisen. Er spricht mit der Angestellten Frau Suhl.

1) Hören Sie das Gespräch zum ersten Mal und antworten Sie:

1. Welche Reise hat Herr Schneider gewünscht?
2. Hat Herr Schneider eine Reise gewählt?
3. Warum hat er die Reise nicht gebucht?

2) Hören Sie das Gespräch noch einmal. Ordnen Sie den Personen die Repliken zu.

Herr Schneider: ...
Frau Suhl: ...

1. Im vorigen Jahr sind wir, meine Frau und ich mit Ihrem Reisebüro ins Gebirge gefahren. Wir waren ganz begeistert.
2. Die Seeluft soll ja besonders gut für die Nerven sein.
3. Hier ist z.B. eine Reise vom 15. bis zum 29. Juni.
4. Das ist eine schöne Reise.
5. Wir können nur hoffen, dass das Wetter gut bleibt.
6. Denken Sie bitte daran, dass Sie Ihre Reise für Juli oder August bald buchen müssen.

3) Frau Suhl hat das Programm der Reise erklärt. Bringen Sie die Sätze in eine logische Reihenfolge.

1. In der ersten Woche werden wir in Hamburg bleiben.
2. Dann fahren wir mit dem Schiff auf Sylt.
3. Von dort werden wir einige Ausflüge nach Bremen, nach Lüneburg und nach Lübeck machen.
4. Dort können Sie sich eine Woche erholen.

4) Frau Suhl nennt Sylt die Insel der Gegensätze. Warum?

b. Spielen Sie Ihre Dialoge zu dem Anfang.

– Guten Tag. Ich möchte einen Urlaub buchen.

– ...

Tipp: Drücken Sie in Ihren Dialogen Wünsche und Hoffnungen aus. Gebrauchen Sie:

- Ich würde gern nächstes Jahr nach ... fahren / fliegen.
- Wie gern würde ich nächstes Jahr nach ... fahren / fliegen!
- Hätte ich doch nur etwas mehr Geld, würde ich ...!

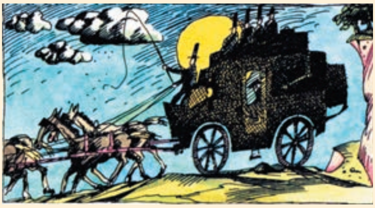
5. Reiseerlebnisse

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	**Schreiben**

a. Neue Eindrücke und Erlebnisse bekommt man besonders auf Reisen. Der Dichter Heinrich von Kleist beschreibt in einem Brief seine Eindrücke von der Reise.

1) Lesen Sie den Brief und finden Sie die Antworten auf die Fragen.

1. Womit ist Heinrich von Kleist gereist?
2. Wie war das Wetter während der Reise?
3. Wann ist der Autor nach Grimma gekommen?
4. Wann hat er Grimma verlassen?
5. Was hat Heinrich von Kleist in seinem Brief beschrieben?
6. Womit vergleicht der Autor ein zweistöckiges viereckiges Haus auf einem Felsen?



Als wir mittags am 1. September von Leipzig abreisten, hatten wir schlechtes Wetter. Es war besonders unangenehm auf dem offenen Postwagen. Die Gegend schien fruchtbar und blühend, aber die Sonne war hinter Regenwolken versteckt. So kamen wir über immer noch ziemlich flachem Lande gegen Abend nach Grimma. Als es schon finster war, fuhren wir wieder ab.

Denke Dir unser Erstaunen, als wir uns, dicht vor den Toren dieser Stadt plötzlich in der Mitte eines Gebirges standen. Dicht vor uns lag eine Landschaft, ganz wie ein transparentes Stück. Wir fuhren auf einem schönen Wege, der auf halber Höhe eines Felsens in Stein gehauen war. Rechts der steile Felsen selbst, links dunkelschwarze hohe belaubte Felsen, über welche an einem Himmel der Mond heraufstieg. Vor uns lag am Ufer der Mulde auf einem einzelnen hohen Felsen ein zweistöckiges viereckiges Haus, dessen Fenster erleuchtet waren. Wir konnten nicht erfahren, was diese seltsame Anstalt zu bedeuten habe, und fuhren mit hochgehobenen Augen daran vorbei, sinnend und forschend, wie man bei einem Feenschloss vorbeigeht.

2) Finden Sie im Text Sätze mit Partizip I und Partizip II und übersetzen Sie sie ins Belarussiche. (Gr., Seite 328.)

3) Welche charakterisierenden Attribute verwendet von Kleist, um seine Eindrücke von der Reise deutlich wiederzugeben?

4) Können Sie sich die im Text beschriebene Landschaft und den Weg vorstellen? Machen Sie eine Skizze der Landschaft und beschreiben Sie diese Landschaft.



b. 1) Lesen Sie noch einen Text.

1. Worum geht es in dem Text?
2. Wo spielt sich die Geschichte ab?
3. Ist der Ort genau beschrieben?

Wir wollten unbedingt auf den Gletscher „Kitzsteinhorn“. Wir hatten folgende Möglichkeiten: mit der Gletscherbahn bis fast auf den Gipfel zu fahren, die Seilbahn nur auf einer Teilstrecke zu benutzen oder ganz zu Fuß aufzusteigen. Aus dem Reiseführer wussten wir, dass der Aufstieg nicht ganz leicht ist und von weniger geübten Bergwanderern zu schaffen ist. Weil wir nicht viel Geld hatten, und weil die Tage lang und schön waren, entschieden wir uns für den Aufstieg.

Als wir starteten, war es noch dämm(e)rig und kühl. Wie würde der Tag wohl werden? Wir hatten in unseren Rucksäcken sowohl Regen- als auch Sonnenschutz. Schon nach dem ersten Teilstück, als wir in etwa 1500 m Höhe waren und die Sonne schien, konnten wir Jacken, Pullover, Blusen und Oberhemden ausziehen. Der Pfad wurde steiler, schmaler und steiniger. Im oberen Teil waren Eis, Schnee und Wasser zusätzliche Hindernisse. Nachdem wir mehrmals gerastet hatten, kamen wir erschöpft aber stolz am frühen Nachmittag auf dem Gletscher an.

2) Beschreiben Sie den Weg zum Gletscher „Kitzsteinhorn“.

c. Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen. Vielleicht sind Sie auch einmal auf einer Reise in eine Gegend gekommen, die Sie beeindruckt hat. Vielleicht haben Sie dort auch etwas beobachtet, was Sie besonders beeindruckt hat, z. B. ein Haus auf dem Hügel oder ein kleiner See im Wald usw. Beschreiben Sie diese Gegend. Nehmen Sie die Texte aus der Übung 5 a, b zu Hilfe.

d. **Auch Bilder können beeindrucken. Suchen Sie ein interessantes Bild zum Thema „Reisen“. Wenn Sie Ihre Eindrücke von einem Bild wiedergeben möchten, sollten Sie das Bild nicht nur beschreiben, sondern das hervorheben, was Sie besonders beeindruckt hat.**

B Gute Reise!

1. Auf dem Bahnhof

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben

a. Welche Wörter passen zu welchen Bildern?



1



2



3



4



5



6



7



8

a. die Auskunft
b. der Bahnsteig
c. die Fahrkarte / das Ticket
d. die Ankunft
e. die Abfahrt
f. das Gleis
g. der Schalter
h. der Warteraum

b. Was passt?

eine Reise: buchen, beginnen, planen, vorbereiten, bezahlen, unternehmen, sorgen

eine Fahrkarte: bestellen, besorgen, umtauschen, abgeben, buchen, bezahlen, lösen

c. Wo kann man das alles machen?

1. Wo kann man Fahrkarten / Tickets kaufen?
2. Wo kann man Informationen bekommen?
3. Wo kann man die Abfahrtszeit der Züge erfahren?
4. Wo kann man einen Fahrplan finden?
5. Wo kann man Gepäck aufgeben?
6. Wo kann man eine Zeitung kaufen?
7. Wo kann man das Essen bekommen?

Hilfe

auf dem Bahnsteig; am Fahrkartenschalter; im Restaurant; im Schließfach; im Zeitungskiosk; auf dem Fahrplan; im Auskunftsbüro; im Internet

d. Lesen Sie den Text, schreiben Sie Verben aus und ordnen Sie sie zwei Gruppen zu.

Züge: ... **Menschen: ...**

Was ist auf dem Bahnhof los?

Auf dem Bahnhof ist immer was los. Hier ist ein ständiges Treiben[1], ganz gleich, ob es Tag oder Nacht ist. Züge kommen an oder fahren ab. Viele Menschen mit Reisekoffern, Reisetaschen und Rucksäcken gehen hin und her, steigen ein und aus. Manche warten auf den Zug, um Bekannte und Verwandte abzuho-

len. Andere kaufen Fahrkarten oder studieren den Fahrplan auf dem Bahnsteig. Über Lautsprecher können die Reisenden Durchsagen über die Ankunft des Zuges hören.

Der Bahnhof ist sauber und freundlich. Er ist wie eine kleine Stadt. Es gibt hier Geschäfte, Restaurants, Büros, Automaten, Imbiss- und Souvenirstände, wo man alles Nötige für die Reise finden kann.

---

[1]**ein ständiges Treiben** – пастаянная мітусня

e. Erzählen Sie über eine Atmosphäre auf dem Bahnhof. Sie können als Hilfe die Verben aus dem Text (Übung 1d) gebrauchen.

f. 1) Auf jedem Bahnhof gibt es viele Piktogramme, Symbole und Zeichen. Sind sie Ihnen alle bekannt?



1



2



3


4


5



6



7


8



9


10


11


12


13


14

2) Erklären Sie die Piktogramme.

Hier kann man …
Hier darf man … / darf man nicht …

3) Wort und Bild. Was kommt zusammen?

a. die Information
b. das Restaurant
c. die Fahrkarten / die Tickets
d. das Parkhaus
e. der Waschraum; das Wasser
f. der Warteraum
g. die Bank / der Geldautomat / der Geldwechsel
h. das Taxi
i. WC
j. Erste Hilfe
k. das Gepäck
l. das Fundbüro
m. das Telefon
n. die Zeitungen

g. Durchsagen verstehen. Hören Sie vier Bahnhofsdurchsagen für Reisende. Wohin sollen die Personen kommen?

Durchsagen	1	2	3	4

2. Fahrpläne kennen lernen

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Merken Sie sich, was die Abkürzungen bedeuten.

DB – Deutsche Bundesbahn

Hbf – Hauptbahnhof

an – ankommen — die Ankunft
ab – abfahren — die Abfahrt

Züge des Fernverkehrs

IC – Intercity
ICE – Intercityexpress
EC – Eurocity
D – Schnellzug

Züge des Nahverkehrs

SE – Stadtexpress
RB – Regionalbahn
RE – Regionalexpress

b. Welche Information steht in diesem Fahrplan? Welche Information fehlt im Fahrplan?

627 Steinberg – Oberthal

		Steinberg-Deck. Feuerwehrhaus	Steinberg-Deck. Kirche	Steinberg-Deck. Ortsmitte	Steinberg-Deck. Winkelwi. Hof	Güdesweiler Dorfplatz	Güdesweiler Falkenweg	Güdesweiler Am Gombach	Oberthal Brücke	Oberthal Brühlzentrum	R2 nach St. Wendel
Montag – Freitag	S	7:25	7:26	7:28	–	7:33	–	–	7:36		
	S					7:48	–	–	7:51		
	F	7:56	7:57	7:59	8:02	8:04	8:06	8:07	8:10	8:13	8:15
		8:56	8:57	8:59	9:02	9:04	9:06	9:07	9:10	9:13	9:15
		9:56	9:57	9:59	10:02	10:04	10:06	10:07	10:10	10:13	10:15
		10:56	10:57	10:59	11:02	11:04	11:06	11:07	11:10	11:13	11:15
		11:56	11:57	11:59	12:02	12:04	12:06	12:07	12:10	12:13	12:15
	F	12:56	12:57	12:59	13:02	13:04	13:06	13:07	13:10	13:13	13:15
		13:56	13:57	13:59	14:02	14:04	14:06	14:07	14:10	14:13	14:15
		14:56	14:57	14:59	15:02	15:04	15:06	15:07	15:10	15:13	15:15
		15:56	15:57	15:59	16:02	16:04	16:06	16:07	16:10	16:13	16:15
		16:56	16:57	16:59	17:02	17:04	17:06	17:07	17:10	17:13	17:15
		17:56	17:57	17:59	18:02	18:04	18:06	18:07	18:10	18:13	18:15

S = an Schultagen
F = in den Ferien

c. Wo kann man noch Informationen über Abfahrt und Ankunft der Züge bekommen? Ergänzen Sie die Liste.

in der Auskunft

...

d. Sie sind auf dem Bahnhof in Hamburg und wollen nach Berlin fahren. Wo bekommen Sie auf diese Fragen Informationen?

1. Wann fährt der Zug ab? Wann kommt er an?
2. Wo geht der Zug nach ... ab? Auf welchem Gleis? Auf welchem Bahnsteig?
3. Gibt es eine spätere Verbindung Hamburg – Berlin?
4. Welchen Zug nehmen Sie? Gibt es Ermäßigungen?
5. Wo muss man umsteigen?

e. Sie möchten aus Brest nach Dresden fahren. Welche Informationen würden Sie interessieren? Formulieren Sie Fragen.

Reisezeit: Wann …?
Preis / Fahrkarten: …?
Verbindung: Muss ich …?
Reisedauer: Wie …?
Gleis, Bahnsteig: …?
Zug: Welchen …?

f. Durchsagen verstehen



1) Hören Sie vier Durchsagen und sammeln Sie zu jeder Durchsage Informationen in der Tabelle. Übertragen Sie aber zuerst die Tabelle in Ihre Hefte.

	Durchsagen			
	1	2	3	4
Typ des Zuges Gleis Abfahrt Ankunft Verspätung				

2) Hören Sie die Durchsagen noch einmal und überprüfen Sie Ihre Informationen in den Tabellen.

3. Fahrkarten kaufen

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Merkern Sie sich.

In Deutschland gibt es viele Sonderangebote bei Bahnreisen, z. B. sehr billige Fahrkarten für das Wochenende und wenn man eine BahnCard hat, kann man Geld sparen.

b. Lesen Sie den Text.

1) Welche Textart ist das? Worum geht es im Text?

Das Quer-durchs-Land-Ticket: ganz Deutschland für 42 Euro

Bahnfahrten werden jetzt noch attraktiver und einfacher. Mit dem Quer-durchs-Land-Ticket bieten wir Ihnen ein Tagesticket, mit dem Sie und bis zu vier Mitfahrer montags bis freitags günstig und flexibel durch ganz Deutschland reisen können, ohne an einen bestimmten Zug gebunden zu sein.

Ihre Ticketvorteile auf einen Blick

Ein Tag – alle Regionalzüge

- Deutschlandweit einen Tag gültig in allen Regionalzügen (RB, RE, IRE) und S-Bahnen der DB und anderer teilnehmender Eisenbahnen in der 2. Klasse.
- Beliebig viele Fahrten mit einem Ticket: aussteigen, umsteigen und weiterfahren, so weit, so oft, wohin Sie wollen.
- Montags bis freitags von 9 bis 3 Uhr des Folgetages, an bundeseinheitlichen Wochenfeiertagen ab 0 Uhr.

Günstig mitfahren und eigene Kinder / Enkel kostenlos mitnehmen.

- Eine Person zahlt 42 Euro, jeder Mitfahrer nur je 6 Euro (max. 4 Mitfahrer)
- Mit jeder weiteren Person wird der Preis pro Person günstiger (siehe Preistabelle)
- Vorteil für Eltern / Großeltern (1 oder 2 Erwachsene): Eigene Kinder / Enkel bis 14 Jahre fahren kostenlos mit
- Ganz einfach am DB Automaten, für nur 2 Euro mehr mit persönlicher Beratung in allen DB Verkaufsstellen

Erleben Sie die schönsten Ecken Deutschlands

Mit dem Quer-durchs-Land-Ticket können Sie einen Tag lang kreuz und quer durch ganz Deutschland fahren. Oder Sie nutzen es zur Hin- und Rückfahrt. Damit ist das Ticket ideal für Tagesausflüge und Kurzurlaube. In unserem Erlebnisportal im Internet unter www.bahn.de/erlebnis finden Sie eine Vielzahl von Ausflugsempfehlungen – für jeden Geschmack und jedes Wetter. Lassen Sie sich einfach inspirieren!

Fahrpreise mit dem Quer-durchs-Land-Ticket

Anzahl der Reisenden	Preis gesamt	Preis pro Person
1	42 Euro	42 Euro
2	48 Euro	24 Euro
3	54 Euro	18 Euro
4	60 Euro	15 Euro
5	66 Euro	13,20 Euro

Weitere Informationen unter www.bahn.de/quer-durchs-land.

2) Lesen Sie den Text noch einmal. Was haben Sie über das Quer-durchs-Land-Ticket erfahren? Ergänzen Sie die Informationen.

1. Das Quer-durchs-Land-Ticket ist ...
2. Mit dem Quer-durchs-Land-Ticket kann man ...
3. Das Quer-durchs-Land-Ticket ist ideal ...
4. Die Vorteile des Quer-durchs-Land-Tickets sind ...
5. Die Fahrpreise mit dem Quer-durchs-Land-Ticket sind ...
6. Samstags und sonntags kann man mit ...

c. Lesen Sie über eine andere günstige Möglichkeit zu reisen und schreiben Sie Vor- und Nachteile des Sondertarifs „Schönes-Wochenende-Ticket" aus.

Samstags und sonntags sind Sie deutschlandweit mit dem „Schönes-Wochenende-Ticket" besonders günstig unterwegs. Bei Fahrten innerhalb eines Bundeslandes sind die Länder-Tickets die richtige Wahl (Preis je nach Bundesland unterschiedlich). Mehr Informationen unter www.bahn.de/schoenes-wochenendeticket und www.bahn.de/laender-ticket.

Spaß am Zug

Wochenendreisen mit der Bahn sind zurzeit sehr beliebt. Mit verschiedenen Sondertarifen kommt man preiswert quer durch die Republik. Der bekannteste Tarif ist das „Schönes-Wochenende-Ticket". Was ist das? Das ist ein Spar-Ticket. Wer mit

dem Spar-Ticket reist, braucht Zeit. Das Ticket gilt nicht für schnelle Züge wie den ICE. Das bedeutet preiswert am Wochenende reisen. „Natur oder Kultur? Allein, mit der Familie oder mit Freunden? Egal, welche Freizeitaktivitäten Sie am Wochenende planen, das Schönes-Wochenende-Ticket eignet sich ideal für Ihre Wochenendausflüge", wirbt die Deutsche Bahn für diesen Sondertarif. Er gilt für samstags oder sonntags bundesweit für beliebig viele Fahrten. Der Nachteil: Man darf nur die langsamen Nahverkehrszüge benutzen. Für die Reisenden bedeutet das, dass man mehrmals umsteigen muss und man dafür oft nur wenige Minuten Zeit hat. Außerdem ist man lange unterwegs. Das Ticket gilt bis drei Uhr nachts des folgenden Tages.

Das Angebot hatte Erfolg. Die Regionalzüge fahren zwischen den Städten und verbinden eine Region mit dem Fernnetz. Die Reisenden nutzen die Fahrkarte auch für längere Strecken. Die Regionalzüge sind überfüllt. Man muss im Gang stehen.

d. Vergleichen Sie zwei Möglichkeiten mit der Bahn zu reisen: mit dem „Quer-durchs-Land-Ticket" und mit dem „Schönes-Wochenende-Ticket". Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede?

e. Hören Sie die Dialoge und sammeln Sie die Informationen in der Tabelle. Übertragen Sie zuerst die Tabelle in Ihre Hefte.

	Dialog 1	Dialog 2	Dialog 3	Dialog 4
Reiseziel				
Fahrkarten				
Zug				
Reisezeiten				
Preis				
Verbindung				

f. Spielen Sie weitere Dialoge.

Strecke: Heidelberg – Köln
Datum / Dauer: 14.3. – 16.3.
Ermäßigung: BahnCard
Verbindung: ICE
Abfahrt: 18.48

Ankunft: 12.36
Umsteigen: Mannheim
Reservierung: 2. Klasse
Preis: 53,25 Euro

g. Suchen Sie im Internet Orte, Zeiten, Preise der Reisen. Wählen Sie eine Reise und informieren Sie sich über Ankunft und Abfahrt eines Zuges aus ... nach ... .

h. 1) Lesen Sie das Lied und singen Sie es im Rap-Rhythmus.

Geht dieser Zug nach Frankfurt?
Nein, nein, der geht nach Mainz.
Wann geht der Zug nach Frankfurt?
Um 16 Uhr, Gleis eins.

Wo geht der Zug nach Frankfurt?
Dort drüben auf Gleis eins.
Und wann ist er in Frankfurt?
Genau um 20 Uhr eins.

2) Singen Sie das Lied mit anderen Städten und Zeiten.

4. Reisen und Verkehrsmittel

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Das Reiseziel bestimmt das Verkehrsmittel. Welches Verkehrsmittel ist es besser zu bevorzugen? Ergänzen Sie.

1. Wenn es eine Geschäftsreise ist, ist es besser, …
2. Wer viel Zeit hat und wer unterwegs viele schöne Dörfer, Landschaften bewundern will, ist es besser, …
3. Wer das eigene Land richtig kennen lernen möchte, ist es besser …
4. Wer die Natur bewundern will und umweltfreundlich reisen will, ist es besser, …
5. Wer eine Wochenendreise macht, ist es besser, …

b. Vergleichen Sie die Verkehrsmittel:

der Zug – das Flugzeug
der Bus – das Auto
der Zug – der Bus

c. Besprechen Sie in Kleingruppen Vorteile und Nachteile der Reisen mit verschiedenen Verkehrsmitteln.

d. Welche Verkehrsmittel bevorzugen Sie? Warum?

e. Reisen mit dem Fahrrad. Wie finden Sie Reisen mit dem Fahrrad? Wann bevorzugt man Fahrradreisen?



f. 1) Lesen Sie, warum sich junge Leute für den Fahrradurlaub entscheiden? Schreiben Sie die Gründe aus.

Es gibt aber viele andere Möglichkeiten zu reisen. Zum Beispiel ist es viel billiger, mit dem Fahrrad von Campingplatz zu Campingplatz zu fahren als mit dem Auto. Das Auto verbraucht sehr viel Benzin. Die Übernachtung in einem Hotel kostet dreimal oder viermal so viel wie auf dem Campingplatz oder auf einer Wiese, auf der man sein Zelt aufbauen kann. Außerdem ist es eine gute Möglichkeit für junge Leute, die noch nicht viel Geld verdienen, eine schöne Reise zu machen.

Tanja, 17 Jahre alt

Mein Argument für den Fahrradurlaub ist es, die Menschen, die Bräuche und die Landschaft in einem fremden Land kennen zu lernen. Mit dem Auto ist es meist so, dass man nichts außer der Autobahn sieht. Mit dem Fahrrad ist es anders. Man kann kleine Dörfer sehen, Kirchen. Man kann Schlösser und andere historische Stätten besichtigen. Oft gibt es dort im Sommer interessante Kulturprogramme. Man kann auf einsamen Landstraßen und durch Wälder fahren. Das schöne Erlebnis ist eine Übernachtung mitten im Wald unter freiem Himmel. Ohne Zelt kann man wenigstens die Sterne sehen und man hört die Grillen viel besser.

Felix, 20 Jahre alt

Das wichtigste Argument für mich, warum ich mit dem Fahrrad reise, ist die Umwelt. Unsere Natur und unsere Umwelt brauchen Hilfe. Sie ist auch durch Verkehr belastet. Es ist besser, wenn man nicht mit dem Auto, sondern mit dem Rad in den Urlaub fährt. Die Reise mit dem Fahrrad finde ich toll! Nur das Wetter kann man nicht bestellen. Das Wetter ist bei so einer Reise sehr wichtig. Das bestimmt manchmal, ob man seine Reise fortsetzt oder unterbricht.

Wilhelm, 18 Jahre alt

Die lange Reise mit dem Fahrrad ist nicht für jeden. Um eine lange Reise mit dem Fahrrad zu unternehmen, muss man sportlich und körperlich fit sein. Ich habe solch eine Reise schon gemacht. Wir mussten manchmal täglich ca. drei bis vier Stunden mit dem Fahrrad fahren. Und einer von uns konnte nach drei Stunden Fahrt nicht mehr auf seinem Fahrrad sitzen. Wir hatten auch etwas Probleme eine Jugendherberge zu finden.

Markus, 16 Jahre alt

2) Wessen Meinung ist Ihre Meinung?

g. Lesen Sie den Text und antworten Sie:

1. Warum verzichten viele Deutsche auf Urlaubsreisen mit ihren Pkws?
2. Welche Vorteile haben die Busreisen?

Busreisen

Urlaubsreisen mit dem Bus werden immer beliebter. Mehr Bürger in Deutschland legen besonderen Wert auf Komfort während der Reise. Sie verzichten auf stressige stundenlange Reisen mit den eigenen Pkws und ziehen Reisefahrten mit dem Bus vor. Man kann in Reisekatalogen Fahrten mit unterschiedlichen Längen, kulturellen Schwerpunkten, wie Theaterbesuch oder Stadtbesichtigung und abwechslungsreichen Reisethemen finden.

Jährlich erkennen tausende Urlauber die Vorteile des Reisens mit dem Bus. Die regionalen Bus- und Reiseunternehmen bieten hochwertige Reisebusse, professionelle Reisebegleitung,

sehr gut ausgestattete Unterkünfte und viele preiswerte, abwechslungsreiche und bequeme Angebote. Im Gegensatz zur Fahrt mit dem Auto kann man während der Busreise Kontakte mit anderen Urlaubern knüpfen. Die Bedeutung der Busfahrten ist auch groß für die Umwelt. Das ist das sicherste und umweltfreundlichste Verkehrsmittel.

Bei den regionalen Unternehmen werden die so genannten Kombi-Reisen organisiert. Ein Beispiel dafür ist eine bequeme und stressfreie Reise mit dem Bus auf ein exklusives Kreuzfahrtschiff[1] am Mittelmeer in Italien oder Spanien, das mit Theater, Gesundheitszentrum, Thermalbad und Fitnessbereich keine Wünsche offen lässt.

---

[1] **das Kreuzfahrtschiff** – круізны лайнер

h. Trampen (*lesen Sie*: trämpen) – eine Reise für Jugendliche

1) Lesen Sie nur den Titel zum Text. Wovon ist der Text?

2) Lesen Sie den ganzen Text. Überprüfen Sie Ihre Vermutungen.

Trampen ist ein Ferientraum

Das Trampen ist für viele Jugendliche ein Ferientraum: per Anhalter durch die Gegend zu reisen, ohne ein Ziel vor Augen zu haben, nicht an die Zeit zu denken, dort zu bleiben, wo es einem gefällt, so zu leben, wie man leben möchte, Ferien zu haben, in denen man sich richtig erholen könnte. Das Stichwort für das Trampen ist Freiheit. Doch das ist nicht der einzige Grund, der für das Trampen spricht. Was bei den Jugendlichen eine große Rolle spielt, ist das Geld. Wenn man per Anhalter fährt, spart man das Reisegeld. Aber es gibt auch Nachteile beim Trampen. Wie oft liest man in den Zeitungen von Gefahren. Aus diesem Grunde würde ich es mir zweimal überlegen, per Anhalter in die Ferien zu fahren.

Claudia Menz, 19 Jahre alt

Jeden Sommer wieder sind die Tramper mit ihren großen Rucksäcken unterwegs. Die Tramper leben ihr eigenes Leben, vom Alltagsstress freies Leben. Diese Möglichkeit alles um sich herum zu vergessen und einmal das zu tun,

was man will, sollte jeder Mensch haben. Doch in den Augen von „seriösen“ Menschen werden Tramper zu Nichtstuern. Durch das Trampen aber wird der Mensch freier und glücklicher. Deshalb sage ich ja zum Trampen.

Tim Tiedemann, 18 Jahre alt

Klar bin ich für das Trampen. Wie sollen junge Leute anders Ferien machen? An den Strand fahren und dort 14 Tage baden? Nein, das ist uns zu langweilig. Wir wollen etwas von der Welt sehen. Es ist doch viel interessanter, einen Tag hier, zwei Tage dort, eine Nacht im Heustock, die andere unter dem Himmelszelt zu verbringen. Ein teueres Hotelzimmer mit Dusche und Bad können wir uns finanziell nicht leisten. Wir verdienen noch kein Geld.

Anita Delank, 17 Jahre alt

Das Trampen ist die billigste Art in der Welt etwas zu sehen. Aber es gibt auch Gefahren. Man weiß nie, wem man dabei in die Hände gerät. Und dazu kommt noch, dass man keinen genauen Ferienplan machen kann. Als Alternative zu dieser Art von Fortbewegung möchte ich vor allem günstige Bahntickets nennen, mit denen man zum Beispiel durch ganz Europa reisen kann. Solche Reisen sind sicherer. Ich persönlich würde nie trampen.

Benno Löschmann, 17 Jahre alt

3) Lesen Sie den Text noch einmal. Wie haben die Jugendlichen auf die Frage „Das Trampen – ja oder nein?“ geantwortet?

4) Was kommt zusammen?

1. Claudia Menz	3. Anita Delank
2. Tim Tiedemann	4. Benno Löschmann

---

a. Das Trampen ist die billigste Art in der Welt etwas zu sehen. Aber es gibt auch Gefahren.
b. Das Trampen ist Freiheit. Wenn man per Anhalter fährt, spart man das Reisegeld.
c. Durch das Trampen aber wird der Mensch freier und glücklicher. Deshalb sage ich ja zum Trampen.
d. Klar bin ich für das Trampen. Wie sollen junge Leute anders Ferien machen?

5) Sind Sie für das Trampen oder gegen das Trampen? Begründen Sie Ihre Antworten.

5. Eine ganz moderne Reisemöglichkeit

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Sommerzeit ist Reisezeit. Es gibt die neue Art des Reisens „von Couch zu Couch"(*lesen Sie*: kautsch). Haben Sie darüber etwas gehört oder gelesen?

b. 1) Lesen Sie und antworten Sie: Was ist die Reise „von Couch zu Couch"?

Reisen, die Welt entdecken, andere Kulturen und Menschen kennen lernen – davon träumen viele. Aber wer reisen will, der muss viele Probleme lösen. Doch gerade junge Leute kennen diese Probleme. Das Geld ist knapp und ein Hotelzimmer ist zu teuer. Meistens ist es nicht die Reise selbst teuer, sondern die Unterkunft, die sehr viel kostet.

Die neue Lösung heißt „CouchSurfing" (*lesen Sie*: ... ßörfing). Auf der internationalen Internetplattform bietet man fremden Menschen kostenlos einen Schlafplatz bei sich an. Dafür kann man selbst in einem fremden Zuhause übernachten. Die Idee zu „CouchSurfing" hatte der Amerikaner Casey Fenton. Er gründete 2004 das Netzwerk zusammen mit drei Freunden, nachdem er auf einer Reise durch Island selbst kostenlos bei Studenten übernachtet hatte.

Wenn man eine Reise plant, kann man auf der Internetseite andere Mitglieder suchen, die in der Nähe des Reiseziels wohnen. Diese fragt man nach einem freien Schlafplatz und mit etwas Glück antworten sie positiv. Natürlich ist es nicht ungefährlich, bei fremden Menschen zu Hause zu übernachten oder fremde Menschen bei sich übernachten zu lassen. Wichtig ist, sich das Profil des Gastgebers oder des Gastes genau anzuschauen. Das Profil hilft zu entscheiden, ob eine Person als

Gastgeber oder Gast in Frage kommt. Profile mit wenigen Informationen und ohne Fotos schaffen wenig Vertrauen. Je mehr man schreibt, desto höher die Chance ist, viele Gäste zu bekommen oder oft eingeladen zu werden. „CouchSurfing“ beruht auf Gegenseitigkeit. Aber es ist auch möglich, nur Gastgeber oder nur Gast zu sein.

„CouchSurfing“ ist nicht nur gut für den Geldbeutel, sondern eine neue Art des Reisens. Die Philosophie von „CouchSurfing“ ist: Hilf mit, eine bessere Welt zu erschaffen – Couch für Couch“. Die Idee verbindet Menschen auf der ganzen Welt miteinander und fördert Werte wie Gastfreundschaft und Toleranz. Wer „CouchSurfing“ macht, der sieht viel mehr als ein normaler Tourist. Selbst wenn man keinen Schlafplatz anbieten kann oder möchte, kann man sich für ein Treffen verabreden. Dann zeigt man dem „CouchSurfer“ die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Oft entwickeln sich aus diesen neuen Bekanntschaften richtige Freundschaften.

Nach vitamin. de

2) Stimmt das?

1. Um „von Couch zu Couch“ zu reisen, muss man Mitglied bei „CouchSurfing“ sein.
2. Auf der internationalen Internetplattform bietet man fremden Menschen kostenlos einen Schlafplatz bei sich an. Dafür kann man selbst in einem fremden Zuhause übernachten.
3. Wenn man eine Reise plant, kann man auf der Internetseite andere Mitglieder suchen, die in der Nähe des Reiseziels wohnen.
4. Natürlich ist es nicht gefährlich, bei fremden Menschen zu Hause zu übernachten oder fremde Menschen bei sich übernachten zu lassen.
5. Profile mit wenigen Informationen und ohne Fotos schaffen mehr Vertrauen.
6. Die Idee von „CouchSurfing“ verbindet Menschen auf der ganzen Welt miteinander und fördert Werte wie Gastfreundschaft und Toleranz.
7. Wer „CouchSurfing“ macht, der sieht viel mehr als ein normaler Tourist.

c. Hören Sie die Meinungen von vier jungen Leuten über ihre Erfahrung „von Couch zu Couch“ zu reisen.

1) Wie bestimmen Sie die Meinungen der Jugendlichen: positiv oder negativ?

2) Hören Sie den Text noch einmal. Haben Sie das im Text gehört?

1. Ich bin seit drei Jahren Mitglied bei „CouchSurfing“ und hatte in der Zeit viele tolle Erlebnisse.
2. Anhand der Profile kann man schon ganz gut erkennen, ob man jemandem vertrauen kann oder nicht.
3. Außerdem kann man sofort wieder gehen, wenn einem der Gastgeber beim ersten Treffen komisch erscheint.
4. Durch „CouchSurfing“ lernten wir England viel besser kennen, als wenn wir in einem Hotel übernachtet hätten.
5. Mit „CouchSurfing“ zu reisen, bedeutet die Welt aus einer anderen Perspektive kennen zu lernen als ein normaler Tourist.
6. Es ist gefährlich „von Couch zu Couch“ zu reisen.
7. Man sieht nicht nur die typischen Sehenswürdigkeiten, sondern bekommt einen viel intensiveren Eindruck von seinem Reiseziel.
8. Man wohnt bei Einheimischen, kocht und isst mit ihnen zusammen, lernt ihre Mentalität kennen und sieht wirklich interessante Sachen.
9. Ich glaube, man kann durch „CouchSurfing“ Land und Leute nicht kennen lernen.

3) Ergänzen Sie nach dem Hörtext.

1. Letzten Sommer bin ich mit meiner Freundin …
2. Die meisten „CouchSurfer“ sind …
3. Meine ersten Erfahrungen mit „CouchSurfing“ habe ich …
4. Seit diesem Urlaub habe ich bereits … teilgenommen.
5. Als Gastgeber kann man ja auch Leute … einladen.
6. Meine ersten Erfahrungen mit „CouchSurfing“ …

4) Nennen Sie Vorteile und Nachteile des Reisens „von Couch zu Couch“.

d. Eine eigene Stellungnahme formulieren.

Sie haben verschiedene Möglichkeiten zu reisen kennen gelernt. Ob die Argumente überzeugend sind, ist eine ganz andere Frage. Aber sie können helfen, Ihnen über Ihre eigene Stellungnahme klar zu werden. Formulieren Sie klar und deutlich Ihre Stellungnahme zu verschiedenen Möglichkeiten zu reisen. Begründen Sie Ihren Standpunkt mit möglichst überzeugenden Argumenten und Beispielen. Es ist auch sinnvoll Gegenargumente zu nennen.

e. Eine Reise planen. Planen Sie eine Reise nach Deutschland.

Tipps

✓ Bestimmen Sie Reiseziel, Unterkunft oder nur Übernachtung.

✓ Wählen Sie ein Verkehrsmittel und bestimmen Sie die Abfahrt und die Ankunft.

C Reiseziele

1. Wohin soll die Reise gehen?

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Sie haben Ferien. Wissen Sie immer die Antworten auf die Frage:

Wohin soll die Reise gehen: Ans Meer? In eine Großstadt? In die Natur? Ins Zeltlager?

b. Wissen Sie, welcher Reisetyp Sie sind?

1) Machen Sie einen psychologischen Test.

1. Was ist Ihnen im Urlaub wichtig?

A. Ich will die Natur sehen und erleben, besonders die wilde Natur. Ich mag auch Abenteuer.

B. Ich will mich einfach erholen und Spaß haben. Über einen Badeurlaub an der Südsee würde ich mich freuen.

C. Ich will Land und Leute richtig kennen lernen.

2. Wie planen Sie Ihre Reise?

A. Überhaupt nicht. Ich fahre zum Bahnhof, kaufe eine Fahrkarte und steige in den Bus oder in den Zug ein.

B .
Meine Sommerferien plane ich schon im Winter. Ich gehe in ein Reisebüro, wähle etwas Passendes und buche eine Reise. Ich finde Flugreisen besonders angenehm. Im Urlaub will ich mich um nichts kümmern.

C. Ich lese viele Reiseführer und reserviere auch schon Karten für Ausstellungen, Konzerte und Theater.

3. Sie packen Ihren Reisekoffer / Ihren Rucksack. Was nehmen Sie mit?

A. Einen Schlafsack, ein Taschenmesser und ein bisschen Lebensmittel.

B. Meinen Computer mit einem Internetanschluss.

C. Einen Reiseführer, Stadtpläne und viele Lebensmittel.

4. Welche Reiseart bevorzugen Sie?

A. Ich reise am liebsten mit Rucksack und ohne feste Reiseorganisation. So lerne ich Land und Leute kennen.

B. Ich bevorzuge Superferienhaus mit Pool und Tennisplatz und reise am liebsten in einen Ort. Von Ort zu Ort zu reisen, ist für mich anstrengend. Da bleibt zu wenig Zeit zum Erholen.

C. Ich bevorzuge die Reise von Ort zu Ort.

2) Welchen Buchstaben haben Sie am häufigsten gewählt? A, B oder C? Was passt Ihnen?

A. Sie sind ein Abenteurer. Sie sind spontan und planen Ihre Reise nicht in Details. Alles, was Sie für Ihre Reise oder Ihren Urlaub brauchen, tragen Sie in Ihrem großen Rucksack. Sie lieben die Natur. Urlaub ohne Bewegung im Freien ist für Sie unvorstellbar. Manchmal übertreiben Sie es aber mit Ihrer Abenteuerlust. In der Natur gibt es auch einige Gefahren. Vorher müssen Sie sich über die Gegend informieren.

B. Sie sind ein Genießer. In Ihren Ferien wollen Sie sich vor allem so richtig entspannen. Am liebsten verbringen Sie Ihre Ferien in einem Hotel und an einem Strand. Dort müssen Sie sich um nichts kümmern: Sie haben Ihren

Platz am Schwimmbad oder am Strand. Sie werden nachts aktiv und feiern in der Disko. Außerhalb des Hotels gibt es auch viel Interessantes. Machen Sie einen Ausflug und besichtigen Sie einige Sehenswürdigkeiten.

C. Sie sind ein Entdecker. Sie lieben es in Ihren Ferien Städte und Länder kennen lernen. Sie mögen es nicht, nur faul in der Sonne zu liegen. Dafür sind Sie viel zu neugierig. Schon vor der Reise kaufen Sie einen Reiseführer, um sich über Ihr Reiseziel zu informieren. Städtereisen sind genau das Richtige für Sie. In Städten gibt es viel Kultur und Geschichte zu entdecken. Aber unternehmen Sie nicht so viel. Sie müssen sich im Urlaub erholen. Machen Sie eine Pause und denken Sie daran, dass Sie immer noch ein zweites Mal hierher zurückkommen können.

2. Reiseziele wählen

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Was kann man folgenden Interessenten vorschlagen?

1. Wer Interesse an Theater, Kino oder Musik hat, dem kann man vorschlagen, ...
2. Wer sich dafür interessiert, wie die Bauern leben, dem kann man vorschlagen, ...
3. Wer sich für die Volkskunst interessiert, dem kann man vorschlagen, ...
4. Wer gerne Einkäufe macht, dem kann man vorschlagen, ...
5. Wer sich für Geschichte interessiert, dem kann man vorschlagen, ...
6. Wer sich für Natur interessiert, dem kann man vorschlagen, ...

Museen besuchen
an Volksfesten teilnehmen
Ferien auf dem Bauernhof verbringen
Konzerte, Theaterveranstaltungen besuchen
Burgen, Schlösser, Museumsdörfer besichtigen
Einkaufszentren besuchen
große Städte besuchen
Zoos, große Nationalparks, Landschaftsgärten besuchen

b. **In welches Land laden diese Werbeprospekte ein?**

1. Erleben Sie:

- Bootfahren
- Bergklettern
- Wandern
- Skilaufen
- Angeln
- Filmfestival in Toronto
- Abenteuer im Hohen Norden
- das größte Rodeo der Welt

2. Besuchen Sie das „Geschenk des Nils“:

- Pyramiden
- Tempel und Oasen
- die schmalen Straßen der Stadt Kairo
- östliche Bazare und Märkte, die viele Einkaufsmöglichkeiten bieten
- Dampferfahrten auf dem Nil

3. Entdecken Sie:

- High-Technologien (*lesen Sie*: hai-...)
- Teezeremonien in den gemütlichen Teehäusern
- eine höfliche Nation zwischen Tradition und Moderne
- attraktive östliche Landschaftsgärten

4. REISEN SIE:

- in die Nationalparks
  - mit einer einzigartigen Pflanzen- und Tierwelt
  - mit einzigartiger bunter Unterwasserwelt aus Korallen, wo Sie tropische Fische, Seesterne, Schildkröten und Riesenmuscheln beobachten
- in das Land, wo Sie Musik und Tanz der Aborigenes hören und sehen

c. **Was schlagen Sie vor, in Ihrer Stadt / in Ihrem Dorf in der Freizeit zu besuchen? Machen Sie Werbeprospekte und präsentieren Sie sie in der Klasse. Arbeiten Sie zu zweit.**

3. Reiseziel: Sehenswertes in den Städten

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Sehenswertes in deutschen Städten.

1) Lesen Sie den Text. Von welchem Reiseziel ist hier die Rede?

1. Von der Reise an die Ostsee?
2. Von der Reise nach Wartburg?
3. Von der Reise über einige deutsche Städte?

2) Benutzen Sie die Landkarte von Deutschland (Seite 75) und finden Sie beim Lesen die Orte auf der Landkarte.

Von der Ostsee nach Wartburg



Die Reise beginnt in **Lübeck.** Die Hafen- und Handelsstadt Lübeck an der Ostsee wird auch „Königin der Hanse" genannt. Die Stadt war mächtig und lange Zeit das Zentrum der Hanse. Die Lübecker Kaufleute ließen als Demonstration ihrer Macht im 13. Jahrhundert eine „Bürgerkathedrale" bauen – die Marienkirche. Diese Kirche gilt als Mutterkirche der Norddeutschen Backsteingotik[1] und war Vorbild für 70 Kirchen dieses Stils im Ostseeraum.

Die Route führt zunächst 350 Kilometer an der Ostseeküste entlang. Das ist eine Strecke, die man auch gut mit dem Fahrrad zurücklegen kann. Auf der Strecke liegen berühmte alte Hansestädte wie Wismar, Rostock oder Stralsund.



Auf jeden Fall soll man die zauberhafte **Insel Rügen** mit ihren berühmten weißen Kreidefelsen besuchen. Von Rügen geht die Reise nach Süden, wo die Mecklenburger Seenplatte liegt. Hier befindet sich das größte Naturschutzgebiet Deutschlands mit vielen seltenen Pflan-



zen- und Vogelarten. Die vielen Seen laden zum Baden, Segeln oder Bootfahren ein.

Die nächste Station ist **Berlin**. Hier kann man Geschichte und Kultur kennen lernen. Von Berlin aus lohnt sich ein Ausflug nach **Potsdam**, der Hauptstadt des Bundeslandes Brandenburg. Besonders sehenswert sind das Schloss und der Park von Sanssouci aus dem 18. Jahrhundert. Südlich von Berlin sehen Sie eine Landschaft, die in Europa einmalig ist: den Spreewald. Stundenlang kann man auf langen Kanälen und Seitenarmen der Spree Boot fahren.



Weiter nach Süden geht die Reise nach **Dresden**. Das berühmteste Bauwerk von Dresden ist der „Zwinger" aus dem frühen 18. Jahrhundert. Von Dresden aus lohnt sich nach **Meißen** zu fahren, wo die weltberühmte Porzellanmanufaktur ist. Unser nächstes Etappenziel ist **Weimar**, die Stadt der klassischen deutschen Literatur. Dort wirkten die Dichter Friedrich Schiller und Johann Wolfgang von Goethe, an die heute ein Denkmal vor dem Deutschen Nationaltheater erinnert. In **Eisenach** endet unsere Reise. Hier wurde der Komponist Johann Sebastian Bach geboren. Auf der Wartburg übersetzte Martin Luther das Neue Testament ins Deutsche.

---

[1]**Die Backsteingotik** ist eine in Norddeutschland und im Ostseeraum verbreitete Bauweise in der Stilepoche der Gotik. Als Baustoff wurde der rote Ziegelstein, auch Backstein genannt, verwendet. Die Ziegel wurden aus Lehm hergestellt, den es im norddeutschen Flachland reichlich gab. In diesem Gebiet gab es fast keinen Naturstein. Aus Backstein wurden Kirchen, Klöster, Rathäuser, Bürgerhäuser, Stadttore und Burgen gebaut.

3) Lesen Sie den Text noch einmal, machen Sie eine Skizze der Reise von der Ostsee nach Wartburg. Schreiben Sie aus dem Text aus, was in den Städten sehenswert ist.

In Lübeck … In Berlin … In Potsdam … In Dresden …
In Meißen … In Weimar … In Eisenach …

4) **Wodurch sind diese Orte bekannt?**

Die Insel Rügen …	Die Mecklenburger Seenplatte …
Der Spreewald …	Die Wartburg …

5) **Wem würden Sie diese Reiseziele empfehlen?**

b. Die Stadt Leipzig ist auch sehenswert.

1) **Finden Sie zuerst die Stadt Leipzig auf der Landkarte (Seite 75). Wo liegt sie?**

2) **Lesen Sie den Text und informieren Sie sich über die Sehenswürdigkeiten der Stadt.**



Der Hauptbahnhof in Leipzig ist gleichzeitig ein modernes Einkaufszentrum: Cafés, Bistros und mehr als hundert Fachgeschäfte laden auf drei Ebenen zum Bummeln und Kaufen ein. Hier beginnt die Reise, hier kann man den Luxus eines modernen Bahnhofs genießen. Der Bahnhof hat seine Geschichte. Die erste deutsche Lokomotive fuhr von hier nach Dresden.



Die Nikolaikirche ist die älteste Kirche der Stadt. Zum ersten Mal wurde sie 1017 schriftlich erwähnt. Ihren Namen gab ihr der Schutzheilige der Reisenden und Kaufleute, St. (Sankt) Nikolaus.

Der größte Musiker der Stadt und einer der bekanntesten deutschen Komponisten Johann Sebastian Bach lebte und arbeitete in Leipzig. Das Bach-Museum erinnert an sein Leben und an seine Arbeit in Leipzig. Das Museum liegt im Nachbarhaus der Familie Bach, dem so genannten Bosehaus. In der Sonderausstellung kann man jedes Jahr wertvolle Originalhandschriften sehen. Außerdem gibt es ein interes-





santes Programm mit Veranstaltungen für Kinder, Schüler und Jugendliche.

Auerbachs Keller ist ein historisches Lokal mit langer Tradition. Berühmt wurde es durch Johann Wolfgang von Goethe. Eine Szene in seinem Drama „Faust“ spielt in Auerbachs Keller. Faust verkauft dem Teufel Mephisto seine Seele und bekommt dafür besondere Fähigkeiten. So kann er auf einem Weinfass aus Auerbachs Keller reiten wie auf einem Pferd – und bekommt das Weinfass vom Wirt geschenkt. Daran erinnert heute das Schild am Eingang, das Faust und Mephisto zeigt.



In Leipzig steht das Goethe-Denkmal. Der Dichter studierte hier in 1765–1768. Johann Wolfgang von Goethe ist als Student dargestellt, wie er mit einem Gedichtbändchen in der Hand auf Auerbachs Keller zugeht.

Das Gewandhausorchester existiert seit über 250 Jahren. Seit 1981 hat es am Augustusplatz sein drittes Zuhause: Das Neue Gewandhaus besteht aus einem großen Saal für 1900 Zuhörer und einem Kammermusiksaal für 500 Besucher. Mit seinem umfangreichen klassischen Programm ist das Orchester weltbekannt.



3) Sie sind nur ein Tag in Leipzig. Was würden Sie in der Stadt besuchen? Erklären Sie auch, warum Sie diese oder jene Sehenswürdigkeit gewählt haben.

1. Ich würde in den Auerbachs Keller gehen, weil …
2. Ich würde ins Neue Gewandhaus gehen, weil …
3. Ich würde den Hauptbahnhof besichtigen, weil …
4. Ich würde in die Nikolaikirche gehen, weil …
5. Ich würde ins Bach-Museum gehen, weil …

c. Sehenswertes in belarussischen Städten.

1) Bestimmt können Sie viele belarussische Städte nennen, wo es viele Sehenswürdigkeiten gibt. Machen Sie in Kleingruppen eine Rangliste der belarussischen Städte, die besonders sehenswert sind. Vergleichen Sie Ihre Listen mit den anderen Gruppen.

2) Haben Sie die Stadt Polazk in Ihre Listen aufgenommen? Welche Sehenswürdigkeiten können Sie in Polazk nennen? Erstellen Sie in Kleingruppen die Listen der Sehenswürdigkeiten von Polazk.

3) Lesen Sie den Text über Polazk und ergänzen Sie Ihre Listen.

4) Gliedern Sie den Text in Absätze und benennen Sie jeden Absatz. Vergleichen Sie Ihre Absätze in Kleingruppen.

Polazk



Polazk liegt etwa 120 km von Wizebsk, an der westlichen Dswina und gehört zu den ältesten Städten der Ostslawen. Die Stadt entstand am Handelsweg von den Warägern zu den Griechen. Im Jahre 862 wurde Polazk erstmalig in der Nestarchronik erwähnt. Im 10.–12. Jahrhundert erblühte Polazk und wurde zu Hauptstadt des Fürstentums. Der Handel entwickelte sich schnell und im 13. Jahrhundert gehörte die Stadt schon der Hanse[1] an. Bis ins 15. Jahrhundert blieb sie als das größte Handelszentrum an der westlichen Dswina. Ebenso wie Wizebsk hatte Polazk einen besonderen Status. Seine Geschichte ist wechselhaft. Im Jahre 1772 gehörte der rechts vom Ufer gelegene Teil von Polazk zu Russland, der links gelegene Teil zu Polen. Diese Teilung dauerte 21 Jahre, bis zur Zweiten Polnischen Teilung, nach der die gesamte Stadt zu Russland kam. Bewundernswert sind heute in Polazk viele Sehenswürdigkeiten. Besonders sehenswert ist die Heilige Sophienkathedrale aus dem 11. Jahrhundert. Zu Zeiten der Kiewer Rus wurden vier Kirchen nach dem Vorbild der Heiligen Sophia in Istanbul errichtet – eine davon in Polazk. Im 18. Jahrhundert wurde sie umgebaut. Ein weiteres historisches Baudenkmal ist

das Erlöser-Jefrassinia (Euphrosyne)-Kloster, das im 12. Jahrhundert von der Fürstentochter Jefrassinia Polazkaja erbaut wurde. Gleich hinter dem Kloster steht die Erlöser-Verklärungskirche mit Freskomalereien aus dem 12. Jahrhundert. Dieser Ort ist als Pilgerstätte[2]. Verehrt werden die Gebeine[3] der Heiligen Jefrassinia. Eine weitere Persönlichkeit, die aus Polazk stammt, ist Franzysk Skaryna. Er wurde durch den Buchdruck und durch die Übersetzung der Bibel ins Belarussische weit über die Grenzen von Belarus hinaus bekannt. Polazk besitzt eine Reihe sehenswerter Museen, wie das Museum der Architekturgeschichte der Sophienkathedrale, das Museum der Geschichte des belarussischen Buchdrucks, das Heimatkundemuseum[4].

---

[1]**die Hanse** – die Bezeichung für die Vereinigungen der Kaufleute, deren Ziel die Sicherheit der Überfahrt und die Vertretung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen, besonders im Ausland, war, Ганза; [2]**die Pilgerstätte** – месца паломніцтва; [3]**die Gebeine** – мошчы; [4]**das Heimatkundemuseum** – краязнаўчы музей

4. Reiseziel: Landschaften und Flüsse

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Machen Sie sich mit den deutschen Landschaften bekannt.

1) Finden Sie die Typen der Landschaften auf der Landkarte von Deutschland (Seite 75).

Deutschland liegt in der Mitte Europas und reicht von der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen. Der nördlichste Punkt ist die Insel Sylt in der Nordsee und die am weitesten südlich gelegene Stadt ist Konstanz am Bodensee. Auf einer Reise durch Deutschland von Norden nach Süden kommt man durch drei große Landschaftstypen.

Das Norddeutsche Tiefland. Typisch für diese Landschaft sind weite Ebenen, Felder und Wiesen, auf denen schwarz-weiß gefleckte Kühe weiden. Das Norddeutsche Tiefland wurde von der Eiszeit geformt.



Das Mittelgebirge hat ein sehr abwechslungsreiches

Landschaftsbild. Kleine Berge (bis zu 1 000 m), viele Hügel mit Wäldern, Wiesen und Feldern. In den breiten Tälern liegen die Städte mit ihren Industrien. Zahlreiche Tunnel und Brücken sorgen für Verkehrsverbindungen.



Das Alpenvorland und der Alpenrand. Das Alpenvorland liegt mit seinen langen, welligen Hügeln wie ein Teppich vor den hohen Gipfeln der Alpen. In dieser romantischen Gegend gibt es viele Schlösser und Seen. Typisch sind die sanften Hügel und die vielen kleinen Dörfer. Die Alpenkette zieht sich von Frankreich bis Österreich hin. Der nördliche Alpenrand bildet die südlichste Landschaft Deutschlands. Die Zugspitze ist mit ihren 2 962 m Deutschlands höchster Berg.



2) Antworten Sie auf die Fragen.

1. Was bildet die natürlichen Grenzen Deutschlands im Norden und im Süden?
2. Warum gibt es für den Verkehr im Mittelgebirge kein großes Problem?
3. In welcher Gegend gibt es viele Schlösser und Seen?
4. Wie heißt Deutschlands höchster Berg?
5. In welchem der drei Landschaftstypen gibt es am wenigsten Hügel und Berge?

b. Lesen Sie über die belarussischen Landschaften.

1) Teilen Sie die Landschaften in Typen.

Belarus erstreckt sich von Norden nach Süden über 560 Kilometer und von Osten nach Westen über 650 Kilometer. Belarus liegt in der osteuropäischen Tiefebene. Das Tief- und Hügelland erhebt sich im Durchschnitt 160 Meter über den Meeresspiegel. Das Land ist mit großen Waldflächen bedeckt, mehr als ein Drittel des Territoriums des Landes nehmen Wälder ein.

Es gibt viele Sümpfe und Moore. Hier wachsen wertvolle Holzarten: Kiefern, Eichen, Tannen, Erlen ... Der Wald ist nicht nur eine Holzquelle, sondern er erfüllt auch ökologische Funktionen. Die Wälder des Landes sind eine Quelle bedeutender Naturressourcen wie Heilkräuter, technische und andere wirtschaftliche Pflanzen. In den belarussischen Wäldern wachsen Heidelbeeren, Moosbeeren, Preiselbeeren, Blaubeeren, Schneeballbeeren.

Die Minsker Erhebung bildet die Wasserscheide zwischen den Stromgebieten des Dnepr und des Njoman. Die höchste Erhebung des Landes ist der Dsershynski-Berg mit einer Höhe von 345 Metern. Im Süden breiten sich die riesigen Sümpfe des Palessjegebietes aus.

Es gibt in Belarus mehr als 20 000 Flüsse und Bäche. Die mehr als 10 000 Seen werden auch die „blauen Augen" des Landes genannt. Besonders viele Seen liegen im Norden, im Gebiet der belarussischen Seenplatte. Der größte See von Belarus ist der Naratsch-See. Ein Netz von Flüssen durchfließt das Land: die westliche Dswina und der Njoman münden in die Ostsee, die Prypjazj und der Dnepr in das Schwarze Meer.

Zurzeit entwickelt sich in Belarus der ökologische Tourismus. Dafür gibt es im Land alle Bedingungen: große Flächen der reinen unberührten Natur, malerische Landschaften, gastfreundliche Dorfbewohner sowie ein reiches ethnographisches Material.

2) Was ist typisch für belarussische Landschaften? Vergleichen Sie die belarussischen Landschaften mit den deutschen Landschaften. Was ist gleich? Was ist unterschiedlich?

c. Die deutschen längsten Ströme. Kennen Sie sie?

1) Suchen Sie sie auf der Landkarte (Seite 75) die längsten Ströme von Deutschland und verfolgen Sie ihren Weg: wo entspringen sie und wohin münden sie?

2) Lesen Sie den Text über die längsten deutschen Ströme. Was ist in diesem Text neu für Sie? Was haben Sie schon gewusst?

Die längsten deutschen Ströme sind die Donau, der Rhein und die Elbe. Sie unterscheiden sich nicht nur durch ihre geografische Lage, sondern auch durch ihre wirtschaftliche, kulturelle, historische und ökologische Bedeutung für Deutschland.

Der Fluss Donau ist für zehn Millionen Deutsche eine bedeutende Trinkwasserquelle, und die Wasserkraftwerke an der Donau versorgen die Menschen mit Strom. Außerdem gibt es den Fluss entlang viele Naturschutzgebiete, die eine besondere Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen bieten. Bekannte deutsche Städte wie Ulm, Regensburg und Passau liegen an der Donau.

Der Rhein ist eine der verkehrsreichsten Wasserstraßen der Welt. Er spielt eine große Rolle für die deutsche Industrie und den deutschen Handel. Der Rhein ist als Weinanbaugebiet und als Erholungsgebiet bekannt. Viele deutsche Großstädte wie Bonn, Köln und Düsseldorf liegen den Fluss entlang. Auch alte Burgen und Schlösser stehen am Rhein und zeigen seine frühere Bedeutung als Grenzfluss.

Die Elbe mit ihren Auen ist die letzte Flusslandschaft Mitteleuropas, die ökologisch ganz in Ordnung ist. Manche Deutsche schwimmen sogar in der Elbe. An der Elbe gibt es häufig Hochwasser. Dabei werden die Wiesen und Wälder am Fluss überschwemmt. Die Auen sind ein wichtiger Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten. Ein Beispiel ist der Elbe-Biber.

Alle drei Flüsse sind wichtige Erholungsgebiete für die Menschen.

3) Welcher Fluss ist das?

1. Der Fluss … ist für zehn Millionen Deutsche eine bedeutende Trinkwasserquelle.
2. Die Auen … sind ein wichtiger Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten.
3. … spielt eine große Rolle für die deutsche Industrie und den deutschen Handel.

4. … entlang liegen solche deutsche Großstädte wie Bonn, Hamburg und Düsseldorf.
5. … hat eine historische Bedeutung. An diesem Fluss stehen alte Burgen und Schlösser.
6. … ist ökologisch ganz in Ordnung.
7. Außerdem gibt es … entlang viele Naturschutzgebiete, die eine besondere Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen bieten.
8. Die Wasserkraftwerke an … versorgen die Menschen mit Strom.
9. … liegen bekannte deutsche Städte wie Ulm, Regensburg und Passau.

d. Erzählen Sie über den längsten belarussischen Fluss. Sprechen Sie über seine geografische Lage, seine wirtschaftliche, kulturelle, historische und ökologische Bedeutung für Belarus.

e. In Belarus gibt es andere Wasserwege. Können Sie sie nennen?

f. 1) Lesen Sie den Text durch und entdecken Sie den Augustow-Kanal. Wem würden Sie diese Reise empfehlen?

Der Augustów-Kanal – Wasserreiseroute



Der Raum Hrodna ist eines der reichsten Gebiete von Belarus nach der Anzahl der architektonischen Denkmäler. Darunter ist das hervorragende Objekt der hydrotechnischen Architektur der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts – der Augustow-Kanal, der den Fluss Wisla mit dem Fluss Njoman verbindet. In der Welt gibt es nur zwei solche Wasserwege: in Schweden – der Kanal Gota und in Großbritannien – der Kanal Kalendonski.

Der Kanal wurde in allerkürzester Zeit errichtet. Mit der Projektierung wurde es 1823 begonnen und 1839 waren die Hauptarbeiten schon geleistet. Am Bau des Kanals nahmen Polen, Litauer, Belarussen, Deutsche, Franzosen, Engländer und Schweden teil. Eine ziemlich seltene Erscheinung für die damalige Zeit war die unmittelbare Verbindung von Flüssen und

Seen. Der Kanal liegt in der Strecke zwischen den Orten Dembowo (Polen) und Njamnowa (Belarus), seine Länge macht mehr als 102 km. Auf dem Territorium von Belarus liegen 22 km des Kanals. Nach der Rekonstruktion zählt der Kanal 18 Schleusen, 3 gehören dem belarussischen Teil des Kanals.

In Belarus wurde der Kanal nach dem Zweiten Weltkrieg praktisch nicht benutzt. Aber im Jahre 2004 begann die Rekonstruktion des Kanals. Und nach der Rekonstruktion wurden spezielle Fuß-, Bus- und Wasserrouten ausgearbeitet. Gerade dieses Objekt spielt die Rolle eines eigenartigen Schlagbaums, der für ausländische Touristen den Weg nach Belarus bannt und den Beginn des internationalen Tourismus kennzeichnet.

Die zu beiden Seiten des Kanals liegenden Landschaften vergleicht man mit der Schweiz und dem Hochrheingebiet. Der Augustow-Kanal ist ein wertvolles Ökosystem. Hier gibt es Rehe, Elche, Hirsche, Wildschweine, Wölfe, Luchse, Biber, Birkhähne, Auerhähne und viele Arten der Wald- und Wasservögel. Zwischen den Flüssen Njoman und Kotra breitet sich das malerische und am wenigsten landschaftlich angebaute Revier der Njoman-Niederung aus. Dieses Revier trägt den Namen Hrodnenskaja Puschtscha. Hier wachsen wenigstens 523 Arten der seltenen Pflanzen, darunter sind 13 Arten, die unter Naturschutz stehen. Auf dem Territorium der Puschtscha liegen große Sumpfmassive, die in die Rote Liste der Sümpfe von Belarus eingetragen sind.

Der Augustow-Kanal ist ein ideales Reiseziel für Sommerfahrten. Die Einmaligkeit dieser Route besteht darin, dass sie einen der schönsten Winkel Europas durchkreuzt und drei Staaten: Polen, Belarus und Litauen verbindet.

Der belarussische Teil des Augustow-Kanals verfügt auch über zahlreiche Architektur- und Kulturdenkmäler verschiedener Epochen. Hier kann man Grabhügelstätten und Siedlungen der Ostslaven besichtigen, die etwa im 11. Jahrhundert entstanden sind. Ein Meisterwerk der Architektur des 18. Jahrhunderts ist der Palast- und Parkkomplex in Swjazk. Sehenswert ist die katholische St.-Josaphat-Kunzewitsch-Kirche in der städtischen Siedlung Sapozkin, die im Jahre 1612 errichtet wurde. Von Interesse sind außerdem zahlreiche Gutshäuser, die im 17. Anfang des 19. Jahrhunderts errichtet wurden, Denkmäler den sowjetischen Grenzsoldaten und viele

andere Sehenswürdigkeiten, die das historisch-kulturelle Erbe des Stromgebiets des Augustow-Kanals bilden. Jährlich wird das Festival „Der Augustow-Kanal in der Kultur von drei Völkern“ veranstaltet.

2) Sie wollen deutschen Touristen empfehlen, den Augustow-Kanal zu besuchen. Machen Sie einen kleinen Prospekt und eine Präsentation über den Augustow-Kanal in der Klasse. Suchen Sie im Internet mehr Informationen über den Kanal.

5. Deutsche und Urlaubsreisen

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. 1) Lesen Sie und informieren Sie sich.

Über die Hälfte der Menschen in Deutschland macht im Jahr eine längere Urlaubsreise. Die meisten fahren ins Ausland nach Österreich oder Spanien. Für alle, die ihre Ferien in Deutschland verbringen, gibt es eine große Auswahl an Fremdenverkehrsgebieten. Neben den Küstengebieten Nordsee und Ostsee und den Alpen lockt besonders das Mittelgebirge viele Urlauber an. Die beliebtesten Urlaubsziele der Deutschen sind:

Inlandsziele	Auslandsziele
die Ostsee	Spanien
die Nordsee	Italien
Bayern	Österreich
der Schwarzwald	Griechenland
Ostdeutschland	die Türkei

Die beliebtesten Reiseziele der deutschen Jugendlichen unterscheiden sich nicht von denen ihrer Eltern. Reiseland Nummer 1 ist Deutschland. Dann folgen Spanien, Italien und Österreich. Im Trend liegen bei den jungen Deutschen auch kurze Auslandsreisen. Jugendliche, die in Deutschland Urlaub machen, bleiben oft länger als fünf Tage am Ferienort. Das Auto ist das beliebteste Verkehrsmittel, um in den Urlaub zu fahren. Dann folgen der Bus, die Bahn und das Flugzeug. Der Bus wird deutlich mehr benutzt als die Bahn.

2) Die anderen Informationen suchen Sie im Internet:

www.urlaubsland-deutschland.com

b. Können Sie die beliebtesten Urlaubsziele der Belarussen nennen?

Inlandsziele	Auslandsziele
...	...

c. Können Sie die beliebtesten Reiseziele der belarussischen Jugendlichen nennen?

D Projekt „Ratgeber für Touristen“

Machen Sie einen Ratgeber für jemanden, der Ihren Ort besuchen möchte, Land und Leute kennen lernen will.

Tipps

✓ Sammeln Sie alle Möglichkeiten, Urlaub in Belarus oder in Ihrem Ort zu verbringen.

✓ Beschreiben Sie geografische Lage des Landes / des Ortes, besondere Sehenswürdigkeiten, Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, Transportmöglichkeiten, mögliche Unterkunft.

✓ Antworten Sie bei der Vorbereitung auf die Fragen:
- Was empfehlen Sie den Touristen, die sich für Sehenswürdigkeiten von Belarus interessieren?
- Was empfehlen Sie den Touristen, die sich für Landschaften interessieren?
- Was empfehlen Sie den Touristen, die sich für Kultur: Theater, Musik, Kunst interessieren?
- Was empfehlen Sie den Touristen, die sich im Winter / im Sommer erholen wollen?

✓ Stellen Sie Ihre Informationen auf einem Poster, in einer Broschüre oder in einem Kurzfilm vor. Präsentieren Sie Ihre Broschüren / Poster oder Kurzfilme in der Klasse.

Thematische Wörterliste

abholen, holte ab, hat abgeholt заходзіць, заязджаць (*за кім-н.*); jemanden vom Bahnhof / am Bahnhof abholen

das Angebot, -(e)s, -e прапанова

ankommen, kam an, ist angekommen **in** etwas **(*Dat.*)** прыбываць (*куды-н.*); in der Stadt ankommen; in Deutschland ankommen

abreisen, reiste ab, ist abgereist ад'язджаць; **die Abreise**, -, -n ад'езд

die Ankunft, -, Ankünfte / **die Anreise**, -, -n прыбыццё

der Ausflug, -(e)s, Ausflüge экскурсія; einen Ausflug in die Berge / an die See / an einen Fluss / in den Wald machen

die Auskunft, -, Auskünfte даведка; jemanden um eine Auskunft bitten; das Auskunftsbüro, -s, -s бюро даведак

aussteigen, stieg aus, ist ausgestiegen выходзіць (*з транспарта*)

die Bahn, -, -en / **die Eisenbahn** чыгунка; mit der Bahn fahren / reisen; die Bahnfahrt, die Bahnreise

der Bahnhof, -(e)s, -höfe вакзал; **der Hauptbahnhof** (Hbf) цэнтральны вакзал; auf dem Bahnhof на вакзале; der Zug hält nicht an jedem Bahnhof цягнік спыняецца не на кожнай станцыі; jemanden zum Bahnhof bringen праводзіць (*каго-н.*) на вакзал; jemanden vom Bahnhof abholen сустракаць (*каго-н.*) на вакзале

der Bahnsteig, -(e)s, -e платформа; auf dem Bahnsteig warten, stehen чакаць, стаяць на платформе

beeindrucken, beeindruckte, hat beeindruckt jemanden **(*Akk.*)** / einen Eindruck **auf** jemanden **(*Akk.*)** machen выклікаць (*у каго-н.*) / рабіць (*на каго-н.*) уражанне: Die Reise hat **mich** beeindruckt. / Die Reise hat auf mich einen Eindruck gemacht. Падарожжа ўразіла мяне.

die Beere, -n ягада: die Blaubeere, -, -n чарніцы; die Moosbeere, -, -n журавіны; die Heidelbeere, -, -n буякі; die Preiselbeere, -, -n брусніцы; die Schneeballbeere, -, -n каліна

besorgen, besorgte, hat besorgt / **lösen**, löste, hat gelöst купляць (*білет*)

bestellen, bestellte, hat bestellt заказваць; Fahrkarten bestellen

bevorzugen, bevorzugte, hat bevorzugt аддаваць перавагу

buchen, buchte, hat gebucht браніраваць; einen Flug buchen браніраваць месца ў самалёце; eine Reise buchen браніраваць падарожжа

die Durchsage, -, -n паведамленне / аб'ява; im Radio, im Fernsehen, über Lautsprecher eine Durchsage machen паведамляць па радыё, тэлебачанню, гучнагаварыцелю

einsteigen, stieg ein, ist eingestiegen уваходзіць, садзіцца (*у транспарт*)

entspringen, entsprang, ist entsprungen **in** etwas **(*Dat.*)** браць пачатак (*пра раку*); Der Rhein entspringt in der Schweiz.

das Erlebnis, -ses, -se падзея; das Reiseerlebnis

der Fernverkehr, -s, - дальнія зносіны; рух цягнікоў / аўтобусаў далёкага накіравання

das Fundbüro, -s, -s бюро знаходак

das Gepäck, -s, -e багаж; das Gepäck aufgeben здаць багаж для захоўвання

das Gleis, -es, -e рэйкавы пуць; vom Gleis 1 abfahren; auf Gleis 2 ankommen; von welchem Gleis? з якога пуці?, auf welchem Gleis? на якім пуці?, auf welches Gleis? на які пуць?

günstig спрыяльны, выгадны

die Jugendherberge, -, -n маладзёжная турысцкая база

kreuz und quer уздоўж і ўпоперак; mit dem Auto / mit der Bahn kreuz und quer durch das Land / die Gegend fahren

die Landschaft, -, -en ландшафт: **die Aue**, -, - n пойма (ракі); **die Ebene**, - , -n раўніна; **die Erhebung**, -, -en узвышша; **der Hügel**, -s, - узгорак; **das Moor**, -s, -e / **der Sumpf**, -es, Sümpfe балота, дрыгва; **die Quelle**, -, -n крыніца; **die Tiefebene**, - / **das Tiefland**, -es нізіна; **das Tal**, -(e)s, Täler даліна, лог

münden, mündete, hat gemündet упадаць, улівацца (*пра раку*); etwas mündet **in** etwas (***Akk.***); Der Rhein mündet in die Nordsee.

preisgünstig па выгаднай цане

die Reise, -, -n падарожжа; die Reiseroute, -, -en маршрут (*паездкі*); die Bahnreise, die Busreise, die Flugreise, die Schiffsreise, die Auslandsreise, die Hochzeitsreise, die Forschungsreise, die Ferienreise, die Urlaubsreise, die Gruppenreise, die Studienreise; auf Reisen sein; der Reiseführer, -s, - экскурсавод; даведнік; **reisen**, reiste, ist gereist

падарожнічаць, ездзіць: durch das Land reisen падарожнічаць па краіне; mit dem Schiff / mit der Bahn / mit dem Bus / mit dem Flugzeug reisen

der Schalter, -s, - засовачнае акенца (*ва ўстанове*); каса: am Schalter; Fahrkarten am Schalter kaufen / lösen / besorgen

sehenswert выдатны; **die Sehenswürdigkeit**, -, -en выдатная мясціна, славутасць

der Strand, -es, Strände марскі бераг, пляж; am Strand на пляжы; zum Strand gehen ісці на пляж

der Strom, -s, Ströme мнагаводная рака

trampen, trampte, ist getrampt / per Anhalter fahren падарожнічаць «аўтастопам»; **der Tramper**; **die Tramperin**

übernachten, übernachtete, hat übernachtet начаваць, пераначаваць; in einer Jugendherberge / bei den Freunden übernachten; **die Übernachtung**, -, -en

umsteigen, stieg um, ist umgestiegen перасаджвацца, рабіць перасадку; **von** etwas (***Dat.***) **in** etwas (***Akk.***) umsteigen: vom Zug in einen Bus umsteigen

die Unterkunft, -, Unterkünfte прытулак; пакой; кватэра

unterwegs па дарозе

verreisen, verreiste, ist verreist ад’язджаць, ехаць: Sie ist vor 2 Tagen verreist.

verzichten, verzichtete, hat verzichtet **auf** jemanden / etwas (***Akk.***) адмаўляцца ад (*чаго-н.*): auf eine Reise verzichten

der Zug, -es, Züge цягнік; der U-Bahn-Zug, der S-Bahn-Zug, der Nahverkehrszug / der Zug des Nahverkehrs цягнік мясцовых зносін, прыгарадны цягнік

4 Umwelt

A Mit der Natur in Harmonie

1. Was ist die Natur?

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Antworten Sie auf die Frage.

Was ist die Natur?

b. Was haben diese Begriffe mit der Natur zu tun?

die Naturkatastrophe – der Naturfreund – das Naturprodukt – die Naturfarbe – das Naturdenkmal – der Naturschutzpark – der Naturschutz – das Naturschutzgebiet – die Naturwissenschaft – der Naturforscher

c. Lesen Sie das Gedicht und suchen Sie die Antworten auf die Fragen:

Was ist die Natur? Was wird aus der Natur?

Prüfungsfrage

Was ist Natur?
Also, das ist zum Beispiel die Ostsee.
Und der Horizont gehört auch dazu.
Zusammenfassend würde ich sagen:
Die Natur ist eine Erfindung aus Himmel und Erde
mit dem Horizont dazwischen,
und es ist mir eben aufgefallen,
dass NATUR aus denselben Buchstaben
wie UNRAT besteht und ganz schnell dazu wird.

Walther Petri

d. Im Gedicht steht es, dass die Natur ganz schnell zu Unrat wird. Warum? Führen Sie Beispiele an.

Beispiel: Die Natur wird zu Unrat, weil Öl in die Flüsse fließt und die Fische sterben.

Hilfe

Natur: Flüsse, Täler, Bäche, Wälder, Felder
Unrat: Dosen, Autos, Abgase, Abfälle, leere Flaschen

e. Erklären Sie diese Wörter.

Beispiel: naturfreundlich – gut für die Natur

kinderlieb: ...
naturlieb: ...
menschenlieb: ...
familienfreundlich: ...
kinderfreundlich: ...

f. Was bedeutet „mit der Natur in Harmonie“ leben? Antworten Sie auf diese Frage in Kleingruppen.

g. Wie stellen Sie sich ein harmonisches Leben mit der Natur vor?

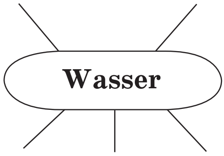


So nicht!

2. Elemente des Lebens: das Wasser

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben

a. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie das Wort „Wasser“ hören?



b. 1) Lesen Sie den Text und gliedern Sie ihn in Abschnitte. Formulieren Sie zu jedem Textabschnitt eine Überschrift.

Wasser
(*gekürzt*)



Wasser tritt aus der Erde als Quelle, bewegt sich als Fluss, steht als See, ist in ewiger Ruhe und endloser Bewegtheit als Meer. Es verwandelt sich zu Eis oder zu Dampf; es bewegt sich aufwärts durch Verdunstung und abwärts als Regen, Schnee oder Hagel; es fliegt als Wolke. Es spritzt, rauscht, sprüht, gurgelt, gluckert, wirbelt, stürzt, rollt, rieselt, zischt, murmelt, spiegelt ... Es ist farblos und kann alle Farben annehmen. Im Durst weckt es das Verlangen, rinnt durch die Kehle; es wird probiert, schluckchenweise getrunken, hinuntergestürzt. Es ist formlos, passt sich jeder Form an; es ist weich, aber stärker als Stein. So bildet es selbst Formen: Täler, Küsten, Grotten. Es gestaltet Landschaften und Lebensformen durch extremen Mangel (Wüsten) oder periodischen Überfluss (Regenzeit). Es ängstigt, bedroht, verletzt und zerstört den Menschen und seine Einrichtungen durch Überschwemmungen, Sturmfluten, Hagelschlag. Wasser fordert den menschlichen Erfindungsgeist heraus. Flussregulierung, Dammbau, Bewässerungsanlagen, Kanalisation, Schiffsbau, Navigation, Fischereitechnik ...

Hartmut Böhme

2) Im Text wird Wasser verschiedenartig beschrieben. Finden Sie Beispiele im Text, um das zu bestätigen.

3) Wasser ist ein vielfältiges Thema. Nennen Sie die Themen, die im Text behandelt werden.

4) Nennen Sie die Themen, die im Text nicht genannt werden.

Wasser ist ...

c. Geben Sie Beispiele von Wasserverschmutzung, die Sie selbst beobachtet haben.

d. Sehen Sie sich das Bild an und nennen Sie Ursachen der Wasserverschmutzung.



e. Hören Sie das Gespräch der Reporterin mit dem Naturschützer Herrn Suhl.

1) Wählen Sie die Gründe der Wasserverschmutzung, die Sie im Gespräch gehört haben.

1. Wasserverschmutzung durch Pestizide.
2. Wasserverschmutzung durch Industrie.
3. Wasserverschmutzung durch Abgase.
4. Wasserverschmutzung durch den Gebrauch der Wasch- und Putzmittel im Haushalt.
5. Die Verschmutzung des Wassers in Meeren durch Altöl.
6. Die Verschmutzung der Flüsse durch Abwässer.

2) Hören Sie das Gespräch noch einmal. Überprüfen Sie, ob Sie die Gründe richtig gewählt haben.

3) Wie würden Sie auf die Fragen der Reporterin antworten?

1. Sind unsere Flüsse und Bäche in den letzten Jahren sauberer geworden?
2. Wer hat Schuld daran, dass das Wasser schlecht ist?
3. Wie sieht es mit den Meeren aus?

f. Was meinen Sie, worüber haben die Fische mit dem Wassermann gesprochen?



Fische: Herr Wassermann, ...
Herr Wassermann: ...

g. Trinkwasser, aber wofür wird es genutzt?

1) Lesen Sie den Text.

Nur ein geringer Teil unseres Trinkwassers wird auch tatsächlich als Trinkwasser genutzt. Nur zwei Prozent des täglichen Verbrauchs sind Trinkwasser: sei es pur, in Essens- oder Getränkezubereitungen. Die übrigen 98 Prozent dienen anderen Zwecken, insbesondere der Sauberkeit und der Hygiene. So sind 38 Prozent für die Körperreinigung bestimmt, werden also vornehmlich zum Baden oder Duschen genutzt. Und 33 Prozent fließen durch die Toilette.

2) Was haben Sie festgestellt?

3) Was finden Sie in der Information zum Wasserverbrauch besonders bemerkenswert?

h. Was meinen Sie? Gehen wir alle sparsam mit unserem Trinkwasser um?

i. Wie ist das Trinkwasser in Ihrem Ort?

Wenn Sie keine genaue Antwort haben, testen Sie selbst Ihr Trinkwasser und berichten Sie über die Ergebnisse in der Klasse.

Tipps

✓ Schneiden Sie einen Rotkohl auf und legen Sie ihn ins Wasser. Das Wasser wird violett.

✓ Gießen Sie nun das violette Wasser in drei Gläser.

✓ Geben Sie in das erste Glas Seifenlauge. Das Wasser wird blau.

✓ Geben Sie in das zweite Glas Zitronensaft. Das Wasser wird rot.

✓ Geben Sie in das dritte Glas normales Trinkwasser. Bleibt das Wasser violett? Dann ist das Trinkwasser sauber. Wenn das Wasser blau oder rot wird, hat es zu viel Lauge oder Säure.

3. Elemente des Lebens: Luft

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Lesen Sie den Text und antworten Sie auf die Fragen.

1. Welche Rolle spielt die Luft für das Leben auf der Erde?
2. Welche Ursachen und Folgen der Luftverschmutzung werden im Text genannt? Schreiben Sie sie aus.

Die Luft ist das lebensnotwendigste „Nichts“, das wir haben. Sie ist unsichtbar, aber sehr wichtig ist etwas, was der Mensch zum Leben unbedingt braucht. Ein erwachsener Mensch macht 12 bis 20 Atemzüge pro Minute. Bei jedem Atemzug nimmt er etwa einen halben Liter Luft auf.

Die Lufthülle[1] um die Erde ist ca. 110 Kilometer „dick“. Sie wird als Erdatmosphäre bezeichnet und ist von wesentlicher Bedeutung für die Existenz des Lebens auf der Erde. Wir leben in ihrem Schutz wie hinter einer dicken Glasscheibe. Sie schützt uns vor dem Sternenstaub aus dem All[2], denn in ihr verglühen die Meteoriten. Die Lufthülle schützt uns auch vor den gefährlichen, ja sogar teilweise tödlichen Strahlen aus dem All.

Gammastrahlen und Röntgenstrahlen treffen uns dank der Atmosphäre nicht.

Reine, saubere Luft ist für Mensch und Natur genau so lebenswichtig wie Wasser und Boden. Die Luft wird aber durch den Menschen mit vielen Schadstoffen belastet. Das passiert, wenn etwas verbrannt wird. Egal, ob im Automotor, im Kraftwerk oder im häuslichen Ofen oder Kamin. Selbst die Zigarette belastet nicht nur die Lunge des Rauchers, sondern auch die Luft um ihn herum. Die Luftverschmutzung verursacht viele Probleme: Menschen werden krank, der Regen wird sauer, der Wald nimmt Schaden, die schützende Ozonschicht wird zerstört und auf der Erde wird es immer wärmer. Die Reinhaltung der Luft ist ein Thema für alle: landesweit – europaweit – weltweit.

---

[1]**die Lufthülle** – паветраная абалонка; [2]**der All** – Сусвет

b. Wie kann man das verstehen?

Einerseits ist die Luft lebenswichtig. Andererseits verschmutzt man die Luft.

4. Elemente des Lebens: Boden

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Lesen Sie den Text. Finden Sie im Text Informationen über die Bedeutung des Regenwurms und über die Qualität des Bodens.

Schulunterricht unter freiem Himmel



Im Schulhof steht ein großer buntbemalter Bus mit dem Bild eines lachenden Regenwurms und dem ungewöhnlichen Namen „Lumbricus". Das ist der „Umweltbus". Wenn dieser Bus kommt, freuen sich die Schüler auf den Schultag. „Lumbricus"

ist der wissenschaftliche Name des Regenwurms, der in Deutschland bei Bauern ein sehr guter Gast ist, denn er beweist, dass der Boden gute Qualität hat.

Der Bus ist ein Klassenzimmer auf Rädern. Hier führen die Schüler verschiedene Untersuchungen des Erdbodens, des Wassers und der Luft durch. Den Bus bekommen die Schulen kostenlos für den Biologieunterricht. Im Bus gibt es 26 Schüler-Arbeitsplätze, einen Computer, einen Stereomikroskop und andere Laborgeräte.

Heute analysiert eine Schülergruppe das Leben der Kleintiere im Laubwald. „Tiere“ ist das Lieblingsthema der meisten Gruppen. Im Umweltbus beobachten dann die Schüler und die Schülerinnen die Tiere unter dem Mikroskop. Sie erfahren vieles über das Leben der Tiere.

Die andere Gruppe analysiert den Zustand des Wald- und Wiesenbodens. Alle drei Meter entnehmen die Schüler Proben. Die Erde kommt dann auf ein kleines Messgerät. Ein paar Tropfen einer chemischen Flüssigkeit kommen dazu und schon färbt sich die Erde rötlich-braun. So kann man feststellen, ob der Boden sauer ist oder Kalk enthält. Das Ergebnis ist: Der Boden ist recht sauer, das ist eine Folge des „sauren Regens“, der sehr schädlich für die Natur und Umwelt ist.

b. Wissen Sie, wie der Boden in Ihrem Garten / in Ihrem Schulhof ist? Wenn Sie nicht genau wissen, testen Sie den Boden selbst.

5. Elemente des Lebens: Wald

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Wozu braucht der Mensch den Wald? Besprechen Sie diese Frage in Kleingruppen.

b. 1) Lesen Sie die kleinen Texte und sehen Sie sich die Bilder an. Ordnen Sie den Texten die Bilder zu.

A. Die Bäume sind Staubsauger. Sie machen unsere Luft sauber. Sie fangen einen Teil des Staubs. Dieser Staub bleibt auf den Zweigen, Ästen, Nadeln und Blättern der Bäume liegen und hängen. Der Regen spült ihn immer ab.

B. Die Bäume sind in den Bergen ein Schutz vor Lawinen und Erdrutsch. Die Bäume sind auch eine Bremse gegen Schnee oder Steine. Sie halten den Boden fest und verhindern, dass der Wind ihn nicht wegweht, dass der Regen ihn nicht wegschwimmt oder dass die Sonne ihn nicht austrocknet.

C. Die Bäume sorgen im Sommer für Kühlung. Sie werfen Schatten auf Häuser, Straßen und Erde. Wenn es heiß ist, Menschen und Tiere suchen gern den Schatten der Bäume auf.

D. Die Bäume produzieren Sauerstoff. Sie nehmen mit ihren Blättern Kohlendioxid aus unserer Luft auf und geben Sauerstoff an unsere Luft ab. Wir brauchen wie alle anderen Lebewesen Sauerstoff zum Leben. Ein großer Baum kann so viel Sauerstoff produzieren, wie 10 Menschen ihn zum Atmen brauchen.

E. Ohne Bäume ist unsere Welt langweilig, grau und unfreundlich, besonders in der Stadt. Die Bäume machen unsere Welt freundlich und schön. Die Menschen freuen sich, wenn sie schöne Bäume sehen.



1



2



3



4



5

2) Nennen Sie die Funktionen der Bäume.

1. Die Bäume schaffen den Lebensraum für Tiere und Vögel.
2. ...

3) Welche Funktionen der Bäume oder des Waldes können Sie noch dazu nennen?

c. **1) Was bedeutet der Regenwald für das Leben? Besprechen Sie die Frage in Kleingruppen.**

2) Lesen Sie den Text und überprüfen Sie Ihre Antworten.

Der Regenwald ist ein gigantischer Feuchtigkeitsspeicher, in dem einige Milliarden Tonnen Wasser durch Verdunstung und Niederschlag endlos zirkulieren, das tropische Klima stabilisieren und weit über die Grenzen hinaus die Umwelt vor Überschwemmung oder Trockenheit schützen.

Der Regenwald ist eine „genetische Reserve“, deren geschätzte 1,7 Millionen Pflanzen und Tierarten noch nicht einmal zur Hälfte wissenschaftlich beschrieben sind.

Der Regenwald ist der einzige Lebensraum (abgesehen vielleicht vom Meer), der eine Vielzahl neuer Nahrungsmittel, Naturstoffe für Medikamente und pflanzliche Rohstoffe für die Menschheit bereithält.

d. **1) Lesen Sie den Text. Welche Atmosphäre vermittelt der Autor in seinem Text?**

Der tropische Regenwald

Ich werde nie den Tag vergessen, an dem ich in Borneo zum ersten Mal den tropischen Regenwald erlebte. Die fünfzig Meter hohen Bäume, hoch wie zwanziggeschossige Häuser beeindruckten mich mehr als alles andere, was ich auf meiner Reise in beinahe 100 Ländern der Welt gesehen habe. Ich hatte schon die Wanderung einer Viertelmillion Tiere auf einem einzigen Streifen Savanne in Nordtansania beobachtet. Beim Tauchen in der Karibik sah ich die seltsamsten und wunderbarsten Fische, die man sich vorstellen kann. Doch das Erlebnis des tropischen Regenwaldes ist unvergleichbar mit alldem. Man kann noch so viel darüber lesen und hören, sich Fotos und Filme ansehen und ist doch nicht im Geringsten auf dieses Phänomen vorbereitet.

Genau so wie ein Baum mehr als nur einfach Holz ist, ist auch der tropische Regenwald mehr als nur einfach Bäume. Von allen Stämmen und Ästen wachsen und wuchern Pflanzen in die Höhe: Lianen, Farne, Orchideen, ... – eine Art „Wald auf dem Wald“.

Im Wald war ich von Affen und Vögeln, Fröschen und Insekten, Schlangen und vielen, vielen anderen Tieren umgeben. Die Wissenschaftler sagen, dass im tropischen Regenwald mindestens so viele Insekten leben wie in allen anderen Regionen der Welt zusammen. Und es fällt mir nicht schwer, ihnen zu glauben.

Am Nachmittag wurde die Luft schwül und schwer. Die dunklen Wolken bedeckten den Himmel. Ich ahnte, dass ein Gewitter kommt. Aber als sich der Himmel dann über uns öffnete, war ich überrascht. Es regnete nicht stark. Ich hatte das Gefühl, dass ich unter einer Dusche stehe. Die Regentropfen blieben an den riesigen Blättern und Zweigen über unseren Köpfen liegen. Nach dem Gewitter stieg ein starker Duft auf. Es war angenehm, obwohl es wie in einem Gewächshaus roch. Das war der Geruch nach Leben und Fruchtbarkeit. Ich wusste, dass in der oberen Bodenschicht des tropischen Regenwaldes Millionen kleiner Tiere und Organismen wie z. B. Ameisen und Termiten leben.

Nach der Erzählung von Norman Myers

2) Welche Zusammenfassung entspricht dem Ihnalt des Textes? Begründen Sie Ihre Wahl mit Textstellen.

1. Es handelt sich um einen sachlichen Informationstext über den Regenwald.
2. Der Text enthält Sachinformationen über den Regenwald, beschreibt aber auch die Eindrücke und Gefühle des Autors.
3. Der Text beschreibt die Gedanken und Gefühle vom Autor im Regenwald.

B Umweltverschmutzung

1. Umweltprobleme

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Kleine Umweltsünden – große Schäden. Wozu führt das?

1. An einem Waldweg hat jemand seinen Müll abgeladen: Leere Plastikflaschen, Plastiktüten, einen kaputten Regenschirm. ... Das führt dazu, dass ...

2. Am Ufer des Flusses liegen schwarze Ölklumpen und tote Vögel. Das Öl findet man in ihren Mägen. Das führt zu …
3. Im Fluss gibt es so viel Seife, dass das Wasser an einigen Stellen zu schäumen beginnt. Leute benutzen zu viele Waschmittel für ihre Wäsche. Das führt …
4. Auf vielen Stränden liegen viele Glasscherben und Plastikabfälle herum. Das führt …
5. Die Leute werfen viele Plastikbecher, Plastikflaschen ins Wasser der Flüsse und der Bäche oder auf die Straßen. Aber sie denken nicht daran, dass Plastik nicht verrottet. Das führt …

b. Finden Sie auf dem Bild Beispiele von „Sünden“ gegen die Luft, das Wasser und die Ruhe.



c. Was wissen Sie über Umweltprobleme in der Welt? Sammeln Sie Informationen darüber und schreiben Sie sie in Ihre Assoziogramme. Diese Bilder können Ihnen dabei helfen.



1



2



3

4



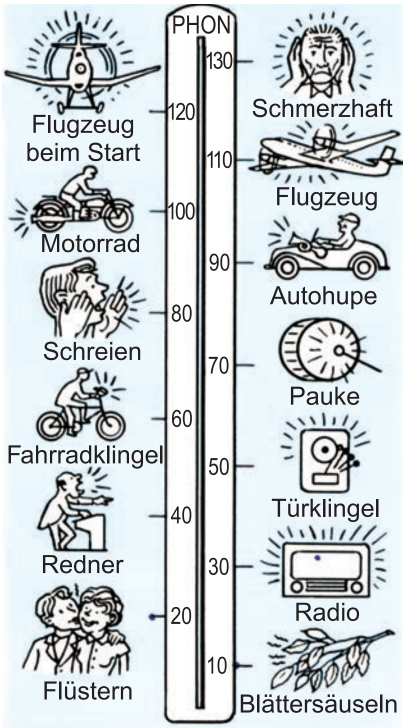
5



Umweltprobleme

d. 1) Lesen Sie die Texte. Welcher Text passt zu welchem Bild aus der Übung 1c?

A. Das wichtigste Umweltproblem ist der Müll. Die Industrieländer produzieren zu viele Abfälle. Ein Europäer produziert zehnmal so viel Müll wie ein Mensch aus einem Land in der Dritten Welt. Und die Amerikaner produzieren mehr als doppelt so viele Abfälle wie die Europäer.



B. Ein weiteres Problem ist die Energie. Die Atomkraftwerke sind sehr gefährlich. Das haben Tschernobyl und Fukushima (in Japan) gezeigt. Atomkraftwerke müssen so schnell wie möglich abgeschaltet werden.

C. Am schlimmsten ist der Lärm. Autos, Flugzeuge, Maschinen machen so viel Lärm. Der Lärm in den Städten ist um das Doppelte gestiegen. Viele Menschen leiden in der heutigen Zeit unter Lärm. Man muss an mehreren Stellen das Autofahren verbieten. Lärm wird nach Phon gemessen.

D. Die Luft wird schmutzig. Das kann zu einer ökologischen Katastrophe führen. Die Ozonschicht geht kaputt. Die Erde wird wärmer. Die giftigen Abgase von der Industrie und den Autos geraten in die Luft. Die Luft in unseren Städten wird durch die Abgase der Autos vergiftet. Viel Blei im Blut schädigt der Gesundheit des Menschen. Die Aufnahme von Blei durch das Einatmen vergifteter Luft ist gefährlicher als die Aufnahme von Blei durch Speise und Getränke. Das Blei der Speisen wird fast völlig ausgeschieden. Das Blei der Luft gerät zu 40% in das Blut.

E. Das Wasser wird immer unreiner. Das Trinkwasser wird schlechter. Aus Fabriken und aus Haushalten kommt das schmutzige Wasser in Flüsse und Meere. Das Meer ist zu einem richtigen „Mülleimer der Welt" geworden. Der Schmutz aus der Luft kommt mit dem Regen in unser Wasser. Das Wasser wird sauer wie Zitronensaft.

2) Schreiben Sie aus dem Text die weiteren Umweltprobleme aus und ergänzen Sie das Assoziogramm in der Übung 1c.

e. Lesen Sie den Text und antworten Sie auf die Frage: Welche Folgen hatte die Tschernobyl-Katastrophe?

Die schwerste Katastrophe der Welt

Im April 1986 wurde der ukrainische Ort Tschernobyl zum Ort einer Atomreaktorkatastrophe. Durch die große Hitze stiegen über 500 verschiedene radioaktive Elemente und Verbindungen kilometerweit auf und waren durch den Wind in verschiedene Orte getragen. Rund um das Kernkraftwerk wurde eine 30-km-Sperrzone eingerichtet. In dieser Zone wird für einige Generationen kein Leben möglich sein. Besonders betroffen sind die Gebiete Homel und Mahiljou mit 2,2 Millionen Einwohnern, darunter vielen Kindern. Was bedeutet diese Strahlung für das zukünftige Leben der Menschen? Immunschwäche, genetische Veränderungen, Krebs[1] und Schilddrüsenerkrankungen[2] treten verstärkt auf. Risiken sind bis heute geblieben. Immer noch sind die Böden mit Cäsium, Strontium und Plutonium verseucht.

---

[1]**der Krebs** – рак; [2]**die Schilddrüsenerkrankung** – захворванне шчытападобнай залозы

f. 1) Lesen Sie das Gespräch. Wessen Meinung unterstützen Sie und warum?

Der Pessimist sagt: Es sind Wolken vor der Sonne.
Der Optimist sagt: Hinter den Wolken scheint die Sonne.
Der Pessimist: Heutzutage ist es unmöglich geworden, gesund zu essen. Sehen Sie sich diese Bananen an, wie gelb sie sind. Und diese Äpfel, wie schön rot noch im Mai. Sie sind so künstlich! Die Äpfel werden chemisch gefärbt.
Der Optimist: Aber die Menschen wollen nur schöne rote Äpfel kaufen. Wenn die Butter gelb ist, dann sieht sie appetitlicher als eine blasse Butter aus. Man macht Spaß und fragt: Haben die Kühe nur weiße Rüben gegessen? Ich denke, Sie übertreiben ein wenig.
Der Pessimist: Haben Sie schon einmal auf der Packung eines Jogurts aufmerksam gelesen: „Farbstoffe E 113, E 114, E 125; Konservierungsmittel E 108“? Geheimnisvolle Zahlen, die chemische Substanzen bezeichnen.
Der Optimist: Sie übertreiben schon wieder. Alle diese Farbstoffe schaden der Gesundheit des Menschen nicht. Die Produktion der Lebensmittel wird sehr streng kontrolliert.
Der Pessimist: Wir sind doch alle krank durch das ungesunde Essen geworden, wir merken es nur nicht.
Der Optimist: Es gibt noch Bio-Produkte. Kaufen Sie solche Produkte.
Der Pessimist: Sie sind aber teuer. Ich vermute, da haben Händler ein anderes Mittel gefunden, Geschäfte zu machen.
Der Optimist: Man muss selbst Bio-Gemüse anbauen. Das finde ich gut!
Der Pessimist: Auf dem Lande kann man Gemüse selbst anbauen. Aber in der Stadt kann man das nicht machen.

2) Spielen Sie den Dialog.

g. Immer wenn die Umwelt leidet, geht es auch den Menschen, die in dieser Umwelt leben, nicht gut. Äußern Sie Ihre Meinung dazu und begründen Sie sie mit Beispielen.

2. Ursachen der Umweltverschmutzung und ihre Folgen

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben

a. Nennen Sie mögliche Ursachen.

1. Das Wasser wird verschmutzt, weil ...
2. Der Wald wird vergiftet, weil ...
3. Die Luft wird verschmutzt, weil ...
4. Der Boden wird vergiftet, weil ...
5. Die Tiere sterben aus, weil...
6. Die Fische sterben aus, weil ...

Hilfe

Der Lebensraum der Tiere wird zerstört.
Giftige Abwässer fließen in Flüsse und Meere.
Gifte von Abgasen regnen auf Erde und Wald.
Öl verschmutzt das Wasser.
Größere Meerestiere und Vögel finden nicht mehr genug Nahrung.
Chemiemüll kommt ins Wasser.
Giftige Abgase kommen in die Luft.
Man verbrennt Müll. Und aus der Luft kommen auch Gifte von den Verbrennungsstoffen in den Organismus von Lebewesen und vergiften ihn.
Fische trinken vergiftetes Wasser.

b. Wie erklären Sie das?

1. Wir kaufen Gesundheit und produzieren Müll.
2. Wir kaufen Schönheit und produzieren Müll.
3. Wir kaufen Lebensmittel und produzieren Müll.
4. Wir kaufen Sauberkeit und produzieren Müll.
5. Wir kaufen Mobilität und produzieren Müll.

c. Ursachen und Folgen des Waldsterbens. Sammeln Sie sie in Kleingruppen.

d. 1) Hören Sie das Interview mit dem Naturschützer Herrn Suhl und erweitern Sie die Ursachen und Folgen des Waldsterbens.

2) In jedem Satz ist ein Fehler versteckt. Korrigieren Sie die Fehler.

1. 20% der Bäume, die gesund sind, sind schwer geschädigt.
2. Autoabgase und landwirtschaftliche Düngemittel schädigen Nadelbäume stärker als Laubbäume.

3. Da die Bodenfauna schon geschädigt ist, ist der „saure Regen“ nicht mehr gefährlich.
4. Auch, wenn die Wälder von der Luftschadstoffbelastung befreit werden, ist es zu spät, den Wald zu retten.
5. Pilze, Farne und Moos leiden nicht unter den Schadstoffen, die von Verkehr, Industrie und Landwirtschaft kommen.
6. Das Waldsterben ist ein rein deutsches Problem und betrifft nicht ganz Europa.

3) Hören Sie das Interview noch einmal und überprüfen Sie, ob Sie Fehler richtig korrigiert haben.

e. **Wie sieht es mit dem belarussischen Wald aus? Was schadet dem Wald?**

f. **Schreiben Sie einen Leserbrief an die Zeitschrift „vitamin. de“ und erzählen Sie über Ursachen und Folgen der Wasserverschmutzung in Ihrem Ort / Ihrem Region. Beginnen Sie mit:**

„Wasser ist Leben. ...“

3. Umwelt und Prognosen

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **1) Lesen Sie, wie Umweltexperten die Zukunft unseres Planeten sehen.**

Die Atmosphäre erwärmt sich. Die Durchschnittstemperaturen steigen.

Viele Pflanzen und Tiere sterben aus.

Die Menschen werden in Harmonie und Freiheit leben.

Die Industrie wird weiter Luft, Wasser und Boden vergiften.

Die meisten Menschen werden hungern.

Die Zahl der Naturkatastrophen wird größer.

Der saure Regen zerstört Pflanzen und Wälder.

In den Meeren wird es keine Fische geben.

Urwälder verschwinden.

Der Lebensraum für die Natur wird immer kleiner.

Die Wüsten vergrößern sich.

Flüsse und Seen trocknen aus.

Der Energieverbrauch wächst.

Die Überschwemmungen nehmen zu.

Die Vernichtung der Regenwälder verursacht weltweite Temperaturveränderungen.

2) Berichten Sie, worüber die Umweltexperten informieren. Arbeiten Sie zu zweit.

Beispiel: Die Umweltexperten informieren / berichten darüber, dass sich die Atmosphäre erwärmt.

b. Lesen Sie, wie Jugendliche auf die Frage „Wie stellen Sie sich Ihre Umwelt in der Zukunft vor?“ antworten.

1) Sind ihre Antworten positiv oder negativ? Sehen sie ihre Umwelt in Gefahr?

Ich möchte in einer glücklichen Umwelt leben. In dieser Umwelt herrscht ein Gleichgewicht zwischen Mensch, Pflanzen- und Tierwelt, Wasser, Luft und Erde. Der Mensch ist nur ein Glied in der biologischen Kette. Um leben zu können, muss der Mensch dieses Gleichgewicht bewahren. Aber er zerstört dieses Gleichgewicht. Und unsere Aufgabe ist für das ökologische Gleichgewicht zu sorgen.

Hauptursache ist Luftverschmutzung. Aus den Schornsteinen von Industriebetrieben, aus den Kaminen der Häuser, aus den Autos gelingen schädliche Stoffe in die Luft. Sie bilden mit Regenwasser und Nebel Säuren. Diese Säuren schädigen Pflanzen und Boden, aber auch Gebäude und Sandsteindenkmäler. So wirkt der Wald wie ein riesiger Filter. In den letzten Jahren hat die Luftverschmutzung so stark zugenommen. Zuerst stirbt der Wald, dann der Mensch und danach sterben Tiere, Pflanzen und alles andere. Wenn die Erwachsenen und wir die Jugendlichen nichts machen, so stirbt langsam alles Lebendige, nur Computer und Roboter bleiben.

Meine Zukunft sehe ich so: Die Menschen werden in Schutzanzügen mit Sauerstoffhelmen herumlaufen. Niemand denkt an gesunde Bäume, saubere Luft. In der Zukunft wird der Mensch zur Maschine. Die Kinder sehen nichts anderes als Bildschirme, sie lernen nur mit Computern spielen und sprechen. Liebe zu den Menschen, zur Natur wird ein Fremdwort. Der Mensch wird gefühllos. Die Menschen werden in den Betonkästen wohnen, weil sie sich vor Radioaktivität schützen müssen.

2) Verbinden Sie die Satzteile zusammen.

1. In der Zukunft wird der Mensch ...
2. Es wird ... zerstört.
3. In den letzten Jahren hat ...
4. Die Menschen werden sich vor Radioaktivität ...
5. Alles Lebendige stirbt, ...

---

a. in den Betonkästen schützen.
b. die Luftverschmutzung zugenommen.
c. bleiben nur Computer und Roboter.
d. zur Maschine, gefühllos.
e. das Gleichgewicht zwischen Mensch, Erde, Pflanzen, Tier und Wasser.

3) Warum sehen die Jugendlichen die Zukunft so schwarz? Ergänzen Sie die Gedanken.

Die Jugendlichen sehen die Zukunft so schwarz, weil...

c. Ein Pessimist und ein Optimist machen auch ihre Prognosen. Wo spricht ein Pessimist? Und wo spricht ein Optimist?

1. ...: Die Menschen werden auf anderen Planeten wohnen. Und unsere Erde wird sich von den Menschen erholen.
2. ...: Die ganze Industrie wird sich auf dem Mond befinden. Dort werden die Roboter die ganze Arbeit machen. Und unsere Erde wird blühen. Die Industrie wird den Mond verschmutzen.

3. ...: Ich denke nicht an die Zukunft, ich denke an die Gegenwart. Wir haben keine Zukunft. Unsere Erde ist krank. Der Wald stirbt aus. Wir haben keine zweite Erde.
4. ...: Der Mensch braucht mehr als das tägliche Brot. Er braucht Licht, Luft, Wasser. Er braucht Ruhe, eine schöne und gesunde Umwelt. Wie sieht diese Umwelt wirklich aus? Müll und Schmutz, kranke Flüsse, giftige Luft und Lärm, Lärm, Lärm.

d. Machen Sie in Kleingruppen Ihre Prognosen für die Zukunft. Sind Sie eher pessimistisch als optimistisch?

Hilfe

Ich glaube auch, dass ...
Ich bin pessimistischer als / optimistischer als ...
Ich bin ganz sicher, dass ...

e. Wie sind Ihre eigene Einstellung?

f. Lesen Sie die Gedichte. Nehmen Sie zu jedem Gedicht Stellung.

Menschen

Die Menschen lieben Blumen
und brechen sie.
Die Menschen lieben Bäume
und fällen sie.
Die Menschen lieben die Erde
und vernichten sie.
Deshalb habe ich Angst,
wenn jemand zu mir sagt:
„Ich liebe Dich“.

Melli aus Pähl

***

Erst, wenn der letzte Baum gerodet,
der letzte Fluss vergiftet,
der letzte Fisch gefangen,
werdet ihr feststellen,
dass man Geld nicht essen kann!

Indianischer Spruch

Schritt für Schritt

Die Sonne geht auf. Noch.
Der Mond geht auf. Noch.
Die Saaten gehen auf. Noch.
Unsere Augen gehen auf.
Endlich.

Hans Manz

C Umweltschutz

1. Ist unsere Umwelt noch zu retten?

Hören	**Sprechen**	Lesen	Schreiben

a. Was braucht in unserer Umwelt Hilfe? Antworten Sie auf diese Frage in Kleingruppen.

b. Ob Groß oder Klein, Schwarz oder Weiß – wir leben alle auf derselben Erde. Doch sie gehört nicht uns allein. Wir haben sie – nach einer alten Weisheit der Indianer – nur von unseren Kindern geliehen. Wir „klugen" Menschen verschmutzen, vergiften, verseuchen die Erde. Wir haben keine zweite Erde. Wir müssen sie schützen. Aber vor wem oder wovor? Wissen Sie die Antworten auf diese Fragen?

1. Vor wem muss die Natur geschützt werden? – Wovor muss die Natur geschützt werden?
2. Vor wem muss die Erde geschützt werden? – Wovor muss die Erde geschützt werden?
3. Vor wem muss der Mensch geschützt werden? – Wovor muss der Mensch geschützt werden?
4. Vor wem muss das Tier geschützt werden? – Wovor muss das Tier geschützt werden?
5. Vor wem muss der Wald geschützt werden? – Wovor muss der Wald geschützt werden?

c. Stimmt es?

1. Obwohl Strom viel Geld kostet, kaufen wir immer mehr elektrische Geräte.

2. Obwohl die Straßenbahn billiger als das Auto ist, fahren wir lieber Auto.
3. Obwohl man fürs Baden mehr Wasser als fürs Duschen verbraucht, baden viele Menschen sehr oft.
4. Obwohl alle über den Umweltschutz sprechen, machen nur wenige etwas für die Umwelt.
5. Obwohl alle über das Klima sprechen, will niemand / keiner Energie sparen.
6. Obwohl jeder etwas für die Umwelt tun muss, tut aber fast niemand / keiner etwas.

2. Müll sammeln, trennen und der Umwelt helfen

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Wie erklären Sie diese Begriffe? Was passt zusammen?

1) Freizeitmüll ist der Müll, der …
2) Verpackungsmüll ist der Müll, der …
3) Hausmüll ist der Müll, der …
4) Industriemüll ist der Müll, der …
5) Problemmüll ist der Müll, der …

---

a) durch Verpackungen entsteht.
b) im Haushalt, in der Küche entsteht.
c) von der Industrie produziert wird.
d) in den Parks liegt.
e) schwer zu vernichten ist, z. B. alte Batterien, Altöl, Medikamente, Putzmittel, Dosen mit Lack und Farben. Sie enthalten Giftstoffe.

b. Was kann man mit dem Müll alles tun? Setzen Sie die Verben aus dem Kästchen in den Lückentext ein und Sie bekommen die Information. Achten Sie dabei auf die Verbform.

Die deutschen Haushalte … einen riesigen Müllberg. Um dieses Problem zu lösen, wird der Müll zuerst in verschiedenen Mülltonnen … . Die Müllabfuhr … den Müll …. . Der Müll wird dann … und nach Wertstoffen … . Diese Wertstoffe werden für neue Produkte … . Ein großer Teil des Mülls wird nach Chi-

na …, weil dort das Recycling (*lesen Sie*: risaikling) billiger ist. Aber es ist besser, Müll zu …, statt Berge von Abfall zu …

produzieren – abholen – sortieren – wiederverarbeiten – exportieren – reinigen – sammeln – vermeiden

c. 1) Lesen Sie und merken Sie sich: Welcher Müll kommt wohin? Und was wird daraus gemacht? Wie wird getrennter Abfall weiter verarbeitet?

Mülltrennung

Was?	Wohin?	Was wird daraus gemacht?
Altpapier Papier und Pappe Zeitungen Tüten Zeitschriften Kartons Schülerhefte	in Papiercontainer (*lesen Sie*: …kontener) oder in Papiersammlung	**Umweltpapier:** neues Papier und Pappe, Hefte, Zeitungen, Zeitschriften …
Altglas (sauber) Einwegflaschen (grüne, weiße, blaue) Konservengläser Marmeladengläser	in Glascontainer	Glas für weiße und farbige Flaschen oder Gläser
Alu / Weißblech Konservendosen Aluschalen Getränkedosen Aludeckel, Alufolien	in den gelben Sack	Spielzeug Camping-Geschirr,
Kunststoffe Tragetaschen und Beutel Flaschen von Spül-, Wasch- und Körperpflegemitteln Schaumstoffe Becher von Milchprodukten …	in den gelben Sack	Recycling – Plastik, z. B. für Herstellung der Parkbänke

Biomüll Obstabfälle Gemüseabfälle Eierschalen	in die Biotonne	Komposterde
Restmüll Filzstifte Stoffreste alte Tapeten Kosmetikreste Teppichbodenreste	in die Mülltonne „Restmüll“	Deponie[1]

---

[1]**die Deponie**, -, -n – звалка (сметнік), пляцоўка для захоўвання адходаў і смецця

2) Waren Sie beim Lesen aufmerksam? Antworten Sie zu zweit auf die Fragen.

1. Wohin kommt das Altpapier?
2. Wohin kommt das Altglas?
3. Wohin kommt der Biomüll?
4. Wohin kommt der Restmüll?
5. Wohin kommen Alu, Weißblech und Kunststoffe?
6. Was wird aus Altglas gemacht?
7. Was wird aus Altpapier gemacht?
8. Was wird aus Alu und Weißblech gemacht?
9. Was wird aus Kunststoffen gemacht?
10. Was wird aus Biomüll gemacht?
11. Was wird aus Restmüll gemacht?

d. Mülltrennung in Deutschland. Vergleichen Sie die Mülltrennung in den Übungen 2c und 2d. Was ist gleich und was ist anders in beiden Übungen?











Für die Deutschen ist die Mülltrennung schon lange eine Selbstverständlichkeit. Die Deutschen sind Weltmeister im Müllsammeln. Für Altglas, Papier stehen überall Sammelcontainer. Verpackungen aus Metall und Kunststoff werden in einem gelben Sack oder gelben Containern gesammelt. Biologische Küchenabfälle kommen in eine Biotonne. Für verbrauchte Batterien stehen in vielen Supermärkten kleine Sammelboxen. Alte Fernseher, Computer, Metalle oder Möbel müssen bei Recyclinghöfen abgegeben werden. Alte Schuhe und Kleider kann man auch in Sammelcontainer werfen. 85% aller Bundesbürger geben Papier und Glas in die Container.

e. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Tabelle mit Beispielen aus dem Text. Welche Produkte werden aus den Abfällen hergestellt? Übertragen Sie zuerst die Tabelle in Ihre Hefte.

Abfälle	daraus hergestelltes neues Produkt
Kunststoff	
gepresste Blechdose	
Getränkekartons	
alte Autoreifen	
Altglas	
Altpapier	

Was wird aus Müll alles hergestellt?

Was früher nur Abfall war, wird heute gesammelt, gereinigt, sortiert und verarbeitet. Es werden Fachmessen organisiert, wo neue Produkte aus Abfällen ausgestellt werden. Gehört die Pralinenschachtel in den gelben Sack oder in den Papier-

container? Und die Katzenfutterdose? Graue Reststofftonne? Gelber Sack? Richtiges Vorsortieren ist eine Wissenschaft. Aber es lohnt sich. Nur vorsortierter Müll kann leicht zu neuen Produkten verarbeitet werden. Was wir täglich in die Umweltsäcke werfen, wird von den Verwertungsbetrieben[1] abgeholt, gereinigt und verarbeitet: Gläser und Flaschen werden verschmolzen, aus alten Zeitungen entstehen neue Papierrollen, Pappen, Küchen- und Kosmetiktücher. Rohstoffe werden gespart, der Müll wird reduziert.

Die Zeiten, als Recycling nur braunes Papier produzierte, sind schon vorbei. Für viele Unternehmen ist es zu einer Image-Frage geworden, z. B. Getränkekartonhersteller TetraPak. Über die Sammelstellen werden die Milch- und Safttüten zurücktransportiert und gereinigt, getrocknet, zerschnitten, zermahlen und zu stabilen, wasserfesten Platten gepresst. Das ist das Material für Möbelplatten. Der Verpackungsmüll wird zu Granulat vermahlt. Daraus entstehen schon zu 100 Prozent neue Produkte: Dübel, Wasserrohre, neue Plastiktüten usw.








Aus alten Cola- oder Pepsi-Getränkedosen zaubert man die Uhren, verrückt oder klassisch im Design. Mit einem Druck von 180 Tonnen wird die Dose in Form gebracht. In dieses Gehäuse kommt dann feinstes Schweizer Uhrwerk. Dazu noch ein passendes farbiges Lederarmband. Die neue Armbanduhr ist ein neuer Verkaufsschlager. Jede Uhr ist ein Unikat und wasserdicht bis 30 Meter. Alte Dosendeckel werden zu Broschen und kaputte Computerteile zu Ohrringen verwendet.

Der neue Trend ist Plastikmüll zu Kleidern zu verarbeiten. Die Plastikflaschen werden eingeschmolzen und flüssig durch ein feines Sieb gepresst, um Polyesterfäden daraus zu ziehen.

---

[1]**der Verwertungsbetrieb** – прадпрыемства па перапрацоўцы і ўтылізацыі (*адходаў*)

f. Warum werden Abfälle verwertet? Werden die Müllberge dadurch wirklich kleiner?

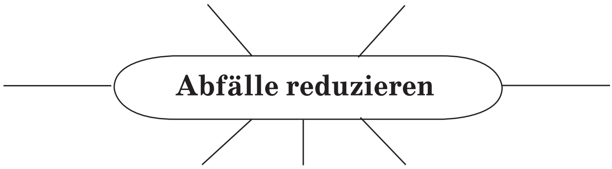
g. Und wie ist es in Ihrer Stadt oder in Ihrem Dorf mit dem Müll?

1. Wird der Müll gesammelt?
2. Wird der Müll sortiert? Wenn ja, nach welchen Kategorien?
3. Wird der Müll abgeholt? Wann? Wie oft?
4. Wird der Müll weiterverarbeitet?
5. Was wird aus Müll hergestellt?

3. Abfälle reduzieren

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Haben Sie Ideen, wie man Abfälle reduzieren kann? Sammeln Sie Ihre Ideen in einem Assoziogramm.



b. 1) Lesen Sie den Kurzvortrag eines Umweltschützers und wählen Sie das Thema des Textes.

1. Einkäufe der Bananen
2. Umweltschutz
3. Herstellung der Verpackung

„Meine Damen und Herren,

wenn Sie daran denken, was man heute an Müll produziert, bekommen Sie dann schlechtes Gewissen. Vielleicht werden Sie dann nur Bananen essen. Die Bananen sind krumm, gelb und

süß. Aber in der Banane steckt noch mehr. Ihre Schale ist die ideale Verpackung: Erstens schützt sie den Inhalt vor Schmutz, Licht und Zerstörung. Zweitens bewahrt die Banane das Aroma und drittens ist sie leicht zu öffnen, schließlich ist das eine umweltfreundliche Verpackungstechnik unserer Natur.

Aber leider ist nicht alles so gut verpackt wie die Banane. Es gibt viel zu kaufen und wir packen alles ein: den Jogurt in Kunststoffbechern, die grünen Bohnen in Blechdosen, die Zahnpasta in Tuben. Aber damit nicht genug: Manche Waren sind zweimal verpackt. Zum Beispiel, die Sardinen in der Dose bekommen noch zusätzlich einen „Mantel aus Pappe“ und so weiter. Die Folge davon ist: Von den jährlich rund 32 Millionen Tonnen Hausmüll machen Verpackungen rund ein Drittel aus. Die Situation ist problematisch: Einerseits wachsen die Müllberge, andererseits brauchen wir Verpackungen. Was soll man tun?

Zuerst muss man die Industrie nennen. Wie kann man die Industrie dazu bringen, bei der Herstellung ihrer Produkte möglichst wenig Verpackungsmaterial zu verwenden. Die neue Verpackungsordnung sieht vor, dass man die Verpackung im Geschäft zurückgeben kann.

Eine wichtige Rolle spielen auch die Verbraucher. Wichtig ist es, dass sie nicht auf schöne Verpackungen hereinfallen. Sie sollten auch den Müll getrennt sammeln, damit er wieder verwendet werden kann. Container für Altpapier, Altglas und Metall stehen überall, in die Sie Ihre zu Hause gesammelten Flaschen, Dosen und Papier werfen sollen. Schließlich sollen Sie auch den Plastikmüll getrennt sammeln.

Meine Damen und Herren, Abfall zu vermeiden ist besser, als ihn zu entsorgen. Denken Sie an unsere Umwelt und kaufen Sie – wenn es möglich ist – Produkte ohne Verpackung.“

2) Haben Sie diese Information im Text gelesen? Ja oder nein?

1. Man muss nur Bananen essen, um die Umwelt zu retten.
2. Von den 32 Millionen Tonnen Hausmüll machen Verpackungen rund ein Drittel aus.
3. Die Situation mit dem Müll ist nicht problematisch.
4. Die Industrie verwendet wenig Verpackungsmaterial bei der Herstellung von Produkten.

5. Es ist wichtig, dass der Verbraucher den Müll getrennt sammelt.
6. Wenn es möglich ist, muss man Produkte ohne Verpackung kaufen.

3) Lesen Sie den Text noch einmal und überprüfen Sie, ob Sie die richtigen Informationen gewählt haben.

c. Beenden Sie die Sätze.

1. Die Schale der Banane ist …

   a) eine umweltfreundliche Verpackung.
   b) eine schöne Verpackung.
   c) eine Verpackung aus Kunststoff.

2. Wir brauchen beim Einkauf …

   a) keine Verpackungen.
   b) Verpackungen.
   c) schöne Verpackungen.

3. Die Industrie muss …

   a) mit Verpackungen sparsam umgehen.
   b) Verpackungen weiter produzieren.
   c) darauf achten, dass die Verpackungen schön sind.

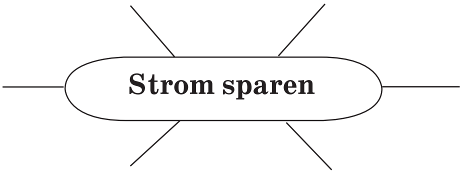
d. Beantworten Sie die Fragen.

1. Warum ist die Banane eine „ideale Verpackung"?
   Erstens: … Zweitens: … Drittens: …
2. Warum ist die Situation mit dem Müll problematisch?
   Einerseits: … Andererseits: …
3. Was soll man tun, um Müll zu vermeiden?
   Zuerst muss man … Eine wichtige Rolle spielen … Die Verbraucher …

4. Strom sparen und ökologisch handeln

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **Wie kann man Strom sparen? Sammeln Sie Ihre Ideen in einem Assoziogramm.**



b. **1) Wer gibt welchen Tipp? Lesen Sie die E-Mails und notieren Sie die Tipps.**

Philipp	Naturschützer	Umweltschützer
...	...	...

Hi, Freunde!
Ich will was für die Umwelt tun. Habt ihr neue moderne Ideen? Ich meine außer der Mülltrennung.

Philipp, 16 Jahre

Hi, Philipp!
Stromfresser abschalten und der Umwelt helfen! Ein richtiger Stromfresser ist die Stand-By-Funktion. Wenn deine Stereoanlage oder dein Computer oder andere Geräte immer auf Stand-By-Funktion sind, kostet das 40 bis 50 Euro im Jahr. Und du hast doch auch Drucker, Radiowecker ... Schalte diese Geräte bei Nichtbenutzung vollständig aus. Wenn kein Hauptschalter vorhanden ist, ziehe den Stecker raus. Bildschirmschoner mit bewegten bunten Bildern sind nett anzusehen, aber sie verbrauchen teilweise mehr Strom als die Arbeit mit einem Textverarbeitungsprogramm.

Umweltschützer

Hallo, Philipp!
Man kann mit kleinen Dingen etwas tun und sogar Geld sparen, z. B.: Strom sparen mit Energiesparlampen. Die kosten mehr als normale Lampen, aber halten viel länger und verbrauchen 80% weniger Energie. Nur mit einer Lampe sparst du im Jahr ca. 9 Euro.

Ein Naturschützer

2) Wählen Sie, was in Tipps steht.

1. Eine Energiesparlampe ...
   a) ist teurer, aber sparsamer als normale Lampen.
   b) kostet nicht viel und ist sparsamer als normale Lampen.
   c) kostet 9 Euro und hält ein Jahr.

2. Stromfresser abschalten. Das heißt ...
   a) Elektrogeräte auf Stand-By-Funktion lassen.
   b) das Licht ausmachen, wenn man aus dem Zimmer geht.
   c) Bildschirmschoner mit bewegten bunten Bildern abschalten.

c. 1) Lesen Sie den Text und antworten Sie auf die Frage: Wie sparen Deutsche Strom?

Deutsche sparen gern. Zu Hause wollen sie hohe Kosten für Strom und Heizung vermeiden. Sie bekommen viele Informationen, wie man in der Wohnung Energie sparen kann. Zum Beispiel muss bei Haushaltsgeräten genau angegeben sein, wie viel Energie sie verbrauchen. Beim Stromsparen hilft den Deutschen sogar die Europäische Union (EU). Die EU hat den Verkauf von normalen Glühlampen verboten. Die Geschäfte dürfen nur noch Energiesparlampen verkaufen. Sie sind ökologischer, brennen länger und sparen Strom. So zahlt man für eine 11-Watt-Energiesparlampe 2,65 Euro pro Jahr. Bei einer 60-Watt-Glühlampe muss man 14,45 Euro Stromkosten pro Jahr zahlen.

Die Deutschen wollen ihre Umwelt und das globale Klima schützen. Deshalb achten sie darauf, Energie ökologisch zu produzieren, ihren Energieverbrauch zu senken und weniger Müll







zu produzieren. Es ist bekannt, dass Kohlendioxid die Klimaerwärmung verursacht. Deshalb will die deutsche Regierung bis zum Jahr 2020 die Menge von Kohlendioxid in Deutschland um 40 Prozent reduzieren. Um dies zu erreichen, nutzen bereits heute die Deutschen die Kraft der Natur, bei der kein Kohlendioxid entsteht. Vor allem aus Windkraft wird in Deutschland Strom produziert. Wer durch Deutschland reist, sieht viele Windräder. Zurzeit gibt es in Deutschland über 21 000 Windräder. Auch Sonnenenergie wird genutzt. Fotovoltaikanlagen sieht man auf den Hausdächern und auf den Feldern.

Wasserkraft ist neben Windenergie und Biomasse die wichtigste erneuerbare Energie in Deutschland. Erneuerbare Energien decken bereits 15 Prozent des gesamten Stromverbrauchs ab. Besonders viele Wasserkraftwerke gibt es in Süddeutschland. In den Gebirgen hat das Wasser der Flüsse genug Kraft, um Strom zu produzieren.

Wie gefährlich Atomstrom ist, haben die Deutschen seit den Katastrophen in Tschernobyl und in Fukushima (Japan) begriffen. Seither wurde kein neues Atomkraftwerk mehr gebaut. Bis Mitte des Jahrhunderts sollen alle deutschen Atomkraftwerke abgeschaltet werden. Es wird nicht nur viel gesprochen, sondern auch viel getan.

2) Lesen Sie den Text noch einmal. Schreiben Sie daraus Schlüsselwörter aus und fassen Sie den Inhalt des Textes mit Hilfe der Schlüsselwörter zusammen.

d. **Auf der Erde gibt es viele Energiequellen. Welche Energiequellen gibt es in Belarus? Wird der Strom aus Kohle, Öl, Gas oder Atomkraft erzeugt? Oder aus Wasserkraft, Biomasse, Windkraft und Sonnenenergie?**

e. **Diskutieren Sie in der Klasse das Problem „Die erneuerbaren Energien: pro und contra“.**

Die neuen erneuerbaren Energien (Solarenergie, Windkraft, Wasserkraft, Biomasse und Erdwärme) können zum Schutz unserer Umwelt und des Klimas beitragen. Gibt es auch Nachteile? Welche sind das?

Tipps

✓ Für die Vorbereitung der Diskussion suchen Sie zusätzliche Information.

✓ Führen Sie Argumente für oder gegen die erneuerbaren Energien an.

✓ Stützen Sie Ihre Argumente mit Beispielen.

5. Wasser sparen. Aber wie?

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **Überlegen Sie in Kleingruppen: Wie kann man Wasser sparen?**

b. **Schreiben Sie Ihre Vorschläge in Form von Schildern.**

c. **Lesen Sie die Schilder der anderen Schüler. Ergänzen Sie Ihre Schilder und hängen Sie sie zu Hause auf.**

Das Wasser nicht laufen lassen! Beim Zähneputzen Wasser aus! Denn in einer Minute laufen mindestens 5 Liter Wasser weg, in drei Minuten Zähneputzen 15 Liter. Und das wiederholt sich mehrmals am Tag.



Man sollte die Kapazität der Geräte (Spülmaschinen, Waschmaschinen ...) immer voll ausnutzen und für drei Hemden oder vier Teller die Wasch- oder Spülmaschine nicht einschalten.





Beim Autowaschen die Waschanlagen wählen, die mit dem „Blauen Engel“ markiert sind! Dort wird das Abwasser gereinigt und das Waschwasser bleibt auf diese Weise im Kreislauf der Anlage gehalten.

Es ist verschwenderisch, Getränkeflaschen unter laufendem Wasser zu kühlen! Die gehören in den Kühlschrank.





Nicht baden, sondern duschen! Man verbraucht 70 Prozent weniger Wasser.

d. **Bereiten Sie einen Kurzvortrag zum Thema „Umweltschutz“ vor und halten Sie ihn in der Klasse.**

Tipps

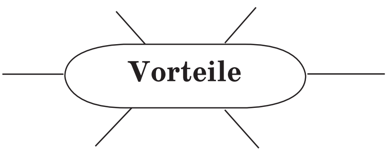
✓ Benutzen Sie die Information aus dem Text und bereiten Sie einen Kurzvortrag vor.

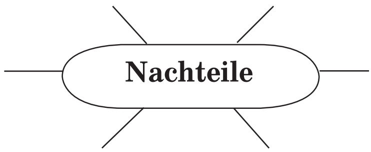
✓ Präsentieren Sie Ihren Vortrag in der Klasse.

6. Natur und Naturschutzgebiete

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **Was sind Vorteile und Nachteile eines Naturschutzgebiets? Antworten Sie auf diese Frage in Kleingruppen und füllen Sie die Assoziogramme aus.**





b. Lesen Sie die Meinungen unten und vergleichen Sie sie mit Ihren Meinungen. Was ist gleich? Was ist anders?

Mit dem Naturschutzgebiet wird eine bestimmte Fläche der Natur überlassen.

Mit dem Schaffen eines Naturschutzgebiets wird eine biologische Vielfalt gefördert, die sich sonst nicht entwickeln kann.

Forscher können in Naturschutzgebieten wichtige Erkenntnisse für das Öko-System machen.

Viele Tier- und Pflanzenarten brauchen nicht nur lebendige Bäume, sondern auch totes und moderndes[1] Holz.

Ein Naturschutzgebiet ist auch naturpädagogisch wichtig: Menschen können darin Natur erleben.

---

[1] **modernd** – гніючы

c. Deutschland hat 14 Naturschutzgebiete: Bayerischer Wald, Wattenmeer, Harz, Erzgebirge und andere.

1) Wissen Sie, in welchem Teil von Deutschland Wattenmeer liegt?

2) Lesen Sie den Text und Sie erfahren mehr über das Wattenmeer. Wählen Sie eine passende Überschrift zu jedem Absatz.

1. Landschaft des Wattenmeers
2. Lebensraum für Wasservögel und andere Tiere und Insekten
3. Watt in Gefahr!
4. Blühende Salzwiesen
5. Was ist das Wattenmeer?



A. Das Wattenmeer ist Weltnaturerbe, ein einzigartiger Lebensraum, ein sehr flaches Meer und gehört zur Nordsee. 1986 wurde das Wattenmeer zum Nationalpark erklärt. Landschaft, Tiere und Pflanzen sind geschützt und dürfen nicht zerstört werden. Es besteht aus einer Fläche von ungefähr 8 000 km^2. 10% des Wattenmeers gehören zu Dänemark, 30% zu Holland und 60% zu Deutschland.

B. Das Wattenmeer ist eine sehr junge Landschaft mit Salzwiesen und Dünen, Wattflächen und Sande, die durch Wind und Gezeiten[1] ständig neu geformt werden. Alle zwölf Stunden zieht sich das Wasser bei Ebbe[2] weit zurück und gibt kilometerbreite Schlammflächen[3] frei. Sechs Stunden später werden diese bei Flut[4] wieder mit Wasser bedeckt. Der Rhythmus bleibt im Laufe des Jahres derselbe.



C. Im Winter überspülen die Sturmfluten die Salzwiesen. Je nach Salzgehalt bilden sich solche Zonen aus, wo nur ganz bestimmte Pflanzen wachsen. Strandwermut, Strandnelke und Strandaster bestimmen die Pracht der Salzwiesen. Im August sehen die Salzwiesen wie ein violett-rotes Kleid aus. Der Salzgehalt des Bodens ist für höhere Pflanzen zu hoch. Diese finden ihren Lebensraum im so genannten „Wattvorland“.

D. Das Wattenmeer ist die letzte Wildnis Europas. Hier leben noch dieselben Pflanzen und Tierarten zusammen wie vor 10 000 Jahren. Wegen des Nahrungsreichtums wird das Watt jährlich von Millionen von Seevögeln als Brut- und Futterplatz aufgesucht. Rund



100 Vogelarten kann man im Watt rund um das Jahr beobachten. Zu den prächtigsten gehören Seeschwalben, Strandläufer, Regenpfeifer, Brandgänse und Kiebitze. Dazu kommen verschiedene Möwen- und Entenarten. Die größten Tiere im Watt sind die Seehunde. Sie haben sich an den Wechsel von Ebbe und Flut gewöhnt. Bei Ebbe liegen die Seehunde auf Sandbänken. Dort warten sie auf die Flut, um wieder nach Fischen jagen zu können. In der Nordsee leben auch Haie, zum Beispiel Dorn- und Katzenhaie, die aber keine Gefahr für Menschen darstellen. Das Watt ist besonders reich an Kleinstlebewesen, Muscheln, Schnecken, Krebsen und Würmern.

E. Der zunehmende Tourismus, der Schiffsverkehr und die Schadstoffe, die aus den Flüssen kommen, schaffen für das Wattenmeer immer mehr Probleme. Die Küsten sind verschmutzt. Viele Touristen und Erholungssuchende stören die Wildtiere bei der Aufzucht der Jungen und bei der Nahrungssuche. Wenn die Belastungen, die heute entstehen, abgebaut werden, kann der Lebensraum Watt als einzigartiges Naturerbe in der Zukunft erhalten bleiben.

---

[1]**die Gezeiten** – адлівы і прылівы; [2]**die Ebbe** – адліў; [3]**der Schlamm** – глей; [4]**die Flut** – прыліў

3) In welchem Text A, B, C, D oder E steht darüber geschrieben?

1. Im Watt finden kleine Lebewesen ihren Lebensraum: Muscheln, Schnecken, Würmer, Krebse.
2. Das Wattenmeer wurde 1986 zum Nationalpark erklärt.
3. Die Pracht der Salzwiesen bestimmen Strandwermut, Strandnelke und Strandaster.
4. Das Wattenmeer ist ein einzigartiger Lebensraum, ein sehr flaches Meer und gehört zur Nordsee.
5. Seehunde sind die größten Tiere im Wattenmeer.
6. Im Watt leben viele Vogelarten.

4) Finden Sie im Text Antworten auf die Fragen.

1. Was wird mit dem Begriff „Wattenmeer“ bezeichnet?
2. Was sind Ebbe und Flut?
3. Was Besonderes hat die Landschaft des Wattenmeers?
4. Welche Lebewesen finden im Watt ihren Lebensraum?
5. Wie sehen die Salzwiesen im Sommer aus?
6. Warum schaffen Touristen und Schiffsverkehr Probleme für das Wattenmeer?

5) Das Wattenmeer ist eine der großartigsten Naturlandschaften. Welche anderen Naturlandschaften in Deutschland, Europa oder in der Welt kennen Sie?

d. In Belarus gibt es viele Naturschutzgebiete. Erzählen Sie über ein Naturschutzgebiet. Die Information auf Deutsch können Sie im Internet oder in anderen Nachschlagewerken finden.

7. Unsere Umwelt geht uns alle an

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Was können Sie für den Umweltschutz tun? Antworten Sie auf diese Frage in Kleingruppen.

b. Sind Sie mit dieser Aussage einverstanden? Begründen Sie Ihre Meinung.

Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern.



c. Die Zeitschrift „Juma“ hat deutsche Jugendliche gefragt, ob sie umweltbewusst leben.

1) Hören Sie Antworten. Wer lebt umweltbewusst?

Birgit lebt … Michael lebt … Steffi lebt … Peter lebt …

2) Welche Aussage passt zu wem? Zu einer Person können auch mehrere Aussagen passen.

Birgit	Michael	Steffi	Peter

1. Ich meine, Autoabgase sind am schlechtesten für unsere Umwelt.
2. Jeder schiebt die Verantwortung auf den anderen. Alle müssen im Kleinen bei sich selbst anfangen.
3. Ich mache für die Umwelt eigentlich sehr wenig.
4. Man muss mehr Bürgerinitiativen gründen.
5. Wichtig ist, dass die Leute im Umweltschutz einen Sinn sehen.

3) Mit welcher Meinung sind Sie einverstanden? Warum?

1. Die Industrie ist nicht am Umweltschutz interessiert.
2. Hauptverantwortlicher für Umweltverschmutzung ist die Industrie.
3. Alle Menschen müssen etwas für den Umweltschutz tun.
4. Die Leute werden in der Zukunft nicht umweltbewusster.

d. 1) Leben Sie umweltbewusst? Testen Sie sich.

1. Gebrauchte Batterien gehören …

   a) in den Müll.
   b) auf die Straße.
   c) in den See / Fluss.
   d) in spezielle Sammelstellen.

2. Ich kaufe …

   a) Schultaschen aus Kunstleder.
   b) Saft in Mehrwegflaschen.
   c) Einwegkulis.
   d) Obst und Gemüse in der schönen Plastikverpackung.

3. Wenn wir Picknick machen, …

   a) werfen wir die Abfälle in den Wald.
   b) werfen wir die Abfälle in den Fluss.

c) nehmen wir einen Sack für Müll mit.
d) kaufen wir Getränke in Plastikflaschen.

4. Das Altpapier ...

a) werfe ich in den Müllschlucker / in die Mülltonne / in den Mülleimer.
b) verbrenne ich.
c) sammle ich zu Hause und bringe dann zur Sammelstelle.
d) werfe ich auf die Straße oder in den Wald.

5. Ich schütze die Umwelt, wenn ich ...

a) beim Zähneputzen Wasser laufen lasse.
b) geschützte Blumen pflücke.
c) Radio sehr laut höre.
d) das Licht beim Weggehen ausmache.

6. Zum Einkaufen nehme ich ...

a) eine Plastiktüte.
b) eine Tasche aus Stoff.
c) eine Tasche aus Kunststoff.
d) eine Einwegtasche.

! Für einen umweltbewussten Menschen sind folgende Antworten richtig: 1d, 2b, 3c, 4c, 5d, 6b.

2) Wie haben Sie geantwortet? Seien Sie bitte selbstkritisch.

e. Oft genug wird über Umweltverschmutzung geredet. Oft genug werden die Schuldigen gesucht. Aber sind es immer die anderen? Was haben Sie für die Umwelt gemacht oder was planen Sie zu machen?

Hilfe

Es könnte sein, dass Sie in Ihrer Antwort diese Wörter gebrauchen:
vergiften, moderne Industrie, Chemie, zerstören, Abgase, Abwässer, radioaktiv, Fische fangen, viele Autos, Mehrwegsachen, sparen, trennen, Müll

f. Viele Aktionen der Menschen helfen auch Natur erhalten.

1) Lesen Sie über einige Aktionen und äußern Sie Ihre Meinung dazu.



A k t i o n 1. Das ist eine ganz interessante Aktion, die von Jugendlichen durchgeführt wurde. Mit Müllsäcken und in Gummihandschuhen machten sich 15 Jungen und Mädchen auf den Weg zu ihrem Bach. 12 große Müllsäcke füllten sich in kurzer Zeit mit Getränkedosen, Flaschen, Büchsen, Plastikbeuteln und anderen Abfällen. „Ich verstehe nicht, dass die Menschen so gedankenlos sind,“ meinten die Jugendlichen. „Früher sah hier alles schlecht aus. Da war hier ein schmutziger Bach. Es gab kaum Tiere und Pflanzen. Ein Jahr lang sorgen wir für unseren Bach. Unsere Arbeit macht uns Spaß und wir lernen auch etwas. Das Biotop ist durch unsere Arbeit hier besser geworden. Hier blühen viele Blumen. Man kann auch Vergissmeinnicht sehen. Es gibt schon kleine Fische und Libellen im Bach. Gelbe Schmetterlinge fliegen umher. Wir haben gut gearbeitet. Wir wollen eine offizielle Patenschaft für den Bach übernehmen[1]“.

---

[1]**eine Patenschaft für den Bach übernehmen** – узяць шэфства над ручаём, даглядаць ручай

2) Haben Sie solch eine Aktion schon einmal durchgeführt?

A k t i o n 2. Einige Besucher des Naturschutzgebietes verlassen die Wege, graben Pflanzen aus, stören Schwäne und andere Vögel, machen Lagerfeuer und lassen überall Müll. Es wird von Naturfreunden, Ökologen und Naturschützern beschlossen, jedem Besucher einen Handzettel zu übergeben, auf dem über Strafen für den Fall der Nichtbeachtung der Verhaltensregeln informiert wird.

3) Entwerfen Sie zu zweit oder zu dritt einen solchen Handzettel.



A k t i o n 3. Bedrohte Tiere. Robbebabys wurden in Massen in Kanada getötet. Und das ist staatlich erlaubt, weil die Robben Fische fressen und es deshalb wenige Fische gibt. Aber es stimmt nicht, die Robben fressen Fische nur zu einem Prozent. Die Naturschützer einer Hamburger Schule haben Unterschriften gegen das Töten von Robben gesammelt und sie an internationale Organisationen abgeschickt.

4) Welche Tiere sind in Belarus bedroht? Was können Sie machen, um bedrohte Tiere und Vögel zu schützen?

g. **Welche Aktionen von Jugendlichen werden in Belarus / in Ihrer Schule oder in Ihrem Ort durchgeführt, um die Umwelt zu retten?**

h. **Antworten Sie auf die Fragen und ergänzen Sie weitere Fragen.**

Was wird sein, ...

1) wenn jeder eine Blume pflanzt, jeder Mensch auf dieser Welt?
2) wenn jeder einen Baum pflanzt?
3) wenn jeder Wasser spart?
4) wenn jeder Abfälle sammelt und sortiert?
5) wenn jeder seinen Stromverbrauch um mindestens 10 Prozent reduziert?
6) wenn ...

i. **Drücken Sie Sorgen um die Umwelt aus.**

Beispiel: Wenn jeder ... (eine Blume pflanzen) — Wenn jeder eine Blume pflanzen würde!

1. Wenn jeder ... (weniger Müll produzieren)!
2. Wenn jeder ... (für ein Tier sorgen)!
3. Wenn jeder ... (nur Fahrrad fahren)!
4. Wenn jeder ... (einen Baum pflanzen)!

j. **Nehmen Sie zu den Aussagen Stellung.**

1. Atomkraftwerke sollten sofort abgeschaltet werden. Es gibt genug alternative Energien.

2. Müll zu trennen ist wichtig, aber viel wichtiger ist es, Müll zu vermeiden.

3. Viele Jugendliche essen oft in Fastfood-Restaurants oder kaufen Fertiggerichte. Das bedeutet viel Verpackungsmüll. Aber was sollen sie machen? Es ist da billiger zu essen.

4. Verpackungen machen Sachen interessant.

5. Verpackungen sind unnötig, wir sollten darauf verzichten.

6. Erst stirbt der Wald – dann stirbt der Mensch.

7. Alles, was für die Umwelt schlecht ist, ist auch für den Menschen schlecht.

k. **Das Rollenspiel „Einfälle statt Abfälle“.**

Situation: Es wird geplant, in Ihrer Stadt eine Mülldeponie zu bauen. Es wird diskutiert, ob die Stadt eine Mülldeponie braucht oder nicht.

Rollen:

Bürgermeister: Er ist für die Mülldeponie, weil die Stadt viel Geld verdienen kann. Es kommen auch Abfälle aus anderen Orten.

Mitglied der Bürgerinitiative „Greenpeace“: Sie / Er ist gegen die Mülldeponie. Beim Müllverbrennen entstehen giftige Gase. Das Geld sollte in ökologische Projekte investiert werden.

Ein Bürger / eine Bürgerin der Stadt: Er / Sie ist auch gegen die Mülldeponie. Er / Sie wohnt nicht weit von der geplanten Mülldeponie. Er / Sie meint, man muss etwas unternehmen, damit Müllberge kleiner werden.

Ein Schüler / eine Schülerin: Er / Sie meint, durch die Mülldeponie kommt weniger Müll auf die Straßen.

D Projekt „Umweltschutz in der Schule / zu Hause / in meinem Wohnort“

Tipps

✓ Machen Sie sich mit einigen Umweltprojekten, die viele Schulen in Deutschland machen, bekannt:

- „Ein ökologisch interessanter Schulgarten“
- „Solaranlagen bauen“
- „Regenwasser für die Toiletten verwenden“
- „Die Verwendung von umweltfreundlichem Papier in der Schule“
- „Organisation der Mülltrennung in der Schule“
- „Organisation verschiedener Aktionen: „Schutz der bedrohten Tiere“, „Schutz des Waldes“

✓ Wählen Sie ein Projekt und bestimmen Sie das Ziel des Projektes.

✓ Sammeln Sie Ihre Vorschläge für das Projekt.

✓ Erstellen Sie die Liste der Aufgaben.

✓ Präsentieren Sie Ihre Projekte in der Klasse. Bestimmen Sie aber vorher die Form der Präsentation.

Thematische Wörterliste

der Abfall, -(e)s, Abfälle адкіды; адходы; radioaktiver Abfall, der Küchenabfall

das Abgas, -es, -e адпрацаваны газ, выхлапны газ

das Abwasser, -s, Abwässer сцёкавыя воды

bedrohen, bedrohte, hat bedroht пагражаць; bedrohte Tiere жывёлы, якім пагражае знішчэнне

der Boden, -s, Böden глеба, зямля

das Düngemittel, -s, - угнаенне

durchführen, führte durch, hat durchgeführt праводзіць; eine Aktion durchführen

die Einweg- / **Mehrwegsache**, -, -en рэч адна- / шматразовага карыстання

entsorgen, entsorgte, hat entsorgt вывозіць (*пра смецце*): Abfälle entsorgen

erhalten, erhielt, hat erhalten захоўваць; Natur erhalten

die Folge, -, -n вынік: die Folgen der Umweltverschmutzung

fordern, forderte, hat gefordert патрабаваць; **die Forderung**, -, -en

die Gefahr, -, -en небяспека; in Gefahr у небяспецы; **gefährlich** небяспечны

der Gift, -es, -e яд, атрута: **giftig** ядавіты, атрутны; giftige Abgase

herstellen, stellte her, hat hergestellt вырабляць; **die Herstellung**, -, -en

die Kraft, -, Kräfte сіла; энергія: die Wasserkraft, die Windkraft, Energie aus Windkraft, Wasserkraft produzieren

der Lärm, -(e)s шум; Lärm machen шумець; unter Lärm leiden пакутаваць ад шуму

der Müll, -(e)s смецце; der Industriemüll; der Hausmüll; der Freizeitmüll; der Verpackungsmüll; der Biomüll; der Atommüll; der Restmüll; die Mülltonne; gefährlichen, giftigen Müll entsorgen

das Naturschutzgebiet, -(e)s, -e (вялікі) запаведнік

reduzieren, reduzierte, hat reduziert скарачаць; Abfälle / Müll reduzieren

der Sauerstoff, -(e)s кісларод

schaden, schadete, hat geschadet шкодзіць; etwas schadet der Natur/ der Umwelt; **der Schaden**, -s, Schäden

der Schmutz, -es гразь, бруд; **schmutzig** брудны

die Schuld віна; die Schuld **an** etwas (***Dat.***) / **für** etwas (***Akk.***) haben быць вінаватым (*у чым-н.*); **schuldig** вінаваты

schützen, schützte, hat geschützt jemanden / etwas **(*Akk.*) vor** etwas/jemandem **(*Dat.*)** абараняць (*каго-/што-н. ад чаго-/каго-н.*); **der Schutz**, -es; der Naturschutz, -es

sparen, sparte, hat gespart ашчаджаць, эканоміць; Wasser / Strom sparen

trennen, trennte, hat getrennt аддзяляць, раз'ядноўваць; **die Trennung**, -, -en; die Mülltrennung; getrennter Abfall

die Umwelt -, навакольнае асяроддзе; der Umweltschutz ахова навакольнага асяроддзя; umweltfreundlich бясшкодны для навакольнага асяроддзя; umweltbewusst які свядома адносіцца да навакольнага асяроддзя

die Ursache, -, -n **für** etwas **(*Akk.*)** / **der Grund**, -es, Gründe прычына

verarbeiten, verarbeitete, hat verarbeitet etwas **(*Akk.*) zu** etwas **(*Dat.*)** перапрацоўваць (*што-н. на што-н.*); Müll zu neuen Produkten verarbeiten

verbrauchen, verbrauchte, hat verbraucht спажываць, расходаваць; Strom, Wasser verbrauchen; **der Verbrauch**, -es **von/an** etwas **(*Dat.*)** спажыванне (*чаго-н.*); der Verbrauch von / an Wasser; der Energieverbrauch; der Stromverbrauch, der Wasserverbrauch; den Verbrauch von Energie reduzieren; **der Verbraucher**, -s, - спажывец

verbrennen, verbrannte, hat verbrannt спальваць; die Müllverbrennung

vergiften, vergiftete, hat vergiftet атручваць; Natur / Umwelt / Luft / Wasser / Tiere / Fische vergiften; die Luft wird durch die Abgase vergiftet паветра атручваецца адпрацаванымі газамі

vernichten, vernichtete, hat vernichtet знішчаць; Tiere vernichten

verpacken, verpackte, hat verpackt упакоўваць; **die Verpackung**, -, -en

verschmutzen, verschmutzte, hat verschmutzt забруджваць; Boden / Wasser / Luft verschmutzen; die Verschmutzung: die Luftverschmutzung, die Wasserverschmutzung, die Waldverschmutzung, die Bodenverschmutzung, die Umweltverschmutzung

verseuchen, verseuchte, hat verseucht заражаць, атручваць; Die Böden sind mit Strontium verseucht. Глеба заражана стронцыям.

zerstören, zerstörte, hat zerstört разбураць

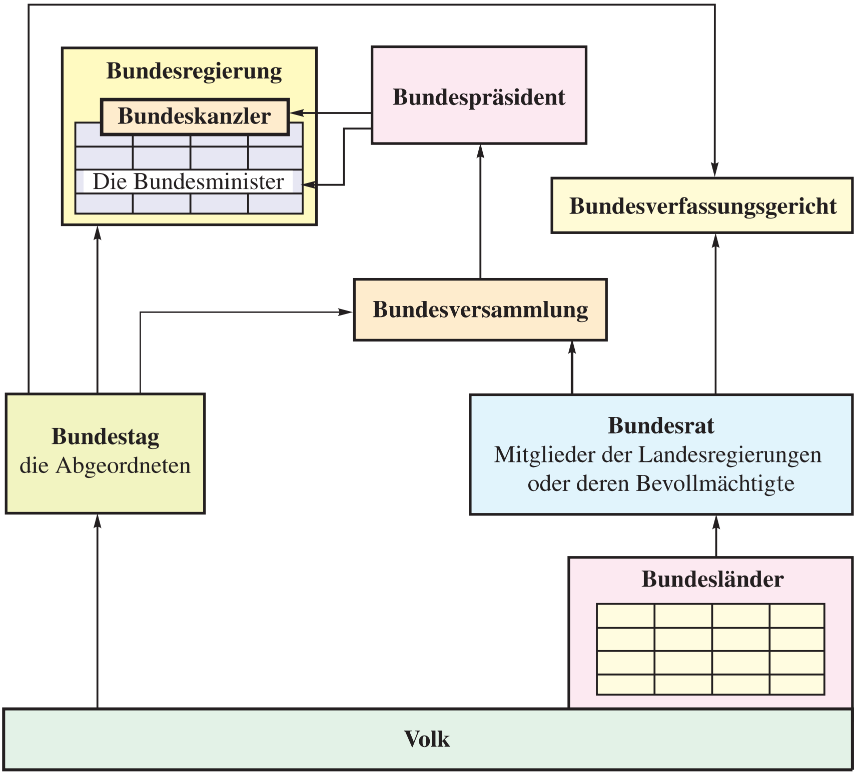
5 Sozialkulturelles Porträt des Landes

A Staatsstruktur

1. Die Staatsstruktur der Bundesrepublik Deutschland

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Sehen Sie sich die Grafik an. Was erfahren Sie über die Staatsstruktur der Bundesrepublik Deutschland?



b. 1) Lesen Sie den Text und vergleichen Sie den Inhalt des Textes mit der Grafik (Übung 1a).

Die Staatsstruktur der Bundesrepublik Deutschland

Deutschland ist eine Bundesrepublik. Die Bundesrepublik Deutschland (die BRD), wie es schon aus dem Staatsnamen klar ist, hat eine föderative Struktur. Deutschland ist eine parlamentarische Demokratie. Bei dieser Staatsform spielt das Parlament eine große Rolle. Viel Macht hat auch der Bundeskanzler.

Die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland heißt das Grundgesetz. Sie bestimmt die folgende Staatsstruktur:

Der Bundespräsident. Der Bundespräsident ist das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland. Er wird von der Bundesversammlung für fünf Jahre gewählt. Er repräsentiert den Staat, schlägt dem Bundestag eine Kandidatur des Bundeskanzlers vor, ernennt und entlässt auf Vorschlag des Kanzlers die Bundesminister.

Die wichtigsten politischen Organe sind das Parlament und die Bundesregierung. Das Parlament besteht aus zwei Kammern, dem Bundestag und dem Bundesrat.

Der Bundestag. Der deutsche Bundestag ist die Volksvertretung der Bundesrepublik Deutschland. Er wird vom Volk für vier Jahre gewählt. Die gewählten Kandidaten nennt man Abgeordnete. Sie haben ein freies Mandat. Entsprechend den Parteien bilden die Abgeordneten die Fraktionen oder Gruppen. Der Bundestag verabschiedet Gesetze, wählt den Bundeskanzler und kontrolliert die Regierung.

Der Bundesrat. Der Bundesrat ist die Vertretung der 16 Bundesländer. Er wird nicht direkt gewählt, sondern besteht aus Mitgliedern der Regierungen der Bundesländer. Je nach Einwohnerzahl haben die Länder drei, vier, fünf oder sechs Stimmen. Alle Gesetze, die auch die Bundesländer betreffen, brauchen seine Zustimmung.

Die Bundesregierung. Der Bundeskanzler ist der Chef der deutschen Regierung. Der Kanzler ist in Deutschland wichtiger als der Präsident. Der Bundeskanzler wählt alle Minister und bestimmt die Richtlinien der Politik. Der Bundeskanzler wird für vier Jahre vom Parlament gewählt.

Das Bundesverfassungsgericht. Das Bundesverfassungsgericht kontrolliert Bundes- und Landesgesetze, ob sie dem Grundgesetz entsprechen; ob die Staatsorgane (Regierungen, Verwaltungen usw.) die Verfassung beachten. Aber auch einzelne Bürger können sich an diese Institution wenden.

2) Finden Sie im Text Wortfamilien zu den Wörtern.

der Bund: die Bundesrepublik Deutschland ...
das Gesetz: ...
der Staat: ...

3) Schreiben Sie die Wortverbindungen mit diesen Wörtern aus dem Text heraus.

c. Was passt zusammen?

1. die Bundesrepublik
2. der Bundeskanzler
3. der Bundespräsident
4. das Bundesverfassungsgericht
5. der Bundestag
6. die Verfassung
7. der Bundesrat

---

a. der Chef der Regierung
b. ein Staat, der aus mehreren Bundesländern besteht
c. das Grundgesetz eines Staates
d. das Staatsoberhaupt, das repräsentative Aufgaben erfüllt
e. muss bei den Gesetzen, die die Bundesländer betreffen, seine Zustimmung geben
f. eine Institution, die Bundes- und Landesgesetze kontrolliert, ob sie der Verfassung entsprechen
g. die (höchste) Institution in einer Demokratie, deren Vertreter vom Volk gewählt werden, die den Bundeskanzler wählt und die Regierung kontrolliert

d. Wessen Funktionen sind das? Ergänzen Sie.

1. ... kontrolliert die Gesetze, ob sie der Verfassung entsprechen, ob die Staatsorgane die Verfassung beachten.
2. ... kontrolliert alle Gesetze, die auch die Bundesländer betreffen, stimmt zu.

3. … ernennt oder entlässt auf Vorschlag des Kanzlers die Bundesminister.
4. … bestimmt die Richtlinien der Regierungspolitik.
5. … verabschiedet Gesetze.

e. Von wem werden sie gewählt?

1. Die Minister werden … gewählt.
2. Der Bundespräsident wird … gewählt.
3. Der Bundeskanzler wird … gewählt.
4. Der Bundestag wird … gewählt.

f. „Gewählt“ oder „ernannt“?

1. Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden … .
2. Die Bundesminister werden … .
3. Der Präsident des Bundestages wird … .
4. Der Bundeskanzler wird … .

2. Die Staatsstruktur der Republik Belarus

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Machen Sie in Kleingruppen eine Grafik der Staatsstruktur der Republik Belarus.

b. 1) Lesen Sie über die Staatsstruktur der Republik Belarus. Vergleichen Sie Ihre Grafik mit dem Text.

Die Staatsstruktur der Republik Belarus

Die Republik Belarus ist ein unitarischer, sozialer Rechtsstaat, der seine Innen- und Außenpolitik selbstständig bestimmt.

Der Präsident. Der Präsident der Republik Belarus ist das Staatsoberhaupt. Er wird vom Volk gewählt. Nach der Verfassung verkörpert der Präsident die Einheit des Volkes, schützt die Souveränität der Republik Belarus, sichert die politische und wirtschaftliche Stabilität, übt die Vermittlung zwischen den Organen der Staatsgewalt aus.

Das Parlament. Das Parlament – **die Nationalversammlung der Republik Belarus** – ist die Volksvertretung der Republik Belarus und das Gesetzgebungsorgan der Republik Belarus.

Das Parlament setzt sich aus zwei Kammern zusammen: der Repräsentantenkammer und dem Rat der Republik.

Die Repräsentantenkammer besteht aus Abgeordneten, die für vier Jahre gewählt werden. Sie verabschiedet Gesetze, kontrolliert die Regierung, setzt die Präsidentenwahl an und nimmt den Rücktritt des Präsidenten entgegen.

Der Rat der Republik ist die Kammer der territorialen Vertretung. Er wird nicht direkt gewählt. Von den Abgeordneten werden für jedes Gebiet und die Stadt Minsk je acht Mitglieder des Rats der Republik in geheimer Abstimmung gewählt. Acht Mitglieder werden vom Präsidenten ernannt. Der Rat der Republik kontrolliert die Beschlüsse der örtlichen Sowjets, entscheidet über die Auflösung eines örtlichen Sowjets.

Die Kammern verhandeln separat. Jede Kammer hat ihren Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Jede Gesetzesvorlage wird zunächst in der Repräsentantenkammer und anschließend im Rat der Republik behandelt.

Die Regierung. Die Regierung – **der Ministerrat der Republik Belarus** – ist das Zentralorgan der Staatsverwaltung, das die Vollzugsgewalt in der Republik Belarus ausübt. Der Ministerrat der Republik Belarus ist ein Kollektivorgan. Er besteht aus dem Premierminister, dessen Stellvertretern und den Ministern für Wirtschaft, Bildung, Gesundheitswesen, Kultur und anderen.

Das Verfassungsgericht. Das Verfassungsgericht kontrolliert Gesetze, ob sie dem Grundgesetz entsprechen und ob sie erfüllt werden.

Örtliche Sowjets. Die örtlichen Sowjets sind Vertretungsorgane der Staatsgewalt innerhalb der territorialen Verwaltungseinheit. Die örtlichen Sowjets werden von den Bürgern der territorialen Verwaltungseinheit für vier Jahre gewählt.

2) Lesen Sie den Text noch einmal. Finden Sie im Text die Substantive aus dem Kasten. Versuchen Sie sie ohne Wörterbuch zu verstehen. Wenn es nicht geht, schlagen Sie dann ihre Bedeutung im Wörterbuch nach.

die Einheit – die Vermittlung – der Rücktritt – die Abstimmung – der Beschluss – die Auflösung – die Gesetzvorlage – die Vollzugsgewalt

3) Suchen Sie im Text diese Verben, schreiben Sie alle Verbindungen mit den Verben aus und übersetzen Sie sie ins Belarussische.

ausüben	verabschieden	verkörpern
verhandeln	entgegennehmen	abstimmen

c. Wessen Funktionen sind das?

1. … schützt die Souveränität der Republik Belarus, sichert die politische und wirtschaftliche Stabilität im Staat.
2. … verabschiedet Gesetze.
3. … kontrolliert die Regierung.
4. … kontrolliert die Beschlüsse der örtlichen Sowjets.
5. … übt die Vollzugsgewalt aus.

d. Von wem werden sie gewählt?

1. Der Präsident wird … gewählt.
2. Die Mitglieder des Rates der Republik werden … gewählt.
3. Die Abgeordneten der Repräsentantenkammer werden … gewählt.
4. Die Vorsitzenden der Kammern werden … gewählt.

e. Vergleichen Sie: Was ist in der Staatsstruktur der Republik Belarus und der Bundesrepublik Deutschland ähnlich, was ist verschieden?

f. Sammeln Sie in Kleingruppen alle möglichen Fragen, die Sie an den deutschen Präsidenten stellen möchten.

3. Die Staatssymbole der Bundesrepublik Deutschland

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. 1) Betrachten Sie zuerst die Staatsflagge der Bundesrepublik Deutschland. Was fällt Ihnen auf? Was wissen Sie schon über die deutsche Flagge?



2) Lesen Sie den Text über die deutsche Staatsflagge und finden Sie im Text die Antworten auf die Fragen.

1. Welche Farben hat die deutsche Staatsflagge?
2. Warum ist die deutsche Staatsflagge schwarz-rot-gold?
3. Was symbolisieren die Farben Schwarz, Rot, Gold?
4. Seit wann ist die deutsche Staatsflagge schwarz-rot-gold?

Die Staatsflagge Deutschlands zeigt die Farben Schwarz, Rot, Gold. Diese Farben wurden zum Symbol der nationalen Einheit. Sie stehen seit dem 19. Jahrhundert für die Freiheit und die nationale Einheit aller Deutschen. Im Herbst des Jahres 1989 waren auf den Straßen und Plätzen Leipzigs und vieler anderer Orte schwarz-rot-goldene Fahnen zu sehen. Sie kündeten das Verlangen des Volkes nach Einheit und Freiheit.

Zur Zeit der Revolution von 1848 wurden Schwarz, Rot und Gold vom Bundestag zu den Farben des Deutschen Bundes erklärt. Der revolutionär-demokratische Dichter Ferdinand Freiligrath interpretierte die Symbolik mit den Worten: „Pulver ist schwarz, Blut ist rot und golden flackert die Flamme." Seit 1949 ist die Bundesflagge laut der Verfassung der BRD (Artikel 22 GG[1]) schwarz-rot-gold. Seit Oktober 1989 sind Schwarz, Rot und Gold wieder die einheitlichen deutschen Farben.

---

[1]**GG** – das Grundgesetz / die Verfassung

b. 1) Betrachten Sie zuerst das Wappen der Bundesrepublik Deutschland. Lesen Sie dann über das Wappen.



Das Wappen Deutschlands stellt den einköpfigen schwarzen Adler mit roten Klauen und rotem Schnabel dar. Der Adler als Wappentier war das Herrschaftszeichen der römischen Kaiser. Die späteren deutschen Herrscher waren gleichzeitig deutsche Könige und römische Kaiser. Als deutscher König führte der Herrscher den einköpfigen, als römischer Kaiser den doppelköpfigen Adler ein. Später wurde der einköpfige Adler zum Staatswappen des 1871 gegründeten Deutschen Reiches, 1919 – schon in der heutigen Form. 1950 bestimmte der Bundespräsident Theodor

Heuss den Adler als Staatswappen der Bundesrepublik Deutschland. Der Adler ist auf dem Wappen als Symbol für Stolz, Unabhängigkeit, Macht und Stärke dargestellt.

2) Ergänzen Sie die Sätze nach dem Text.

1. Auf dem Wappen Deutschlands ist … dargestellt.
2. Der Adler war …
3. Der Bundespräsident Theodor Heuss bestimmte …
4. Der Adler ist auf dem Wappen …

c. 1) Lesen Sie den Text über die Deutsche Nationalhymne.

Die Deutsche Nationalhymne ist das Zeichen der Verbundenheit des Bürgers mit seinem Staat. Als ein Dokument deutscher Geschichte bildet es in allen seinen Strophen eine Einheit. Gerade in der Zeit der Teilung von Deutschland hat sie den tiefen Wunsch der Deutschen nach Einheit und Freiheit ausgedrückt. Die Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland ist die dritte Strophe des Gedichtes „Das Lied der Deutschen“ von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874). Die Melodie ist von Josef Haydn (1732–1809).

Seit dem 3. Oktober 1990 gilt die Nationalhymne der bisherigen Bundesrepublik für das vereinte deutsche Volk. Sie wird bei staatlichen Veranstaltungen gesungen. Die Nationalhymne drückt den Wunsch aller Deutschen aus:

Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand[1].
Blüh im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!

---

[1] **Unterpfand** = Garantie, Grundlage

2) Ergänzen Sie die Sätze.

1. Die deutsche Nationalhymne ist …
2. Die deutsche Nationalhymne ist ein Dokument …

3. Der Text der Nationalhymne wurde von …
4. Die Musik der Nationalhymne wurde von …

3) Wählen Sie, was richtig ist.

1. Die Deutsche Nationalhymne ist …
   a) ein Zeichen der Liebe des Bürgers zu seiner Heimat.
   b) ein Zeichen der Verbundenheit des Bürgers mit seinem Staat.
   c) ein Zeichen der Unabhängigkeit des Staates.
2. Der Text der Nationalhymne ist … des Gedichtes „Das Lied der Deutschen" von Hoffmann von Fallersleben.
   a) die erste Strophe
   b) die zweite Strophe
   c) die dritte Strophe
3. Die Melodie der Deuschen Nationalhymne ist von … .
   a) Mozart b) Haydn c) Bach

4) Welche Begriffe wiederholen sich im Text der Nationalhymne? Warum?

4. Die Staatssymbole der Republik Belarus

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Lesen Sie über die Staatsflagge der Republik Belarus. Antworten Sie nach dem Lesen auf die Fragen:

1. Wie sieht die Flagge aus?
2. Was symbolisieren die Farben?
3. Was wurde dem Ornament zugrunde gelegt?
4. Was symbolisiert das Ornament?
5. Was nimmt den zentralen Platz auf dem Ornament?



Die Staatsflagge der Republik Belarus hat zwei farbige Streifen: eine rote und eine grüne. Diese Farben haben historischen und nationalen Ursprung. Rot wurde zum Symbol des Lebens, der Sonne. Rot symbolisiert auch den

Kampf für ein besseres Leben. Grün ist die Farbe der heiligen Haine, der Sümpfe und Felder. Grün bedeutet auch Triumph des Lebens, Naturerwachen nach dem langen Winterschlaf. Die Farben Rot und Grün sind seit 1951 zum Symbol der belarussischen Staatsflagge geworden.

Die Flagge hat vertikal einen Streifen mit dem belarussischen nationalen Ornament. Wenn Flaggen mit verschiedenen Streifen damals sehr verbreitet waren, war das Ornament etwas Neues. Das Ornament symbolisiert Schrift, Botschaft an Geist und Herz. Den zentralen Platz auf dem Muster der Fahne nimmt der Rhombus ein. In der Mitte des Hauptrhombus sind zwei kreuzförmige Linien mit vier Punkten dazwischen. Der Rhombus mit Hacken symbolisierte bei unseren Ahnen Fruchtbarkeit, Glück und Sonne. Bei belarussischen Stickerinnen war der Rhombus mit solcher Figur auch das Symbol der Sonne. Die Rhomben oben und unten, die paarweise zusammengebunden sind, symbolisieren die Fortsetzung des Lebens.

Das rote Ornament ist auf dem weißen Grund dargestellt. Solche Verbindung der Farben entspricht der Tradition der belarussischen Ornamentkunst. Der weiße Grund hat auch seine symbolische Bedeutung. Weiß symbolisiert Sauberkeit, Einstimmigkeit, Freiheit. Das entspricht dem Namen unseres Landes „Belarus“ („Weißrussland“).

Zwei horizontale Streifen der Staatsflagge und das vertikale rote Ornament auf weißem Streifen sind Symbole für das Gute, Hoffnung auf etwas Besseres, Fruchtbarkeit, Gedeihen, Erfolge, Wünsche aller Bürger von Belarus.

b. Finden Sie Unterschiede zwischen der deutschen und der belarussischen Flagge und schreiben Sie sie kurz auf.

	Flaggen	
	die deutsche Flagge	die belarussische Flagge
Farben und was sie symbolisieren		
Zahl der Streifen		

c. 1) Lesen Sie den Text über das Wappen von Belarus und finden Sie Sätze mit Partizip I und Partizip II. Übersetzen Sie sie ins Belarussische. (Gr., Seite 328.)



Auf dem **Wappen der Republik Belarus** sind grüne Umrisse unseres Landes auf den Strahlen der aufgehenden Sonne zu sehen. Darüber ist ein Stern. Das Wappen ist mit einem Kranz aus Roggenähren umrahmt. Auf dem rot-grünen Band steht unten geschrieben: „Respublika Belarus". Das Band hat die Farben der Staatsflagge.

Die Umrisse von Belarus in der Mitte des Wappens symbolisieren die territoriale Ganzheit des Landes. Sie unterstreichen die Individualität des Wappens, seinen nationalen Charakter. Die über der blauen und grünen Erde aufgehende Sonne bedeutet das Leben. Die Erde und die Sonne auf dem Wappen widerspiegeln Hoffnung auf die Blütezeit von Belarus. Der Stern ist das uralte Symbol für den Menschen als kosmisches Wesen. Das ist das Zeichen des Schutzes, der Sicherheit, des treuen Weges und der hohen Strebungen. Die Lage des Sternes im oberen Teil des Wappens symbolisiert Humanismus und gleichzeitig Verteidigung des Vaterlandes. Sicherheit, Gerechtigkeit und Humanismus sind geistige Begriffe, die das Leben sinnvoll machen und die für das belarussische Volk charakteristisch sind.

Der Kranz aus reifen Roggenähren ist mit Klee- und Flachsblüten geschmückt und symbolisiert Fruchtbarkeit und Wohlstand. Der Kranz war auch früher ein Symbol für Ruhm, Ehren und Größe. Der Roggen war die Hauptgetreidekultur des antiken und mittelalterlichen Belarus. Seine Bedeutung ist heute auch groß. Roggen, Klee, Flachs sind traditionelle Bestandteile unserer Landwirtschaft. Die Garbe auf dem Wappen symbolisiert das Schaffen der Natur, der fruchtbaren Erde, der Sonne in Verbindung mit der Arbeit des Menschen. Die Garbe gehörte immer zur slawischen Wohnkultur. Man hat sie in den Hauptwinkel (den „roten" Winkel) des Hauses gestellt.

2) Vergleichen Sie den Text mit dem Bild. Steht alles im Text, was es auf dem Bild gibt?

3) Ordnen Sie die Bestandteile des Wappens den Symbolen zu.

1. die Umrisse des Landes
2. der Kranz
3. die Sonne
4. die Erde
5. die Garbe
6. der Stern

---

a. Hoffnung auf die Blütezeit
b. Humanismus und Verteidigung des Vaterlandes, Schutz, Sicherheit
c. die territoriale Ganzheit des Landes
d. Ehren, Größe, Ruhm, Fruchtbarkeit und Wohlstand
e. das Schaffen der Natur, der fruchtbaren Erde, der zärtlichen Sonne und der Arbeit des Menschen
f. das Leben

4) Was zeigt auf dem Wappen, dass ...

1) unser Land ein landwirtschaftliches Land ist.
2) unser Land keinen fremden Boden braucht.
3) jeder Bürger bereit ist, sein Vaterland zu verteidigen.
4) Belarussen friedliebend sind.

5) Antworten Sie.

1. Welche Farben hat das Band auf dem Kranz?
2. Welche geistigen Begriffe sind für das belarussische Volk charakteristisch?
3. Warum ist der Roggen auf dem Kranz dargestellt?
4. Welche Rolle hat die Garbe für das slawische Volk gespielt?

d. Erzählen Sie über das Wappen von Belarus. Machen Sie zuerst einen Plan Ihrer Erzählung. Äußern Sie beim Erzählen Stolz und Liebe zum Land und zu seinen Menschen.

e. Sie kennen die Nationalhymne der Republik Belarus. Von wem wurde sie geschaffen?

f. 1) Bereiten Sie ein kurzes Referat zum Thema „Die Staatsordnung der Republik Belarus“ vor. Diese Fragen helfen Ihnen.

1. Was für ein Staat ist Belarus?
2. Wer ist das Staatsoberhaupt?
3. Wie heißt das Parlament? Wie oft wird es gewählt?
4. Wie heißt das Zentralorgan der Staatsverwaltung?

5. Wer ist der Regierungschef? Wer wählt oder ernennt ihn?
6. Gibt es Regionalparlamente?
7. Was bedeuten die Staatssymbole für die Republik Belarus?

2) Stellen Sie Ihre Informationen mit Grafiken an der Tafel (auf Folien / Plakaten) vor.

5. Deutschland und die Bundesländer

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Sie haben schon viel über Deutschland gelesen, gehört und gesprochen. Besprechen Sie in Kleingruppen noch diese Fragen.

1. Warum heißt Deutschland eigentlich die Bundesrepublik Deutschland?
2. Gibt es vielleicht historische Gründe dafür, dass die Bundesrepublik aus mehreren Bundesländern besteht? Wenn ja, welche?
3. Sind die Bundesländer nur Provinzen oder Staaten mit eigener Staatsgewalt?
4. Haben die Bundesländer das Recht eigene Gesetze zu verabschieden?

b. Lesen Sie den Text über Deutschland und vergleichen Sie Ihre Antworten auf die Fragen mit dem Inhalt des Textes. Was haben Sie Neues efahren? Was haben Sie schon gewusst?

Willkommen in den Bundesländern



Solche Schilder markieren die Landesgrenzen zwischen den Bundesländern.

Der Staatsname „Die Bundesrepublik Deutschland“ macht deutlich, dass Deutschland ein Staat ist, der aus mehreren Ländern besteht. In Deutschland gibt es 16 Bundesländer. Sie haben ihre eigene Verfassung, ihr eigenes Parlament (Landtag), ihre eigene Regierung und ihre eigene Landeshauptstadt. Die Hauptstadt von ganz Deutschland ist Berlin. Solche Struktur ermöglicht eine Aufteilung der staatlichen Aufgaben zwischen dem Bund und den Ländern. Zum Beispiel sind die Bundesländer allein für die Bildungs- und Kulturpolitik verantwortlich. Das erklärt, warum es von Bundesland zu Bundesland z. B. im Bildungswesen oder in der Kulturpolitik Unterschiede gibt.

16 Bundesländer existieren in ihrer heutigen Form seit der Wiedervereinigung Deutschlands 1990. Seit 1990 feiert Deutschland jedes Jahr am 3. Oktober seinen Nationalfeiertag, „Tag der deutschen Einheit“ genannt. Bis 1990 gab es die Bundesrepublik Deutschland (die BRD) und die Deutsche Demokratische Republik (die DDR) mit ihren eigenen Ländern.

Deutschland ist das bevölkerungsreichste Land in der Europäischen Union. Aber nicht überall in Deutschland leben gleich viele Menschen. Etwa die Hälfte der rund 82 Millionen Deutschen wohnt in süddeutschen Bundesländern. In ostdeutschen Bundesländern und in Norddeutschland leben weniger Menschen pro Quadratkilometer. Außerdem ziehen immer mehr Menschen von den Dörfern in die Städte, weil es dort mehr Arbeitsplätze gibt.

c. Sehen Sie auf die Landkarte der Bundesrepublik Deutschland (Seite 195). Ergänzen Sie die fehlenden Bundesländer.

Baden-Württemberg – ______ – Brandenburg –

______ – Mecklenburg-Vorpommern – ______

– Rheinland-Pfalz – ______ – Schleswig-Holstein –

Sachsen-Anhalt – ______ – Saarland – ______

– ______ – Bremen – ______



d. **Bestimmen Sie, wie die Bundesländer heißen.**

Fläche: 15 763 km^2
Einwohner: 2,63 Mio.
Hauptstadt: Kiel

Fläche: 23 174 km^2
Einwohner: 1,90 Mio.
Hauptstadt: Schwerin

Fläche: 404 km^2
Einwohner: 0,68 Mio.
Hauptstadt: Bremen

Fläche: 891 km^2
Einwohner: 3,44 Mio.
Hauptstadt: Berlin

Fläche: 755 km² **Einwohner:** 1,66 Mio. **Hauptstadt:** Hamburg	**Fläche:** 29 477 km² **Einwohner:** 2,57 Mio. **Hauptstadt:** Potsdam
Fläche: 47 618 km² **Einwohner:** 7,42 Mio. **Hauptstadt:** Hannover	**Fläche:** 70 549 km² **Einwohner:** 5,79 Mio. **Hauptstadt:** München
Fläche: 19 847 km² **Einwohner:** 3,79 Mio. **Hauptstadt:** Mainz	**Fläche:** 34 083 km² **Einwohner:** 17,41 Mio. **Hauptstadt:** Düsseldorf
Fläche: 18 413 km² **Einwohner:** 4,76 Mio. **Hauptstadt:** Dresden	**Fläche:** 21 114 km² **Einwohner:** 5,79 Mio. **Hauptstadt:** Wiesbaden
Fläche: 16 172 km² **Einwohner:** 2,65 Mio. **Hauptstadt:** Erfurt	**Fläche:** 20 445 km² **Einwohner:** 2,85 Mio. **Hauptstadt:** Magdeburg
Fläche: 35 751 km² **Einwohner:** 9,89 Mio. **Hauptstadt:** Stuttgart	**Fläche:** 2568 km² **Einwohner:** 1,08 Mio. **Hauptstadt:** Saarbrücken

e. **Vergleichen Sie die Bundesländer miteinander. Bestimmen Sie eine Rangfolge nach ihrer Größe und Einwohnerzahl.**

f. **Wie viele Stadtstaaten gibt es heute in der Bundesrepublik Deutschland?**

6. Belarus und seine Gebiete

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	**Schreiben**

a. Lesen Sie kurze Informationen über jedes Gebiet von Belarus. Machen Sie Assoziogramme dazu.

Die Republik Belarus besteht aus 6 Gebieten. Die Gebiete können viele regionale Aufgaben selbstständig regeln, z. B. im Bildungs- und Umweltbereich, in der Kulturpolitik, in der Landwirtschaft.

Das Gebiet Brest liegt im Südwesten der Republik Belarus. Im Westen grenzt es an Polen und im Süden an die Ukraine. Es nimmt rund 16% der Landesfläche ein, hier leben 14,9% der Bevölkerung des Landes. Das Gebietszentrum ist Brest. Das Gebiet ist in 16 Kreise, 20 Städte, 9 städtische Siedlungen und 225 Dörfer gegliedert. Durch das Territorium des Gebiets geht die Transitstraße Berlin – Warschau – Brest – Minsk – Moskau. Im Gebiet Brest befindet sich der Nationalpark Belaweshskaja Puschtscha mit einer reichen Pflanzen- und Tierwelt.

Das Gebiet Wizebsk liegt im Nordosten der Republik Belarus und grenzt an Litauen, Lettland und Russland. Es nimmt rund 19,3% der Landesfläche ein, hier leben 13,4% der Bevölkerung der Republik. Das Gebietszentrum ist die Stadt Wizebsk. Das Gebiet ist in 21 Kreise, 19 Städte 28 städtische Siedlungen und 249 Dörfer gegliedert. In diesem Gebiet befindet sich die eigenartige Naturlandschaft. Hier liegt der Hauptteil des belarussischen Seengebietes. Von den 19 größten Seen der Republik befinden sich 11 Seen im Gebiet Wizebsk. Eigenartig ist der Komplex der Braslawer Seen. Die Seenplatte hat ein großes Potential als Erholungs- und Reisegebiet. Das Gebiet Wizebsk ist auch an Geschichtsdenkmälern reich. Hier liegt eine der ältesten Städte der Ostslaven Polazk mit vielen Geschichts- und Kulturdenkmälern. In diesem Gebiet verlaufen zwei internationale transeuropäische Straßen: Paris – Moskau und Helsinki – Wizebsk – Homel – Kiew – Plowdiw.

Das Gebiet Homel liegt im Südosten der Republik Belarus und grenzt im Osten an Russland und im Süden an die Ukraine. Das Gebiet nimmt rund 20% der Landesfläche ein, hier leben 15,3% der Bevölkerung der Republik. Das Gebietszentrum ist die Stadt Homel, eines der wichtigsten Bildungs- und Kulturzentren der Republik. Das Gebiet ist in 21 Kreise, 17 Städte, 18 städtische Siedlungen und 278 Dörfer gegliedert. In diesem Gebiet befindet sich der Nationalpark Prypjatj. Außerdem spielt das strahlungsökologische Reservat Palessje eine große Rolle für dieses Gebiet. Durch das Gebiet Homel verlaufen die wichtigen Verkehrsstraßen. Durch Homel geht z. B. die Eurostraße, die eine Abzweigung Homel – Minsk – Klaipeda hat und den Zugang zu den Seehäfen in Klaipeda, Ventspils und in Kaliningrad ermöglicht.

Das Gebiet Hrodna liegt im Nordwesten der Republik Belarus und grenzt im Westen an Polen, im Norden an Litauen. Es nimmt rund 12% der Landesfläche ein, hier leben 11,6% der Bevölkerung der Republik. Das Gebietszentrum ist die Stadt Hrodna. Das Gebiet ist in 17 Kreise, 14 Städte, 18 städtische Siedlungen und 194 Dörfer gegliedert. Die größten Städte sind Hrodna, Lida und Waukawysk. Nawahrudak ist die Geburtsstätte der belarussischen Staatlichkeit. Hier entstand im 12.–13. Jahrhundert das Großfürstentum Litauen, dem belarussische Länder angehörten. Seit der Gründung des Fürstentums war Belarussisch die Staatssprache. In der Stadt gibt es viele historische Baudenkmäler: das Schloss des 13.–16. Jahrhunderts, die Barysahlebskaja Kirche des 16.–19. Jahrhunderts, das Franzyskaner-Kloster des 18. Jahrhunderts. Durch das Territorium des Gebiets geht einer der Verkehrswege Eurasiens, was eine breite internationale Zusammenarbeit ermöglicht.

Das Gebiet Minsk liegt im Zentrum der Republik Belarus. Das ist das einzige Gebiet in Belarus, das keine Grenzen an andere Staaten hat. Es nimmt rund 19% der Landesfläche ein, hier leben 15,3% der Bevölkerung der Republik. Das Gebietszentrum ist die Stadt Minsk. Das Gebiet ist in 22 Kreise, 22 Städte, 20 städtische Siedlungen und 307 Dörfer gegliedert. In diesem Gebiet befindet sich die Naratsch-Seengruppe mit guten

Bedingungen für Erholung und Kurbehandlung. Ein Teil des belarussischen Seengebietes bildet das Wildreservat „Blauseen“. Im Gebiet Minsk liegt auch der Hauptteil des Biosphärenreservat Bjaresinski.

Das Gebiet Mahiljou liegt im Ostteil der Republik Belarus und grenzt an Russland. Es nimmt rund 14% der Landesfläche ein, hier leben 11,9% der Bevölkerung der Republik. Das Gebietszentrum ist die Stadt Mahiljou. Das Gebiet ist in 21 Kreise, 15 Städte, 19 städtische Siedlungen und 195 Dörfer gegliedert. Durch das Gebiet führen vier wichtige Eisenbahnlinien: vom Norden nach dem Süden (Orscha – Shlobin), vom Nordwesten nach dem Süden (Orscha – Unetscha) und vom Osten nach dem Westen (Jaraslaul – Baranawitschy). Der gut entwickelte Eisenbahn- und Straßenverkehr verbindet dieses Gebiet mit den Industriezentren der Republik und mit Regionen Russlands, der Ukraine und der baltischen Länder.

b. Machen Sie schriftlich für einen kleinen Reiseführer eine Übersicht über Gebiete von Belarus.

Tipps

✓ Ergänzen Sie Ihre Informationen mit der Beschreibung der Landschaften, der Tier- und Pflanzenwelt.

✓ Erzählen Sie über berühmte Menschen, Museen, Ausstellungen.

✓ Machen Sie das mit viel Stolz und Liebe zu Ihrer Heimat / zu Ihrem Gebiet.

7. Rechte der Bürger

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Ergänzen Sie in Kleingruppen das Assoziogramm.



b. Sehen Sie sich die Piktogramme an. Lesen Sie die Unterschriften. Was passt zusammen?


1

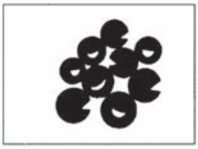

2


3


4


5


6


7


8

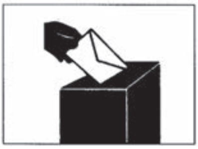


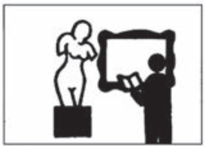
9


10


11


12


13


14

a. Recht auf Nahrung
b. Recht auf Frieden
c. Recht auf Arbeit
d. Recht auf Liebe
e. Recht auf Bildung
f. Recht auf Leben
g. Recht auf Religionsfreiheit
h. Recht auf Freiheit
i. Recht auf Meinungsfreiheit
j. Recht auf Gesundheit
k. Recht auf gesunde Umwelt
l. Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit
m. Recht auf allgemeine, gleiche und geheime Wahlen
n. Recht auf Gleichheit vor Gericht

c. **Welche Rechte fehlen noch? Arbeiten Sie in Kleingruppen und formulieren Sie andere Rechte. Vergleichen Sie die Ergebnisse in der Klasse.**

d. **Diese Bilder sprechen von Menschenrechten. Von welchen?**



1



2



3



4



5

e. **Wie heißen die Freiheiten? Ergänzen Sie die Wörter und übersetzen Sie sie ins Belarussiche.**

Meinungs...	Religions...
Presse...	Versammlungs...
Rede...	Bewegungs...

f. **Welche Freiheiten finden Sie wichtig / wichtiger / am wichtigsten? Stellen Sie eine Rangliste der Rechte zusammen.**

g. **Was ist Freiheit? Wählen Sie, was für Sie richtig ist.**

1. Freiheit ist dann,
wenn man alles macht, was man will;
wenn alles erlaubt ist;
wenn man etwas macht, aber in bestimmten Grenzen.

2. Die Freiheit besteht darin, alles tun zu können, was einem anderen nicht schadet.

3. Freiheit endet dort, wo das Recht des anderen beginnt. (*Die französische „Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“ von 1789*)

h. Definieren Sie die folgenden Begriffe.

1. Meinungsfreiheit ist …
2. Pressefreiheit ist …
3. Bewegungsfreiheit ist …

i. Hier finden Sie die Forderungen an eine freie Gesellschaft. Bringen Sie diese Forderungen in eine Rangfolge von 1 bis 9. Die wichtigste Aussage ist Nummer 1.

1. Jeder muss das Recht auf Erholung haben.
2. Jeder muss seinen Beruf frei wählen können.
3. Jeder muss reisen können.
4. Jeder muss seine Meinung frei sagen.
5. Jeder muss seine Wohnung haben.
6. Jeder muss wählen und gewählt werden.
7. Alle müssen gleichberechtigt vor dem Gesetz sein.
8. Jeder muss das Recht auf Bildung haben.
9. Die Rechte von jedem müssen geschützt werden.

j. Vergleichen Sie in Kleingruppen Ihre Ergebnisse und wählen Sie die 5 wichtigsten Forderungen und argumentieren Sie Ihre Wahl.

8. Das Recht auf Gleichberechtigung

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Überlegen Sie in Kleingruppen: Sind die Frau und der Mann wirklich gleichberechtigt?

b. 1) Lesen Sie über Gleichberechtigung der Frau und des Mannes in Deutschland. Antworten Sie auf die Fragen und bestätigen Sie Ihre Antworten mit den Textstellen.

1. In welchen Bereichen sind Frauen in Deutschland gleichberechtigt?
2. In welchen Bereichen dominieren Männer?
3. Wo sind Frauen benachteiligt?

„Frauen und Männer sind gleichberechtigt“ – so steht es seit 1949 in der deutschen Verfassung. Damals konnte von gleichen Rechten noch keine Rede sein. Aber wie sieht es heute aus? In welchen Bereichen sind Frauen in Deutschland gleichberechtigt und wo gibt es noch Defizite?

In den 50er Jahren dominierte die Hausfrauen-Ehe: der Mann ging arbeiten und die Frau kümmerte sich um Haushalt und Kinder. Der Mann dominierte und die Frau war von ihm abhängig. Heute ist die Situation anders. Männer beteiligen sich an der Hausarbeit und Betreuung der Kinder. Inzwischen nutzt sogar jeder fünfte Vater in Deutschland das so genannte Elterngeld. Das Geld bekommt der Elternteil, der nach der Geburt mit dem Baby zu Hause bleibt – egal, ob es die Mutter oder der Vater ist. Die meisten Väter bleiben nur zwei Monate zu Hause, aber es ist ein Signal für mehr Gleichberechtigung.

Eine gute Ausbildung ist heute für Frauen genauso selbstverständlich wie für Männer. In den Bereichen Schule und Studium dominieren sogar Mädchen. An den Gymnasien gibt es mehr Schülerinnen als Schüler. Junge Frauen bekommen im Durchschnitt bessere Noten und höhere Abschlüsse. An den Universitäten studieren mehr Frauen als Männer. In den Studienfächern ist der Anteil der Studentinnen ungleich. In Sprach- und Kulturwissenschaften ist der Frauenanteil am höchsten, in Ingenieurwissenschaften am niedrigsten. In den Bereichen Technik und Naturwissenschaften wollen Frauen in der Zukunft nachholen.

Frauen werden im Berufsleben in Deutschland benachteiligt. Im Durchschnitt verdienen sie 23 Prozent weniger als Männer. In Deutschland gibt es kaum weibliche Chefs. Ein Grund dafür ist, dass sich Frauen noch immer stärker um Familie und Haushalt kümmern als Männer. Kritiker fordern deshalb, den Frauen zu helfen, Karriere und Familie besser zu harmonisieren – zum Beispiel durch ein größeres Angebot an Kinderbetreuung oder die Einführung von Frauenquoten.

In der Politik machen Frauen häufiger Karriere als in der Wirtschaft. In der Regierung gibt es eine ganze Reihe Ministerinnen und Abgeordnete im Bundestag. Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist eine Frau.

Als Ministerin für Frauen und Familie hat sie viele Möglichkeiten, Frauen in ihrer Karriere zu unterstützen und für noch mehr Gleichberechtigung zu sorgen.

2) Lesen Sie den Text noch einmal. Von welchem Recht ist hier die Rede?

1. Vom Recht auf Arbeit?
2. Vom Recht auf Bildung?
3. Vom Recht auf Gleichberechtigung?

3) Was haben Sie aus dem Text verstanden? Ergänzen Sie die Sätze.

1. In Deutschland sind die Frau und der Mann …
2. In … Bereichen dominieren die Frauen.
3. Die Frauen sind in … benachteiligt.
4. Immer noch kümmern sich mehr Frauen um … als Männer.
5. Die deutschen Frauen machen oft in der Politik …

c. Und wie ist es in Belarus? Sind die Frau und der Mann gleichberechtigt?

1. Frauen und Männer sind …
2. … dominiert im Haushalt.
3. In den Bereichen Schule und Studium dominieren …
4. Im Berufsleben …
5. In der Politik …

d. Lesen Sie die Aussage einer deutschen Praktikantin, die in Belarus war. Nehmen Sie zu dieser Aussage Stellung.

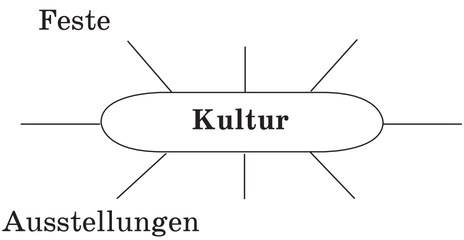
„In Belarus ist üblich früh zu heiraten, meist im Alter von 20 bis 22 aus zwei Gründen. Das ist eine Chance das Elternhaus zu verlassen und unabhängig zu leben. Für belarussische Frauen ist es ganz normal, früh Kinder zu bekommen. Die Frauen identifizieren sich häufig mit der Mutter- und Hausfrauenrolle, gleichzeitig erlernen die Frauen einen oder mehrere Berufe. Zu Hause kümmern sie sich ganz selbstverständlich um das Essen und die Familie. Viele Frauen sind mit dieser Rolle zufrieden."

B Kultur und Tradition

1. a. Was ist für Sie „Kultur“?

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

b. Ergänzen Sie in Kleingruppen das Assoziogramm.



c. Antworten Sie auf die Fragen und begründen Sie Ihre Antworten mit Beispielen.

1. Gibt es nur belarussische (deutsche, französische, ...) Kultur?
2. Gibt es „typische“ Merkmale und Verhaltensweisen einer bestimmten Kultur?
3. Ist Kultur dynamisch, verändert sie sich oder bleibt sie unverändert?
4. Übernehmen die Staaten, besonders die Nachbarstaaten, kulturelle Aspekte von anderen?

d. In jeder Kultur gibt es feste Verhaltensregeln.

1) Lesen Sie die Aussagen der Jugendlichen aus anderen Ländern über feste Verhaltensregeln. Sind sie positiv oder negativ?

Holger, 14 Jahre, aus Deutschland: Es gefällt mir nicht, dass ich den Tisch erst verlassen darf, wenn alle mit dem Essen fertig sind. Ich habe doch andere wichtige Sachen.

Vera, 15 Jahre, aus Belarus: Es gefällt mir, wie wir in der Familie Weihnachten feiern. Die ganze Familie kommt nach Hause, wir gehen in die Kirche, wir kochen leckeres Essen.

Olga, 16 Jahre, aus Russland: Es gefällt mir nicht, dass die Schüler beim Beantworten der Fragen des Lehrers aufstehen müssen.

Pina, 18 Jahre, aus der Türkei: Mich stört es, dass man in meinem Land, wenn man einen Verwandten oder Bekannten trifft, diesen küssen muss und älteren Leuten sogar die Hände küssen muss.

Ilenia, 17 Jahre, aus Italien: Mich stört es, dass die Frauen am 1. Januar nicht telefonieren oder ausgehen dürfen, weil das Unglück bringen soll.

2) Wie ist Ihre Meinung zu Verhaltensregeln? Finden Sie bestimmte Regeln richtig und wichtig? Warum?

e. **Welche Verhaltensregeln gibt es in Ihrer Familie / in Ihrem Wohnort?**

2. Kultur auf einen Blick

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **1) Lesen Sie den Text über die Kultur von Deutschland und betiteln Sie jeden Absatz.**

Deutschland ist für seine kulturelle Tradition bekannt. Aus dem „Land der Dichter und Denker“ kamen und kommen viele Maler, Musiker und Schriftsteller. Heute ist das kulturelle Leben in Deutschland reich und lebendig. Um die Kultur in Deutschland kümmern sich die Bundesländer. Deshalb gibt es in jedem Bundesland viele kulturelle Zentren. Insgesamt gibt es in Deutschland rund 6 000 Museen, etwa 400 Theater und 80 Opernhäuser. Dazu kommen viele Orchester, Festivals, Wettbewerbe und Messen.

Deutschland ist für Kunstfreunde ein Paradies. In über 600 Kunstmuseen kann man einzigartige Kunstwerke sehen. Zeitgenössische deutsche Künstler sind auch im Ausland bekannt, vor allem die Maler der so genannten „Neuen Leipziger Schule“. Alle fünf Jahre findet in der Stadt Kassel (Bundesland

Hessen) die „documenta“ statt. Die weltweit bekannteste Ausstellung für zeitgenössische Kunst ist genau 100 Tage geöffnet und wird deshalb auch das „Museum der 100 Tage“ genannt.

Die bekanntesten deutschen Musiker machen heute Pop-, Rock- oder Rapmusik. Der Sänger Herbert Grönemeyer, die Punk-Rock-Bands „Die Toten Hosen“ und „Die Ärzte“ oder die Hip-Hopper der „Fantastischen Vier“ sind schon seit vielen Jahren deutsche Superstars. Seit einigen Jahren gibt es jüngere Poprockbands wie „Wir sind Helden“, „Sportfreunde Stiller“ oder „Juli“. Die meisten Musiker singen auf Deutsch, auch wenn es so schwerer ist, international Erfolg zu haben. Besonders erfolgreich im Ausland sind die Bands „Rammstein“ und „Tokio Hotel“.

Deutschland ist ein Bücherland. Jährlich kommen mehr als 80 000 neue Bücher auf den Markt. Jedes Jahr im Oktober findet in der Stadt Frankfurt am Main die größte und bedeutendste Buchmesse der Welt statt. Literarisches Zentrum ist die Hauptstadt Berlin. Dort leben und arbeiten viele Autoren. Die großen Verlage wie „Cornelsen“, „Langenscheidt“ und andere sind weltbekannt. Die besten deutschen Romane werden mit dem „Deutschen Buchpreis“ ausgezeichnet.

2) Lesen Sie den Text noch einmal. Finden Sie im Text Erklärungen, ...

1) warum Deutschland ein Paradies für Künstler ist.
2) warum Deutschland das Land der „Dichter und Denker“ ist.
3) warum Deutschland das Land der Musiker ist.

b. Kulturdenkmäler von Deutschland. Kennen Sie schon einige? Welche möchten Sie besichtigen?



Westerheversand. Leuchtturm



Lübeck. Holstentor



Stralsund. Altes Rathaus



Schwerin. Schweriner Schloss



Berlin. Rotes Rathaus



Potsdam. Schloss und Park Sanssouci



Dresden. Zwinger



Ulm. Ulmer Münster



Goslar. Kaiserpfalz (Königspalast aus dem Frühmittelalter)



Karlsruhe. Kloster Maulbron



Füssen. Schloss Neuschwanstein



Mainz. Mainzer Dom



Augsburg. Augsburger Rathaus



Leipzig. Völkerschlachtdenkmal



Weimar. Deutsches Nationaltheater



Nürnberg.
Nürnberger Altstadt



Heidelberg. Kloster Lorsch.
Karolingische Torhalle



Bremen. Bremer
Stadtmusikanten



Weimar. Goethe- und Schiller-Denkmal



Köln. Kölner Dom



Hamburg. Chilehaus



Berlin. Fernsehturm



München. Frauenkirche



Trier. Porta Nigra (römisches Stadttor)

c. Was verstehen Sie unter der belarussischen Kultur?

d. Ergänzen Sie die Information über die Kultur in Belarus. Nehmen Sie den Text aus der Übung 2a zu Hilfe.

1. In jeder belarussischen Stadt gibt es vielfältige Sammlungen, die einen Blick in die kulturelle Vergangenheit und Gegenwart geben. Das sind ...

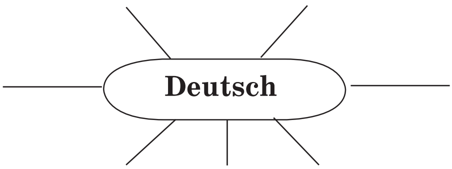
2. Jedes Gebiet hat eigene Theater und Bühnen. Das sind ...
3. Die Musik hat in Belarus einen hohen Stellenwert. ...
4. Weltbekannt sind die belarussischen Künstler ...
5. Museen, Galerien und Ausstellungen ...
6. Zu den bedeutendsten Kinofestivals (*lesen Sie: feßtiwels*) gehören ...

3. Stationen der Kultur und Tradition

S t a t i o n 1: **Kultur und Sprache**

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Was wissen Sie schon über die deutsche Sprache? Sammeln Sie Information in einem Assoziogramm. Arbeiten Sie in Kleingruppen.



b. 1) Lesen Sie über die deutsche Sprache und ergänzen Sie weitere Informationen in Ihren Assoziogrammen.

Die Tradition des Landes wird in der Sprache deutlich. Die deutsche Sprache gehört zu den germanischen Sprachen. Das Wort für „deutsch“ in anderen Sprachen erinnert noch heute an die germanischen Stämme: das englische „german“ an die Germanen, das französische „allemand“ an die Alemannen und das italienische „tedesco“ an die Teitonen. Eine einheitliche deutsche Sprache entstand erst am Ende des Mittelalters mit der Reformation. Die offizielle Standardsprache in Deutschland ist Hochdeutsch. Die deutsche Sprache ist die meistgesprochene Muttersprache in der Europäischen Union. Sie gehört zu den zehn wichtigsten Sprachen der Welt.

In Deutschland gibt es 34 Dialekte. Viele dieser deutschen Mundarten unterscheiden sich im Klang, in ihrem Wortschatz und sogar in der Grammatik. Bekannte Dialekte in Deutschland sind das Bairische, das Sächsische und das Schwäbische.

Das Bairische finden 35 Prozent der Deutschen gut. Das Schwäbische mag jeder fünfte Deutsche. Nur das Sächsische hat keine Chance (*lesen Sie*: schãße).

Dialekte gab es schon vor dem Hochdeutschen. Heute sprechen fast alle Deutschen Hochdeutsch. 48 Prozent der Deutschen sagen aber auch, dass sie die Mundart ihrer Region beherrschen. Die deutschen Dialekte sind ein Zeichen dafür, wie vielfältig Deutschland ist. Menschen werden danach charakterisiert, woher sie kommen. Zum Beispiel sagt ein Bayer „Grüß Gott“ und der Berliner „Juuten Tach“. In Berlin heißt das Brötchen „Schrippe“, in München „Semmel“ und in Stuttgart „Weckle“. Im Norden sagt man zum Beispiel „dat“ und „wat“ statt auf Hochdeutsch „das“ und „was“. Dialekte werden in der letzten Zeit populär. In Werbungen werden Dialekte auch sehr oft gebraucht.

Deutsch ist und bleibt eine der wichtigsten Fremdsprachen weltweit, gerade in der Wissenschaft, in der Kunst und im Welthandel. Dass Englisch die Lingua franca ist, ändert daran nichts. Wer in Deutschland studieren will, braucht die deutsche Sprache. Wer im Beruf Erfolg haben will, braucht mehr als nur Englisch.

2) Lesen Sie den Text absatzweise und betiteln Sie jeden Absatz.

c. Bestimmt können Sie schon viel über die belarussische Sprache erzählen. Füllen Sie in Kleingruppen das Assoziogramm aus.



d. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie Ihre Assoziogramme.

Belarussische Schriftsprache und Dialekte

Die belarussische Sprache gehört zu der Sprachfamilie der slawischen Sprachen. Zusammen mit dem Ukrainischen und dem Russischen bildet sie die Untergruppe der ostslawischen Sprachen. Eine etwas entferntere Verwandtschaft besteht zu den

westslawischen Sprachen (Polnisch, Tschechisch) und den südslawischen Sprachen (Kroatisch / Serbisch und Bulgarisch). Die russische Sprache und die belarussische stehen einander sehr nah. Unterschiede liegen hauptsächlich in der Aussprache und im Wortschatz. Die grammatischen Strukturen sind ähnlich.

Neben der belarussischen Schriftsprache existiert eine eigenartige Mischform mit dem Russischen. Die belarussischen Dialekte stehen im Westen von Belarus dem Polnischen nahe, im Osten an der russischen Grenze dem Russischen und im Süden dem Ukrainischen.

Der Status der belarussischen Sprache hat sich geschichtlich mehrmals geändert. Heute kann man feststellen, dass immer mehr Menschen und nicht nur auf dem Lande Belarussisch sprechen. Belarussisch wird in den Schulen und an den Universitäten unterrichtet.

e. Sprechen Sie Belarussisch? Welche Sprachen spricht man in Ihrer Familie / in Ihrem Wohnort?

f. Die belarussische Sprache beeinflussen nicht nur die Sprachen der Nachbarländer, sondern auch die deutsche Sprache. Wissen Sie das? Können Sie einige Beispiele anführen?

g. 1) Lesen Sie den Text. Hier erfahren Sie mehr über die Einflüsse der deutschen Sprache im Belarussischen.

Deutsche Einflüsse im Belarussischen

Die Geschichte der deutsch-belarussischen Kontakte zählt mehr als 100 Jahre. Historische Parallelen in der Entwicklung von Deutschland und Belarus können zeigen, dass die Einwohner der beiden Länder in ständigem Kontakt miteinander standen. Auf dem Wasserwege bestanden Handelskontakte zwischen germanischen und einigen slawischen Stämmen wie den Krywitschy, Drehawitschy und Radsimitschy, die im Norden von Belarus wohnten. Durch diese Territorien führten zahlreiche Handelswege. In die belarussische Sprache wurden damals deutsche Wörter übernommen, z. B. *papera* (Papier).

Deutsche Wörter kamen in die belarussische Sprache sowohl direkt aus dem Deutschen, als auch durch verschiedene

Mittlersprachen[1]. Historische Bedingungen dafür bildeten Verträge mit dem Deutschen Orden, Siedlung deutscher Kolonialisten auf dem belarussischen Territorium und Einführung des Magdeburger Rechts in verschiedenen Städten.

Ab dem 13. Jahrhundert verstärkten sich die deutsch-belarussischen Kontakte und noch mehr deutsche Wörter kamen in das System der belarussischen Sprache. In der Zeit der Reformation standen viele belarussische Anhänger im Briefwechsel mit Martin Luther. Zu den Wörtern dieser Zeit gehören solche wie: „mussizj“ (müssen), „winschawazj“ (wünschen), „hanak“ (Gang) und andere.

Ein großer Teil der deutschen Wörter geriet über das Polnische ins Belarussische. Seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts war Belarus ein Teil der Rzeczpospolita. Gerade in dieser Periode kamen viele deutsche Wörter in die belarussische Sprache.

Wenn man Belarussisch und Russisch vergleicht, stellt man fest, dass deutsche Wörter ins Russische später als ins Belarussische kommen, erst im 18. Jahrhundert. Das war mit dem Zaren Peter dem Großen verbunden. Dabei spielten Belarussisch und Ukrainisch als Mittlersprachen eine große Rolle.

Etwa 10 Prozent bilden in der belarussischen Sprache deutsche Ausdrücke. Die meisten deutschen Wörter sind in solchen Bereichen wie Handwerk, Bautätigkeit, Technik, Handel zu finden, z. B. „dach“ (Dach), „zehla“ (Ziegel), „ramka“ (Rahmen), „handal“ (Handel), „handljawazj“ (handeln), „koscht“ (Kosten), „lichtar“ (Lichter), „kuchnja“ (Küche) und andere.

---

[1]**die Mittlersprache** – мова-пасрэднік

2) Lesen Sie den Text zum zweiten Mal. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Die Geschichte der deutsch-belarussischen Kontakte zählt ...
2. Die Einwohner der beiden Länder standen ...
3. Deutsche Wörter gerieten in die belarussische Sprache sowohl direkt aus dem Deutschen, als auch durch ...
4. Ab dem 13. Jahrhundert verstärkten ...
5. Zu den Wörtern der Reformationzeit gehören solche wie ...
6. Ein großer Teil der deutschen Wörter geriet über ...

7. Etwa 10 Prozent bilden in der belarussischen Sprache ...
8. Deutsche Wörter kamen ins Russische ...

3) Finden Sie im Text die Antworten auf die Fragen.

1. Wie viele Jahre zählt die Geschichte der deutsch-belarussischen Kontakte?
2. Ab welchem Jahrhundert kamen mehr deutsche Wörter ins Belarussische? Welche politischen Ereignisse haben dabei eine große Rolle gespielt?
3. Über welche Mittlersprache geriet ein bedeutender Teil der deutschen Wörter ins Belarussische?
4. In welchen Bereichen sind deutsche Wörter zu finden?
5. Wann kommen die ersten deutschen Wörter ins Russische?

h. Welche modernen deutschen Wörter kann man im Belarussischen finden? Erstellen Sie in Kleingruppen eine Liste solcher Wörter.

S t a t i o n 2: **Ein Fest – eine Tradition**

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben

i. Diese Feste sind in Deutschland zur Tradition geworden. Wie heißen sie?

1. Um 12 Uhr füllt man Gläser mit Sekt und wünscht sich „ein gutes ...“.
2. Es ist ein alter Brauch, Häuser und Wohnungen mit Grün, vor allem mit Birkenzweigen zu schmücken. Dieses Fest wird am fünfzigsten Tag nach Ostern gefeiert. Es heißt ...
3. An diesem Tag verkleiden sich die Kinder in den katholischen Gegenden als Heilige. Drei ... gehen von Haus zu Haus und singen ein Lied. Dafür bekommen sie Süßigkeiten oder etwas Geld. Nach einer Legende, die auf die Bibel zurückgeht, sahen diese ... in der Nacht einen hellen Stern, folgten ihm und kamen in den Stall, wo Christus geboren wurde. Sie beschenkten das Christkind.
4. Zu diesem Fest färbt man und bemalt man Ostereier.

j. **Welche Feste sind in Belarus zur Tradition geworden? Wie werden diese Feste in Ihrem Ort gefeiert?**

k. **Feste feiern. Der Erste Mai ist in Deutschland auch ein Volksfest. Lesen Sie, wie man dieses Volksfest feiert.**



Tanzen, lachen, Spaß haben – so beginnt in Deutschland für viele der Monat Mai. Die Feste und Bräuche zum 1. Mai sind teilweise schon Jahrhunderte alt. Seit dem 13. Jahrhundert feiert man am 1. Mai das Erwachen der Natur. Eigentlich ist der astronomische Frühlingsbeginn am 21. März. Früher wurde das heidnische[1] Frühlingsfest mit der Entzündung eines großen Feuers gefeiert. Seit dem 15. Jahrhundert wird ein Maibaum aufgestellt und geschmückt. Der Maibaum ist ein geschmückter Stock.

---

[1]**heidnisch** – язычніцкі

l. **1) Hören Sie, wie Jugendliche den Ersten Mai in Süddeutschland feiern. Wählen Sie, welche Informationen Sie im Text gehört haben.**

1. Der Erste Mai ist das erste Fest, das man draußen feiert.
2. Am Ersten Mai wird der Maibaum aufgestellt und geschmückt. Das gehört zur Tradition des Festes.
3. Am Ersten Mai geht man mit der Familie in die Kirche.
4. Man feiert den Ersten Mai meistens mit Freunden.
5. Man verbindet den Ersten Mai mit dem Frühlingsanfang.
6. Man feiert in manchen Orten das Fest in der Nacht auf den Ersten Mai bei Feuer und Musik.

2) Was haben Sie aus dem Text über dieses Fest erfahren? Fassen Sie die Informationen kurz zusammen.

m. **Gibt es in Belarus einen solchen Brauch, den Ersten Mai zu feiern, wie in Deutschland? Wie feiern Sie den Ersten Mai?**

n. Volksfeste in Belarus

1) Lesen Sie den Titel zum Text. Von welchem Volksfest ist hier die Rede?

2) Lesen Sie den ganzen Text und überprüfen Sie Ihre Vermutungen.

Eine Nacht des Jahres



Eines der ältesten und schönsten Volksfeste in Belarus ist das Kupala-Fest, das in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli auf dem Lande gefeiert wird. Wer keine Angst vor Hexen hat, an Wahrsagerinnen glaubt oder gerade unglücklich ist, zieht in dieser Nacht aufs Land. An den Flüssen und Seen lodert Feuer aus[1], an dem sich Jung und Alt trifft, um zu tanzen und einen Sprung übers Feuer zu machen. Man sammelt am Kupala-Tag verschiedene Kräuter, die vor Hexen und anderen bösen Zauberern schützen. Alles, was auf dem Kupala-Fest geschieht, ist als Recht anerkannt. Das nutzten die Liebespaare aus, die von ihren Eltern keine Erlaubnis zum Heiraten bekamen. Ein anderer Brauch ist: Mädchen flechten Blumenkränze und werfen diese ins Wasser. Wenn zwei Kränze zusammenstoßen, wird das Mädchen noch in diesem Jahr heiraten. Um Mitternacht gehen alle in den Wald, um die Glücksblume (Farnkraut) zu suchen, die in dieser Nacht blüht. Wer sie findet, wird sein Leben lang glücklich sein.



Der in der Kupala-Nacht 1882 geborene Iwan Luzewitsch (Janka Kupala) schrieb: „Schöne und große Symbolik liegt in dem Volksglauben: Wer die Kupala-Blume findet, die nur in der Kupala-Nacht blüht, der wird ewig glücklich sein.

Ich habe die Kupala-Symbolik zu meiner Lebensaufgabe gemacht. Ich möchte diese Glücksblume für mein Volk erobern[2], damit mein Volk ewig glücklich leben kann.“

---

[1]**auslodern** – успыхваць; [2]**erobern** – заваёўваць

3) Lesen Sie den Text noch einmal, finden Sie im Text Schlüsselwörter, schreiben Sie sie aus und erzählen Sie über das Kupala-Fest nach den Schlüsselwörtern.

o. **1) Der belarussische Volkskalender. Was ist das? Was steht da?**

2) Lesen Sie über den belarussischen Volkskalender. Können Sie jetzt auf die Fragen genauer antworten?

Der belarussische Volkskalender

Die Ostslawen markierten in den Volkskalendern ihre Feste, Spiele und die Zeit der landwirtschaftlichen Arbeit. Die Wochentage im Kalender wurden in weibliche und männliche unterteilt. Der Montag war z. B. nicht nur ein männlicher, starker Tag, an dem es sich lohnte, Gurken, Kürbisse und Erbsen zu pflanzen, sondern auch ein Unglückstag, an dem es sinnlos war etwas zu bauen oder eine Reise zu machen. Der Dienstag war auch männlich, zählte aber zu den Glückstagen. Der Mittwoch war weiblich, ungerade und mager. Am männlichen Tag Donnerstag war es verboten, Gemüse zu pflanzen. Der Freitag war ein weiblicher, ungerader, magerer Tag. Einige hielten ihn sogar für einen Unglückstag, da das belarussische Wort für „Freitag“ (pjatniza) ähnlich klingt wie das Wort für „Trinker“ (pjaniza). Der Samstag war ein weiblicher Tag, an dem nur Arbeiten im Haushalt erlaubt waren, aber man durfte keine Wäsche waschen. Es war gut an diesem Tag das Vieh auf die Weide zu treiben. Am weiblichen Tag Sonntag waren alle Arbeiten verboten. Es war nur erlaubt, Flachs anzubauen. Die Verletzung dieser Kalenderregeln führte dem Volksglauben nach zu verschiedenen Unglücksfällen.

Der belarussische Volkskalender hatte viele Feste und damit verbundene Sitten und Bräuche. Jede der vier Jahreszeiten hat ein großes Volksfest. Um ein großes Fest gruppieren sich die anderen Feste. Die vier großen Volksfeste sind mit der Win-

ter- und Sommersonnenwende verbunden. Zu den großen Festen gehören Ostern (im Belarussischen „Wjalikdsen“) im Frühling, Kupalle / Kupala-Fest (Badenacht) im Sommer, Pakrou im Herbst, Weihnachten (im Belarussischen „Kaljady“) im Winter. Man pflegt heute die Volksfeste mit großer Liebe und Achtung.

3) Lesen Sie den Text noch einmal und schreiben Sie Informationen über jeden Wochentag aus.

Beispiel: (der) Montag: männlich, stark

p. Halten Sie sich an den Volkskalender? Und Ihre Eltern / Ihre Großeltern? Wenn ja, dann wann?

q. Schreiben Sie einen Leserbrief und beschreiben Sie ein Volksfest, was in Ihrer Gegend gefeiert wird.

Tipps

✓ Sammeln Sie zuerst Wörter und Wortverbindungen zu diesen Fragen.

- Wann wird das Volksfest gefeiert? Worauf geht das zurück?
- Was gehört zur Tradition des Festes?
- Was schenkt man zu diesem Volksfest?

✓ Wählen Sie einen Anfang zu Ihrem Brief:

- Jeder Ort hat seine Sitten und Bräuche, die den Jahreslauf begleiten.
- In unserem Ort sind … lebendig geblieben.
- Im Herbst / Winter / Sommer / Frühling lädt die Stadt / das Dorf zu … ein.
- Es ist bei uns so ein Brauch …

S t a t i o n 3. **Kultur und Volkstrachten**

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

r. Für die Besucher jedes Landes sind auch Volkstrachten und die damit verbundenen Traditionen faszinierend.

1) Deutsche Volkstrachten. Wie sind sie? Sehen Sie sich die Bilder an. Was Besonderes finden Sie an diesen Volkstrachten? Was ist typisch für diese Volkstrachten?

2) Lesen Sie den Text über deutsche Volkstrachten. Welches oben entspricht der Beschreibung?

Die Mädchen und Frauen tragen Trachtenkleider[1]. Das sind Kleider mit enger Taille und weitem Rock. Dazu trägt man eine Schürze. Die Männer tragen Lederhosen, Kniestrümpfe und eine graue Jacke mit grünen Aufschlägen[2]. Über diese Kleidung wundert sich in Deutschland niemand, es ist oberbayerische Volkstracht. München ist aber die einzige deutsche Großstadt, in der man heimische Tracht[3] trägt.

---

[1]**das Trachtenkleid**, das ist ein Kleid, das für eine bestimmte regionale (Volks)Gruppe typisch ist, жаночы нацыянальны касцюм, строй; [2]**der Aufschlag** – лацкан; [3]**heimische Tracht** – адзенне пэўнай мясцовасці

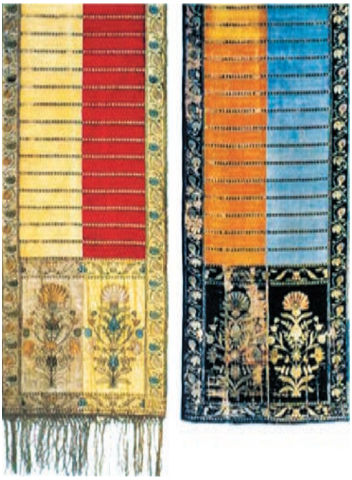
s. Was ist typisch für belarussische Volkstrachten? Suchen Sie Informationen über belarussische Volkstrachten in Nachschlagewerken, im Internet und erzählen Sie darüber.

t. 1) Sie haben bestimmt über die Sluzker Gürtel gehört oder gelesen. Was können Sie darüber erzählen?

2) Lesen Sie den Text.

Zur belarussischen Volkstracht gehört ein Gürtel. Die Gürtel wurden in Belarus besonders liebevoll gewebt. Sie hatten verschiedene Farben und Muster. Die Bräute schenkten in alten

Zeiten den Verwandten des Bräutigams während der Hochzeit Gürtel. In Gürtel wurden Neugeborene gewickelt. Man glaubte, dass die Gürtel magische Kraft hatten.



Bekannt sind die Sluzker Gürtel. Für diese Gürtel waren hohe Qualität und Einmaligkeit typisch. Sie wurden aus seidenen, silbernen und goldenen Fäden gewebt. Die Länge eines Gürtels war von 3 bis 4 m, die Breite von 20 bis 30 cm. Die Gürtel zeichneten sich immer durch reiche Ornamente aus. Die Sluzker Gürtel waren zweiseitig. Eine Seite war hell, die andere dunkel oder schwarz. Fransen[1] aus Seide oder Gold sind ein untrennbarer Teil des Gürtels. Sie wurden an die Enden gefestigt und hingen als vereinzelte Fäden herab. Jeder Gürtel der Sluzker Meister ist ein wahres Kunstwerk mit kompliziertem Motiv und nationaler Färbung. Nicht der ganze Gürtel allein, sondern jeder Teil von ihm wurde nach einem besonderen Muster gearbeitet. Darum sind in keinem Museum der Welt, in keiner Sammlung zwei gleiche Gürtel zu finden.

Die kunstgewerblich hergestellten Gürtel waren sehr teuer, deshalb haben sie nur reiche Leute getragen, wie z. B. der belarussische und polnische Kleinadel (Schljachta). Die Sluzker Gürtel vertraten die belarussische Volkskunst auf internationalen Messen.

---

[1]**die Franse** – махры

3) Was haben Sie Neues über Sluzker Gürtel erfahren? Was haben Sie schon gewusst? Antworten Sie und begründen Sie Ihre Antworten mit den Textstellen.

S t a t i o n 4. **Andere Länder – andere Architektur**

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

u. 1) Lesen Sie den Text. Erklären Sie vor dem Lesen die Begriffe.

1. Die Baukunst ist …
2. Die Bauweise ist …
3. Das Bauwerk ist …
4. Die Bauzeit ist …
5. Der Baustil ist …

---

a. die typische Art und Weise, in der etwas erbaut wurde.
b. die Architektur einer bestimmten Epoche oder eines Volkes.
c. die Art und Weise, wie ein Bauwerk gebaut wird / wurde.
d. das, was erbaut worden ist, z. B. ein Wohnhaus, ein Turm.
e. die Zeit, die man braucht, um etwas zu bauen.

Lösung: 1b, 2c, 3d, 4e, 5a.

Die belarussische Holzarchitektur

Die Kultur der Republik Belarus ist vielseitig. Dem ausländischen Besucher fällt in Belarus unter anderem auch die besondere Architektur auf.

Die traditionellen Holzhäuser in Belarus stammen aus dem 10. und 11. Jahrhundert. Das waren Einzimmerblockhäuser mit Satteldach.[1] Gleich neben der Eingangstür befanden sich die Feuerstellen oder Öfen. Erst im 16. Jahrhundert wurden diese Blockhäuser um zwei bis drei Zimmer erweitert, nämlich: beheizbare Stube, Diele und Kammer.[2] Diese Einteilung eines Bauernhauses hat sich seit dieser Zeit nur unbedeutend verändert. Die aus Kiefer- oder Tannenholz errichteten Häuser hatten in der Regel einen Unterbau aus dem härteren Holz der Eiche. Ab dem 19. Jahrhundert wurden sie auf Steinsockel gesetzt. Im 12. Jahrhundert gab es Schornsteine in der belarussischen Holzarchitektur, aber bei Bauernhäusern fanden sie erst im 19. Jahrhundert Verbreitung. Die Dachformen variierten vom einfachen Sattelfeld bis zum Walmdach[3]. Zum Dachdecken wurden Stroh, Dachschindeln[4] oder Ziegel verwendet, im 20. und 21. Jahrhundert meist Blech und Schiefer. Im 20. Jahrhundert veränderte sich die Raumaufteilung, da kamen noch eine Küche und vom Wohnraum abgetrennte Schlafzimmer dazu, oft noch Veranden.

Die einfachen Wohnhäuser unterschieden sich regional durch Holzverkleidungen. Im Osten und Südosten beispielsweise kann man an den Häusern verschiedenförmige Giebelbretter[5] in mehreren Reihen sehen. Geschnitzte Fensterläden und Rahmen ergänzen das Bild. Holzverkleidungen und Schnitzarbeiten finden sich in vollendeter Form an Adels-, Bürgerhäusern und Kirchen. Aus Holz sind heute nur wenige historische Guts- und Bürgerhäuser[6] erhalten, so z. B. das „Suworaus Haus" in Kobryn (vor 1794), der Adelssitz der Wankowitschs in Minsk (um 1900), das Slonimer Bürgerhaus (1923).

Die westeuropäische Kunst machte nach und nach ihren Einfluss auf die Architektur des Landes. Hinzu kamen die Elemente des Jugendstils. Auf dem Lande wie in der Stadt war jahrhundertelang eine kombinierte Bauweise mit Holz und Backsteinen[7] verbreitet. Beispiele dafür sind barocke Handwerkerhäuser in Hrodna, Njaswish und Minsk (Loschyza).

---

[1]**das Satteldach** – двухсхільны дах; [2]**beheizbare Stube, Diele und Kammer** – пакой, які ацяпляецца (гасцiная), прыхожая (пярэдні пакой), кладоўка; [3]**das Walmdach** – вальмавы (чатырохсхільны, шатровы) дах; [4]**die Dachschindel** – дахавая драніца (гонт); [5]**das Giebelbrett** – франтонная дошка; [6]**Guts- und Bürgerhäuser** – памешчыцкія і мяшчанскія дамы; [7]**der Backstein** – абпаленая цэгла

2) Finden Sie im Text Sätze mit dem Partizip I und Partizip II im attributiven Gebrauch und übersetzen Sie sie ins Belarussische. (Gr., Seite 328.)

3) Finden Sie im Text Wortverbindungen mit „Jahrhundert" aus. Ergänzen Sie diese Wortverbindungen zuerst mit Verben, danach mit Substantiven. Tragen Sie diese Wortverbindungen in die Tabelle ein. Übertragen Sie die Tabelle in Ihre Hefte.

Was?	Was wurde gemacht?	Wann?
die Holzhäuser	stammen	aus dem 10. und 11. Jahrhundert

4) Lesen Sie den Text noch einmal und finden Sie Antworten auf die Fragen.

1. Wie groß waren die Holzhäuser?
2. Wann wurden die Holzhäuser erweitert?
3. Welche Bauweise gab es früher in Belarus?
4. Aus welchem Baustoff wurden die Häuser / die Dächer gebaut?
5. Wodurch unterscheiden sich die Wohnhäuser regional?
6. Wo sind die historischen Holzhäuser bis heute erhalten?

5) Erzählen Sie mit Hilfe Ihrer Tabelle und der Fragen über die belarussische Holzarchitektur.

v. 1) Schätze der deutschen Architektur. Sehen Sie sich diese Häuser an. Welche Besonderheiten finden Sie an ihrer Architektur?





2) Über Fachwerkhäuser haben Sie schon in der 10. Klasse gelesen. Lesen Sie die Information über Bauernhäuser in Deutschland.

Alles unter einem Dach

In Deutschland waren die Bauernhäuser sehr groß. Menschen und Tiere lebten damals unter einem Dach. Das Dach war aus Stroh und brannte sehr leicht. Auf dem Dach hatten die Bauernhäuser Pferdeköpfe aus Holz. Oben war der Dachboden, unten in der Mitte die Diele. Rechts und links neben der Diele waren die Ställe. Rechts war der Pferdestall und links waren der Kuhstall und der Schweinestall.

Hinter dem Pferdestall waren das Kinderzimmer und das Schlafzimmer für die Eltern. Hinten in der Diele war die Küche. Hinter der Küche waren das Schlafzimmer und das Wohnzimmer. Die Zimmer waren sehr klein. Am größten war die Küche. Dort kochte die Bäuerin das Essen, backte Brot und machte Wurst, Butter und Käse. Der Herd und der Backofen befanden sich in der Wand.



In der Küche gab es keine Wasserleitung. Vor dem Haus gab es einen Brunnen. Von dort aus holte man Wasser.

Im Winter war es im Bauernhaus sehr kalt, besonders nachts. Die Betten standen im Wohnzimmer, weil es nur im Wohnzimmer einen Ofen gab. Der Ofen wurde Tag und Nacht geheizt. Zwei Betten waren in der Wand: ein Bett für die Bäuerin und den Bauern, ein Bett für alle Kinder. Das Baby lag in der Wiege. Die Betten waren sehr schmal und kurz. Sie wurden mit einer Bettpfanne gewärmt. Vor den Betten waren Vorhänge. Die Vorhänge zog man am Tage zu. Mit einer Öllampe machte man Licht, wenn es dunkel war.

w. **Vergleichen Sie die Architektur der Bauernhäuser in Deutschland und Belarus. Bestimmen Sie, was an der Architektur ähnlich und was unterschiedlich ist.**

Station 5: **Historisches und Kulturelles**

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

x. **Burgen und Schlösser in Deutschland.**

1) Lesen Sie den Titel zum Text „Die Burgenstraße“. Worum geht es im Text?

2) Lesen Sie den ersten Absatz. Haben Sie aus dem ersten Absatz verstanden, was die Burgenstraße ist? War Ihre Vermutung richtig, worum es im Text geht?

3) Merken Sie sich die Städte auf dem Schema „Die Burgenstraße im Überblick“. Suchen Sie die Städtenamen, die das Wort „Burg“ oder „Berg“ enthalten. Wissen Sie, warum die Städte diese Wörter enthalten?



4) Lesen Sie den ganzen Text und informieren Sie sich über die Burgenstraße von Deutschland.

Die Burgenstraße

Deutschland ist auf der ganzen Welt für seine Burgen bekannt. Über 20 000 Burgen und Schlösser gibt es in Deutschland. Einige der schönsten liegen die Burgenstraße entlang. Die Burgenstraße ist eine der traditionsreichsten Reiserouten in Deutschland. Sie verbindet über 90 Burgen und Schlösser zwischen Mannheim am Fluss Rhein und Prag miteinander und ist um 1200 Kilometer lang.

Die Burgenstraße startet in Mannheim. In der Stadt Mannheim steht eines der größten und schönsten Barockschlösser Europas. Es wurde zwischen 1720 und 1760 erbaut. Nach ihrem Start in Mannheim



führt die Burgenstraße über Schwetzinger nach Heidelberg. Das Heidelberger Schloss ist eines der bedeutendsten deutschen Kulturdenkmäler. In den herrlichen Renaissancebauten resi-



dierten bis Ende des 18. Jahrhunderts Kurfürsten von der Pfalz, die durch den prachtvollen Lustgarten[1] spazierten. Heute besuchen hunderttausende Touristen das Schloss und den Lustgarten.

Mannheim und Heidelberg sind die Residenzstädte. Das heißt, dass dort früher hohe Adelige und Fürsten ihren Wohn- und Regierungssitz hatten. Schlösser und Parkanlagen erinnern noch heute an die Macht und den Reichtum der damaligen Herrscher.

Weiter folgt die Burgenstraße dem idyllischen Flusstal des Neckars durch Wald und Berge nach Schwäbisch Hall. Die Großcomburg ist ein großartiges Ensemble von mittelalterlichen Gebäuden, Kapellen und Türmen. Besonders sehenswert ist die Kirche St. Nikolaus mit ihren romantischen Kunstschätzen. Der 420 m lange Wehrgang bietet wunderbare Blicke auf die Stadt.



Dann verlässt die Route das Bundesland Baden-Württemberg und erreicht die Region Franken im Bundesland Bayern. Die erste Station in Franken ist die mittelalterli-



che Stadt Rothenburg ob der Tauber (Die Tauber ist ein Fluss). Rothenburg ob der Tauber ist über 1000 Jahre alt. Beeindruckend sind viele Sehenswürdigkeiten, darunter die mehrere Kilometer lange Stadtmauer und der Burggarten.

Die Burgenstraße führt weiter bis nach Nürnberg. Das Wahrzeichen der Stadt ist die Kaiserburg mit zahlreichen Kunstschätzen. Im Mittelalter waren hier alle deutschen Kaiser und Könige des Heiligen Römischen Reiches zeitweilig zu Gast. Sehenswert ist 5 km lange Stadtmauer mit vier mächtigen Tortürmen.



Danach geht es an vielen kleinen Orten, Burgen und Schlössern vorbei in die alte Stadt Bamberg. Die historische Altstadt von Bamberg gehört seit 1993 zum Weltkulturerbe der UNESCO. Bamberg wurde genau wie Rom auf sieben Hügeln erbaut. Auf dem höchsten Hügel Bambergs steht die romantische Altenburg.



Von dort setzt die Burgenstraße ihren Weg nach Coburg, Kronach und Kulbach fort, deren imposante Burgen man schon von weitem sehen kann. Die „Fränkische Krone“ Veste Coburg ist eine der größten und am besten erhaltenen Burgen Deutschlands. Von außen ist die Burg durch eine dicke Mauer geschützt. An der Mauer befinden sich mehrere Türme zur Beobachtung der Feinde. Große Burgen hatten vor der eigentlichen Burg auch Vorhöfe oder Vorburgen mit Toren oder auch Zugbrücken. Im Jahre 1530 versteckte sich



der Reformator Martin Luther mehrere Monate auf der Veste Coburg vor seinen Gegnern. Heute kann man dort das so genannte Lutherzimmer besichtigen.

In Bayreuth, der Stadt der Festspiele des berühmten Komponisten Richard Wagner, endet der deutsche Teil der Burgenstraße. Altes Schloss mit achteckigem Schlossturm, Schlosskirche, Markgrafenresidenz „Neues Schloss" mit Garten- und Palmenzimmer und andere Sehenswürdigkeiten bieten viele Möglichkeiten, die „gute alte Zeit" zu spüren.



---

[1] **der Lustgarten** – дэкаратыўны парк (сад) для прагулак

Tipp: Mehr Information über die anderen Städte der Burgenstraße können Sie im Internet finden: www.burgenstrasse.de.

5) Lesen Sie den Text noch einmal. Zu welcher Stadt gehören diese Erklärungen?

1. Das ist die Stadt der Festspiele des berühmten Komponisten Richard Wagner.
2. Die „Fränkische Krone" Veste Coburg ist eine der größten und am besten erhaltenen Burgen Deutschlands.
3. Auf dem höchsten Hügel dieser Stadt steht die romantische Altenburg.
4. Beeindruckend sind viele Sehenswürdigkeiten in dieser Stadt, darunter die mehrere Kilometer lange Stadtmauer und der Burggarten.
5. Das Wahrzeichen dieser Stadt ist die Kaiserburg mit zahlreichen Kunstschätzen.
6. In dieser Stadt steht eines der größten und schönsten Barockschlösser Europas.
7. In dieser Stadt liegt die Großcomburg – ein großartiges Ensemble von mittelalterlichen Gebäuden, Kapellen und Türmen.
8. In dieser Stadt ist ein Schloss, in dessen herrlichen Renaissancebauten bis Ende des 18. Jahrhunderts Kurfürsten von der Pfalz residierten.

6) Welche Stadt möchten Sie in Deutschland am liebsten besuchen? Warum?

y. Burgen und Schlösser in Belarus. Was finden Sie besonders sehenswert?

z. 1) Was wissen Sie schon über das Schloss in Njaswish? Sammeln Sie in Kleingruppen Informationen.

2) Lesen Sie den Text und ergänzen Sie Ihre Informationen.

Njaswish und Njaswisher Schloss



Die erste Erwähnung der Stadt Njaswish bezieht sich auf das 13. Jahrhundert. Das Geschlecht der Radziwills beherrschte einige Jahrhunderte die Stadt. Die ersten Radziwills lebten anfangs nicht hier. Der Magnat Mikalai Krischtof Radziwill, der den Namen „Sirotka" (Waise) hatte, lud nach seiner Rückkehr aus Rom den italienischen Architekten Jan Maria Bernardoni nach Njaswish ein, um einen Wohnsitz bauen zu lassen. Er machte diese Stadt zu seiner Residenz und zu einem Kulturzentrum.

Der Palast wuchs allmählich empor und bald erkannte man seine ungewöhnliche Harmonie mit der ihn umgebenden Natur. Er war von einem bis zu 20 m hohen Erdwall[1] und auch von einem mit Wasser gefüllten Graben umgeben. Das Schloss wurde 1706 von den Schweden niedergebrannt, danach aber wiederaufgebaut.

Das Geschlecht der Radziwills wurde berühmt und seine Namen sind in die Geschichte von Belarus eingegangen. Sie machten die Stadt Njaswish allmählich berühmt. Und Barbara

Radziwill wurde zu einer wahren Heldin zahlreicher Legenden von Njaswish. In ihrem Schicksal sind Politik und Gift, Liebe und Abenteuer vereint.

Vieles erinnert in Njaswish an das Geschlecht der Radziwills. Der Park „Alba“ und die Sommerresidenz für die Jagd erinnern an die Späße und Spiele der Magnaten. Hier befand sich das Archiv des Großfürstentums: eine reiche Sammlung von Waffen, Gobelins (*lesen Sie*: gobeläns) und Bildern. Und erst heute kehren kleine Teilchen dieser riesigen Sammlung nach Njaswish zurück. 1604 wurde hier ein Pavillon, die „Eremitage“ gebaut, ein Wildgehege[2] angelegt, auch ein Fasanenfeld. Hier wurde auch ein Schloss mit dem Namen „Kansaljazyja“ (Trost) erbaut. Und in der Tat stand alles – der Palast, der Park und die Sommerresidenz – in Harmonie mit natürlichen Landschaften. Neben den natürlichen Landschaften wurden künstliche angelegt. Auch ein kompliziertes System von Kanälen und künstlichen Seen wurde geschaffen. In Erinnerungen werden das fürstliche Haus und alles rings herum als himmlisches Paradies dargestellt.

In der Stadt Njaswish sind viele alte Gebäude erhalten geblieben: das altertümliche[3] Rathaus, das 1586 gebaut wurde, das Benediktinerkloster, die katholische Kirche und besonders der Palast und die Kirchen. In der katholischen Kirche sind die Radziwills beigesetzt [4] worden.

Alles war hier eng beieinander: das stille Klosterleben und die Belustigungen der Magnaten, die ersten gedruckten Bücher in Belarus, die damals wie ein Wunder erschienen, und der eifrige Handel ausländischer Kaufleute, die gern nach Njaswish kamen. Hier war bis zum Jahre 1760 eine Manufaktur in Betrieb, wo Gürtel mit persischen Mustern hergestellt wurden und die später als „Sluzker Gürtel“ bekannt wurden, weil diese Manufaktur nach Sluzk verlegt wurde.

Stille Winkel, herrliche Parks, das Schloss und das Kloster, die Malereien in der alten Kirche – all das hinterlässt eine wunderbare romantische Stimmung von vergangenen Zeiten und vergangener Pracht.

---

[1]**der Erdwall** – земляны вал; [2]**das Wildgehege** – заказнік; [3]**altertümlich** – старажытны, старадаўні; [4]**beisetzen** – хаваць

3) Was wurde in Njaswish gemacht? Ergänzen Sie die fehlenden Informationen aus dem Text.

1. ... wurde ... gebaut.
2. ... wurde niedergebrannt.
3. ... wurde ... umgeben.
4. ... wurde wiederaufgebaut.
5. ...wurde ... erbaut.
6. ...wurde angelegt.
7. ...wurde geschaffen.

4) Was erinnert an welche Phasen aus der Geschichte vom Schloss in Njaswish? Ergänzen Sie die Informationen aus dem Text.

1. Im 13. Jahrhundert ...
2. Im Jahre 1586 ...
3. Im Jahre 1604 ...
4. Im Jahre 1706 ...
5. Im Jahre 1760 ...
6. Im 16. Jahrhundert ...

5) Erzählen Sie über das Schloss. Aber machen Sie zuerst eine Gliederung zum Text und schreiben Sie zu jedem Punkt der Gliederung Schlüsselwörter aus.

die erste Erwähnung; das Geschlecht der Radziwills ...

6) Ist die Geschichte vom Schloss in Njaswish mit der Geschichte des Landes verbunden? Wie?

C Zwischen den Kulturen

1. Deutschland ist ein multikulturelles Land

Hören	**Sprechen**	Lesen	Schreiben

a. Ein multikulturelles Land. Was ist das? Besprechen Sie die Frage in Kleingruppen. Notieren Sie Ihre Antworten in einem Assoziogramm.



b. Hören Sie den Text. Wie hat ein Italiener auf diese Frage geantwortet?

Hilfe

die Ausländer; die gleichen Rechte und Pflichten; in der EU kann jeder in einem anderen Land arbeiten; in der Firma; viele Frauen und Männer aus anderen Ländern; Familienarzt; aus Italien; in der Pizzeria; einem Italiener; das Warenangebot; international

c. Lesen Sie, wie der Begriff „multikulturelle Gesellschaft“ erklärt wird.

Der Begriff „multikulturelle Gesellschaft“ bezeichnet eine Vision einer Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Sprachen, Religionen und Ethnien friedlich zusammenleben. Menschen verschiedener Kulturen können verschiedene Traditionen, Lebensstille und / oder Vorstellungen von Werten und Ethik haben.

d. In Deutschland arbeiten, lernen oder studieren viele Ausländer.

1) Suchen Sie im Internet, aus welchen Ländern die Ausländer nach Deutschland kommen und wie viele.

Das Land, woher die Ausländer kommen	Wie viele?
...	...

2) Kommentieren Sie diese Informationen / Fakten.

Hilfe

Ich wusste gar nicht, dass so viele Ausländer / Menschen aus ... in Deutschland sind.
Das sind ja mehr ... in Deutschland als ...
Ich dachte, dass mehr Menschen aus ... in Deutschland leben.

e. **Machen Sie eine Statistik über Ausländer in Belarus und kommentieren Sie sie. Suchen Sie die aktuellsten Informationen im Internet.**

f. **Warum leben Ausländer in Deutschland? Wie antworten Sie auf diese Frage?**

g. **Hier sprechen fünf Personen aus verschiedenen Ländern.**

1) Hören Sie, was sie zu dieser Frage sagen. Füllen Sie beim Hören die Tabelle aus, aber vorher übertragen Sie sie in Ihre Hefte.

Person	woher	warum in Deutschland
...	...	...

2) Hören Sie die Aussagen der Ausländer noch einmal und überprüfen Sie die Informationen in Ihren Tabellen.

2. Leben im multikulturellen Land Deutschland

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **Bilden Sie 4 Gruppen. Jede Gruppe bekommt einen Text zum Lesen.**

1) Lesen Sie „Ihre" Texte ein- bis zweimal und erzählen Sie dann den anderen Gruppen, was in Ihrem Text steht.

A. In der Bundesrepublik Deutschland hat jeder 13. Einwohner eine ausländische Nationalität. Jeder dritte Ausländer lebt bereits zehn Jahre und länger hier. Für viele Ausländer ist Deutschland eine neue Heimat. Viele Kinder sind hier geboren. Sie haben kaum noch Beziehungen zum Heimatland und zur Sprache ihrer Eltern und Großeltern.

In Deutschland leben viele Menschen, die ausländische Wurzeln haben. Die Kinder der Einwanderer wachsen zwischen zwei Welten auf. Sie sprechen zwei Sprachen. Sie leben mit der deutschen Kultur und mit der Kultur ihrer Eltern. Ein solches Leben ist nicht leicht. Einige drücken ihr Lebensgefühl mit Musik aus und sind damit sehr erfolgreich. Sie bereichern die deutsche Musikkul-

tur. Multikulturelle Musiker sind ein wichtiger Teil der deutschen Musikkultur.

B. Restaurants aus verschiedenen Ländern findet man in jeder deutschen Stadt. Italienische, griechische Küche oder Spezialitäten aus dem weiten China sind bei den Deutschen sehr beliebt. Ausländische Lebensmittelläden und Geschäfte gehören in Deutschland schon längst zum Alltag. Jede Nationalität kauft hier ein: Deutsche, Türken, Italiener, Spanier, Russen …

C. In den Schulen der Bundesrepublik Deutschland gibt es viele ausländische Kinder und Jugendliche. Einige haben keine Probleme mit der deutschen Sprache und besuchen den normalen Unterricht wie die deutschen Kinder oder Jugendlichen. Für andere gibt es extra Klassen und Kurse, wo junge Ausländer die deutsche Sprache lernen und in das Schulleben integriert werden.

E. In München gibt es ein „Franzosenviertel“. Das Viertel ist 1872 entstanden. In den beiden Jahren davor hatten bayerische Truppen gegen Frankreich gekämpft. Die Franzosen hatten verloren und mussten Reparationen zahlen. Mit diesem Geld hat man ein neues Viertel mit großen Häusern gebaut. Viele Straßen und Plätze wurden nach französischen Städten benannt.

2) Welche Erklärung passt zu welchem Text?

1. München hat ein „Franzosenviertel“, weil es für das Geld der Franzosen gebaut wurde.
2. Ausländische Geschäfte gehören in Deutschland zum Alltag.
3. Für viele Ausländer ist Deutschland eine neue Heimat. In Deutschland leben viele Menschen, die ausländische Wurzeln haben.
4. Die deutsche Sprache hilft den ausländischen Jugendlichen sich ins Leben des Landes integrieren.
5. Man kann Spezialitäten aus vielen Ländern auch in Deutschland probieren.

b. Zusammenleben

1) Wissen Sie, aus welchen Ländern Ihre Nachbarn kommen? Besprechen Sie die Frage in Kleingruppen.

2) Lesen Sie jetzt die Überschrift zum Text. Worum könnte es im Text gehen?

3) Lesen Sie den ganzen Text durch. Waren Ihre Vermutungen richtig?

Nachbarn aus aller Welt



Erika Kohl lebt mit ihrer Familie in einem deutschen „multikulturellen Wohnpark“ im Norden von Köln. Die Familie Kohl hat da eine von 100 neuen Eigentumswohnungen.

Schon viele Jahre teilt sie das Haus und den Innenhof mit Menschen aus einigen Nationen. Da wohnen deutsche und ausländische Familien – Türken, Polen, Brasilianer, Italiener u.a. – Tür an Tür.

Das neue Wohnkonzept stammt vom Unternehmer Wolfgang Pach. Türkische Freunde brachten ihn auf die Idee die „Gesellschaft für multikulturelles Wohnen“ zu gründen. Auch für ausländische Familien sollte es leichter sein, eine Eigentumswohnung zu kaufen. Denn, wer eine Wohnung in Deutschland besitzt, fühlt sich hier schneller wie zu Hause. Außerdem sind die Wohnungen hier um 10% billiger als die Wohnungen in anderen Wohnhäusern, wo nur deutsche Familien wohnen.

Frau Kohl erzählt: „Wir haben in diesem Haus Bekannte aus Brasilien, Kambodscha und Griechenland. Die kambodschanische Lebensart kannte ich bisher noch nicht und das lerne ich jetzt bei den neuen Nachbarn kennen. Ich höre russi-

sche Lieder auch gern, wenn russische Familien etwas feiern. Aber manchmal gibt es viel Lärm, weil es in unserem Haus viele kinderreiche Familien wohnen. Das stört ein bisschen. “

4) Welche Vorteile und Nachteile hat das „multikulturelle Wohnen“ in einem Haus?

5) Wie finden Sie die Gründung der Gesellschaft für „multikulturelles Wohnen“?

6) Können Sie Beispiele anführen, wo Familien oder Jugendliche aus Belarus und anderen Ländern Tür an Tür wohnen?

c. Lesen Sie den Text über den erfolgreichen deutschen Sänger Xavier Naidoo.

1) Warum nennt man ihn Sänger mit ausländischen Wurzeln?



Er ist ein großer Star in Deutschland mit ausländischen Wurzeln. Seine Eltern stammen aus Südafrika. Die Mutter ist Schneiderin, der Vater ist Schlosser. Aber der Vater erlebt die Musikerfolge seines Sohnes nicht mehr. Er ist tot. Xavier Naidoo will nicht so leben wie seine Eltern. Er sagte nie „Ich kann das nicht.“ Seine Mutter hat immer wiederholt: „Kann ich nicht, gibt es nicht.“

Xavier machte selbst seine Karriere. Er bewunderte das Publikum mit seiner wunderbaren Stimme. Er tanzte beim HipHop in der zweiten Reihe. Xavier arbeitete viel, „verkaufte seine Stimme und seinen Körper“. Und für Geld, das er abends verdiente, kaufte er Kleidung. Man kennt ihn als die „Stimme Mannheims Sohn.“

Xavier sorgte sich früh darum, dass er keinen Dialekt, sondern Hochdeutsch spricht. Er hat daran jahrelang gearbeitet. Heute singt er sehr erfolgreich Deutsch. Er hat in einem Interview erzählt: „Die Sprache ist der Schlüssel zum Wohlfühlen in Deutschland. Deutsch begeistert mich. Diese Sprache ist ein Geschenk.“ Er mag die deutsche Sprache und die Deutschen lieben seine emotionale, romantische Musik. Musiker wie Xavier Naidoo gehören heute zur deutschen Musikkultur.

Vieles hat Xavier angefangen, zu Ende hat er fast nichts gebracht. Eine Lehre als Koch beendete er nicht. Er jobbte als Türsteher in einer Diskothek und verdiente als Fotomodell für Bademoden sein Geld. Nur eins begleitete ihn die ganze Zeit: das Singen. Er sang immer, jeden Tag, überall. Die Sängerkarriere packte ihn. Das ist seine Welt. „Das Singen hat mich immer am Leben erhalten."

Als Kind hat Xavier oft Diskriminierung erlebt. Deshalb kämpft er gegen Gewalt. Mit den Musikern der afrodeutschen Band „Brothers Keepers" rappt er gegen Rassismus und Fremdenhass. Zusammen reisen sie durch Deutschland, besuchen Schulen und sprechen mit Jugendlichen über Rechtsextremismus im schulischen Alltag.

In überfüllten Konzertsälen der Popszene hat sich Xavier Naidoo einen Platz ergattert, der noch frei war. Die jugendlichen Fans macht er bis heute verrückt, wenn er seine Lieder ankündigt: „Nicht von dieser Welt – Weil die Welt ist schlecht", „Danke", „Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer" und andere.

2) Lesen Sie den Text zum zweiten Mal und verfolgen Sie den Karriereweg Xavier Naidoos.

3) Ordnen Sie die Sätze dem Inhalt des Textes nach und erzählen Sie, wie Xavier seine Karriere gemacht hat.

1. Xavier verdiente sein Geld als Fotomodell für Bademoden.
2. Xavier machte eine Lehre als Koch, aber er beendete sie nicht.
3. Xavier jobbte als Türsteher in einer Diskothek.
4. Xavier tanzte beim HipHop in der zweiten Reihe.

4) Wie würden Sie Xavier charakterisieren?

d. Kennen Sie einen Sänger, einen Künstler oder einen Wissenschaftler mit ausländischen Wurzeln, der für Belarus viel gemacht hat? Erzählen Sie über ihn.

e. Ist Belarus auch ein multikulturelles Land? Bei der Antwort auf diese Frage nehmen Sie den Text aus der Übung 2a zu Hilfe.

Hilfe

Ja. Ohne Zweifel. Belarus ist ein multikulturelles Land, weil ...
Ich zweifle daran, ob Belarus ...
In Belarus gibt es viele ...
Es werden in Belarus viele ... durchgeführt.
Ich glaube, dass ...
Ich habe den Eindruck, dass ...

3. Fremde Kulturen kennen lernen

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Auch im eigenen Land kann man fremde Kulturen näher kennen lernen. Wie? Was fällt Ihnen spontan ein?



Ausstellungen besuchen

b. Lesen Sie den Text und antworten Sie: Wo können die Berliner andere Kulturen kennen lernen?

Das Haus der Kulturen der Welt in Berlin – Ort des internationalen Dialogs

Seit 1989 gibt es das Haus der Kulturen der Welt in Berlin. Das Haus der Kulturen der Welt ist ein Forum für den Dialog vor allem mit den Kulturen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Konzentriert auf die Gegenwartskultur ist es ein Podium aller Künste, die hier interdisziplinär zusammenwirken. Es geht um einen Dialog über Fragestellungen und Probleme, die weltweit gemeinsam sind, Fragen der kulturellen Entwicklung

und Identitäten. Zeitgenössische bildende und darstellende Künste, Literatur und Wissenschaft leisten ihren Beitrag zu diesem Diskurs mit einigem Erfolg: Jährlich finden hier bis 1000 Ausstellungen und Veranstaltungen statt. Die Themen sind geografisch bestimmt – wie etwa beim Programm.

c. Gibt es in Belarus Orte des internationalen Dialogs oder das Haus der internationalen Kulturen?

D Projekt „Kulturdenkmäler von Belarus"

Tipps

✓ Machen Sie sich noch einmal mit den Kulturdenkmälern von Deutschland bekannt (Übung 2 b, Seiten 207–209).

✓ Machen Sie eine ähnliche Auswahl von Kulturdenkmälern aus Belarus.

✓ Suchen Sie Spuren der Vergangenheit im Land: Burgen, Schlösser, Dichterhäuser, Kirchen, Denkmäler.

✓ Sammeln Sie die Information zu den gewählten Objekten.
- Einen Einblick in die Geschichte bekommt man in Heimatmuseen.
- Suchen Sie die Informationen in Bibliotheken oder im Internet.

✓ Präsentieren Sie Ihre Projekte in der Klasse.

Thematische Wörterliste

der / die Abgeordnete, -n, -n дэпутат; ein Bundestagsabgeordneter, ein Parlamentsabgeordneter

der Aufenthalt, -es, -e знаходжанне, прабыванне; der Auslandsaufenthalt знаходжанне за мяжой; die Aufenthaltserlaubnis дазвол на знаходжанне

die Flagge, -, -n сцяг

die Bauweise, -, -n спосаб будаўніцтва; eine moderne, wertvolle Bauweise

das Bauwerk, -(e) s, -e (*архітэктурнае*) збудаванне, пабудова; ein bedeutendes, bewundernswertes, eindrucksvolles, historisches, prächtiges, schönes, sehenswertes Bauwerk

beschließen, beschloss, hat beschlossen вырашаць; **der Beschluss**, -es, Beschlüsse; der Parteibeschluss, der Regierungsbeschluss; Beschlüsse kontrollieren

die Einheit, -, -en адзінства; Der 3. Oktober ist der Tag der Deutschen Einheit.

entsprechen, entsprach, hat entsprochen адпавядаць; etwas entspricht etwas / jemandem **(*Dat.*)**; entsprechend **(*Dat.*)** адпаведна, у адпаведнасці

errichten, errichtete, hat errichtet узводзіць, будаваць; ein Hochhaus errichten, eine Brücke errichten; jemandem ein Denkmal errichten; **die Errichtung**, -, en

ernennen, ernannte, hat ernannt jemanden **(*Akk.*) zu** etwas / jemandem **(*Dat.*)** назначаць (*у якасці каго-н.*); zum Minister / Bürgermeister ernennen

erwähnen, erwähnte, hat erwähnt згадваць, упамінаць; Die Burg wurde im 11. Jahrhundert erwähnt; die Erwähnung; die erste Erwähnung

das Denkmal, -s, Denkmäler помнік; Denkmäler schützen; unter Denkmalschutz stehen; unter Denkmalschutz stellen

das Gericht, -es, -e суд; der Gerichtsbeschluss

die Gesellschaft, -, -en грамадства; gesellschaftlich грамадскі

das Gesetz, -es, -e закон; ein Gesetz verabschieden / beschließen прымаць закон; ein Gesetz beachten прытрымлівацца закона; gesetzlich законны

gleich роўны, аднолькавы; die Gleichheit роўнасць

gleichberechtigt раўнапраўны; In der demokratischen Gesellschaft sind alle gleichberechtigt; **die Gleichberechtigung**, - раўнапраўе

integrieren, intergrierte, hat integriert jemanden **(*Akk.*)** / sich **in (*Akk.*)** інтэграваць (*каго-н. у што-н.*); die Integration, -; die Integration von Immigranten in die belarussische, deutsche Gesellschaft; die Integration durch Sprache, Bildung, persönliche Kontakte, Arbeit

das Mitglied, -es, -er член (*таварыства*, *партыі*); ein aktives, passives, langjähriges Mitglied; das Familienmitglied; das Parteimitglied; irgendwo Mitglied sein, werden

multikulturell: ein multikulturelles Land краіна, якая спалучае ў сабе культуры розных народаў; eine multikulturelle Gesellschaft

die Nationalhymne, -, -n дзяржаўны гімн

das Parlament, -(e)s, -e парламент; das Parlament beschließt / verabschiedet die Gesetze; ein Parlament wählen; ein Parlament tagt парламент засядае; die Mehrheit im Parlament; der / die Parlamentsabgeordnete; der Parlamentarier, -s, - / der Abgeordnete; parlamentarisch

pflegen, pflegte, hat gepflegt клапаціцца, даглядаць; захоўваць; Volksfeste / Traditionen / Denkmäler pflegen

die Politik, - палітыка: die Außenpolitik знешняя палітыка; die Innenpolitik унутраная палітыка; die Politik bestimmen вызначаць палітыку

der Rat, -es, Räte савет; der Ministerrat Савет Міністраў

das Recht, -(e)s, -e **auf** etwas ***(Akk.)*** права (*на что-н.*); das Recht auf Freiheit, Bildung, Meinungsfreiheit, Gesundheit, gesunde Umwelt, gleichen Lohn bei gleicher Arbeit, Gleichheit vor Gericht, allgemeine, gleiche und geheime Wahlen; gleiche Rechte

die Regierung, -, -en урад; das Regierungsmitglied, das Regierungsprogramm; der Regierungschef, die Bundesregierung

repräsentieren, repräsentierte, hat repräsentiert прадстаўляць; der Repräsentant, -en, -en прадстаўнік; die Repräsentantenkammer des Parlaments Палата прадстаўнікоў у парламенце

stammen, stammte, hat gestammt **aus** etwas ***(Dat.)*** паходзіць, быць родам; aus dem ... Jahrhundert stammen

der Staat, -es, -en дзяржава; der Rechtsstaat прававая дзяржава; Belarus ist ein unitarischer, sozialer Rechtsstaat

die Staatsangehörigkeit, - грамадзянства, падданства; belarussischer, deutscher, russischer, ukrainischer Staatsangehörigkeit sein

sich unterscheiden, unterschied sich, hat sich unterschieden **von** etwas / jemandem ***(Dat.)*** **durch** etwas ***(Akk.)*** адрозніваццa (*чым-н.*), адрозніваццa (*ад каго-н. чым-н.*); der Unterschied, -(e)s, -e **zwischen** etwas / jemandem ***(Dat.)*** адрозненне паміж (*чым-/кім-н.*)

die Verfassung, -, -en / **das Grundgesetz**, -es, -e Канстытуцыя; das Verfassungsrecht Канстытуцыйнае права; das Verfassungsgericht Канстытуцыйны Суд

die Versammlung, -, -en сход; die Nationalversammlung der Republik Belarus

vertreten, vertrat, hat vertreten прадстаўляць; **die Vertretung, -** прадстаўніцтва, die Volksvertretung

verwalten, verwaltete, hat verwaltet кіраваць; **die Verwaltung**, -, -en кіраванне; адміністрацыя

die Volkstracht, -, -en нацыянальны касцюм, строй

der / die Vorsitzende, -n, -n старшыня

das Wappen, - s, - герб

6 Nationalcharakter

A Stereotype und Realität

1. Klisches bleiben Klisches

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben

a. Merken Sie sich, was der Begriff „das Klischee“ bedeutet.

Das Klische ist eine ganz feste Vorstellung, die kein Bild der Realität mehr ist. (*Langenscheidts Großwörterbuch*)

b. Gibt es kulturelle Stereotype?

1) Antworten Sie auf diese Frage in Kleingruppen. Sie können auch Beispiele anführen. Schreiben Sie Ihre Gedanken auf ein großes Blatt Papier und hängen Sie es an die Tafel.

2) Lesen Sie die Antworten der anderen Gruppen an der Tafel und in dieser Übung. Vergleichen Sie sie mit Ihren Antworten.

Na ja, das ist natürlich nur Quatsch. Ganz oft sind wir sehr weit von unseren nationalen Stereotypen entfernt und wir passen ja sowieso nicht alle in dieselbe Schublade hinein.

Stereotype sind schon seit Langem ein großer Teil von unserer Kultur. Oft basieren unsere Meinungen auf dem Glauben an die Wahrheit der unterschiedlichsten Vorurteile.

3) Wie antworten Sie jetzt auf die Frage: Gibt es kulturelle und nationale Stereotype?



c. Lesen Sie die Klischees über die Deutschen.

Die Deutschen sind freundlich, hilfsbereit, offen, umweltbewusst, humorlos, nett, sportlich, pünktlich, organisiert, fleißig, sparsam, ernst, zuverlässig, pflichtbewusst, reiselustig, tolerant, arrogant, gebildet, tierlieb, unternehmungslustig, pessimistisch, zuverlässig.



Die Deutschen lieben Ordnung, ihre Autos, ihre Hunde und Katzen.

Die Deutschen haben blaue Augen und blondes Haar. Sie sind groß, stark und muskulös, nicht schön, sauber und akkurat.

d. Lesen Sie, was die Deutschen über sich sagen. Vergleichen Sie die Meinungen der Deutschen mit den Klischees aus der Übung 1c. Was wiederholt sich? Was ist anders?

Sonja, 21 Jahre alt: Ja, die Deutschen sind wirklich pünktlich, ordentlich, ernst und sparsam. Sie sind auch tüchtig. Und viele Deutsche sind auch humorlos.

Klaus, 32 Jahre alt: Nicht alle Deutschen sind groß und muskulös, es gibt auch viele kleine. Die Deutschen sind nicht nur blond mit blauen Augen. Sie sind auch schwarzhaarig mit dunklen Augen.

Miriam, 18 Jahre alt: Ich habe die Statistik gelesen, dass rund sieben Prozent der Bundesbürger sagen, dass die Deutschen pessimistisch, unzufrieden sind und viel jammern. Aber, dass die Deutschen zuverlässig, fleißig sind und keinen Humor haben, stimmt. Und sie sind nicht ganz tolerant.

Dieter, 17 Jahre alt: Was ich bei den Deutschen besonders wichtig finde, das ist ihre große Meinungsvielfalt. Zur Meinungsvielfalt gehört Meinungsfreiheit. Man muss ja nicht die Meinung des anderen teilen, aber sie verstehen und akzeptieren sollte man schon. Meinungsvielfalt und Meinungsfreiheit – das gefällt am besten nicht nur mir, sondern vielen.

Niklas, 16 Jahre alt: Manche sprechen über solche Eigenschaft der Deutschen wie Gemütlichkeit. Was das bedeutet, ist schwer zu erklären. Der Begriff „Gemütlichkeit" bedeutet für die Deutschen etwas mehr als einfach Komfort. Es vereinigt in sich herzliche Wärme zur Heimat und zur Familie. Meine Eltern und Großeltern nennen das Wort „gemütlich" sehr oft. Ich meine, Gemütlichkeit ist eher ein Lebensgefühl der Deutschen als eine Eigenschaft.

Sabine, 14 Jahre alt: Vielen Deutschen fehlt der Nationalbewusstsein. Manchen fehlt innige Beziehung zu Deutschland. Manche wollen im Ausland nicht sagen, dass sie aus Deutschland sind, weil das sehr schnell Assoziationen hervorruft, mit denen viele nichts zu tun haben möchten. Nur Fußballmeisterschaften vereinigen die Deutschen. Das ist wenig.

e. Lesen Sie den Text.

1) Wie erzählt der brasilianische Schriftsteller Joao Ubaldo Ribeiro über seine Suche nach den Deutschen: ernsthaft, witzig, ironisch? Begründen Sie Ihre Meinungen mit den Textstellen.

Die Suche nach den Deutschen

Schließlich war ich in Deutschland und einen Deutschen zu treffen sollte nicht schwer sein. Ich habe gedacht, ich werde viele Deutsche kennen lernen. Später verstand ich, dass es nicht so einfach war. Und ich hatte sogar Angst, dass ich nach Brasilien zurückkomme, ohne einen einzigen Deutschen gesehen zu haben. Aber da lernte ich Dieter kennen. Ich hielt ihn für einen Deutschen und freute mich. Dieter sagte: „Ich fühle mich nicht als Deutscher. Ich finde, die Deutschen sind ein düsteres, verschlossenes Volk. Nein, ich bin kein Deutscher. Ich identifiziere mich viel mehr mit den Völkern, wie deinem. Das sind fröhliche, entspannte, lachende Menschen, die offen sind. Nein, ich bin kein Deutscher." „Dieter, du bist ein Deutscher. Du bist in Deutschland geboren, siehst wie ein Deutscher aus, deine Muttersprache ist Deutsch", sagte ich. „Meine Sprache ist nicht Deutsch. Ich spreche Deutsch, aber meine Muttersprache ist Dialekt aus meiner Heimat, der dem Deutschen ähnelt. Was du die Sprache Deutschlands nennst, ist Hochdeutsch. Und wenige sprechen Hochdeutsch, nur zum Beispiel im Fernsehen", antwortete Dieter.

Nach diesem Gespräch unternahm ich weitere Versuche einen Deutschen kennen zu lernen. Unter meinen Bekannten und Freunden in Berlin gab es keinen einzigen Deutschen: 40% von ihnen nannten sich Berliner, aber keine Deutschen, 30% wohnten in Ostdeutschland und wussten nicht, ob sie Deutsche sind, 15% fühlten sich nicht als Deutsche, dieses düstere und verschlossene Volk.

Ich wollte nach München fahren und dort endlich Deutsche kennen lernen. Aber Dieter erklärte, dass ich in München keine Deutschen finde, sondern Bayern. Das ist wieder anders. Jetzt weiß ich nicht, was ich sage, wenn ich nach Brasilien zurückkehre. Habe ich Deutsche kennen gelernt oder habe ich nur Berliner, Bayern, Ostdeutsche, ... kennen gelernt?

Aus vitamin. de

2) Wo hat der brasilianische Schriftsteller nach Deutschen gesucht?

3) Finden Sie die Textstellen, an denen es deutlich wird:

1) wie Dieter die Deutschen charakterisiert.
2) mit welchem Volk sich Dieter identifiziert.

4) Sind Dieters Argumente, dass er kein Deutscher ist, überzeugend?

5) Der Schriftsteller aus Brasilien sollte einen Bericht schreiben, wie er in Deutschland Deutsche kennen lernen wollte. Schreiben Sie für Joao Ubaldo Ribeiro einen Bericht.

f. Klischees über die Belarussen. Wählen Sie, was der Realität entspricht.



Die Belarussen sind tolerant, gastfreundlich, gutherzig, pessimistisch, gutmütig, arrogant, gebildet, unternehmungslustig, begabt / talentiert, großzügig, emotional, fleißig, hilfsbereit, sparsam, freundlich, nett, sportlich, pünktlich, organisiert, gebildet, pflichtbewusst, tierlieb, gesellig, umgänglich, reiselustig.

Die Belarussen haben blaue Augen und blondes Haar. Sie sind schön, groß und stark.

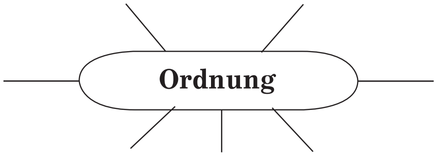
g. Was finden Sie in den Klischees der Deutschen und Belarussen ähnlich, was ist unterschiedlich? Gibt es das, was man „typisch deutsch“ und „typisch belarussisch“ nennt?

h. Bewerten Sie die belarussische Mentalität nach den Dimensionen nationaler Kulturen. Sind die Belarussen autoritär oder liberal, individualistisch oder gruppenorientiert usw.?

2. Eigenschaften der Deutschen und Belarussen

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **Die Deutschen und die Ordnung. Was assoziieren Sie spontan mit dem Begriff „Ordnung“? Füllen Sie das Assoziogramm in Partnerarbeit aus.**



b. **1) Wählen Sie die Wörter, die den Begriff „Ordnung“ erklären.**

die Organisiertheit — die Arbeitsfähigkeit
die Pünktlichkeit — die Anständigkeit
die Sauberkeit / die Reinlichkeit — die Korrektheit

2) Lesen Sie den Text und finden Sie die Wörter aus Übung 2 b.1) im ersten Absatz des Textes. Haben Sie den Begriff „Ordnung“ genauso erklärt?

Die Ordnung soll sein!

Die Deutschen sind auf Arbeitsfähigkeit, Organisiertheit, Disziplin, Sauberkeit und Pünktlichkeit stolz. Die Ordnung ist nicht nur Reinlichkeit, sondern auch Korrektheit, Anständigkeit und viele andere Sachen.

Der kategorische Imperativ, den jeder Deutsche ehrt, lautet so: „Die Ordnung soll sein!“ Das bedeutet: „Die Ordnung über alles“.

Wenn die Deutschen ins Ausland kommen und wenn sie nicht gewaschene Autos, schmutzige Straßen sehen, dann verstehen sie nicht, warum die Leute mit dieser Sachlage zufrieden sind. Zu Hause sind die Deutschen mit der Unordnung unzufrieden und fegen die Straßen sauber, färben die Häuser, sortieren den Müll usw. Warum machen die anderen das nicht?

3) Wie antworten Sie auf die Frage aus dem Text: Warum machen die anderen das nicht?

c. **Ergänzen Sie weiter das Assoziogramm aus der Übung 2a.**

d. Lesen Sie den folgenden Textauszug aus „Das Faust-Syndrom. Ein Versuch über die Mentalität der Deutschen“ von Bernhard Nuss.

1) Wovon oder von wem spricht der Autor?

Bernhard Nuss, geboren 1932, ist ein französischer Journalist und Diplomat und lebt in Deutschland seit 1961.

Ordnung über alles

Es muss alles seine Ordnung haben. – Ordnung regiert die Welt. – Ordnung ist das halbe Leben. – Ordnung ist die Seele aller Dinge. – Wo keine Ordnung ist, ist auch kein Sieg.

Für die Deutschen steht die Ordnung dem Fortschritt keineswegs im Wege. Im Gegenteil, weil sie Ruhe und Stabilität gewährleistet und zu methodischem und präzisem Vorgehen bei allen Aktivitäten zwingt, ist sie die Voraussetzung jedes menschlichen Fortschritts. Ohne Ordnung würde man vergeblich hoffen, eines Tages in jener besten aller möglichen Welt zu leben, die in den Augen der Deutschen nicht ohne Regeln, Disziplin und Gehorsam existieren kann. Harmonie besteht nur, wenn jedes Ding an seinem Platz ist und jedes Wesen die ihm zustehende Stellung einnimmt, wenn Normen und Formen respektiert werden. ... Der Deutsche glaubt, dass die Ordnung ihm hilft, mit seinen Kräften sparsam umzugehen, die er dann dem Wesentlichen widmen kann, das heißt den Aufgaben, die der Mühe wirklich wert sind.

Das Bedürfnis der Deutschen, in einer Welt der Ordnung zu leben, ist Ausdruck einer fehlenden Sicherheit und der Angst, etwas falsch zu machen. Wenn jedes Ding an seinem Platz ist, wenn alles nach bekannten Regeln funktioniert, weiß man, woran man sich zu halten und was man zu erwarten hat, wenn es auf jede Frage eine genaue Antwort gibt – dann endlich können sich die Deutschen wirklich entspannen. Nur die Ordnung ist imstande, den inneren Frieden zu sichern.

Der Deutsche glaubt aus tiefstem Herzen an die Bedeutung und die ethische Notwendigkeit der Ordnung. Für ihn basieren moralische Gesetze im Wesentlichen auf dem Begriff der Ordnung. Nur die Ordnung garantiert den Fortbestand der Moral, nur die Moral ist in der Lage, die Ordnung zu stützen, indem sie der Anarchie den Weg versperrt.

Aber die Ordnung ist kein Geschenk des Himmels. Sie ist eine Tugend, die man sich verdienen und für die man täglich kämpfen muss. Damit Ordnung herrscht, ist es in der Tat erforderlich, dass jeder seine Pflicht erfüllt.

Nach Bernhard Nuss

2) Schreiben Sie aus dem Text Sprichwörter oder Merksprüche zum Begiff „Ordnung“.

3) Lesen Sie den Text noch einmal und notieren Sie, was Ordnung ist.

Ordnung ist …
Ordnung ist nicht …
Ordnung ist kein(e) …

4) Im Text werden Gründe für die Ordnungsliebe der Deutschen genannt. Welche?

5) Sind es Ihrer Meinung nach eher positive oder negative Gründe oder sind sie widersprechend?

e. Können Sie aus eigener Erfahrung die von B. Nuss angeführten Feststellungen und Begründungen bestätigen oder widerlegen?

f. Die Verbotsschilder sind in Deutschland eine der vielen Formen von Ordnung.

1) Lesen Sie und antworten Sie auf die Frage: Was kann man so alles verbieten, um Ordnung zu halten?

Das Spielen der Kinder
auf Hof, Flur und Treppen
im Interesse aller Mieter
untersagt.
Der Eigentümer

Kindern ist der Aufenthalt
im Hof nicht gestattet[1].
Polizei-Vorschrift

Das Spielen der Kinder
im Garagenhof sowie das
Wagenwaschen ist verboten!
Der Eigentümer

Privatweg
Durchgang auf eigene Gefahr!
Spielen von Kindern, Parken und Abstellen von Gegenständen (Fahrrädern) in der Durchfahrt sind untersagt[2].
A. Straub

Betreten des Rasens
ist verboten!
Parkverwaltung

Fußballspielen
nicht erlaubt!
Aktiengesellschaft für kleine Wohnungen.

Unbefugter[3] Aufenthalt
auf dem Kirchengelände, besonders Ballspielen und Radfahren sind strengstens untersagt.
Der Kirchenvorstand

Das Spielen der Kinder
im Hof und in der Torein- und ausfahrt ist nicht gestattet.
Bei Schäden haften[4] Eltern für ihre Kinder.
Der Hauseigentümer

---

[1]**gestatten** – дазваляць; [2]**untersagen** – забараняць; [3]**unbefugt** – без дазволу; [4]**haften** – адказваць, несці адказнасць

2) Was drücken diese Schilder aus? Rufen sie durch Verbote zur Ordnung auf?

3) Nennen Sie Synonyme für „es ist verboten“.

4) Antworten Sie und erstellen Sie zu zweit eine Übersicht.

Wer verbietet?	Wem?	In wessen Interesse?	Wo?	Was?

5) Äußern Sie Ihre Vermutungen, was eigentlich geschützt wird und warum?

6) Gibt es in Ihrem Land vergleichbare öffentliche und private Verbote? Sprechen sie auch von der Liebe der Belarussen zur Ordnung?



g. Die Deutschen und der Sinn für Humor

1) Die europäischen Nachbarn halten die Deutschen für humorlos. Lesen Sie die Aussagen der Europäer und bestätigen oder verneinen Sie diese Meinungen.

Der Sinn für Humor

Der deutsche Humor verliert in der Übersetzung in andere Sprachen sehr. Die Mehrheit der deutschen Scherze in der Übersetzung ist nicht lächerlich. (*Ein Franzose*)

Der Humor der Deutschen hängt von der Situation direkt ab. Immer gibt es die Zeit und die Stelle für die Scherze und das Gelächter. Die Ordnung schreibt vor, dass der Humor den Aufenthalt auf der Arbeit nicht verschönern soll. Für den Humor in Deutschland ist die besondere Zeit offiziell abgeführt. Als Beispiel kann die schöne Tradition des Karnevals dienen. (*Eine Polin*)

Die Ironie ist nicht die starke Seite der Deutschen. Der deutsche Humor ist immer konkret. Zum Hauptobjekt des deutschen Humors werden in der Regel die Charakteristiken der Bewohner der bestimten Regionen Deutschlands: die Zimperlichkeit[1] der einheimischen Preußen[2], die Frechheit und die Sorglosigkeit der Bayern[3], die Sparsamkeit der Schwaben[4]. (*Ein Italiener*)

Die Deutschen verhalten sich zum Humor außerordentlich ernst. (*Ein Russe*)

---

[1]**die Zimperlichkeit** – уразлівасць; [2]**der Preuße** – прусак (*жыхар Прусіі*); [3]**der Bayer** – баварац; [4]**der Schwabe** – шваб

2) Lesen Sie die Information noch einmal und ordnen Sie die Aussagen unten den drei Gruppen zu.

1. Das steht nicht im Text.
2. Das ist falsch. Im Text ist es so: ...
3. Das stimmt.

---

a. Die Deutschen machen gern Witze.
b. Die Deutschen dürfen ihre Scherze nur während des Karnevals machen.
c. Der deutsche Humor ist immer konkret.
d. Es ist leicht, den deutschen Humor in andere Sprachen zu übersetzen.
e. Zum Hauptobjekt des deutschen Humors werden Politiker.
f. Die europäischen Nachbarn meinen, dass die Deutschen humorlos sind.

h. 1) Übersetzen Sie ins Belarussiche den folgenden deutschen Witz. Ist er lustig?

Der Preuße, der Bayer und der Schwabe sitzen und trinken Bier. Zu jedem in den Bierkrug fliegt eine Fliege. Der Preuße gießt das Bier zusammen mit der Fliege aus und fordert den Kellner die neue Portion zu bringen. Der Bayer zieht mit den Fingern die Fliege aus dem Krug heraus und setzt fort, das Bier weiter zu trinken. Der Schwabe zieht die Fliege heraus und zwingt sie das ausgetrunkene Bier auszuspucken.

2) Was wird in diesem Witz ausgelacht?

3) Wer ist geizig? Wer ist geiziger? Wer ist am geizigsten?

i. Die Belarussen und die Gastfreundlichkeit

1) Wenn man über Belarussen spricht, nennt man oft solche Eigenschaften wie „Gastfreundlichkeit“ und „Gastfreundschaft“. Was ist „Gastfreundlichkeit“ und was ist „Gastfreundschaft“? Besprechen Sie diese Begriffe in Kleingruppen.

2) Lesen Sie die Definitionen dieser Begriffe aus dem Langenscheidts Großwörterbuch. Haben Sie diese Begriffe auch so bestimmt?

gastfreundlich – gern bereit, Gäste bei sich aufzunehmen und ihnen Essen usw. zu geben
die Gastfreundschaft – das freundliche Benehmen gegenüber Gästen

3) Hören Sie das Gespräch und antworten Sie auf die Frage:

Wovon ist hier die Rede: von der Gastfreundlichkeit oder von der Gastfreundschaft?

4) Hören Sie das Gespräch zum zweiten Mal und antworten Sie auf die Fragen.

1. Hat sich Sascha bei seiner Gastfamilie wohl gefühlt?
2. Was hat Sascha unter „der Gastfreundlichkeit" verstanden?

5) Was ist die Gastfreundlichkeit für Belarussen? Was ist die Gastfreundlichkeit für Deutsche?

6) Was sollte Sascha vor der Abfahrt nach Deutschland wissen? Worüber sollte er informiert werden?

B Der andere Blick

1. Andere über die Deutschen

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Lesen Sie die Statistiken über Deutsche und vergleichen Sie sie mit den Klischees aus der Übung 1c (Teil A).



Die europäischen Nachbarn halten die Deutschen für organisiert, akkurat und leicht pedantisch. Zuverlässigkeit, Umgänglichkeit und Geselligkeit sind Eigenschaften, die oft in den Deutschen gesehen werden. Laut einer Studie beschreibt jeder fünfte Niederländer die Deutschen als nette und freund-

liche Menschen, ein Fünftel der Franzosen betont die Partnerschaft mit den europäischen Nachbarn. In Russland geben acht Prozent der Menschen an, dass sie Deutsche sehr mögen, weil sie nett und fleißig sind. Jeder fünfte Tscheche hält die Deutschen für arrogant, acht Prozent der Österreicher sagen spontan, dass sie die Deutschen nicht mögen und knapp jeder zehnte Italiener verbindet Deutschland immer noch mit Hitler und Faschismus. Amerikaner halten Deutsche für sehr freizügig. Chinesen halten Deutsche für langsam.

85,5% der abgefragten Ausländer denken, Deutsche sind blond und blauäugig; 35,5% denken, Deutsche haben rote Haare.

b. Machen Sie in der Schule / in der Klasse / in der Familie eine Umfrage, wie man Deutsche sieht, und stellen Sie die Resultate in der Klasse vor.

c. Lesen Sie weitere Meinungen über Deutsche. Wie schätzen die Ausländer Deutsche? Gibt es hier auch Klischees? Vergleichen Sie diese Meinungen mit den Statistiken aus der Übung 1a und den Klischees aus der Übung 1c (Teil A).

Ein Student aus Estland meint über Deutsche: Manche Klischees über die Deutschen stimmen einfach nicht. In der Hauptstadt Berlin habe ich von der deutschen Ordnung nicht so viel gesehen. Nur Touristen in Berlin warten auf das grüne Licht an der Verkehrsampel. Echte Berliner erkennt man daran, dass sie eine rote Ampel ignorieren. Für viele Deutsche ist auch das Rauchverbot in Kneipen[1] kein Hindernis. Sie rauchen einfach. Die Behörde, die dieses Verbot kontrolliert, macht ab fünf Uhr Feierabend. Um diese Zeit braucht man keine Angst vor Strafen zu haben.“

Eine Polin erzählt: Ist die Ordnung die Stärke oder die Schwäche der Deutschen? Für mich ist die deutsche Planung immer negativ, wenn etwas Unerwartetes passiert. Aber auch die deutsche Ordnung hat mal ein Ende. Der sonst so gut organisierte Berliner Verkehr ist nicht immer pünktlich und dadurch verspäten sich viele zur Arbeit, zum Studium, ... Die U-Bahn kann zwischen zwei Stationen feststecken. In dieser Situation ist meine Spontaneität gefragt: Ich gehe spontan ein paar Kilome-

ter zu Fuß und schimpfe leise vor mich hin. Am nächsten Tag fahre ich mit dem Fahrrad. Ich bin müde und verschwitzt, wenn ich endlich die Universität erreiche. Meine Schlussfolgerung ist: Plane, aber plane auch das Unerwartete ein!

Deutsche Emanzipation: Bei uns helfen die Männer den Frauen schwere Sachen tragen. In einem überfüllten Bus bieten die Männer den Frauen ihren Platz an. In Deutschland ist das nicht der Fall. Es gibt keine Hoffnung für die Frauen, dass ein deutscher Mann ihnen freiwillig hilft. Da deutsche Frauen emanzipiert sind, wollen sie keinen Mann um Hilfe bitten. Die Deutschen handeln immer sehr konsequent.

Ein Kasache erzählt so über Deutsche: Wie sind die Deutschen? Die Frage habe ich mir gestellt, als ich zum ersten Mal nach Deutschland kam. In meinem Kopf hatte ich das Bild von einem typischen Deutschen, der kühl und pragmatisch, sparsam und ordentlich sein sollte. Ich bin davon ausgegangen, dass Deutsche so, wie ich es im Deutschunterricht und von den Medien gelernt hatte. Nach einiger Zeit musste ich mein Bild von einem „typischen Deutschen“ wesentlich korrigieren.

Die Deutschen sind von ganzem Herzen hilfsbereit, sogar dann, wenn man die Hilfe nicht braucht. Wenn du zum Beispiel einen Deutschen auf der Straße nach dem Weg fragst, so solltest du damit rechnen, dass die Antwort mehrere Minuten dauern wird. Die Deutschen erklären alles immer ausführlich. Sie beschreiben alle möglichen Wege: den schnellsten, den schönsten und den preisgünstigsten. Wenn ein Deutscher bemerkt, dass etwas in deinem Kopf durcheinander ist, begleitet er dich bis zur ersten Kreuzung. Höflichkeit ist den Deutschen schon zur Gewohnheit geworden. Das merkt man in alltäglichen Situationen. Für mich war es neu, dass ein unbekannter Mensch mir die Tür offen hält und auf mich wartet.

Ein Amerikaner über Deutsche: Es gibt aber schöne Dinge, die Amerikaner von den Deutschen lernen können. Mir ist es aufgefallen, dass die Deutschen ein viel besseres Verständnis von Freizeit und Gemütlichkeit haben. Die Deutschen sitzen im Sommer draußen im Park oder

im Café, sonntags gehen sie mit der Familie und mit Freunden Kaffee trinken und Kuchen essen und abends gucken sie Fußball-Europameisterschaft. Egal, ob du ein Fußballfan bist oder nicht, wirst du zusammen mit den Deutschen vor dem Fernseher sitzen. In Deutschland gibt es viel mehr staatliche Feiertage als in den USA. Vielleicht sind die Deutschen deshalb so gemütlich.

---

[1] **die Kneipe** – піўная

d. Belarusse über Deutsche

1) Welche persönlichen Erfahrungen haben Sie bis jetzt mit den Deutschen gesammelt? Was sagen Sie über Deutsche?

2) Lesen Sie andere Meinungen der Belarussen über Deutsche. Entsprechen sie Ihren Meinungen?

Natascha, Schülerin eines Gymnasiums, 17 Jahre alt: Ich spreche von den Deutschen und denke an die deutsche Sprache. Die Deutschen sind genauso wie ihre Sprache. In der deutschen Sprache hat jedes Wort seine Stelle im Satz. Genauso sind die Deutschen: Sie mögen die Ordnung. Ich mag auch Ordnung. Was mir an den Deutschen nicht gefällt, dass sie streng trennen: Das ist meine Angelegenheit und das ist deine Angelegenheit. Die Kinder sagen: „Das ist mein Zimmer und meine Ordnung. Das ist meine Nase und ich mache dort so viele Löcher, wie ich will“. Für mich ist es fremd.

Dima, Student, 22 Jahre alt: Ich weiß genau, dass ich aus Belarus nicht wegziehen werde. Aber ich bin ein Deutschland-Fan. Deutsch begann ich zufällig zu lernen. Meine Begeisterung für Deutsch und Deutsche kam durch sportliche Wettbewerbe wie Olympiaden und Weltmeisterschaften und auch durch mehrere Reisen nach Deutschland. Am besten finde ich in Deutschland Fußball. Nicht nur das Spiel, sondern auch die Atmosphäre im Stadion. Mir fehlt in Deutschland der Humor. In Belarus gibt es viele Witze über Russen, Politiker, aber über Deutsche nicht.

Sascha, ein Autofan, 24 Jahre alt: Ich interessiere mich nicht für Sport. Trotzdem bin ich ein großer Fan von Deutschland. Mein Interesse an Deutschland hat einen anderen Grund: Die Deutschen lieben ihre Autos und ich liebe auch Autos. Ausgezeichnete Straßen, erstklassige Autos und bekannte Konzerne, das alles macht auf mich einen großen Eindruck. Das ist für mich das Paradies auf Erden. Die Deutschen machen gut Geschäfte. Sie sind praktisch, fleißig, unternehmungslustig und ehrlich. Ich bin davon überzeugt, dass man bei den Deutschen lernen kann, wie man richtig Geld macht.

Vera, Austauschschülerin, 17 Jahre alt: Die Deutschen planen immer alles und viele wissen schon heute, was sie nächstes Jahr am 10. 10. um 10 Uhr machen werden. Bei Ihnen dominieren Regeln und Gesetze. Und sie organisieren gerne. Es gibt verschiedene Vereine: Sportvereine, Vereine für Sänger, Tanzvereine usw. Vereine sind typisch deutsche Erscheinung. Ich kann sagen, die Deutschen sind nicht viel anders als die Belarussen. Die Deutschen tragen einfache Kleidung. Sie mögen wie wir gute klassische und moderne Musik.

Irina, Studentin, 19 Jahre alt: Wenn man aus Osteuropa kommt, muss man damit rechnen, dass viele Deutsche Russland und Belarus (Weißrussland) verwechseln. Als ich auf die Frage, woher ich komme, mit Weißrussland antwortete, musste ich mir schon viele Male anhören, wie groß und schön Moskau ist. Wenn ich dann sagte, dass Moskau in Russland ist, entschuldigte man sich höflich bei mir. Dass man Belarus nicht so gut kennt, heißt natürlich nicht, dass die Deutschen unwissend sind. Im Gegenteil. Sie interessieren sich für Geschichte, Kultur und Kunst. Die Deutschen schützen die Umwelt und machen viel dafür.

3) Was Gemeinsames haben die Belarussen genannt?

4) Mit wessen Meinung sind Sie einverstanden?

5) Fassen Sie den Inhalt der Aussagen zusammen: Wie sind die Deutschen?

e. 1) Lesen Sie den Text. Von welcher Eigenschaft der Deutschen ist hier die Rede?

Ein deutsches Nein heißt Nein

Fatma Mohamed Ismail erzählt: Im vorigen Winter bin ich nach Deutschland gefahren, um meine deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern und die Deutschen kennen zu lernen. Ich versuchte, mit den Deutschen Kontakt aufzunehmen. Deshalb habe ich Deutsche zu Besuch eingeladen. Und jeder, den ich eingeladen hatte, aß gerne ägyptisches Essen.

Doch einmal, als ich einen Taxifahrer und seine Frau zu mir eingeladen hatte, geschah etwas Seltsames. Ich hatte mich einen halben Tag auf diese Einladung vorbereitet. Als sie um 18 Uhr kamen, war der Tisch schon gedeckt. Ich sagte: „Warum gucken Sie so? Das ist nicht zum Gucken, sondern zum Essen.“ Die Frau und ich setzten uns zum Essen hin, aber der Mann wollte nicht und sagte: „Nein, danke!“ Ich sagte: „Aber kommen Sie zum Essen, es wird Ihnen gut schmecken.“ „Nein“, wiederholte er. Dann habe ich noch einmal gebeten: „Aber probieren Sie mal!“ Da sagte er ärgerlich: „Ich kann nichts essen.“ „Das geht doch nicht!“, sagte ich, „Sie müssen etwas essen.“ Da erwiderte er: „Was sind Sie für ein Mensch!“ Ich dachte: Was hast du getan, dass er so ärgerlich ist? Während des Essens fragte ich die Frau, die mich anstarrte, als sei ich verrückt: „Warum will er nichts essen?“ „Ehrlich, wenn er könnte, dann hätte er gern gegessen. Wir hatten keine Ahnung, dass Sie uns zum Essen einladen würden.“ „Ach, Entschuldigung!“, sagte ich. „Bei uns in Ägypten ist bei einer Einladung das Essen eine ganz selbstverständliche Sache. Der Gast sagt zwar aus Höflichkeit: „Nein, danke!“, aber damit ist nicht gemeint, dass er wirklich nicht essen will. Man soll den Gast mehrmals zum Essen auffordern, und der Gast wird immer etwas nehmen, auch dann, wenn er keinen Hunger hat, damit die anderen nicht böse auf ihn werden.“ So habe ich erfahren, dass „Nein“ auf Deutsch ehrlich „Nein“ heißt.

2) Lesen Sie die Sätze aus dem Text, die Aufforderungen ausdrücken. Drücken sie eine höfliche, neutrale oder unhöfliche Einladung zum Essen aus.

3) Wie hat der Deutsche reagiert: höflich / neutral / unhöflich?

4) Was denken und sagen die Personen? Ergänzen Sie die Sätze.

1. Die Autorin (Ich) sagte: „Warum gucken Sie so? Das ist nicht zum Gucken, sondern zum Essen." Die Frau des Taxifahrers dachte: ... Der Taxifahrer dachte: ...
2. Die Autorin sagte: „Aber kommen Sie zum Essen, es wird Ihnen gut schmecken." Der Taxifahrer dachte: ... Er sagte: ...
3. Die Autorin sagte: „Aber probieren Sie mal!" Der Taxifahrer dachte: ... Er sagte: ...
4. Die Autorin sagte: „Das geht doch nicht. Sie müssen etwas essen." Der Taxifahrer dachte: ... Er sagte: ...
5. Die Autorin fragte die Frau des Taxifahrers: „Warum will er nichts essen?" Die Frau des Taxifahrers sagte: ...

5) Welche Rolle spielt hier die Mentalität der Menschen?

6) Was finden die Deutschen und die Ägypterin ungewöhnlich bei der Einladung? Warum?

7) Machen Sie aus diesem Text ein Spiel für drei Personen: die Autorin des Textes aus Ägypten, sie ist die Gastgeberin; der Taxifahrer und seine Frau aus Deutschland, sie sind ihre Gäste.

f. 1) Lesen Sie die Erzählung von Kazuo Kani über die Deutschen im Vergleich mit den Japanern. Werden die Deutschen in der Erzählung kritisiert oder werden unterschiedliche Charaktereigenschaften der Deutschen und der Japaner kritisch gezeigt?

Kazuo Kani, geboren 1904, ein japanischer Mediziner, Publizist und Übersetzer. Da er lange in Deutschland gelebt hat, ist Deutschland für ihn zur zweiten Heimat geworden.

Doch zuerst zum Thema „Die Deutschen". Trotz ihres schlechten Rufes in manchen Ländern muss ich sagen, dass die Deutschen viele gute Charaktereigenschaften besitzen. Sie sind fleißig, intelligent, energisch und pünktlich – nur leider in allem zu gründlich. Die Deutschen sind gründlich bis zur Rücksichtslosigkeit, gründlich bis zur Grausamkeit. Sie sind diszipliniert und gehorchen Gesetz und polizeilicher Ordnung, aber leider das zu gründlich. Wenn die Deutschen glauben, dass sie im Recht sind, oder wenn sie annehmen, dass ihre Taten durch Gesetz oder Befehl gedeckt sind, werden sie oft

rücksichtslos. Wenn sie beispielsweise das Vorfahrtsrecht haben, steuern sie ihre Wagen geradewegs auf andere Verkehrsteilnehmer los, ganz gleich, ob sie damit Menschenleben in Gefahr bringen oder nicht.

Die Deutschen sind ehrlich und offen, sie sagen ihre Meinung deutlich. Da sie aber zu gründlich ehrlich sind oder sein wollen, nehmen sie keine Rücksicht darauf, ob die Harmonie der Gesellschaft gestört wird. Schmeicheln oder Komplimente machen können die Deutschen sehr schlecht.

Japaner würden lieber schweigen, als die Harmonie zu stören oder auf andere einen unangenehmen Eindruck zu machen. Ich behaupte damit nicht, dass diese Charaktereigenschaft der Japaner gut ist und die Deutschen davon lernen sollten, ich möchte nur den Charakterunterschied der beiden Völker zeigen.

Noch eine Eigenschaft der Deutschen, die für uns Japaner sehr auffallend ist: Sie sprechen alles aus, was sie wissen und denken. Es gibt natürlich auch Ausnahmen, aber die meisten können es nicht. Sie müssen alles erzählen, was sie wissen und nicht wissen, oft schon bei kurzer Bekanntschaft. Die Japaner dagegen sind gewissermaßen „Tiefstapler“. Sie zeigen nicht all ihre Fähigkeiten. Wenn Japaner sagen, sie verstünden von einer Sache etwas, sie könnten etwa einigermaßen gut Deutsch sprechen, so sprechen sie bestimmt sehr gut Deutsch. Wenn ein Japaner etwas verschenkt, so bestimmt mit der Bemerkung, dass dies zwar kein besonders gutes Geschenk sei, aber hoffentlich gefalle. Solche Tiefstapelei der Japaner erscheint den Deutschen manchmal wie eine Lüge, doch die Japaner lügen damit nicht, es ist das Ergebnis ihrer Erziehung, dessen Gesetz die Bescheidenheit ist.

Wir beneiden und bewundern die Deutschen um ihre Fähigkeit so genau, logisch, klar und prägnant diskutieren zu können. Die Deutschen haben vor Logik, Vernunft, Ordnung und Rationalismus Respekt. Wenn sie untereinander über irgendetwas streiten, diskutieren sie ernsthaft und lange. Wer den logischen Beweis angeführt und die anderen damit überzeugt hat, hat Recht, und die anderen respektieren dieses Resultat und handeln danach. Die Deutschen erwarten Ähnliches auch von Asiaten und Afrikanern. Die Deutschen wissen aber nicht, dass es auch andere Maßstäbe, andere Denkweisen, andere Logiken

und andere Motive des Handelns gibt. In Asien sind Logik, Vernunft und Wahrheit nicht die einzig entscheidenden Faktoren im Leben. Auch Religion, Sitten und Gebräuche sind wichtig.

In japanischen Augen gibt es noch eine oft zu beobachtende Eigenschaft der Deutschen. Sie können sehr schlecht nachgeben, schon bei normalen Unterhaltungen daheim oder mit Freunden diskutieren sie sehr gern. Jeder möchte Recht haben, den anderen zu überreden. Wir Japaner debattieren nicht gern. Japaner geben lieber nach und finden es lästig zu diskutieren. Debatten im Fernsehen entsprechen nicht unserer Mentalität. Das Schweigen und die Ruhe der Japaner haben eine über tausendjährige Tradition. Harmonie und Ruhe sind die ersten Gebote der Menschen. Wir selber finden diese Sitte unpraktisch und die jungen Menschen lernen heute in Japan diskutieren.

Die neue Generation in Japan ist der Überzeugung, dass sie selbst sehr tüchtig und fähig sind. Sie bemüht sich, ihre allerletzten Fähigkeiten zu zeigen, sie spricht offen und frei, ebenso wie die Deutschen.

Nach Kazuo Kani

2) Lesen Sie die Erzählung zum zweiten Mal und füllen sie die Tabelle aus.

Eigenschaften	Deutsche	Japaner	Belarussen

3) Und wie ist es heute in Japan? Wie benimmt sich die junge Generation im Vergleich zu der älteren Generation?

2. Deutsche entdecken die belarussische Nation

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. 1) Lesen Sie den Text und schreiben Sie die Eigenschaften der Belarussen aus, die eine Deutsche beschrieben hat. Ergänzen Sie ihre Listen der Klischees über Belarusse aus der Übung 1f (Teil A).

2) Lesen Sie den Text sehr aufmerksam noch einmal und finden Sie Unterschiede zwischen den Deutschen und Belarussen. Füllen Sie die Tabelle aus, aber übertragen Sie sie zuerst in Ihre Hefte.

Eigenschaften	Deutsche	Belarussen
Gastfreundschaft Liebe zum Land ...		

Aus der Erzählung einer jungen Deutschen

Zwölf Monate war ich in der Republik Belarus. Ich hatte erwartet, dass die Belarussen völlig anders als die Deutschen sind. Aber die Unterschiede habe ich nur mit der Zeit bemerkt.

Die Osteuropäer sind sehr emotional, hört man immer, und es stimmt wirklich. Sie sind entweder „himmelhoch jauchzend" oder „zu Tode betrübt". Die Emotionalität wird in der Öffentlichkeit frei gezeigt und viele Menschen sehen, wie es jemandem geht. Über Kleinigkeiten freuen sich die Belarussen wie Kinder, singen und tanzen. Über kleinere Probleme regt man sich nicht so stark auf. Hier kann man die Belarussen nur bewundern. In Deutschland würde sich fast jeder wegen z. B. eines Kratzens am Auto die Haare raufen[1].

Aber wir Deutschen können auch von unseren osteuropäischen Nachbarn viel lernen. Als ich gesagt habe, dass ich nach Belarus fahre, habe ich viel gehört: „Die Russen klauen doch alle. Bekommst du dort etwas zum Essen? Im Winter ist es dort sehr kalt." Aber mit welcher Wärme haben mich die Belarussen empfangen? Niemand hat mich als Deutsche abgelehnt. Und das ist umso erstaunlicher, weil dieses Volk im Zweiten Weltkrieg unter den Deutschen gelitten hatte. Jede Familie war vom Krieg betroffen. Und der 9. Mai ist der Tag des Sieges. Er gehört zu den größten belarussischen Feiertagen und wird mit Ehrenparaden und einem Volksfest gefeiert. Kälte und Vorurteile sind mir nie begegnet.

Viele Belarussen sind sehr national eingestellt, sie lieben ihr Land und ihre Kultur. Mir fällt das besonders ein, weil mir dieses Gefühl fehlt. Ich bin nicht stolz auf mein Land und des-

sen Geschichte, weil dies nicht so schöne Assoziationen hervorruft, mit denen ich nichts zu tun haben möchte. Die Belarussen lieben ihr Land. Und einige meinten zu mir, dass sie natürlich auch gerne auswandern würden, aber sie können in einem anderen Land nicht überleben; es wäre einfach nicht „ihr Land“. Ich habe von den in Deutschland lebenden Belarussen auch etwas Ähnliches gehört. Deutschland ist toll, den Menschen geht es hier gut. Aber sie haben unglaubliches Heimweh, schon nach einigen Tagen im „Traumland Deutschland“.

Kulturschock erlebt man nicht in Belarus. Den Kulturschock habe ich erlebt, als ich nach Deutschland zurückkam. Ich war vom materialistischen Konsumdenken der Deutschen schockiert.

---

[1]**sich die Haare raufen** – рваць на сабе валасы

3) Fassen Sie anhand Ihrer Tabelle die Unterschiede zwischen den Belarussen und den Deutschen kurz zusammen.

4) Sind Sie mit der Meinung der jungen Deutschen einverstanden? Was hat Sie in ihrer Erzählung beeindruckt?

b. Lesen Sie weitere Meinungen über Belarussen. Welche Vorurteile und Stereotype über Belarussen stimmen, welche nicht?

Juliane ist deutsche Lektorin in Belarus. Sie berichtet über das Zusammentreffen mit den Belarussen und ihre ersten Eindrücke: „Schon im Zug nach Minsk erfuhr ich von den Gegensätzen der Menschen. Die Schaffnerin war streng und redete nicht mit mir. Aber zwei Frauen aus dem Nachbarabteil redeten lange und gern mit mir. Ich habe den Eindruck, dass die Belarussen bei der Arbeit sehr ernst sind. Wenn man sie aber näher kennen lernt, sind sie sehr warmherzig und freundlich.“

Susanne lebte und arbeitete ein Jahr lang als Freiwillige des Programms „kulturweit“ in Pinsk. Sie erzählte: „Die Pinsker empfingen mich herzlich. Schnell lernte ich die belarussische Gastfreundschaft kennen. Ich wurde nicht nur von Kolleginnen und Freunden nach Hause eingeladen, sondern auch zu deren Großeltern auf die Datscha. Das Wort „Datscha“ kannte ich aus dem Russischbuch.

Aber jetzt ist der Begriff mit tollen Erlebnissen gefüllt. In Belarus sind die Menschen sehr hilfsbereit. Sie sind optimistisch, voller Hoffnung und lieb.

c. Sie haben viel über Deutsche und Deutschland gelesen und gehört. Nennen Sie Ähnlichkeiten zwischen den Deutschen und den Belarussen. Stellen Sie zuerst Listen der Eigenschaften von Deutschen und Belarussen zusammen und dann vergleichen Sie diese Listen. Arbeiten Sie zu zweit.

C Vertrautes und Fremdes

1. Die anderen sind anders

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Lesen Sie das Gedicht. Wie verstchen Sie es?

Für uns sind die anderen anders.
Für die andern sind wir anders.
Anders sind wir,
anders die andern,
wir alle andern.

James Krüss

b. Lesen Sie das Gedicht. Was ist der Sinn des Gedichtes?

Ich denke

Ich denke, bevor ich aufstehe:
Ich bin ein Mensch
und bin im Bett
und das Bett ist im Zimmer,
und das Zimmer ist im Haus,
und das Haus ist am Weg
und der Weg ist in der Stadt,
und die Stadt ist im Land,
und das Land auf der Erde.
Und auf der Erde ist ein anderes Land
und im anderen Land eine andere Stadt
und in der Stadt ein anderer Weg

und am Weg ein anderes Haus,
und im Haus ein anderes Zimmer
und im Zimmer ein anderes Bett
und im anderen Bett ist auch ein Mensch.
Bevor ich aufstehe, denke ich.

Hans Manz

c. Was ist anders für andere Länder?

d. Was ist gleich für alle Länder?

2. Nationalstolz

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Was ist „Nationalstolz"? Ist es eine Charaktereigenschaft oder ein Gefühl? Besprechen Sie das in Kleingruppen.

b. Lesen Sie das Interview. Was zeigt im Interview, dass die deutschen Jugendlichen stolz auf ihre Heimat sind?

Interviewer: *Ist Nationalstolz eine typisch deutsche Eigenschaft? Was mögen Sie in Deutschland und warum?*

Ellen, 20 Jahre alt: Ich lebe gern in Deutschland, weil es meine Heimat ist. Ich bin stolz, eine Deutsche zu sein. Seit zwei Jahren wohne ich in Berlin. Ich kenne viele Städte von Deutschland. Sie sind verschieden. Aber überall gibt es die deutsche Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Ordnungsliebe und Pünktlichkeit. Ich bin nicht ausländerfeindlich. Deutschland ist ein sehr tolerantes Land und seine Leute sind auch tolerant. Ich bin stolz auf meine Heimat.

Felix, 18 Jahre alt: Ich lebe gern in Deutschland, weil ich hier meine Familie und Freunde habe. Das Leben in Deutschland ist unkompliziert. In Deutschland ist alles sehr gut organisiert. Manchmal etwas zu gut. Aber die Ordnung macht vieles einfacher. Deutschland hat schöne Landschaften, Städte, viel Kultur und Geschichte. Vor allem bietet es Freiheit, Grundrechte und Bildung. So

kann man aus seinem Leben etwas machen, ohne Angst davor zu haben, wegen seiner Meinung verfolgt oder diskriminiert zu werden.

Lars, 27 Jahre alt: Ich verbinde mit Deutschland vor allem Heimat. Also Eltern und Freunde. Ich verbringe viel Zeit im Ausland. Und wer im Ausland viel Zeit verbringt, der lernt seine Heimat besser schätzen. Deutschland ist am besten organisiertes Land auf der Welt. Dazu kommt das gut ausgebaute Sozialsystem. Dadurch haben wir glücklicherweise kaum Probleme mit Armut. Ich bin stolz auf meine Heimat. Aber das war nicht immer so. Wegen der nationalsozialistischen Vergangenheit war es in Deutschland lange Zeit tabu, stolz auf das eigene Land zu sein. Das hat sich jetzt geändert. Es ist wieder ein richtiges Nationalgefühl entstanden, besonders bei Fußball-Weltmeisterschaften.

Judith, 17 Jahre alt: Deutschland ist das Land der Dichter und Denker. Diese Aussage gehört dem Schriftsteller Wolfgang Menzel (1798–1873). Er stellte 1836 fest, dass das Lesen und Schreiben den Deutschen das Liebste ist. Nirgendwo sonst wurden im 19. Jahrhundert so viele Bücher verkauft und genutzt wie in Deutschland. Die Deutschen lesen viel und überall. Bis heute bleibt Deutschland eine der größten Nationen mit hoher Bildung und Kultur. Deutschland ist ein Land der Erfinder, Unternehmer und guter Fachleute.

c. **Lesen Sie das Interview mit den belarussischen Jugendlichen. Worauf sind sie stolz?**

Lena, 18 Jahre alt: Ich bin stolz, eine Belarussin zu sein. Ich bin stolz auf mein bescheidenes Volk. Belarussen sind sehr fleißig.

Olga, 21 Jahre alt: Ich lebe gern in Belarus. Belarus ist meine Heimat. Und sie ist schön. Ich studiere Gesang und Zimbal. Deshalb freue ich mich, dass das kulturelle Angebot in Belarus so groß ist. Die belarussische Kultur

ist vielseitig und lebendig. Es gibt tolle Bands, tolle Künstler, Schriftsteller. Überhaupt ist das belarussische Volk sehr talentiert.

Pawel, 17 Jahre alt: In meiner Heimat Belarus sind die Menschen gastfreundlich, fleißig, tolerant. Das ist ein schönes Land mit wunderbaren Landschaften. Belarus ist das Land der Seen, Birken, Störche usw. In Belarus gibt es einen kostbaren Naturreichtum. Außerdem sind wir Belarussen einmalig in dieser Welt.

d. Ist der Nationalstolz nur die Eigenschaft der Deutschen? Ist der Nationalstolz auch die Eigenschaft der Belarussen? Sind Sie auf Ihr Land Belarus stolz? Auf wen oder worauf sind Sie stolz?

3. Einstellungen den Fremden gegenüber

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Lesen Sie Meinungen der Jugendlichen, die nach Deutschland aus anderen Ländern gekommen sind und jetzt in Deutschland leben. Wessen Aussage gefällt Ihnen am besten?

In der Schule fühle ich mich ziemlich einsam. In den Pausen stehe ich allein auf dem Schulhof. Es ist schlimm, wenn man mit niemanden sprechen kann. Meine Mitschülerinnen wollen mit mir nicht sprechen. Die Deutschen können es nicht vertragen, wenn man sich anders kleidet als sie. Wenn ich mit meinem Kopftuch in die Schule komme, werde ich immer angestarrt.

Fatima, 14 Jahre, kommt aus Afghanistan

Meine Eltern sind aus Afrika. Ich bin in Dortmund geboren und dort aufgewachsen. Aber ich habe keine richtigen Freunde hier. Immer höre ich von den anderen „Geh in deine Strohhütte, Bimbo!“ Die Deutschen kommen schon mit Vorurteilen zur Welt, die sie auch später nicht mehr loswerden. Wahrscheinlich finden sie das auch toll. Ich nicht.

Aresi, 16 Jahre

Ich bin froh, dass Sevda im letzten Jahr in unserer Klasse gelernt hat. Ihre Familie stammt aus der Türkei. Sie leben schon 10 Jahre in Deutschland. Sevdas Familie ist total nett. Ich war schon zweimal bei ihnen eingeladen. Sevda ist meine Freundin. Mit ihr kann ich viel unternehmen, wir basteln zusammen, wir singen in einem Chor. Schade, dass ich mit ihr nicht in die Disko gehen kann. Ihre Eltern erlauben es ihr nicht. Aber das stört unsere Freundschaft nicht.

Silvia, 15 Jahre, eine Deutsche

Ich komme aus Russland. Es ist sehr schwer für mich in Deutschland. Ich bekomme keinen Kontakt zu Deutschen. In der Schule habe ich Angst, dass ich falsch antworte. Wenn ich deutsche Wörter nicht richtig ausspreche, dann lachen sie mich aus. Ich mache keine Klassenfahrten mit.

Olga, 15 Jahre

Ich lebe in Deutschland 3 Jahre. Die ersten Tage in Deutschland waren für mich nicht so schön, weil ich die Sprache nicht gut konnte. Aber ich spiele gut Fußball. Ich habe meinen deutschen Mitschülern angeboten, nach der Schule Fußball zu spielen. Und beim Fußball habe ich bald Freunde gefunden. Ich spiele in unserer Schulmannschaft Torwart. Fabian und Mario aus der Mannschaft sind meine besten Freunde und wir unternehmen viel zusammen. Mein Deutsch ist auch besser geworden. Wie einige andere habe ich auch zuerst gedacht, dass die Deutschen Ausländern gegenüber nicht lieb sind. Aber zum Glück ist es anders. Nicht warten, sondern selbst auf andere zugehen.

Sascha, 16 Jahre, aus der Ukraine

b. Nehmen Sie zu der Aussage Stellung:

„Nicht warten, sondern selbst auf andere zugehen."

c. 1) Lesen Sie den Text. Finden Sie im Text Antworten auf die Fragen.

1. Wovon oder von wem erzählt die Autorin?
2. Was ist sie von Beruf?
3. Wo liegt die Schule, die sie besucht hat?

Deutsch ist Klasse

Ich hatte die Einladung einer französischen Kollegin, sie einmal in Frankreich zu besuchen. Ich habe gedacht, dass die Schüler der Stadt Straßburg besonders motiviert waren, sich mit anderen Kulturen auseinander zu setzen und andere Sprachen zu lernen. „Sind Sie eine echte Deutsche?“, fragte mich ein 13-jähriges Mädchen und der Blick, mit dem sie mich anschaute, machte mich unsicher. Es war eine Mischung aus Skepsis, Unsicherheit, aber auch etwas Angst.

Besonderes Merkmal dieser Schule ist, dass sie in einem Arbeitervorort von Straßburg ist und dass hier viele ausländische Schüler lernen. Sie kommen aus Marokko, Tunesien, der Türkei und sehr viele aus Portugal. Als zweite Fremdsprache (nach Englisch) wird Deutsch und Portugiesisch gelernt.

Die Kollegin stellte mich kurz ihren Schülern vor. 25 Mädchen und Jungen, im Alter zwischen 13 und 14 Jahren betrachteten mich, Madame aus Deutschland, neugierig. Ich spürte gleich, dass sie sich mit mir unterhalten wollten. Ein 13-jähriges Mädchen neben mir flüsterte: „Madame, sind Sie wirklich eine echte Deutsche?“ „Qui“, flüsterte ich zurück. Ich begann darüber nachzudenken, warum es mir diese Frage gestellt hatte. Ich war so deutsch. Nach ein paar Monaten Aufenthalt in Frankreich fehlte mir das Graubrot, das gemütliche deutsche Frühstück fehlte mir auch.

Die Deutschstunde war zu Ende. Meine Banknachbarin schaute mich wieder fragend an. „Ach ja, eine echte Deutsche, was ist das denn?“, fragte ich zurück. „Sehen Sie, Madame, wir hier in der Klasse sind bis auf einen Schüler alle Franzosen, denn wir sind in Frankreich geboren, und wenn man in Frankreich geboren ist, ist man Franzose. Jetzt ist man nicht mehr automatisch französisch.“ „Ja. Viele Schüler hier sind in Straßburg geboren und haben französische Eltern, aber einige Eltern kommen auch aus Tunesien und der Türkei“, sagte ein Junge. „Mein Vater“, sagte ein anderer Junge auf der letzten Bank, „ist Libanese, meine Mutter Französin, und mein Onkel wohnt in München.“ Jetzt wurde es richtig laut in der Klasse. Jeder hatte etwas zu erzählen. Einige begannen etwas auf Arabisch zu erzählen. Mitten in der Diskussion rief ein Mädchen in die Klasse: „Madame, meine Nachbarin will nicht glauben, dass

es in Deutschland sehr viele Neonazis gibt." Und mit einem Schlag wurde es totenstill in der Klasse. Und bevor ich antworten konnte, begann ein anderer Schüler: „Bei uns gibt es Typen im Straßburger Fußballstadion, da muss man schon aufpassen. Aber in Deutschland sind sie überall." Plötzlich fragte ein Mädchen ganz laut: „Sind alle Deutschen wirklich Rassisten?" Und bevor ich überhaupt reagieren konnte, rief ein Junge: „Ja, und das kommt von `le Führer`." „Mensch, das ist doch schon lange her", rief ein anderer. „Wir sehen das alles im Fernsehen", bemerkte ein etwas schüchternes Mädchen in meiner Nähe. „Meine türkischen Verwandten leben in Deutschland. Wir haben Angst."

Es klingelte. Die Kinder verabschiedeten sich. Ich musste ihnen versprechen ganz bestimmt wiederzukommen. Allein gelassen saßen wir uns gegenüber, die französische Deutschlehrerin und die deutsche Französischlehrerin. „Vielleicht sollen wir uns öfter besuchen", atmete ich tief aus und schlug das Deutschbuch der Schüler zu. Es trägt den Titel „Deutsch ist Klasse".

2) Lesen Sie den Text zum zweiten Mal und antworten Sie auf die Fragen.

1. Wodurch unterscheidet sich diese französische Schule von den anderen Schulen?
2. Sind in der Klasse wirklich alle Schüler Franzosen?
3. Welche Fremdsprachen werden da unterrichtet?
4. Wie haben die Kinder die Lehrerin aus Deutschland angeschaut und warum?

3) Wie beurteilen Sie die Fragen der Kinder an die deutsche Lehrerin?

4) Was war überraschend für Sie?

5) Was halten die französischen Schüler von den Deutschen? Finden Sie Textstellen, an denen die Einstellung der Kinder an Deutsche deutlich ist.

d. Was ist mit der Aussage gemeint?

„Vielleicht sollen wir uns öfter besuchen", atmete ich tief aus und schlug das Deutschbuch der Schüler zu. Es trägt den Titel „Deutsch ist Klasse".

D Projekt „Das Porträt eines Belarussen“

Tipps

✓ Überlegen und planen Sie Folgendes:
- Klischees über Belarusse präzisieren
- Meinungen der anderen über Belarussen erfahren
- Information in Bild und Text präsentieren

✓ Informationsquellen sind:
- Bücher, Zeitungen, Zeitschriften; Lehrer, Mitschüler, Eltern, Fachleute …
- Internet, Radio, Fernsehen

Thematische Wörterliste

arrogant фанабэрысты, ганарысты
der Blick, -(e)s, -e **auf** etwas / jemanden (***Akk.***) погляд (*на каго-н. / што-н.*); ein anderer Blick, der andere Blick; auf den ersten Blick, auf den zweiten Blick
die Eigenschaft, -, -en якасць, уласцівасць
die Einstellung, -, -en **zu** etwas (***Dat.***) пункт гледжання; Einstellung den Freunden gegenüber
ernst сур'ёзны
die Freizügigkeit, - права свабоднага перамяшчэння
gastfreundlich гасцінны; die Gastfreundlichkeit
die Gastfreundschaft, - гасціннасць
gesellig таварыскі; **die Geselligkeit** таварыскасць
geizig скупы
großzügig велікадушны, шчодры; die Großzügigkeit велікадушнасць, шчодрасць
gründlich абгрунтаваны; **die Gründlichkeit** абгрунтаванасць
gutmütig дабрадушны; **die Gutmütigkeit** дабрадушнасць
konsequent паслядоўны; **die Konsequenz** паслядоўнасць
die Mentalität, - мысленне, склад розуму
nachgeben, gab nach, hat nachgegeben паддавацца
die Nation, -, -en нацыя; die Nation mit hoher Kultur, hoher Bildung; die belarussische, deutsche, italienische Nation

die Ordnung парадак; in Ordnung у парадку; Die Ordnung soll sein. Ва ўсім павінен быць парадак.

die Pflicht, -, -en абавязак; eine moralische, bürgerliche Pflicht маральны, грамадзянскі абавязак; **pflichtbewusst** усведамляючы свой абавязак

der Respekt, -(e)s павага, пашана; Respekt **vor** jemandem / etwas **(*Dat.*)** haben; keinen / großen Respekt haben; Respekt vor Logik, Ordnung haben

die Rücksicht, - павага; тактоўнасць; паважлівыя адносіны; keine Rücksicht **auf** jemanden / etwas **(*Akk.*)** nehmen не лічыцца ні з кім / ні з чым; **rücksichtslos** бесцырымонны, бязлітасны

überzeugen, überzeugte, hat überzeugt jemanden **(*Akk.*) von** etwas **(*Dat.*)** пераконваць (*каго-н. у чым-н.*); **die Überzeugung**, -; **überzeugend** пераканаўчы

umgänglich таварыскі, ветлівы, ужыўчывы; **die Umgänglichkeit**, -

unternehmungslustig прадпрымальны

das Vorurteil, -(e)s, -e **gegen** jemanden / etwas **(*Akk.*)** забабоны, прадузятасць (*супраць каго- / чаго-н.*); Vorurteile gegen Fremde, gegen Ausländer

zugehen, ging zu, zugegangen **auf** jemanden / etwas **(*Akk.*)** ісці насустрач (*каму- / чаму-н.*) / набліжацца (*да каго-/ чаго-н.*)

zuverlässig надзейны; **die Zuverlässigkeit**, - надзейнасць

7 Internationale Zusammenarbeit

A Internationale Organisationen und ihre Aufgaben

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	**Schreiben**

1. Die UNO – Garantie von Frieden und Sicherheit

a. Welche Organisation ist die UNO? Wie ist die Rolle von Belarus in dieser Organisation? Antworten Sie auf diese Fragen in Kleingruppen.

b. Lesen Sie den Text über die UNO. Welche Informationen über die UNO sind neu für Sie?

Die UNO

Von 1939 bis 1945 dauerte der Zweite Weltkrieg. Sechs Jahre lang zerstörten die Bomben besonders in Europa Städte und Länder. Schon damals begannen einige Politiker über einen dauerhaften Frieden in der Welt nachzudenken. Kann vielleicht eine Weltorganisation Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern herstellen?

Am 14. August 1941 machten der amerikanische Präsident Franklin Delano Roosevelt und der britische Premierminister Winston Churchill Vorschläge für die internationale Zusammenarbeit zur Garantie von Frieden und Sicherheit in der Welt. Am 1. Januar 1942 trafen sich Vertreter von 26 Nationen und erklärten in der „Deklaration der Vereinten Nationen" ihre Zusammenarbeit. In diesem Dokument steht zum ersten Mal offiziell der Begriff „Vereinte Nationen". Die UNO auch die Vereinten Nationen genannt ist eine Organisation, die auf

der ganzen Welt für Frieden und Entwicklung arbeitet. Die meisten Länder auf der Erde sind Mitglieder der UNO. Heute sind insgesamt 188 Staaten Mitglieder der UNO.

Die Amtssitze der Vereinten Nationen sind in New York, Genf, Nairobi und Wien. Zum Beispiel ist seit 1979 das internationale Zentrum in Wien (Vienna International Centre, VIC) Sitz verschiedener UNO-Einrichtungen wie das Büro für Drogenkontrolle und Verbrechensverhütung (ODCCP), die Organisation für industrielle Entwicklung (UNIDO), die Internationale Atomenergieorganisation (IAEO) und andere.

Zusammen mit Russland und der Ukraine gehört Belarus zu den Gründerländern der UNO. Ihre Flaggen hängen vor der Stabsquartier der UNO. Die Republik Belarus hat ihre Vertretungen bei der UNO in New York, bei internationalen Organisationen in Wien und Genf. Sie nimmt an der Arbeit des UNO-Wirtschafts- und Sozialrates und anderen Unterorganisationen der UNO teil.

c. Wie sind Ziele und Aufgaben der UNO?

d. Welche Sätze sind richtig?

1. Die UNO nennt man auf Deutsch auch „Vereinte Nationen“.
2. Die UNO hat ihren Sitz nur in New York.
3. Die UNO besteht aus vielen einzelnen Unterorganisationen.
4. Die Republik Belarus nimmt nur an der Arbeit des UNO-Wirtschafts- und Sozialrates der UNO teil.

e. 1) Karin, eine deutsche Studentin, macht ihr Praktikum bei der UNO in Wien. Ihr Freund Peter aus Belarus hat an sie einen Brief geschrieben und viele Fragen gestellt. Machen Sie sich mit Peters Fragen bekannt.

1. Wie hast du die Praktikumsstelle gefunden?
2. Was machst du in deinem Praktikum?
3. Welche Voraussetzungen braucht man für so ein Praktikum?
4. Wie gefällt es dir da?

2) Lesen Sie Karins Brief an ihren belarussischen Freund Peter, der ein Praktikum bei der UNO machen will, und überprüfen Sie, ob Karin in ihrem Brief alle Fragen des Freundes beantwortet hat.

Praktikum bei der UNO

Lieber Peter,
du möchtest auch ein Praktikum bei der UNO machen. Ich kann es dir wirklich empfehlen, denn man lernt unglaublich viel hier. Für mich ist es faszinierend. Ich habe wirklich das Gefühl von „Vereinten Nationen“, weil ich mit Menschen aus der ganzen Welt zusammenarbeite. Die Bewerbungsformulare findest du im Internet und du musst sie richtig ausfüllen. Hier in Wien sind ja nicht die großen Organisationen der Vereinten Nationen wie in New York oder Genf. Ich habe einen sehr interessanten Platz bei der Internationalen Atomenergieorganisation. Und meine Freundin aus Polen macht ihr Praktikum beim Informationsdienst (UNIS).
Aber du musst wissen, dass die UNO ihre Praktikanten nicht bezahlt. Das heißt, du brauchst ein Stipendium oder deine Eltern geben dir das Geld. Und wie sieht es mit deinen Sprachkenntnissen aus? Ich weiß, das war nie deine Stärke, aber du musst mindestens gut Deutsch sprechen, weil man in Wien Deutsch spricht. Außerdem musst du Englisch auch sprechen und verstehen können. Du kannst mich anrufen, wenn du noch Fragen hast, oder du kannst im Internet nachschauen. Dort bekommst du alle notigen Informationen. Ich schlage vor, du wartest nicht mehr lange, sondern schickst deine Bewerbung so schnell wie möglich ab.
Deine Karin

f. **Vergleichen Sie die Information im Text „Die UNO“ mit dem Brief. Was haben Sie aus dem Brief erfahren?**

g. **Mit welchem Gefühl macht Karin ihr Praktikum?**

h. **Sie interessieren sich auch für das Praktikum bei der UNO. Welche Fragen möchten Sie an Karin stellen? Formulieren Sie 4–5 Fragen.**

i. **Schreiben Sie an Karin eine E-Mail, stellen Sie Ihre Fragen und äußern Sie das Interesse am Praktikum bei der UNO.**

2. Unser Haus Europa

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **Was vereinigt die Menschen in Europa? Wählen Sie das Richtige und argumentieren Sie Ihre Wahl.**

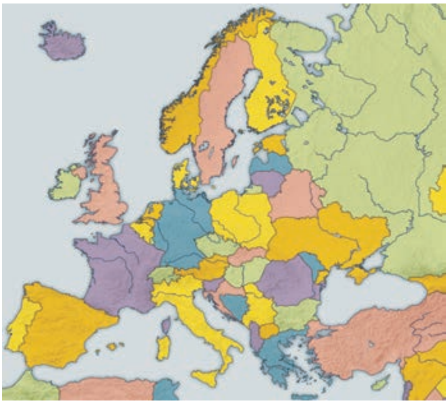
Literatur – gemeinsame Projekte – Musik – Kunst – Reisen – Filmfestivals – Konflikte – Volksfeste – Sprachen – Fernsehen – Internet – Theater – Arbeit in den Stiftungen – Medien – Botschaften – Konferenzen – Schüleraustausch, Studentenaustausch – Ausstellungen – Messen – Sport

b. **Lesen Sie den Text. Was verbindet diese Menschen?**

Salvador Dali, Albert Einstein, Mutter Teresa – alle anders, alle gleich. Was verbindet diese Künstler, Wissenschaftler und Prominenten? Sie stammten aus unterschiedlichen Ländern und wirkten an verschiedenen Enden der Welt. Ihre Wege haben sich nie gekreuzt, wir kennen sie aus der Schule oder aus den Medien. Doch sie alle verbindet eine Idee: die Idee einer Gemeinschaft von Völkern, die über alle Grenzen hinweg gemeinsam in Frieden und Toleranz miteinander leben. Diese Prominenten stehen für ein Erbe unserer gemeinsamen Kultur, die es jedem ermöglicht, unabhängig von seiner Rasse oder Herkunft, seiner Hautfarbe oder seinem Geschlecht etwas zu leisten, was von uns allen anerkannt wird. Wenn wir ihnen in der Zeitung oder im Fernsehen begegnen, fragen wir sie nicht nach ihrer Herkunft, sondern nehmen sie wahr als Teil unseres Lebens – sie gehören zu uns.

c. **Nennen Sie andere Namen der großen Wissenschaftler, Künstler, Prominenten und erzählen Sie, was sie mit Ihrem Land / mit Europa verbindet.**

d. An der Europakarte. Sie wissen schon viel über Europa. Testen Sie sich und ergänzen Sie die Sätze unten.



1. Europa erstreckt sich von … im Westen bis … im Osten und von … im Norden bis… im Süden.
2. Das Territorium Europas beträgt … .
3. Die Europaflagge zeigt … auf blauem Grund.
4. In Europa leben … Menschen verschiedener Nationen.
5. In Europa spricht man … Sprachen. Und es werden die Schriftsysteme benutzt: die … Schrift, die … Schrift und die … Schrift. Die Sprachenvielfalt ist ein großes Kulturerbe der Europäer.
6. Die Währung der EU ist … . Die gewählten Motive der Banknoten sind Fenster, Tore und Brücken – Stilelemente, die in ganz Europa zu sehen sind und auch … . Die neuen Münzen stellen auf der Vorderseite die … und … dar. Die Rückseite gestaltet … . Auf den deutschen Euro-Münzen sind … zu sehen: … und Eichenzweig, der an die Pfennige erinnert.

e. 1) Wo würden Sie in Europa am liebsten wohnen? Antworten Sie und begründen Sie Ihre Wahl.

2) Auf diese Fragen haben die deutschen Jugendlichen geantwortet? Hören Sie ihre Antworten und füllen Sie die Tabelle aus. Übertragen Sie aber zuerst die Tabelle in Ihre Hefte.

Namen der Jugendlichen	Land / Stadt	Gründe

3) Hören Sie die Antworten der Jugendlichen noch einmal und korrigieren Sie Ihre Informationen in der Tabelle, wenn es nötig ist.

f. **Wissen Sie, woher der Name „Europa“ kommt?**

g. **1) Hören Sie eine griechische Sage und Sie bekommen mehr Informationen. Aber vor dem Hören merken Sie sich folgende Wörter:**



in Liebe für jemanden, zu jemandem entbrennen – загарэцца любоўю да каго-н.; **die List** – хітрасць; **der Bote** – ганец; **eine Viehherde treiben** – гнаць статак; **sich verwandeln** – ператварацца; **traben** – бегчы рыссю; **sich klammern** – чапляцца; **unsterblich** – бессмяротны

2) Haben Sie verstanden, woher der Name „Europa“ kommt?

3) Hören Sie die Sage zum zweiten Mal. Haben Sie aus dem Text erfahren:

1) dass Europa die Tochter des Königs Argenor in Phönizien (*der heutige Libanon*) war?
2) dass Zeus, der Göttervater, in sie verliebt war?
3) dass ihm nur eine List geholfen hat, Europa zu gewinnen?
4) dass sich Zeus in einen Stier verwandelt hat und Europa auf seinem Rücken auf die Insel Kreta gebracht hat?
5) dass Europa lange als Königin auf der Insel gelebt hat und unsterblich wurde?

4) Ergänzen Sie die Sätze nach der Sage.

1. Fern von Griechenland wuchs … heran.
2. Europa …
3. Zeus, der Göttervater, …
4. Auf der Insel Kreta …

5) Warum wurde Europa unsterblich?

3. **Was ist die Europäische Union (die EU)?**

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. **Das ist die Europaflagge. Was symbolisieren die Sterne auf dem dunkelblauen Grund?**



b. **Wie funktioniert die EU? Welche staatlichen Einrichtungen der EU kennen Sie? Antworten Sie auf diese Fragen in Kleingruppen.**

c. **1) Lesen Sie den Text. Was ist neu für Sie? Was haben Sie schon gewusst?**

So funktioniert die EU

Die Europäische Union ist ein Staatenbund, der ständig durch die Aufnahme der neuen Staaten erweitert wird. Die EU besteht aus souveränen Einzelstaaten, die einige Souveränitätsrechte an die supernationale Organisation abtreten. Die EU hat große Kompetenzen im Bereich der Wirtschaftspolitik. Bei Fragen der Sicherheitspolitik und der Außenpolitik gibt die EU gewisse Richtlinien vor. In diesen Bereichen entscheiden die Einzelstaaten allein, was im Land unternommen wird.

Die Europäische Union wurde im Jahre 1992 gegründet. Zu den Gründerstaaten gehörten Frankreich, Italien, Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Luxemburg und die Niederlande. Weiter folgte die Erweiterung der EU. Immer mehr Staaten in Nord- und Südeuropa, in West- und Osteuropa traten der EU bei.

Die EU hat eine Vielzahl von Organen, die die einzelnen Funktionen übernehmen. Die wichtigsten sind der Europäische Rat, die EU-Kommission in Brüssel, der Rat der Europäischen Union in Brüssel, der auch Ministerrat genannt wird, das Parlament in Straßburg, das vom europäischen Volk gewählt wird und der Europäische Gerichtshof in Luxemburg. Neben diesen Organen gibt es eine Vielzahl weiterer Organe, die ganz spezifische Aufgaben erfüllen, wie zum Beispiel die Europäische Zentralbank.

Im **Europäischen Rat** kommen mindestens zweimal jährlich die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten der Union sowie die Präsidenten der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments zu einem Gipfeltreffen[1] zusammen. Der Europäische Rat befasst sich mit aktuellen internationalen Problemen, gibt der europäischen Entwicklung neue Impulse.

Die Europäische Kommission hat folgende Aufgaben: Ideen zu entwickeln, Vorschläge zu machen und die Zusammenarbeit in Europa zu verstärken. Die Kommissare werden von den Regierungen der einzelnen Mitgliedsstaaten für vier Jahre ernannt. Die Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen der Kommission erarbeiten ständig Vorschläge für europäische Politik. Das sind die Bestimmungen zur Sauberhaltung des Trinkwassers bis zur Bekämpfung von Hungersnöten in Entwicklungsländern. Die Kommission entscheidet nicht. Sie ist nur der Motor der EU.

Die wichtigsten Entscheidungen trifft **der Ministerrat** in Brüssel. Da treten die Außenminister oder die Fachminister (Minister für Landwirtschaft, Umwelt, Gesundheit, Finanzen usw.) zu Beratung zusammen. Der Ministerrat ist neben dem Europäischen Parlament Gesetzgebungsorgan[2] und Haushaltsbehörde[3].

Im **Europäischen Parlament** sind 626 Abgeordnete. Sie werden in den Mitgliedsstaaten gewählt. Zu den Aufgaben des Europäischen Parlaments gehören Verabschiedung von Gesetzen und Feststellung des Haushaltsplans der Union für jedes Jahr. Das Parlament fordert entscheidende Maßnahmen zum Beispiel zur Rettung der Alpen. Die Abgeordneten fordern eine Reduzierung der Luftschadstoffe, die Unterstützung der Landwirtschaft und andere Maßnahmen. Es übt auch eine ständige Kontrolle über die Verwendung der Haushaltsmittel aus. Das Europäische Parlament übt neben der Haushaltskontrolle allgemein die politische Kontrolle über einige Tätigkeiten der Europäischen Union aus.

---

[1]**das Gipfeltreffen** – сустрэча на вышэйшым узроўні; [2]**das Gesetzgebungsorgan** – заканадаўчы орган; [3]**die Haushaltsbehörde** – бюджэтны орган

2) Lesen Sie den Text noch einmal. Finden Sie im Text die Wortverbindungen mit „europäisch" oder „Europäisch" und schreiben Sie sie aus.

d. Wessen Aufgaben sind das? Ergänzen Sie die Sätze.

1. ... stellt jedes Jahr im Dezember den Haushaltsplan der Union fest.
2. ... erfüllt Gesetzgebungsfunktion.
3. ... befasst sich mit aktuellen internationalen Problemen, gibt der europäischen Entwicklung neue Impulse.
4. ... übt eine ständige Kontrolle über die Verwendung der Haushaltsmittel aus.
5. ... entwickelt Ideen, macht Vorschläge und verstärkt die Zusammenarbeit in Europa.

e. Europa ohne Grenzen

1) Erwachsene reden über die Wirtschafts- und Sozialunion, über eine gemeinsame Währung und über Europa ohne Grenzen. Und Jugendliche? Wie sehen sie ein vereintes Europa? Lesen Sie ihre Aussagen.

Andrea, 18 Jahre alt: In Allgemeinen finde ich die Idee, Europa zu vereinigen, eine gute Idee. Aber diese Idee hat bis heute meine Erwartungen nicht erfüllt. Es gibt positive und negative Seiten der Vereinigung. Positiv ist es, dass man in Europa einen Studienplatz schneller finden kann als in Deutschland. Das vereinte Europa bringt mit sich mehr Sicherheit für einzelne Länder, aber es entstehen neue Konflikte. Die einheitliche Währung ist gut fürs Reisen. Durch den Euro braucht man das Geld nicht umzutauschen. Aber die Preise steigen.

Jens, 17 Jahre alt: Europa ist für mich persönlich nicht so wichtig. Ich möchte Rechtsanwalt werden und in den USA studieren. Bestimmt ist es leichter, innerhalb Europas einen Studien- oder Arbeitsplatz zu bekommen. Auch Reisen ist einfacher. Aber ob Europas Wirtschaft gestärkt wird, ist eine Frage. Ich zweifle auch daran. Die soziale Sicherheit und die

Umweltgesetze sind in Deutschland besonders gut. Hoffentlich verlieren wir das im vereinten Europa nicht.

Conny, 21 Jahre alt: Die Vereinigung Europas bringt nicht unbedingt Vorteile. Die Wirtschaft leidet schon in einigen Ländern. Außerdem leiden auch zum Teil verschiedene Kulturen, sie verlieren ihre eigene Identität. Es ist nicht möglich, dass man verschiedene Mentalitäten unter einem Dach zusammenbringt, ohne auf große Probleme zu stoßen. Hoffentlich geht unsere eigene Mentalität nicht verloren. Man muss zuerst an sein eigenes Land denken, dann an Europa.

Ingrid, 19 Jahre alt: Ich möchte eine Zukunft ohne Terror und Kriege. Und das garantiert das vereinte Europa. Im vereinten Europa sollen alle Mitglieder der EU gleiche Rechte und Pflichten haben. Aber man sieht, dass einige wirtschaftlich mächtige Länder dominieren und kleine Staaten haben keinen großen Einfluss. Es ist ein Vorteil, dass wir überall in Europa arbeiten und studieren können. Die Menschen bekommen mehr Bewegungsfreiheiten. Man braucht keine Visen, das Geld ist dasselbe. Und noch. Schadstoffe in Luft und Wasser kennen keine Grenzen. Unsere Zukunft hängt aber davon ab, ob die Umweltschäden zunehmen oder abgebaut werden. Wirksame Umweltpolitik ist national allein nicht mehr möglich.

2) Fassen Sie zusammen, was die deutschen Jugendlichen über das vereinte Europa gesagt haben.

Hilfe

Die Jugendlichen hoffen einerseits, dass ..., aber andererseits befürchten sie, dass ...
Manche glauben eher, dass ...
Manche meinen ...
Die Jugendlichen finden es zwar gut, wenn ..., aber ...

3) Äußern Sie Ihre Meinung zum Thema „Europa ohne Grenzen".

Hilfe

Diese Fragen helfen Ihnen:
Wie finden Sie die Idee Europa zu vereinigen?
Bringt das vereinte Europa mehr Sicherheit mit sich?
Welche Rolle spielt die einheitliche Währung?
Was leidet zum Teil im vereinten Europa?
Was garantiert das vereinte Europa? Garantiert es gleiche Rechte und Pflichten für alle Mitglieder?

f. Rollenspiel „Das vereinte Europa: Vorteile und Nachteile"

Rollenkarten als Hilfe:

Sie sind Landwirt / in.
Sie haben einen kleinen Bauernhof. Sie finden die EU gut, aber sind kritisch.
Sie haben Angst, dass Subventionen gekürzt werden.

Sie sind Schüler / Schülerin der 11. Klasse. Sie wollen Wirtschaft studieren. Sie finden die EU gut, weil Sie überall studieren können. Sie haben aber Sorgen, weil das Leben in jedem Staat teurer geworden ist.

g. 1) Lesen Sie einen kleinen Text. Was für ein Text ist das? Wo kann man einen solchen Text finden?

In seiner Heimat gibt es 9 Sprachen, 4 Meere und 340 Mio. Menschen.

Wenn das Kind erst einmal groß ist, wird es in der Europäischen Union ein Maß an persönlichen und wirtschaftlichen Chancen nutzen können, das für seine Großeltern nur

schwer vorstellbar war. Vielleicht wird es seine Ausbildung in einer zweisprachigen Schule in Süddeutschland beginnen, später an der Sorbonne studieren, ein Praktikum in England machen und irgendwann als Europa-Juristin für eine italienische Firma mit Sitz in München arbeiten.

Sicher, bis alles harmonisch und problemlos funktioniert, gibt es noch einiges zu tun. Aber wenn die junge Dame und ihre Altersgenossen aus den Windeln raus sind, wird man die Probleme von heute sicher in einem anderen Licht sehen. Viele werden nicht mehr auf die Freizügigkeit verzichten wollen, die ihnen der Binnenmarkt und die Wirtschaftsunion als Verbrauchern, Touristen, Arbeitnehmern ermöglicht haben.

2) Was meinen Sie: Um welche Heimat geht es im Text?

3) Für welche Adressaten ist der Text bestimmt? Warum hat man diese Form gewählt?

h. 1) Lesen Sie den Text durch. Worum geht es im Text?

Europäer des Jahres

Der Niederländer Paul de Kuijer engagiert sich sehr für Europa und für die Verständigung zwischen den Völkern. Dafür hat er von der unabhängigen Schwarzkopf-Stiftung den Preis „Junge /r Europäer/in des Jahres“ bekommen.

Der Niederländer Paul de Kuijer hat ein großes Ziel. Er möchte den Jugendlichen Europa verständlich machen. Der junge Jurist hat für Schüler ein Bildungsprogramm entwickelt. Europäische Schüler wissen nicht viel über die Europapolitik. An den Schulen lernen sie kaum etwas darüber. Paul de Kuijer will etwas ändern. Er hat zusammen mit der Vertretung des Europaschen Parlaments ein Projekt entwickelt. Es heißt: „Ein sehr gut für Europa“. Die Idee ist einfach: Studenten gehen in die Schulen und machen den fehlenden Unterricht zum Thema „Europa und die EU“. Paul de Kuijer meint: „Die Schüler müssen mehr Informationen bekommen. Es gibt viel Raum für junge Menschen in der europäischen Politik. Die Jugendlichen können sich im Europäischen Jugendparlament engagieren. Jedes Jahr kommen 20 000 Jugendliche aus 32 Ländern zusammen und sprechen über europäische Politik.

Aber sie diskutieren nicht nur. Am Ende geben die Jugendlichen den Politikern konkrete Empfehlungen, was sie in Europa besser machen können.“

2) Wie finden Sie das Projekt des jungen Niederländers?

3) Wem würden Sie aus Ihrer Schule oder aus Ihrem Ort den Preis „Junge/r Europäer / in des Jahres“ vergeben?

4) Stimmt es, was im Text steht: „Europäische Schüler wissen nicht viel über die Europapolitik“?

4. UNESCO – Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Können Sie etwas über die UNESCO erzählen?

b. Lesen Sie die Information und bestimmen Sie die Hauptziele dieser Organisation.

Die UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization – ist die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Die UNESCO wurde am 16. November 1945 gegründet. Sie ist eine Internationale Organisation. Derzeit sind 193 Staaten in der UNESCO vertreten, darunter auch die Republik Belarus.

Zu den Aufgaben der UNESCO gehören Förderung von Erziehung, Wissenschaft und Kultur sowie Kommunikation und Information. Im Bereich der Erziehung setzt sich die UNESCO vor allem dafür ein, bis zum Jahre 2015 weltweit „Bildung für alle“ zu erreichen. Auch die Gesundheitserziehung sowie der Wiederaufbau des Bildungswesens in Katastrophen- und Krisengebieten gehören zu den wichtigsten Aufgaben. Wichtiger Bestandteil der Arbeit der UNESCO ist Organisation interregionaler und internationaler Konferenzen zum Thema Bildung und Erziehung.

Im wissenschaftlichen Bereich fördert die Organisation vorrangig die Biowissenschaften: die zwischenstaatliche Zusammenarbeit in der Ozeanographie, Hydrologie, Geologie und Umweltwissenschaft mit dem Hauptziel des Erhaltes der biologischen Arten und der Trinkwasserressourcen.

Die UNESCO beschäftigt sich mit dem Welterbe der Menschheit, welches sich aus dem Weltkultur- und Weltnaturerbe zusammensetzt. Das Programm „Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit“ schützt Sprachen, mündliche Literaturformen wie Mythen, Epen und Erzählungen, auch Musik, Tanz, Spiele, Bräuche, handwerkliche Fähigkeiten und andere Künste.

Im Bereich „Kommunikation und Information“ setzt sich die UNESCO mit den Problemen der Informationsgesellschaft auseinander. Sie engagiert sich für die Pressefreiheit und den Informationszugang, indem sie unter anderem in Entwicklungsländern Medienkompetenz vermittelt, Journalisten ausbildet und Radiostationen bzw. Nachrichtenagenturen aufbaut.

Tipp: Weitere Information über die UNESCO finden Sie unter der Internetadresse: http://www.unesco.org.

2) Beschreiben Sie genauer die Aufgaben der UNESCO.

1. Auf dem Gebiet der Erziehung.
2. Auf dem Gebiet der Wissenschaft.
3. Auf dem Gebiet der Kommunikation und Information.

c. Die UNESCO und das Weltkulturerbe

1) Was gehört gewöhnlich zum Weltkulturerbe? Antworten Sie auf diese Frage in Kleingruppen.

Hilfe

wertvolle Bauweise; ein geschichtlich / historisch bedeutendes Bauwerk / Gebäude; ein Meisterwerk der Baukunst, prächtig, sehenswert, bewundernswert; stammen aus ... Jahrhundert, der Baustoff, der Baustil

2) Nennen Sie in Deutschland Denkmäler, Gebäude, Burgen, Schlösser, die zum Weltkulturerbe gehören. Nehmen Sie den Text „Die Burgenstraße“ (Seite 226) zu Hilfe.

3) Nennen Sie in Belarus Denkmäler, Gebäude, Burgen, Schlösser, die zum Weltkulturerbe gehören.

4) Nennen Sie sieben antike Wunder der Welt.

5) Es gibt nicht nur sieben antike Wunder der Welt, die Neuzeit hat auch sieben Weltwunder. Lesen Sie den Text und Sie erfahren, was zu Weltwundern der Neuzeit gehört und wie man sie gewählt hat.

Die sieben neuen Weltwunder

Weltwunder sind besonders berühmte, schöne Bauwerke. Bei den sieben Weltwundern handelt es sich um antike Orte. Davon existiert aber nur noch eins: die berühmten Pyramiden in Ägypten.

Ein Schweizer Millionär dachte sich deshalb, es wäre doch schön, wenn man neue Weltwunder hätte, die man auch besichtigen kann. Viele Länder haben sich beworben. Die Regierungen in Brasilien, Indien, Peru, Mexiko und Jordanien hatten die Bürger massiv zur Beteiligung mobilisiert. Der Schweizer Abenteurer und Millionär hatte die Menschen rund um den Globus aufgerufen, sich per Internet, SMS oder Telefon zu beteiligen. Rund 100 Millionen Menschen stimmten für die Wunderwerke ab. Es wurden gewählt:



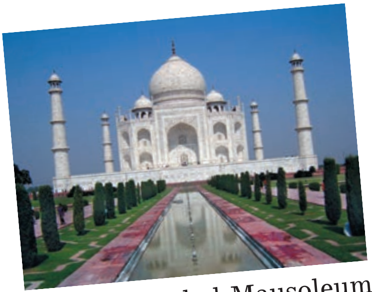
die Chinesische Mauer, 6350 Kilometer lang



die Felsenstadt Petra in Jordanien



die Inka-Ruinenstadt Machu Picchu[1] in Peru



das Taja-Mahal-Mausoleum im indischen Agra



die Maya-Pyramide von Chichén Itzá[2] in Mexiko



das Kolosseum in Rom, das fast 200 Jahre alt ist



die Christus-Statue auf dem Corcovado[3]-Berg in Rio de Janeiro[4]

---

[1]**Machu Picchu** – *lesen Sie*: matschu piktschu; [2]**Chichen Itza** – *lesen Sie*: tschitschen iza; [3]**Corcovado** – *lesen Sie*: korkowado; [4]**Rio de Janeiro** – *lesen Sie*: rio de shanero

6) Die UNESCO hat sich von der Aktion distanziert, weil es sich um eine private Medienaktion handelte. Und welche Meinung haben Sie zu dieser Aktion? Wie finden Sie diese sieben Weltwunder?

7) Was würden Sie zu sieben Weltwundern der Neuzeit nennen?

d. Die UNESCO und das Weltnaturerbe der Menschheit

1) Was gehört gewöhnlich zum Weltnaturerbe? Antworten Sie auf diese Frage in Kleingruppen.

2) Nennen Sie Naturschutzgebiete in Belarus, die zum Weltnaturerbe gehören.

3) Nennen Sie in Deutschland Naturschutzgebiete, die zum Weltnaturerbe gehören. Lesen Sie noch einmal den Text „Das Wattenmeer als Weltnaturerbe“ (Seite 170). Warum hat die UNESCO das Wattenmeer auf die Liste des Weltnaturerbes aufgenommen?

5. Die UNESCO und der internationale Tag der Toleranz

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. 1) Lesen Sie die Überschrift zum Text. Was sagen Sie über den Inhalt des Textes?

2) Lesen Sie den ganzen Text durch, überprüfen Sie Ihre Vermutungen und beantworten Sie die Fragen, die im Text stehen.

Der internationale Tag der Toleranz

Am 16. November 1995 haben 185 Mitgliedsstaaten der UNESCO eine Erklärung über Prinzipien der Toleranz unterzeichnet. Der 16. November ist seither der internationale Tag der Toleranz.

Warum ist die Toleranz so wichtig?

In unserer Welt leben verschiedene Menschen. Sie sind unterschiedlicher Nationalitäten, haben verschiedene Kulturen, Religionen und Lebensarten. Und sie müssen friedlich miteinander umgehen. Man muss die Toleranz und gegenseitiges Verstehen üben[1].

Was ist die Toleranz?

Das lateinische Wort „tolerare“ bedeutet „tragen“, „ertragen“. Die Toleranz ist aber mehr, als andere Menschen einfach zu ertragen. Es heißt ihr Recht auf Verschiedenheit zu akzeptieren. Die Toleranz ist die Kunst der Koexistenz[2] mit unterschiedlichen Menschen. Manchmal gefällt uns etwas nicht an einem Menschen. Warum? Das ist leicht zu erklären: Man spürt etwas Unklares, etwas Neues für sich. Aber „neu“ heißt nicht „schlecht“. Jeder Mensch unterscheidet sich von einem anderen durch sein Äußeres, sein Temperament, seinen Charakter, seine Interessen und vieles mehr. Man will doch nicht, dass alle Menschen einander ähnlich sind, oder? Deshalb muss man tolerant sein. Jeder möchte, dass die anderen ihn akzeptieren und achten.

Jedes Volk hat seine eigene Geschichte, Kultur, Sprache und seinen eigenen Glauben. Das alles bildet den Reichtum unserer Welt und die Grundvoraussetzung[3] für ihre Weiterentwicklung. Nur wer das erkennt, hat die Grundlagen der Toleranz verstanden. Jeder muss dem Fremden mit Respekt begegnen und den Wert jedes anderen Menschen achten. Nur dann können wir Konflikte und Kriege vermeiden. Und nur der, der von anderen anerkannt wird, kann seinen eigenen Wert fühlen.

---

[1]**die Toleranz und gegenseitiges Verstehen üben** – праяўляць талерантнасць і ўзаемаразуменне; [2]**die Koexistenz** – суіснаванне; [3]**die Grundvoraussetzung** – асноўная перадумова, прадпасылка

3) Ist die Toleranz eine Eigenschaft des Menschen oder ein Lebensgefühl?

4) Warum muss man tolerant sein?

b. Sind Sie tolerant? Wählen Sie, was auf Sie zutrifft.

1. Ich bin freundlich.
2. Meine Freunde haben Vertrauen zu mir.
3. Ich kann anderen toll zuhören.
4. Ich habe Taktgefühl.
5. Ich bin ein geduldiger Mensch.
6. Wenn andere etwas falsch machen, bin ich nachsichtig.
7. Ich bin wissbegierig, aber nicht neugierig.
8. Ich habe Mitleid mit Menschen und Tieren.
9. Ich bin zurückhaltend.
10. Ich bin humorvoll und kann auch über mich selbst lachen.
11. Ich kann die anderen akzeptieren und achten.

Wenn Sie alle Punkte gewählt haben, dann ist alles in Ordnung. Sie haben keine Probleme im Umgang mit verschiedenen Menschen und knüpfen leicht Kontakte.

Wenn Sie nicht alle Punkte gewählt haben, gibt es kein Problem. Sie können weiter lernen.

B Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit

1. Städtepartnerschaften – Form des partnerschaftlichen Dialogs

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Können Sie die belarussischen Städte nennen, die Partnerschaften mit Städten in Deutschland haben?

b. 1) Lesen Sie den Text und informieren Sie sich über die Städtepartnerschaften in Belarus und Deutschland.

Die Zusammenarbeit in Form von Städtepartnerschaften bildet heute eine wichtige Säule des Dialogs zwischen den Ländern und den Menschen. Die Möglichkeit im privaten und beruflichen Umfeld konkrete Projekte zu gestalten, kann Städte wie Bürger motivieren, ihr Engagement und Wissen in eine Partnerschaft einzubringen.

Deutsche und belarussische Städte haben formelle Partnerschaften abgeschlossen. Dazu zählen die Partnerschaften zwischen Minsk und Bonn (Bundesland Nordrhein-Westfalen), Wizebsk und Nienburg (Bundesland Niedersachsen), Mahiljou und Eisenach (Bundesland Thüringen), Brest und Ravensburg (Bundesland Baden-Württemberg), Hrodna und Minden (Bundesland Nordrhein-Westfalen) Friedrichshafen und Polazk (Bundesland Baden-Württemberg), Kobryn und Uelzen (Bundesland Niedersachsen) und andere.

In den letzten Jahren haben sich die Beziehungen der Partnerstädte verändert. In den Vordergrund treten Aktivitäten in Kultur, Jugendaustausch, Kooperation in der Wirtschaft und im Umweltschutz. Um die Partnerschaftsarbeit zu unterstützen, werden seit einigen Jahren Städtepartnerschaftskonferenzen zwischen den deutschen und belarussischen Partnerstädten durchgeführt. Die Konferenzen finden alle zwei bis drei Jahre im Wechsel in Belarus und in Deutschland statt. An den Konferenzen nehmen Bürgermeister, Bürger der Städte, Vertreter von Vereinen, Initiativen und gesellschaftlichen Organisationen teil, die an der Intensivierung

der Zusammenarbeit auf der Ebene der Stadt sowie an der Ausweitung der Kooperation auf neue Bereiche interessiert sind. Zu den Themen der Konferenzen gehören: „Rolle und Bedeutung von belarussisch-deutschen kommunalen Partnerschaften“, „Jugend und Kultur“, „Tourismus“ und andere.

Die Städtepartnerschaften sind ein wichtiger Rahmen für die Arbeit von Vereinen und Gesellschaften. Dort, wo Verwaltungen und Vereine auf beiden Seiten gemeinsam eine Städtepartnerschaft pflegen, werden diese lebendiger.

Die Form der Städtepartnerschaft füllt eine Partnerschaft mit Leben und entwickelt die Zusammenarbeit zu konkreten Formen.

Persönliche Begegnungen von Bürgerinnen und Bürgern, vor allem aber von Jugendlichen zu ermöglichen, ist deshalb der erste und überhaupt wichtigste Schritt in der Partnerschaftsarbeit. Durch gegenseitiges Kennenlernen können Freundschaften entstehen, die häufig zu längerer Zusammenarbeit führen. Und gemeinsam entwickelte Projekte legen dazu den Grundstein. Die Themenpalette dieser Projekte ist vielfältig – Fragen der gemeinsamen Geschichte, des Tourismus, der Ökologie und des interkulturellen Dialogs gehören dazu.

2) Lesen Sie den Text zum zweiten Mal und finden Sie im Text Antworten auf die Fragen.

1. Welche Rolle spielen Städtepartnerschaften in der internationalen Zusammenarbeit?
2. Wie haben sich in den letzten Jahren die Beziehungen der Partnerstädte verändert?
3. Mit welchem Ziel werden Städtepartnerschaftskonferenzen durchgeführt?

2. Schulpartnerschaften – eine wichtige Säule des Dialogs zwischen den Kulturen

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Hat Ihre Schule in Deutschland oder in einem anderen Land eine Partnerschule?

b. Lesen Sie den Text über die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“.

1) Was für eine Initiative ist das?

Die Zusammenarbeit in Form von Schulpartnerschaften bildet auch eine wichtige Säule des Dialogs zwischen Deutschland und der Republik Belarus. Die Möglichkeit im schulischen Bereich Projekte auf Deutsch zu gestalten, kann Schulen und Schüler motivieren, die Partnerschaft weiter zu entwickeln. Im Jahre 2008 wurde vom Goethe Institut zusammen mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Pädagogischen Austauschdienst die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) ins Leben gerufen.

Ziel der Initiative ist es, weltweit mindestens 1000 Partnerschulen zu finden, an denen Deutschunterricht eingeführt oder weiterentwickelt wird. So möchte das Goethe-Institut die Stellung von Deutsch als Fremdsprache stärken. Auch in Belarus ist die Initiative gestartet. Die Schulen: Nummer 28 in Hrodna, Nummer 7 in Sluzk, Nummer 206 in Minsk, das Gymnasium Nummer 56 in Minsk haben aktiv an dieser Initiative teilgenommen.

In 3 Jahren nehmen weltweit mehr als 1500 Schulen an der Initiative teil, an denen Deutsch unterrichtet wird. Der Erfolg zeigt, dass das Interesse an Deutsch und Deutschland größer geworden ist. Die deutsche Sprache erlebt eine große Nachfrage in der ganzen Welt. In Belarus ist es gelungen, durch PASCH noch mehr junge Menschen und Schulen für die deutsche Sprache zu begeistern und Kontakte zu knüpfen.

PASCH trägt zur Verbesserung des Sprachunterrichts bei. So werden den Partnerschulen „Experten für Unterricht“ zur Seite gestellt. Sie beraten die Partnerschulen vor Ort. Durch die Initiative bekommen die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, internationale Kontakte zu anderen Schülern zu knüpfen. Sie bekommen auch zum Beispiel ein Stipendium für die internationalen „PASCH-Jugendkurse“ in Deutschland. In drei Wochen lernt man intensiv Deutsch und Deutschland

kennen. Dank dieser Förderung können die Stipendiaten später auch leichter in Deutschland studieren oder eine Ausbildung machen.

Viele junge Schülerinnen und Schüler, die in den Partnerschulen der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ Deutsch als Fremdsprache lernen, nutzen das soziale Netzwerk „PASCH-net“. „PASCH-net“ verbindet Deutschlerner weltweit. Bei „PASCH-net“ können Schüler, Schülerinnen, die Deutsch lernen, viel über Kultur, Musik, Jugendliche und Schulen in Deutschland erfahren. Überall können die Schülerinnen und Schüler mitmachen und mitreden. Die Partner der Initiative haben eine Reihe von Maßnahmen entwickelt, um das Netzwerk zu stimulieren. Bei „PASCH-net“ kann man zum Beispiel Fotos aus der ganzen Welt sehen, Musik hören und Kommentare schreiben, neue Freunde kennen lernen. Bei PASCH werden verschiedene Städte vorgestellt, man kann auch an Wettbewerben bei PASCH teilnehmen. Die Brücke zu Schulen in Deutschland sowie zu Hochschulen zu stärken, ist ebenfalls eine Aufgabe der Initiative.

Weitere Information über die PASCH-Initiative finden Sie im Internet unter www.pasch-net.de.

2) Nennen Sie die Aufgaben der PASCH-Initiative.

3) Suchen Sie im Text Vorteile der Partnerschulen, die aktiv an der PASCH-Initiative teilnehmen.

c. Nimmt Ihre Schule an der PASCH-Initiative teil?

d. Sie machen in diesem Jahr Schulabschluss. Welche Fremdsprache würden Sie den Schülern / Schülerinnen Ihrer Schule empfehlen? Würden Sie Ihrer Schule empfehlen, an der PASCH-Initiative teilzunehmen?

3. Zivilgesellschaftliche Initiativen und ihre Rolle bei der Zusammenarbeit

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Haben Sie vom Freiwilligendienst in Belarus gehört? Wer macht das?

b. Lesen Sie den Text.

1) Warum heißt der Text „Freiwilliges Soziales Jahr“ (FSJ)?

Freiwilliges Soziales Jahr

Ein immer wichtiger zivilgesellschaftlicher Beitrag für die Zusammenarbeit ist das freiwillige Engagement der jungen Generation und ihre Bereitschaft soziale Verantwortung zu übernehmen. Freiwilligendienste machen Jugendliche meistens in den Ländern, die während des 2. Weltkrieges okkupiert waren. Belarus hat am meisten im Zweiten Weltkrieg unter der deutschen Besatzung gelitten. Junge Leute aus Deutschland werden nach Belarus mit einer verantwortungsvollen Aufgabe geschickt: Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung und sozialen Gerechtigkeit.

Junge Freiwillige arbeiten im Kinderkrebs-Krankenhaus Barauljany, in einem Schul- und Rehabilitationszentrum, bei der belarussischen Vereinigung „Die Hilfe für behinderte Kinder und junge Invaliden“ und im Behindertenheim Nawinki. Der Schwerpunkt liegt auf der aktiven Beschäftigung und Freizeitgestaltung mit Kindern und Erwachsenen. Freiwillige aus Belarus haben die Möglichkeit, an einem 12-monatigen Friedensdienst in Deutschland teilzunehmen. Koordiniert werden diese Deutschlandaufenthalte über die Liga der Freiwilligenarbeit mit Sitz in Minsk.

Internationale kurzfristige Freiwilligenarbeit wird auch in Workcamps durchgeführt. In den zwei- bis vierwöchigen Workcamps arbeiten, lernen und leben Freiwillige verschiedener Nationalitäten gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen oder sozial ausgegrenzten Menschen.

2) Was ist „Freiwilliges Soziales Jahr“? Welche Ziele setzen sich Freiwillige, wenn sie nach Belarus kommen?

c. Lesen Sie, was ein Freiwilliger über sein Soziales Jahr in Belarus erzählt hat.

Moriz aus Tübingen hat erzählt: „Was mache ich nun nach dem Abschluss der Schule? Das fragen die belarussischen Schulabgänger selten. In den meisten Fällen gehen sie auf die Universität oder in eine andere Lehranstalt. In Deutschland ist das anders. Viele junge Deutsche arbeiten als Freiwillige im In- und Ausland. Freiwilliges Soziales Jahr heißt der Dienst, den sie bis zu 18 Monaten lang in sozialen, kulturellen, ökologischen und politischen Organisationen in Deutschland oder im Ausland leisten. Ich habe mein FSJ in Minsk gemacht.

Ich war in der Schulzeit in Russland. Das Land gefiel mir und ich wollte wieder nach Osteuropa. Ich arbeitete im Projekt „Belarussisches Kinderhospiz“ und betreute Kinder in Tagesgruppen, die es zweimal in der Woche im Hospiz gibt. Daran nehmen noch die mobilen Kinder teil. Außerdem machte ich auch Hausbesuche bei drei schwerkranken Kindern, organisierte Veranstaltungen, machte Übersetzungen.

Die Arbeit mit den Kindern, die an unheilbaren Erkrankungen leiden, ist nicht einfach. Die Atmosphäre im Hospiz ist hell und freundlich. Wenn ich sah, dass die Kinder eine schöne Zeit haben, dass man es schafft, ihnen ein Stück Lebensfreude und Lebensqualität zu geben, dann freute ich mich und dachte nicht darüber nach, dass diese Arbeit im Prinzip schwer ist.

FSJ in Belarus ist eine einmalige Chance, das Land und seine Menschen, die Kultur und die Sprache zu erleben. Die Erfahrungen, die ich in Minsk bekommen habe, sind unbezahlbar und machen das Jahr in Belarus unvergesslich.“

d. Bestimmt können Sie jetzt genauer auf die Frage „Was ist Freiwilliges Soziales Jahr?“ antworten.

e. Nehmen Sie zu diesem Projekt Stellung.

f. Würden Sie auch nach der Schule im eigenen Land oder in einem anderen Land Freiwilliges Soziales Jahr machen?

g. Hilfsprojekt: Tschernobyl-Hilfe.

1) Lesen Sie den Text und bestimmen Sie Ziele des Hilfsprojektes und seine Rolle für die Zusammenarbeit.

Tschernobyl-Katastrophe von 1986 hat in Deutschland eine Welle der Hilfsbereitschaft und Solidarität ausgelöst. Zahlrei-

che Initiativen und Vereine wurden mit dem Ziel gegründet, die Folgen der Tschernobyl-Katastrophe zu minimieren und zu beseitigen. Deutschland hat Belarus seine Hilfe angeboten: von Erholungsaufenthalte für Kinder, Gastelternreisen und Begegnungen über Hilfstransporte, medizinische Unterstützung bis zu Bildungsprogrammen für Ärzte, Lehrer und andere Fachleute. Während zu Anfang noch die Hilfsleistungen im Vordergrund standen, liegt heute der Schwerpunkt auf der Entwicklung gleichberechtigter Partnerschaften und Projekte. Die belarussischen und deutschen Initiativen werden größtenteils durch aktive Organisationen und Vereine koordiniert. Aus ersten Kontakten sind inzwischen dauerhafte Freund- und Partnerschaften entstanden. Immer weiter werden in Deutschland Kindererholungen organisiert. Wenn belarussische Kinder nach Deutschland kommen, erleben sie als Gastkinder neue Freundschaften mit deutschen Kindern, Fremdsprachen, deutsche Mentalität, eine andere Wohnkultur. Aber profitieren nur die belarussischen Kinder? Nein! Als Gastfamilie erlebt man eine andere Kultur, eine andere Sprache, eine andere Art der Verständigung, Freundschaft mit der Familie des Gastkindes.

2) Haben Sie an Tschernobyl-Initiativen teilgenommen?

3) Waren Sie als Kind zur Erholung nach Deutschland eingeladen?

4) Welche Rolle spielen die Tschernobyl-Initiativen bei der Zusammenarbeit von Belarus und Deutschland?

C Deutsch-belarussische Kulturbeziehungen

1. Kulturmittler in Belarus

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. 1) Haben Sie schon über das Goethe-Institut in Minsk gelesen oder gehört?

GOETHE INSTITUT

2) Lesen Sie den Text und erweitern Sie Ihr Wissen über das Goethe-Institut.

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Das Goethe-Instituts hat seinen Sitz in München. Es gibt 134 Goethe-Institute im Ausland in 82 Ländern. Das Goethe-Institut in Minsk ist seit Mitte 1993 tätig. Es verfolgt vor allem zwei Ziele: die Förderung des Deutschunterrichts und die Stärkung der deutsch-belarussischen Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet.

Das Goethe-Institut Minsk handelt im Auftrag der Bundesregierung und nimmt Aufgaben der auswärtigen Kulturpolitik wahr, organisiert und unterstützt in Belarus ein breites Spektrum von Veranstaltungen. Es werden Foto- und Kunstausstellungen, Film- und Videovorführungen, Musikveranstaltungen, Literaturabende sowie szenische Lesungen veranstaltet. Mehrere Ausstellungen und Filmvorführungen werden nicht nur in Minsk, sondern auch in Mahiljou, Polazk, Brest, Babrujsk, Homel, Hrodna durchgeführt. Das Goethe-Institut bietet auch Workshops und Seminare im Bereich Deutsch als Fremdsprache an. Die belarussischen Lehrer werden in Deutschland fortgebildet. Ein differenziertes Sprachkurs- und Prüfungsprogramm ergänzt die Spracharbeit des Goethe-Instituts. An Sprachkursen im Goethe-Institut in Minsk haben mehrere tausende belarussische Deutschlerner teilgenommen. Außerdem fördert das Goethe-Institut Schüler- und Jugendaustausch und Schulpartnerschaften.

Das Informationszentrum des Goethe-Instititits Minsk vermittelt über seine Bibliothek Kenntnisse zu aktuellen Aspekten des kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens in Deutschland. Das Angebot umfasst Print- und audiovisuelle Medien, dazu gehören auch die wichtigsten Tages- und Wochenzeitungen und Zeitschriften, außerdem stehen Internetanschlüsse zur Verfügung. Die Bibliothek besuchen Studenten, Schüler, Ingenieure, Wissenschaftler, Lehrer und andere Interessenten. Einen deutschen Lesesaal gibt es in der Gebietsbibliothek in Wizebsk. Außerdem existieren Lehrmittelzentren in Baranawitschy, Brest, Hrodna, Mahiljou, Minsk, Polazk und Wizebsk.

3) Welche Ziele verfolgt das Goethe-Institut?

4) Welche Veranstaltungen führt das Goethe-Institut durch?

5) Fassen Sie Ziele und Aufgaben des Goethe-Instituts in Minsk kurz zusammen.

b. 1) Haben Sie vom „DeutschExpress“ in Belarus gehört? Was ist das?

2) Sehen Sie sich das Bild an. Haben Sie mehr Information bekommen?



3) Lesen Sie den Text und erweitern Sie Ihr Wissen über den „DeutschExpress“.

Die fahrende Bibliothek in Belarus

Der „DeutschExpress“ des Goethe-Instituts in Minsk ist eine Bibliothek auf Rädern. Sie fährt mindestens zweimal im Monat in die belarussischen Städte Maladsetschna, Babrujsk und Baranawitschy. Die fahrende Bibliothek bietet allen an der deutschen Sprache Interessierten eine große Auswahl deutschsprachiger Medien an. Bücher, CDs, CD-ROMs, Videokassetten und DVDs kann man sich ausleihen und zu Hause nutzen. Von der Bibliothek profitieren nicht nur Schüler und Studenten, sondern auch viele Lehrer. Der „DeutschExpress“ hat durch sein großes Angebot an deutschsprachigen Medien den Vorteil, dass Studenten und Schüler die deutsche Sprache und Kultur nicht nur durch Lehrbücher kennen lernen. Die Schüler haben eine große Auswahl, um sich intensiver mit der deutschen Sprache zu beschäftigen. Auch den Lehrern steht eine große Menge an

Lehrmaterialien zur Verfügung, um den Unterricht attraktiv zu organisieren. Außerdem organisiert der „DeutschExpress“ jährlich ein bunt gemischtes Programm mit Lesungen, Buchausstellungen, Konzerten und Seminaren für Deutschlehrer und Deutschlerner.

2. Kulturmittler: Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Belarus

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Lesen Sie den Text über die Aufgaben der deutschen Botschaft in Belarus auf dem Gebiet der Kultur.

Jedes Jahr laden die Deutsche Botschaft in Minsk, das Goethe-Institut Minsk und weitere Kulturorganisationen zur Deutschen Woche ein. Die Besucher erwarten zahlreiche Veranstaltungen im Bereich Musik, Literatur, Film und deutscher Kochkunst. Deutschland ist oft auf der Internationalen Minsker Buchmesse, die jährlich stattfindet, vertreten. Am Deutschen Stand werden den Besuchern ein breites Spektrum an aktueller deutscher Literatur und ein abwechslungsreiches und spannendes Programm angeboten. So hat zum Beispiel Uwe Rada im Jahre 2010 sein Buch „Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes“ mit großem Erfolg präsentiert. Das Buch ist ins Belarussische übersetzt und heißt „Галасы Панямоння: гісторыя, культура, лёсы аднаго еўрапейскага абшару“.

Jedes Jahr im Februar holt man Köln nach Minsk. Die mittlerweile traditionelle Karnevalsparty findet um 19.30 Uhr in der Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte (IBB) in Minsk statt. Die Deutsche Botschaft veranstaltet ein Kostümfest mit einem DJ aus Deutschland. Zum „Kölner Karneval in Minsk“ werden ca. 300 Gäste aus der deutschen Gemeinschaft, dem diplomatischen Corps und von belarussischen Partnerorganisationen erwartet.

Es werden deutsch-belarussische Seminare zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel „Ausstellungsarchitektur des 20. Jahrhunderts“ durchgeführt. Daran nehmen verschiedene kulturelle Organisationen aus Deutschland und Belarus, bekannte Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller, Dichter, Musiker teil.

b. **Machen Sie sich mit einer kurzen Übersicht über Kulturveranstaltungen der Deutschen Wochen in Belarus bekannt.**

Schumann-Tage an der Musikakademie



Anlässlich des 200. Geburtstages Robert Schumanns, des größten Komponisten der deutschen Romantik, wurden weltweit zahlreiche Musikveranstaltungen organisiert. Im Rahmen der Schumann-Tage fanden an der Musikakademie eine Meisterklasse sowie eine Vorlesung statt.

Vis-a-Vis. Aktuelle Dialoge



Im Rahmen der Initiative „Kultur und Entwicklung“ fanden Dialog-Ausstellungen von Künstlern aus Deutschland und Belarus, Vorlesungen oder Vorträge über die Galerielandschaft in Deutschland sowie eine Präsentation moderner deutscher Kunst statt.

Literaturausstellung zum Thema „20 Jahre Wiedervereinigung“



Die Bibliothek des Goethe-Instituts präsentierte aktuelle Neuerscheinungen auf dem deutschen Buchmarkt zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel „20 Jahre Wiedervereinigung“. Die Öffnungszeiten der Bibliothek und ihren Online-Katalog finden Sie unter www.goethe.de/minsk.

Theaterworkshop: Theater spielen und Deutsch lernen



Ein Theaterworkshop für alle, die Deutsch lernen, mehr sprechen und durch das gemeinsame Theaterspielen üben wollen: Die deutsche Spra-

che wird durch verschiedene Theaterübungen und Improvisationen spielerisch trainiert und verbessert.

Deutsch-belarussische Theaterbegegnungen

Im Rahmen des Festivals wurden zwei moderne deutsche Stücke in belarussischer Übersetzung auf die Bühne gebracht. Daneben fanden ein Workshop zum Thema Bühnenbild und eine Podiumsdiskussion über modernes Theater statt.

Deutsche Kinotage



Filmpräsentation und Gespräch mit Kinoschaffenden. Zum Beispiel wurde „Deutschlandspiel" präsentiert. Das ist ein zweiteiliger deutscher Fernsehfilm aus dem Jahr 2000. Das Doku-Drama entstand für das ZDF unter der redaktionellen Mitarbeit von Guido Knopp und erzählt die Geschichte der deutschen Wiedervereinigung. Neben Spielszenen kommen die wesentlichen Protagonisten der Wiedervereinigung und weitere Zeitzeugen in Interviews zu Wort. Die Spielszenen werden außerdem von Original-Dokumenten unterstützt.

Kindertage



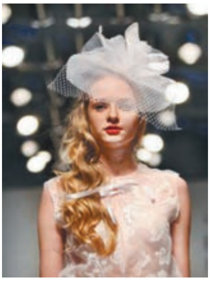
Spiele und Geschichten aus Deutschland. Die Bibliothek des Goethe-Instituts präsentiert neue Bücher und Medien für Kinder und Jugendliche. Außerdem erwarten junge Bibliotheksbesucher an diesen Tagen Fingerfarben, Buntstifte, Krepppapier und vieles mehr.

Kurzfilmfestival „Shorts at Moonlight"

Seit 2003 findet im Sommer in Schloss- und Parkanlagen in der Region Frankfurt am Mainz ein Open-Air-Kurzfilmfestival statt, bei dem über 100 Filme gezeigt werden und das Publikum seine Favoriten auswählt. Gudrun Winter, die Direktorin des Festivals „Shorts at Moonlight", präsentierte ausgewählte Fil-

me des Programms 2010 in Minsk. Bei der Auswahl der Filme wurde Wert darauf gelegt, dass die Bilder sprechen. Man musste also nicht Deutsch verstehen, um den Abend zu genießen.

Modenschau „Berlin-Minsk“



Neun Berliner Designer wurden eingeladen, ein Modell aus einer ihrer Kollektionen verbal zu beschreiben. Der ins Russische übersetzte Text dient als Grundlage für eine Replik des Modells, das von der Minsker Strickfabrik ALESYA hergestellt wird. Die ausgewählten Designer präsentieren ein breites Spektrum der Designrichtungen der aktuellen Berliner Modeszene. Die entstandenen neun Kopien, die neun Originale, die Texte sowie die digitale Dokumentation der Modenschau werden im Rahmen einer Ausstellung und einer Modenschau präsentiert.

3. Kulturmittler: Die belarussische Botschaft in Deutschland

Hören	**Sprechen**	**Lesen**	Schreiben

a. Lesen Sie über die belarussische Botschaft in Deutschland. Welche Ziele verfolgt die belarussische Botschaft in Deutschland?

Die ersten diplomatischen Kontakte zwischen Belarus und Deutschland fanden 1923 statt. Nach dem Zerfall der Sowjetunion hat die Bundesrepublik Deutschland als einer der ersten Staaten die Unabhängigkeit der Republik Belarus anerkannt. Am 13. März 1992 wurde in Minsk das Abkommen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Belarus und Deutschland unterzeichnet. Die deutsche Botschaft wurde zur ersten diplomatischen Vertretung in der belarussischen Hauptstadt. Die bilaterale Zusammenarbeit beruht auf einer soliden Rechtsbasis von zahlreichen Verträgen und Abkommen zwischen den Regierungen und einzelnen Behörden in Belarus und Deutschland. Zu einem bedeutsamen Ereignis in der bilateralen Tagesordnung wurde die große Investoren-

konferenz – das Belarussische Investitionsforum, das am 17. November 2010 in Frankfurt am Main von der belarussischen Regierung veranstaltet wurde.

Einen wichtigen Bestandteil der belarussisch-deutschen Beziehungen stellt die Zusammenarbeit mit den einzelnen Bundesländern dar, vor allem mit Brandenburg, Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen. Kontakte auf kommunaler Ebene gehören längst zu den erfolgreichsten Formen der bilateralen Zusammenarbeit. Das Potenzial in diesem Bereich ist bei weitem nicht erschöpft – viele belarussische Städte sind an einer Partnerschaft mit deutschen Städten interessiert.

Die Perspektiven des Ausbaus der dauerhaften Beziehungen zwischen Belarus und Deutschland wären ohne Beteiligung der Jugendlichen aus den beiden Ländern undenkbar. Daher wird dem intensiven Jugendaustausch in verschiedenen Formen eine besondere Bedeutung beigemessen. Im Rahmen der zahlreichen Schulpartnerschaften, bilateralen und multilateralen Projekte in den Bereichen Kultur, Umweltschutz, Sozialarbeit kommen jährlich hunderte Kinder und Jugendliche aus den beiden Ländern gegenseitig zu Besuch.

Zu den aktivsten Institutionen im Bereich belarussisch-deutscher gesellschaftlicher Kontakte zählt die IBB in Minsk, die seit 2006 den Namen des deutschen Altbundespräsidenten Johannes Rau trägt. Die IBB organisiert in Zusammenarbeit mit anderen Partnern zahlreiche Treffen von Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur beider Länder, darunter das „Minsker Forum“.

Die belarussische Botschaft ist Partner für alle, die sich aktiv für Belarus interessieren, und misst der konstruktiven Zusammenarbeit mit Deutschland eine strategische Bedeutung bei und ist am weiteren Ausbau der bilateralen Beziehungen interessiert.

b. Belarussische Kultur in Deutschland

1) Lesen Sie Informationen darüber.

Eine aktive kulturelle Zusammenarbeit ermöglicht den belarussischen und deutschen Bürgern den Einblick ins reiche Kulturerbe des jeweiligen Landes und trägt zur gegenseitigen Verständigung bei. Moderne belarussische Kunst wird ständig

deutschlandweit präsentiert. Jährlich werden Ausstellungen zeitgenössischer belarussischer Künstler in verschiedenen deutschen Städten organisiert. Seit 2004 finden in Berlin Präsentationen der Gewinner des belarussischen Mode- und Fotofestivals „Modemühle“ statt. Musiker, Theatertruppen, Filmschaffende nehmen erfolgreich an den internationalen Wettbewerben und Festivals in der Bundesrepublik teil. Verschiedene Chöre, Orchester und Tanzgruppen präsentieren ihr Können im Rahmen verschiedener Festivals. Eine besondere Rolle spielt bei der Erweiterung kultureller Kontakte die Deutsch-Russländische Gesellschaft Wittenberg, die seit Jahren junge Künstler und renommierte Ensembles (*lesen Sie*: ãsãmbl) aus Belarus zu den Gastauftritten nach Deutschland einlädt.

Junge Künstler und Ensembles aus Belarus zeigen ihre Kunst nicht nur im Theater sondern auch draußen auf den Straßen oder auf den Plätzen verschiedener Städte. Hier werden Kontakte geknüpft. Die belarussischen Künstler haben ihr Konzert dem Bundesland Bayern gewidmet: „Bayern – Land mit Herzen“. Im März 2011 fand belarussischer Abend im Sprachenatelier Berlin.

Wer wissen möchte, wie der Alltag in Belarus aussieht, wie Jugendliche leben, was sie bewegt und was dort gerade in ist, kann man das aus erster Hand erfahren: Die Fotoausstellungen werden jedes Jahr zu verschiedenen Themen organisiert. Zum Beispiel wurde die Ausstellung der Kinder-Invaliden in der Stadt Mainz gezeigt. Oder im Rahmen der „Polazker Woche in Friedrichshafen am Bodensee“ wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

Programmübersicht

1. Tag: Lesung aus dem Polazker Lesebuch
2. Tag: Offenes Singen
3. Tag: Eröffnung der Fotoausstellung des Freundskreises Polozk. Vortrag vom belarussischen Botschafter
4. Tag: Vortrag von Herrn Prof. Dr. Lindner
5. Tag : Belarussische Märchen
6. Tag: Belarussisch kochen und tanzen

2) Hätten Sie dieses Programm zusammengestellt, was hätten Sie noch ins Programm aufgenommen?

D Projekt „Woche von Belarus in Deutschland“

Tipps

✓ Stellen Sie für die belarussische Woche in Deutschland ein Programm zusammen. Denken Sie an die Themen: Bildung, Kultur (Musik, Kunst, Theater), Umweltschutz, Tourismus usw.

✓ Sie können ein Thema für alle Wochentage oder für jeden Tag ein neues Thema vorschlagen.

✓ Präsentieren Sie Ihr Programm in der Klasse.

Thematische Wörterliste

akzeptieren, akzeptierte, hat akzeptiert прызнаваць; das Recht **auf** etwas **(*Akk.*)** akzeptieren прызнаваць права (*на што-н.*)

beitragen, trug bei, hat beigetragen etwas **zu** etwas **(*Dat.*)** садзейнічаць (*чаму-н.*), садзейнічаць (*у чым-н.*); **der Beitrag**, -(e)s, -e **zu** etwas **(*Dat.*)**; viel zur Sicherung des Friedens beitragen; zur Verbesserung der Beziehungen beitragen

die Bereitschaft, -, -en **zu** etwas **(*Dat.*)** гатоўнасць (*да чаго-н.*); die Bereitschaft zur Hilfe; bereit sein **zu** etwas **(*Dat.*)** быць гатовым (*на што-н., да чаго-н.*)

bilateral двухбаковы; bilaterale Beziehungen, Gespräche

die Botschaft, -, -en пасольства; die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland пасольства Федэратыўнай Рэспублікі Германіі

das Erbe, -s спадчына; das Weltkulturerbe; das Weltnaturerbe; das kulturelle Erbe

fördern, förderte, hat gefördert etwas **(*Akk.*)** садзейнічаць (*чаму-н.*); die Förderung; die Förderung des Deutschunterrichts

freiwillig дабрачынны; дабрачынна; der / die Freiwillige, ein Freiwilliger / eine Freiwillige, die Freiwilligen, Freiwillige; die Freiwilligenarbeit

der Frieden, -s, - мір; den Frieden sichern забяспечваць мір

die Partnerschaft, -, -en партнёрства, die Schulpartnerschaft, die Städtepartnerschaft; die Partnerschaftsarbeit; die Partnerschaft entwickeln развіваць партнёрства

die Sicherheit, -, -en бяспека; die soziale Sicherheit; zur Garantie der Sicherheit

tolerant цярпімы; **die Toleranz**, - цярпімасць; die Toleranz üben праяўляць цярпімасць; Prinzipien der Toleranz

die Union, -, -en саюз; die Europäische Union (die EU)

veranstalten, veranstaltete, hat veranstaltet арганізоўваць; **die Veranstaltung**, -, -en мерапрыемства; die Musikveranstaltungen; eine Veranstaltung durchführen праводзіць мерапрыемства

vereinen, vereinte, hat vereint аб'ядноўваць, злучаць; die Vereinten Nationen

vereinigen, vereinigte, hat vereinigt аб'ядноўваць; **die Vereinigung**, -,-en аб'яднанне, саюз

die Verfügung, -, en распараджэнне; jemandem (***Dat***.) zur Verfügung stehen знаходзіцца (*у чыім-н.*) распараджэнні

die Verantwortug, -, -en адказнасць; **verantwortungsvoll** адказны; eine verantwortungsvolle Aufgabe

die Verständigung, -, -en узаемаразуменне; die Verständigung zwischen den Menschen; der Verständigung beitragen садзейнічаць узаемаразуменню; die Völkerverständigung

das Wunder, -s, - цуд; die Weltwunder; zu Weltwundern gehören

Grammatik: Informationen und Übungen

Konjunktiv II

Würde + Infinitiv

Граматычная канструкцыя **würde + Infinitiv:**

• ужываецца для выражэння нерэальнага (ірэальнага) жадання, магчымасці, парады, ветлівай просьбы ў цяперашні час і ў будучым;

• перакладаецца на беларускую мову дзеясловам у прошлым часе з часціцай «бы / б».

Нерэальнае жаданне: Ich **würde** gern **mitfahren.** (Я ахвотна **паехаў бы** разам.)

Парада: Ich **würde** an deiner Stelle diesen Beruf **wählen.** (На тваім месцы я **выбраў бы** гэтую прафесію.)

Ветлівая просьба: **Würden** Sie mir bitte **helfen**? (Не **дапамаглі б** Вы мне, калі ласка?)

1. Sehen Sie sich genau an, wie die Form „würde“ gebildet wird. Formulieren Sie die Regel.

Infinitiv	Präteritum Indikativ	Präteritum Konjunktiv II
werden	wurde	würde

2. Übersetzen Sie die Sätze mit „würde ... + Infinitiv“ ins Belarussische.

Sandras Wünsche für die Zukunft, wenn sie 50 wird

Gern **würde** ich in einem kleinen Häuschen mit einem großen Garten mitten im Wald **wohnen.**
In meinem Haus **würde** ich viele Tiere **halten**, ob groß oder klein. Vielleicht **würde** ich einen Millionär **heiraten**.
Blumen **würden** das ganze Jahr in meinem Garten **blühen**.

Die Probleme wie Aids [e:ts], Arbeitslosigkeit und Hunger **würden** es nicht **geben.**
Doch wenn ich dann über Krieg, Hass, Tod und Leid der anderen höre oder lese, verschwinden meine Träume und ich habe Angst vor meiner Zukunft und frage mich: Werde ich überhaupt 50?

3. Merken Sie sich die Endungen von „würde“.

Ich würde
Du würdest — eine Insel — kaufen.
Er / Sie / Es würde

Wir würden
Ihr würdet — eine Insel — kaufen.
Sie würden

4. Ergänzen Sie Endungen, wo man sie braucht.

1. Ich **würde**… es machen, wenn du es auch machen **würde**… .
2. Aber er **würde**… es nur dann machen, wenn alle mitmachen **würde**… .
3. In den Ferien **würde**… wir gern in die Berge fahren und dort wandern.
4. Die Schülerinnen / Schüler **würde**… ans Meer fahren, denn Baden und Schwimmen finden sie wunderbar.
5. **Würde**… du auch heute deine Bewerbung schreiben?
6. Mit wem **würde**… ihr über eure Zukunftspläne sprechen?

5. Nehmen Sie zu den folgenden Äußerungen Stellung.

Beispiel: Tim geht immer um halb 8 in die Schule. – Das finde ich zu früh. So früh **würde** ich nicht **gehen**.

1. Tina trinkt pro Tag 2 Liter Flüssigkeit. – (viel)
2. Der Junge zahlt für seinen Ball 30 Euro. – (teuer)
3. Die Frau kauft immer ihre Kleidung in den besten Geschäften der Stadt. – (teuer)

4. Die Klasse 10a fährt in den Sommerferien zum Naratsch-See. – (interessant)
5. Er gibt immer viel Geld für seine CDs aus. – (nicht vernünftig)

6. Was würden Sie den anderen raten?

Beispiel: Sie isst nicht regelmäßig. – An ihrer Stelle **würde** ich regelmäßig **essen**.

1. Mein Freund möchte Handwerker werden. – An seiner Stelle … .
2. Meine Schwester will keine Fremdsprachen lernen. – An ihrer Stelle …
3. Viele Bewerber wählen freie Berufe. – An ihrer Stelle …
4. Ich möchte später selbstständig arbeiten. – An deiner Stelle …
5. Ich träume vom Beruf der Fliegerin. – An deiner Stelle …
6. Viele Mädchen in unserer Klasse wollen Models werden. – An ihrer Stelle …
7. Ich möchte moderne Flugzeuge bauen. Welchen Beruf soll ich wählen? – An deiner Stelle …

7. Was würden Sie machen, wenn Sie eine Million im Lotto gewinnen würden? Drücken Sie Ihre Träume, Fantasien und Wünsche aus.

Beispiel: Ich **würde** einen Teil des Geldes **spenden**, z. B. an die Kinder in Afrika, die hungern. Außerdem **würde** ich den größten Teil meinen Eltern und meinen Geschwistern **geben**.

- **Machen Sie weiter.**

8. Antworten Sie selbst und fragen Sie die anderen.

1. Was würden Sie gern in zehn Jahren machen?
2. Was würden Sie gern in Ihrem Schulunterricht verändern?
3. Was würden Sie in den nächsten Ferien machen?
4. Welche Informationen über Berufe würden Sie gern bei der Berufswahl beachten?
5. Was würden Sie gern schon heute für Ihren zukünftigen Beruf machen?

Präteritum Konjunktiv

Дзеясловы **sein – haben – können – sollen – dürfen – müssen – mögen – wissen** маюць у Präteritum Konjunktiv наступныя формы:

Infinitiv	Präteritum Indikativ	Präteritum Konjunktiv
sein	w**a**r	w**ä**re
haben	h**a**tte	h**ä**tte
können	k**o**nnte	k**ö**nnte
sollen	so**ll**te	so**ll**te
dürfen	d**u**rfte	d**ü**rfte
müssen	m**u**sste	m**ü**sste
mögen	m**o**chte	m**ö**chte
wissen	w**u**sste	w**ü**sste

Формы **Präteritum Konjunktiv:**

• у ж ы в а ю ц ц а для перадачы нерэальнага жадання і магчымасці, нерэальнай умовы, парады, ветлівасці і рэкамендацыі ў сучасны момант і ў будучым;

• п е р а к л а д а ю ц ц а на беларускую мову дзеясловамі ў прошлым часе з часціцай «бы / б».

Нерэальнае жаданне: **Wäre** ich jetzt in Berlin! (**Быў бы** я цяпер у Берліне!)

Нерэальная ўмова: Wenn ich mehr Zeit **hätte**, würde ich mehr lesen. (Калі **б** я **меў** больш часу, я **чытаў бы** болей.)

Ветлівасць: Ich **wäre** Ihnen sehr dankbar. (Я **быў бы** Вам вельмі ўдзячны.)

Парада: Ich habe starke Kopfschmerzen. – Du **solltest** zum Arzt gehen. (У мяне моцныя галаўныя болі. – Табе **трэба было б** звярнуцца да доктара.)

1. Merken Sie sich die Endungen der Verben im Präteritum Konjunktiv.

ich wäre / hätte / könnte / sollte / dürfte / müsste / wüsste
du wäre**st** / hätte**st** / könnte**st** / sollte**st** / dürfte**st** / müsste**st** / wüsste**st**
er / **sie** / **es** wäre / hätte / könnte / sollte / dürfte / müsste / wüsste
wir wäre**n** / hätte**n** / könnte**n** / sollte**n** / dürfte**n** / müsste**n** / wüsste**n**
ihr wäre**t** / hätte**t** / könnte**t** / sollte**t** / dürfte**t** / müsste**t** / wüsste**t**
sie / Sie wäre**n** / hätte**n** / könnte**n** / sollte**n** / dürfte**n** / müsste**n** / wüsste**n**

2. Lesen Sie die Sätze, übersetzen Sie sie ins Belarussische und begründen Sie die Wahl des Konjunktivs. Was drücken diese Formen aus: höfliche Bitte, einen Wunsch, eine Bedingung, einen Vorschlag oder einen Ratschlag?

1. Wäre ich Architekt!
2. Wenn ich Deutsch besser könnte, würde ich Dolmetscher werden.
3. Hätte ich mehr Zeit, so würde ich besser meine Hausaufgaben vorbereiten.
4. Hätte ich zu Hause Klavier, so könnte ich mehr üben.
5. Die Kinder sollten mehr Zeit an der frischen Luft verbringen.
6. Du solltest mehr an deiner Aussprache arbeiten.
7. Könntest du mir vielleicht sagen, was ihr gestern im Unterricht gemacht habt?
8. Wie wäre es mit der Reise an die Nordsee?
9. Ich habe viel Geld gewonnen. Zuerst habe ich nicht gewusst, was ich damit machen sollte.
10. In meinem Beruf möchte ich etwas für die Natur machen.

3. a. Wie stellen Sie das Leben eines Millionärs vor?

Ich wär' so gerne Millionär,
dann wär' mein Konto niemals leer.
Ich wäre so gerne Architekt,
dann wär' mein Konto nicht defekt.

b. Versuchen Sie weitere witzige Ideen auszudenken, an Geld zu kommen.

4. Lesen Sie den Text „Die bestrafte Menschheit“. Ergänzen Sie die Worte der Tiere, gebrauchen Sie die Verben im Präteritum Konjunktiv.

„Nun habe ich es aber endgültig satt!“, brummte der Löwe. „Die Menschen werden von Jahr zu Jahre frecher, als wären Sie die Herren der Welt. Man kann sie jetzt nicht besiegen. So will ich sie wenigstens bestrafen und alle meine Freunde sollen mir helfen!“. Der König der Tiere rief sein Volk zusammen und sagte: „Die Menschen sind unsere Feinde. Sie haben gefährliche Waffen. Wir müssen ihnen auch etwas Böses anhängen, damit sie ihr Leben lang leiden. Jeder von uns sollte sein Scherflein[1] beitragen. Wer würde als Erster spenden?“

---

[1] **Scherflein beitragen** = einen Beitrag zu etwas geben

Beispiel: Der Rabe: „Ich ... ihnen Unglück geben.“ (*werden*). – „Ich **würde** ihnen Unglück **geben**.“

1. Der Hund: „Von mir ... sie die Hundekälte bekommen.“ (*können*)
2. Die Gans: „Ich ... ihnen die Gänsehaut spenden.“ (*mögen*)
3. Das Krokodil: „Ich ... ihnen meine Tränen schenken.“ (*sollen*)
4. Der Wolf: „Von mir ... sie den Wolfshunger kriegen.“ (*können*)
5. Der Spatz: „Und wie ... es mit dem Spatzenhirn?“ (*sein*)

5. a. Lesen Sie diese Geschichte. Achten Sie auf den Gebrauch des Konjunktivs.

Einmal hat das kleine Mädchen einen Herrn gefragt: „Wenn die Haifische Menschen wären, wären sie dann netter zu den kleinen Fischen?“

Der Herr hat so geantwortet: „Sicher! Wenn die Haifische Menschen wären, würden Sie im Meer für die kleinen Fische große Kästen bauen. Sie würden für frisches Wasser in den Kästen sorgen. Sie würden alles in Ordnung bringen, die Schulen organisieren. Die Fischlein würden zum Beispiel Geografie lernen. Wenn die Haifische Menschen wären, hätten sie be-

stimmt Kunst in der Schule. Musik wäre auch schön! Kurz gesagt, es wäre eine Kultur im Meer, wenn die Haifische Menschen wären.“

b. Ist das eine moderne Geschichte?

c. Wie würden Sie heute auf die Frage des kleinen Mädchens antworten?

6. Drücken Sie einen irrealen Wunsch aus.

Beispiel: Er ist krank. – Wenn er noch gesund wäre! / Wäre er noch gesund!

1. Sie haben jetzt keine Ferien. – ...
2. Mein Freund hat noch keinen Computer. – ...
3. Sie möchten Schi laufen, aber es gibt keine Schier. – ...
4. Das Kind ist unordentlich. – ...
5. Der Junge kann nicht Deutsch sprechen. – ...
6. Der Mann ist Florist von Beruf. – ...

7. Ergänzen Sie die Bitten.

1. Sie sind in einer fremden Stadt und finden den Weg zu einem bestimmten Museum nicht. – Könnten Sie mir bitte ...?
2. Sie möchten im Geschäft einen Pullover sehen. – Würden Sie mir ...?
3. Sie möchten heute eine Beratung von Ihrem Lehrer bekommen. – Hätten Sie ... / Könnten Sie mir bitte ...?
4. Sie möchten sich um einen Ausbildungsplatz als Kauffrau bewerben und bitten einen Mitarbeiter des Beratungsinformationszentrums um Berufsberatung. – Hätten Sie ... / Könnten Sie mir bitte ...?
5. Sie wissen nicht, wie man den Lebenslauf richtig schreibt. Sie bitten Ihren Klassenlehrer um Beratung. – Könnten Sie mir ...?

8. Formulieren Sie höfliche Bitten. Gebrauchen Sie Verben im Präteritum Konjunktiv. Was sagt der Chef zu seiner Sekretärin?

1. Bringen Sie mir bitte eine Tasse Kaffee!
2. Machen Sie bitte das Fenster auf!

3. Rufen Sie bitte Herrn Müller an!
4. Reservieren Sie bitte für 20 Uhr im Restaurant „Zu Löwen“ einen Tisch!
5. Schicken Sie bitte einen Brief an das Reisebüro!
6. Schreiben Sie bitte den Termin auf!

9. Was würden Sie tun, wenn Sie könnten?

1. Wem würden Sie helfen?
2. Welchen Beruf würden Sie wählen?
3. Wohin würden Sie fliegen?
4. Welche Kleidung würden Sie tragen?
5. Welches Auto würden Sie kaufen?
6. Welche Fremdsprache würden Sie lernen?

10. Was würden Sie tun / wären Sie / könnten Sie ...?

1. Sie sind nicht sportlich. Welchen Beruf würden Sie wählen, wenn Sie sportlicher wären?
2. Sie sind nicht musikalisch. Welchen Beruf würden Sie wählen, wenn Sie musikalisch wären?
3. Sie können nicht gut singen. Welchen Beruf würden Sie wählen, wenn Sie gut singen könnten?
4. Sie können nicht gut malen. Welchen Beruf würden Sie wählen, wenn Sie gut malen könnten?

11. Geben Sie Tipps oder machen Sie Vorschläge.

Beispiel: Wenn du Dolmetscher werden möchtest, **solltest** du mehr sprechen und nicht nur Grammatik **pauken**.

1. Wenn du Arzt werden möchtest, ...
2. Wenn du Lehrer werden möchtest, ...
3. Wenn du im Kindergarten arbeiten möchtest, ...
4. Wenn du an einer Uni studieren möchtest, ...
5. Wenn du mit Computer arbeiten möchtest, ...
6. Wenn du im Ausland studieren möchtest, ...

12. **Ergänzen Sie, unter welcher Bedingung Sie das machen würden.**

Beispiel: Ich würde gerne ins Theater gehen, wenn ich eine Theaterkarte **hätte**.

1. Ich würde gerne Pfannkuchen backen, ...
2. Die Jugendlichen würden mehr reisen, ...
3. Die Freunde würden mehr Zeit zusammen verbringen, ...
4. Die Reporterin würde mehr Fragen an die Schülerinnen/ Schüler stellen, ...
5. Man würde zu Hause mehr Brot backen, ...
6. Die Kleidung würde man kaufen, ...

13. **Ergänzen Sie, was Sie unter solchen Bedingungen machen würden?**

1. Wenn ich älter wäre, würde ich ...
2. Wenn ich der Präsident wäre, würde ich ...
3. Wenn ich Schulleiter / Schulleiterin wäre, würde ich ...
4. Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich ...
5. Wenn ich einen Hund hätte, würde ich ...
6. Wenn ich keinen Freund hätte, würde ich ...

14. **Schlechte Ansichten! Was wäre, ...**

1) wenn die Menschen keine Uhren hätten?
2) wenn wir keine Elektrizität hätten?
3) wenn wir keine Schulen hätten?
4) wenn wir keine Fernseher hätten?

Plusquamperfekt Konjunktiv

Plusquamperfekt Konjunktiv:

• ужываецца для передачы ірэальнага дзеяння ў мінулым;

• утвараецца:

haben / **sein** в Präteritum Konjunktiv + **Partizip II** асноўнага дзеяслова;

• перакладаецца на беларускую мову дзеясловам у прошлым часе з часціцай «бы / б»:

Vor zwei Tagen **wäre** er gelaufen. (Два дні назад ён **пабег бы.**)

Gestern **hätte** er mir geholfen. (Учора ён **дапамог бы** мне.)

1. **Lesen Sie die Sätze, übersetzen Sie sie ins Belarussische und erklären Sie, warum hier das Plusquamperfekt Konjunktiv gebraucht wird.**

1. Wenn er gestern Kinokarten gekauft hätte, so wäre er auch ins Kino gegangen.
2. Hätte ich gestern mehr Zeit gehabt, so hätte ich meine Übersetzung besser vorbereitet.
3. Hätte ich mehr Geld gehabt, so hätte ich bessere Jeans gekauft.
4. Wäre ich zu meinen Großeltern nicht gefahren, so wäre ich auch ins Museum gegangen.
5. Hätten die Kinder keine Streichhölzer gehabt, hätten Sie das Haus nicht verbrannt.

2. **Antworten Sie auf die Fragen.**

Beispiel: Peter hat seinem Freund bei den Hausaufgaben geholfen. Hätten Sie das auch gemacht? – Ja, ich hätte das auch gemacht.

1. Ihr Freund ist im letzten Sommer an die Ostsee gefahren. Wären Sie auch im Sommer an die See gefahren? – …
2. Ihre Freunde haben gestern viel Sport gemacht. Hätten Sie auch so viel Sport gemacht? – …
3. Ihre Freundin / Ihr Freund hat einen modernen Computer gekauft. Hätten Sie so einen auch gekauft? – …
4. Die Bauarbeiter haben auch beim schlechten Wetter gearbeitet. Hätten Sie auch beim schlechten Wetter gearbeitet? – …
5. Das Wetter war gestern schlecht und wir sind nicht spazieren gegangen. Wäre das Wetter nicht so schlecht gewesen, wären Sie spazieren gegangen? – …

3. **Was gebrauchen Sie: Präteritum oder Plusquamperfekt Konjunktiv?**

1. Wenn er gesund … (sein), würde er am Ausflug teilnehmen.
2. Wenn der Text nicht schwer … (sein), so könnte ich ihn ohne Wörterbuch übersetzen.
3. Wenn ich gestern mehr freie Zeit … (haben), wäre ich zum Sportplatz gekommen.
4. Wenn ich besser Deutsch sprechen … (können), so würde ich nach Deutschland fahren.

5. Wenn die Schüler fleißiger ... (sein), so hätten sie mehr Übungen in der Stunde gemacht.
6. Wenn der Junge das Abitur ... (machen), hätte er an der Universität studieren können.

4. Äußern Sie einen unerfüllten Wunsch.

Beispiel: Sie waren in Deutschland und wollten Burgen und Schlösser in Sachsen besuchen. Aber Sie haben das nicht gemacht. – **Hätte** ich Burgen und Schlösser **besucht**!

1. Ich war in Dresden. Aber ich habe die Gemäldegalerie nicht besucht. – ...
2. Mein Freund war in Berlin. Aber er hat die Berliner Buletten nicht probiert. – ...
3. Ich war zu Weihnachten in Deutschland. Aber ich habe den Weihnachtsmann nicht gesehen. – ...
4. Meine Freundin wollte an der Modenschau teilnehmen. Aber sie hat daran nicht teilgenommen. – ...
5. Die Kinder haben in einer Videogruppe gearbeitet. Aber sie haben keinen Film gedreht. – ...
6. Die Eltern haben den Weihnachtsbaum ohne mich geschmückt. Ich war nicht zu Hause. – ...

5. Was hätten Sie gestern gemacht, hätten Sie mehr Zeit gehabt?

Hilfe

mehr fernsehen; länger mit dem Hund spazieren gehen; einen Brief an meine Großeltern schreiben; den Eltern beim Haushalt helfen; eine Ausstellung besuchen; mehr mit meiner Freundin / meinem Freund per Telefon sprechen; in die Disko gehen; sich besser auf den Unterricht vorbereiten

6. Vor 20 Jahren war das Wetter am ersten April sehr schön. Da ging Heinrich im Park spazieren und lernte dort Lotte kennen und hat sie nach kurzer Zeit geheiratet. Heute sind sie glücklich. Antworten Sie:

1. Wäre das Wetter vor 20 Jahren am ersten April nicht so schön gewesen, wäre Heinrich in den Park gegangen?
2. Wäre er zu Hause geblieben, hätte er Lotte kennen gelernt?

3. Hätte er Lotte nicht kennen gelernt, hätte er sie geheiratet?
4. Hätte er Lotte nicht geheiratet, wäre er heute glücklich?

7. Äußern Sie irreale Wünsche. Achten Sie darauf, ob man den Wunsch noch verwirklichen kann oder nicht.

Beispiel: Meine Freunde sind nicht hier. / Meine Freunde waren nicht hier. – **Wären** meine Freunde hier. / **Wären** meine Freunde hier **gewesen**!

1. Sie hatten keine Zeit. – ...
2. Der Junge ist nicht so fleißig. – ...
3. Er hat den Beruf des Modells gewählt. – ...
4. Sie haben nicht gewartet. – ...
5. Er hat sich nicht entschuldigt. – ...
6. Ich bin nicht mehr jung. – ...
7. Meine Schwester ist Richterin. – ...

8. Unter welchen Bedingungen wäre das nicht passiert?

Beispiel: Ich habe Claudia gestern getroffen. (später, kommen) – **Wäre** ich später **gekommen**, **hätte** ich sie gestern nicht **getroffen**.

1. Oma hat Halsschmerzen. (nicht, kaltes Wasser, trinken)
2. Gestern bin ich ganz nass geworden. (Regenschirm, mitnehmen)
3. Ich habe die Prüfung leider nicht bestanden. (etwas mehr, lernen)
4. Gestern war ich im Berufsinformationszentrum und habe viel über meinen Beruf erfahren. (nicht, sein, erfahren)
5. Ich habe keinen Ausflug gemacht. (nicht krank sein)

Indirekte Rede

Indirekte Rede

Для перадачы ўскоснай мовы **(indirekte Rede)** ужываюцца формы ўмоўнага ладу **Konjunktiv I** (Präsens, Perfekt i Futur I) i **Konjunktiv II** (Präteritum, Plusquamperfekt i „würde + Infinitiv“).

Ускосная мова афармляецца звычайна даданым дапаўняльным сказам. У галоўным сказе могуць ужывацца наступныя дзеясловы:

meinen	glauben	erklären
antworten	betonen	erwidern
denken	bitten	vermuten
berichten	behaupten	erzählen
bemerken	hoffen	sagen

Для перадачы ўскоснай мовы ў **цяперашні час (in der Gegenwart)** ужываюцца:

- Präsens Konjunktiv:

Er hat mir gesagt, — **dass** er gerade dieses Buch lese.
— er lese gerade dieses Buch.

- Präteritum Konjunktiv:

Er hat mir gesagt, — **dass** er gerade dieses Buch läse.
— er läse gerade dieses Buch.

- würde + Infinitiv:

Er hat mir gesagt, — **dass** er gerade dieses Buch lesen würde.
— er würde gerade dieses Buch lesen.

Для перадачы ўскоснай мовы ў мінулым **(in der Vergangenheit)** ужываюцца:

- Perfekt Konjunktiv:

Er hat mir gesagt, — **dass** er schon früher dieses Buch gelesen habe.
— er habe schon früher dieses Buch gelesen.

• Plusquamperfekt Konjunktiv:

Er hat mir gesagt,
- **dass** er schon früher dieses Buch gelesen hätte.
- er hätte schon früher dieses Buch gelesen.

Для перадачы ўскоснай мовы ў **будучым (in der Zukunft)** ужываюцца:

• Futur I Konjunktiv:

Er hat mir gesagt,
- **dass** er in der nächsten Woche dieses Buch lesen werde.
- er werde in der nächsten Woche dieses Buch lesen.

• würde + Infinitiv:

Er hat mir gesagt,
- **dass** er in der nächsten Woche dieses Buch lesen würde.
- er würde in der nächsten Woche dieses Buch lesen.

У сучаснай нямецкай мове для перадачы ўскоснай мовы ўжываюцца не ўсе асабовыя формы **Konjunktiv I**, бо некаторыя з іх (формы 1-й асобы адзіночнага ліку, 1-й и 3-й асобы множнага ліку сэнсавых дзеясловаў) супадаюць з формамі **Indikativ**. Яны замяняюцца формамі **Konjunktiv II** або формай **würde + Infinitiv:**

Sie sagen, sie kommen heute. → Sie sagen, sie kämen heute / sie würden heute kommen.

Найбольш ужывальнымі асабовымі формамі Konjunktiv I з'яўляюцца:

1) 1-я і 3-я асоба адзіночнага ліку мадальных дзеясловаў;

2) 3-я асоба адзіночнага ліку ўсіх сэнсавых дзеясловаў;

3) усе формы дзеяслова „sein“.

Konjugation der gebräuchlichen Konjunktiv-Formen

Die Gegenwartsformen des Konjunktivs

Person	Konjunktiv I	Konjunktiv II
	Präsens	Präteritum
ich / er / sie / es	könne müsse solle dürfe wolle möge	könnte müsste sollte dürfte wollte möchte
er / sie/ es	habe komme werde	hatte käme würde
ich du er / sie/ es wir ihr sie / Sie	sei seiest sei seien seied seien	wäre wärest wäre wären wäret wären

Die Vergangenheitsformen des Konjunktivs

Person	Konjunktiv I	Konjunktiv II
	Perfekt	Plusquamperfekt
ich / er / sie / es	sei gekommen habe geschrieben	wäre gekommen hätte geschrieben

Die Zukunftsformen des Konjunktivs

Person	Konjunktiv I	Konjunktiv II
	Futur I	würde + + Infinitiv
ich / er/ sie / es	werde kommen	würde kommen

1. Lesen Sie und bestimmen Sie die Zeitform der Verben in den Sätzen mit indirekter Rede.

1. Mehmet sagt, die Zukunft sei etwas, worauf er sich freue.
2. Die Eltern glaubten, dass sich der Sohn ordentlich benehmen werde.
3. Die Krankenschwester meldete, der Kranke sei schon aufgestanden.
4. Der Freund fragte mich, ob der neue Film auf mich einen großen Eindruck gemacht habe.
5. Die Jugendlichen erzählten, dass sie das Wochenende im Ferienheim verbracht hätten.
6. Der Taxifahrer in New York fragt mich nach meiner Nationalität, und als ich ihm sage, dass ich Schweizer sei, sagt er, er habe eine Schwester in Stockholm. Stockholm sei in Schweden, sage ich. Das wisse er, sagt er. Schweden und die Schweiz seien nicht dasselbe.

2. Übertragen Sie die direkte Rede in die indirekte Rede.

1. Der Umweltschützer sagt: „Immer wenn die Umwelt leidet, geht es auch den Menschen nicht gut.“
2. Der deutsche Experte für gesundes Leben meint: „Deutsche Studenten leben ungesund. Ein Drittel raucht und zwei Drittel trinkt Alkohol.“
3. Ein Tourist, der in Deutschland war, sagt: „Die schönste Reise durch Deutschland ist eine Reise ins Mittelgebirge.“
4. Die deutsche Studentin Jessica erlebte Belarus zum ersten Mal und sie meinte: „ Belarus hat mich so fasziniert. Die Menschen sind so gastfreundlich.“
5. Max sagt: „ Sport ist mein Hobby. Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht.“

Obwohl-Sätze / die Konzessivsätze

Даданыя ўступальныя сказы – die Konzessivsätze:

• указваюць на якую-небудзь перашкоду для выканання дзеяння ў галоўным сказе;

• адказваюць на пытанне **trotz welches Umstandes?** (нягледзячы на што? насуперак чаму?);

• уводзяцца злучнікамі obwohl / obgleich (хаця, нягледзячы на тое што):

Obwohl er in Berlin nicht lange lebt, kennt er sich in der Stadt gut aus. (Нягледзячы на тое што ён нядоўга жыве ў Берліне, ён добра арыентуецца ў горадзе.)

1. Stellen Sie den obwohl-Satz nach vorn.

Beispiel: Anna spricht schon gut Deutsch, obwohl sie erst vor einem Jahr angefangen hat. – **Obwohl** Anna erst vor einem Jahr angefangen hat, spricht sie schon gut Deutsch.

1. Für den Test bekommt Martin eine Vier, obwohl er viel geübt hat.
2. Sandra macht trotzdem eine Klassenfahrt, obwohl sie sie nicht geplant hat.
3. Viele fahren Autos, obwohl sie der Umwelt schaden.

2. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Obwohl Vera gute Noten in allen Fächern hat, …
2. Obwohl sie den anderen gegenüber freundlich ist, …
3. Obwohl sie den anderen bei den Hausaufgaben hilft, …
4. Obwohl sie sich in der Schule einsam fühlt, …
5. Obwohl wenige Ausländer Deutsch gut sprechen, …
6. Obwohl es kalt war, …
7. Obwohl hier „Baden verboten“ steht …

3. Verbinden Sie die beiden Sätze mit „obwohl“.

1. Sie raucht Zigaretten. Der Arzt hat es ihr verboten.
2. Die Jugendlichen bleiben gern da wohnen, wo sie geboren sind. Die Freizeitangebote sind nicht so gut.

3. Die Gruppe der Jugendlichen wollte in einem Camping übernachten. Die Jugendherbergen bieten günstige Übernachtungsmöglichkeiten.
4. In Deutschland werden weniger Kinder geboren. Man nennt Deutschland Familienland.
5. In Belarus gibt es einige bekannte Burgen und Schlösser. Sie müssen noch restauriert werden.

4. Ergänzen Sie „obwohl“ oder „weil“.

1. … seine Schulleistungen gut sind, möchte er kein Abitur machen.
2. Die Menschen reisen gern, … sie andere Kulturen kennen lernen wollen.
3. Ich mag mein Land, … sie kein Schlaraffenland ist.
4. Ich bin ein Belarusse, … ich nicht in Belarus lebe.
5. Man muss die Umwelt schützen, … es für sie viele Gefahren gibt.
6. Die deutschen Frauen wollen keinen Mann um Hilfe bitten, … sie sich emanzipiert fühlen wollen.

5. Formen Sie die „obwohl-Sätze“ in die „trotzdem-Sätze“ um.

Beispiel: Obwohl es schon dunkel ist, geht Martina allein in den Park. – Es ist schon dunkel, **trotzdem** geht Martina allein in den Park.

1. Obwohl Paul eine Maske anhatte, wurde er sofort erkannt.
2. Obwohl es in Deutschland kalt ist, finden viele Ausländer hier das Leben gut.
3. Obwohl Deutsche für die Umwelt viel machen, gibt es noch viel zu verbessern.
4. Obwohl jeder weiß, wie man seinen Abfall reduzieren kann, verhalten sich viele unvernünftig.
5. Obwohl die Arbeitsstelle meines Nachbars nicht weit von seinem Haus ist, fährt er mit dem Auto.
6. Obwohl jeder weiß, wie man Wasser sparen kann, machen das nur wenige.

Partizip I und Partizip II

Partizip I i Partizip II могуць ужывацца для характарыстыкі асоб, прадметаў, дзеянняў. Калі яны выступаюць у ролі азначэння і стаяць перад назоўнікамі, то скланяюцца, як прыметнікі.

Partizip I:

- утвараецца: Infinitiv + суфікс -d:
  schlafen – schlafend; arbeiten – arbeitend
- перадае незакончанае дзеянне, працэс:
  die liebende Frau = die Frau, die liebt
  lächelnd sprechen = sprechen und lächeln
- перадаецца на беларускую мову:
  1) даданым азначальным сказам:
  der schlafen**de** Junge (хлопчык, **які спіць**)
  2) прыслоўем незакончанага трывання на **-ячы**, **-учы:**
  Er schlief sitzen**d**. (Ён спаў седз**ячы**.)

Partizip II:

- утвараецца:
  слабыя дзеясловы:
  прыстаўка **ge**- + аснова дзеяслова + суфікс -(e)t:
  wählen – **ge**wähl**t**, öffnen – **ge**öffnet
  моцныя дзеясловы:
  прыстаўка ge- + аснова дзеяслова (са змененай каранёвай галоснай) + суфікс -en:
  schreiben – geschrieben, schneiden – geschnitten
- перадае стан, вынік, закончанае дзеянне:
  der geschriebene Brief = der Brief, der geschrieben ist
- перакладаецца на беларускую мову:
  1) дзеепрыметнікамі залежнага стану на **-н-**, **-ен-**, **-ан-**, **-т-:**
  das geöffnete Fenster (адчыненае акно)

2) дзеепрыметнікамі незалежнага стану на **-л:**

braun gebrannte Frau (загарэлая жанчына)

У ролі азначэння Partizip I і Partizip II утвараюць разам з залежнымі словамі групу развітага азначэння **(das erweiterte Attribut)** і ўваходзяць у склад наступнага словазлучэння:

артыкль – члены развітага азначэння – назоўнік:

das **vom Schüler gelesene** Buch (**прачытаная вучнем** кніга)

Partizip I і Partizip II могуць субстантывіравацца, г.зн. станавіцца назоўнікамі, і тады яны скланяюцца так, як прыметнікі:

ein Reisen**d**er, der Reisen**d**e, die Reisen**d**en

1. Bilden Sie Partizipien, gebrauchen Sie sie in den Wortgruppen und übersetzen Sie die Wortgruppen ins Belarussische.

Partizip I

Beispiel 1: singen, Kinder – **singende** Kinder (*дзеці, якія спяваюць*)

laufen, die Aktion – ...
arbeiten, Menschen – ...
schön aussehen, die Frau – ...
lächeln, das Mädchen – ...
ankommen, Touristen – ...
abfahren, der Zug – ...
reisen, die Schüler – ...
passen, der Pullover– ...

Beispiel 2: Der Schüler liest. – der **lesende** Schüler (*вучань, які чытае*)

1. Das Wasser fließt. – ...
2. Der Junge schwimmt. – ...
3. Die Studentin studiert. – ...
4. Das Kind winkt. – ...

Partizip II

Beispiel 1: übersetzen, der Text – der **übersetzte** Text (*перакладзены тэкст*)

ankommen, die Gäste – …
vergehen, das Jahr – …
waschen, die Bluse – …
erfüllen, der Wunsch – …
renovieren, die Wohnung – …
zerstören, die Natur – …
verbrennen, der Müll – …
errichten, das Gebäude – …
vergiften, das Wasser – …
bestehen, die Prüfung – …
sparen, der Strom – …
pflegen, die Tradition – …
planen, die Reise – …
wünschen, der Beruf – …

Beispiel 2: Die Schuhe sind geputzt. – die **geputzten** Schuhe (*наваксаваныя чаравікі*)

1. Die Hausaufgaben sind korrigiert. – …
2. Die Wände sind gestrichen. – …
3. Die Minister sind ernannt. – …
4. Das Jahr ist vergangen. – …
5. Das Problem ist gelöst. – …
6. Alle Rechte sind gesichert. – …
7. Die Gesetze sind verabschiedet. – …

2. Bilden Sie substantivierte Partizipien und übersetzen Sie sie ins Belarussische.

Beispiel: verletzen, Partizip II – ein Verletzt**er**, der Verletz**te**, eine / die Verletzt**e**, alle / diese Verletzt**en** (*пацярпелы*, *пацярпелая*, *усе*/ *гэтыя пацярпелыя*)

reisen, Partizip I
gehen, Partizip I
sprechen, Partizip I
verloben, Partizip II
retten, Partizip II
warten, Partizip I
abordnen, Partizip II
verlieben, Partizip II

3. Sagen Sie es anders.

Beispiel: der gekürzte Text – Der Text ist gekürzt (worden).

die wiederaufgebaute Stadt
eine verheiratete Frau
geschnittene Zwiebeln
die unterstrichenen Wörter
die kursiv gedruckten Wörter
der geschriebene Lebenslauf
das verlorene Spiel
gekochtes Fleisch
der verfilmte Roman
die vergessenen Sachen
die gut organisierte Reise

4. Lesen Sie die Sätze, finden Sie die erweiterten Attribute und erklären Sie die Stellung der einzelnen Teile.

1. Die Schulklasse diskutierte über das vor kurzem aufgeführte Theaterstück.
2. Das von der 11. Klasse organisierte Sportfest machte auf alle einen großen Eindruck.
3. Die von meiner Mutter gekochte Suppe schmeckt besser als die Suppe in unserer Mensa.
4. Die in diesem Haus wohnenden Leute sind Künstler.
5. Der über die Geschichte des belarussischen Theaters geschriebene Aufsatz hat den ersten Platz belegt.
6. Der Weihnachtsmann hat die von Kindern gewünschten Geschenke gebracht.
7. Die in den Großstädten wachsende Kriminalität ist sehr gefährlich.

5. Lesen Sie und übersetzen Sie ins Belarussische alle Partizipien in der Rolle des Attributs.

Was heißt hier Natur?

Im Zeitalter der Romantik entstand das Ideal der vom Menschen unberührten Natur. Es entwickelte sich als Gegenbild zu einer die Natur immer mehr ausbeutenden Industrie, die immer mehr produzieren wollte. Die nicht beherrschte „wilde“ Natur wurde zum Erholungsort für den sonntags nach der Arbeit kommenden Menschen. Heutzutage gibt es immer mehr politisch denkende Naturwissenschaftler, die den Natur- und Umweltschutz mit aller Macht unterstützen. Wie die kommenden Generationen auf unserem Planeten leben werden? Das ist

eine Frage. Zwischen der steigenden Anzahl der Autos und der immer größer werdenden Umweltverschmutzung besteht ein Zusammenhang.

6. Verwandeln Sie das erweiterte Attribut in einen Attributsatz. Übersetzen Sie ihn ins Belarussische.

Beispiel: eine viel diskutierte Frage – Das ist eine Frage, **die viel diskutiert wurde**. (*Пытанне, якое шмат абмяркоўвалася*.)

eine häufig gegebene Antwort
eine gut vorbereitete Aufgabe
ein viel und gern gelesenes Buch
eine schlecht bezahlte Arbeit
ein von den Freunden gemachtes Geschenk
der die Straße entlang fahrende Radfahrer
ein über den Sportplatz laufender Junge
ein vor kurzem errichtetes Denkmal
noch im 12. Jahrhundert erwähntes Kulturdenkmal

7. Verwandeln Sie einen Attributsatz in ein erweitertes Attribut.

Beispiel: Der Junge, der verletzt wurde, wurde ins Krankenhaus gebracht. – **Der verletzte Junge** wurde ins Krankenhaus gebracht.

1. Die Kinder, die auf dem Sportplatz spielen, machen viel Lärm.
2. Die Wörter, die kursiv gedruckt sind, sind nicht neu.
3. Die Ausdrücke, die zum Text passen, muss man ausschreiben.
4. Das ist eine ganz interessante Geschichte, die sich der Junge ausgedacht hat.
5. Der Junge, der so viel für die Natur sorgt, ist mein Freund.
6. Der Schauspieler, der die Hauptrolle im Theaterstück spielt, ist unser guter Bekannter.

8. Spielen Sie. Nennen Sie so viele Attribute wie möglich zu jedem Substantiv. Lesen Sie Ihre Ergebnisse vor.

Beispiel:

eine Schule
eine **gute** Schule
eine **gern besuchte** Schule
eine **von Kindern gern besuchte** Schule

ein Klassenzimmer
ein Theaterstuck
die Kriminalität
ein Pullover

Satzgefüge (Systematisierung)

1. a. Lesen Sie die Sätze, nennen Sie die Nebensätze und bestimmen Sie die Art des Nebensatzes.

1. Das dunkle Brot mag ich nicht, obwohl es gesund ist.
2. Wenn die Menschen nichts für den Wald machen, stirbt er bald.
3. Jedesmal, wenn sie nach Minsk kommen, gehen sie in den Zirkus.
4. Ich weiß noch nicht, ob wir in diesem Monat umziehen.
5. Meine Liebe zur Natur ist so groß, dass ich mir ein Leben ohne Tiere nicht vorstellen kann.
6. Lesen Sie darüber, wie die Familie in Deutschland geschützt wird.
7. Der Vater kann auch als Hausmann die Familie versorgen, während die Mutter arbeitet.
8. Es gibt viele Ehepaare, die es sich wünschen, Kinder zu adoptieren.
9. Sprich deutlich und laut, damit die Leute dich verstehen.
10. Wir entschieden uns auf den Gletscher zu Fuß zu steigen, weil das Wetter so schön war.
11. Nachdem wir mehrmals Pausen gemacht hatten, kamen wir am frühen Nachmittag auf dem Berg an.
12. Genießt das Leben im Hotel „Mama“, bevor ihr aus der Familie weggeht.
13. Als ich zum ersten Mal nach Deutschland kam, war ich sehr aufgeregt.

b. Stellen Sie zu jedem Nebensatz eine Frage.

3. Füllen Sie die Lücken mit einer passenden Konjunktion.

1. … er in seiner Fachrichtung spezialisieren will, muss er einen Master machen.
2. In einem großen Automobilwerk müssen auch Roboter „lernen“, … sie tun sollen.
3. Sie hat Angst, … sie keine Arbeit findet.

4. Ich weiß nicht, ... ich diesen Beruf erlernen möchte.
5. Die Eltern entscheiden frei, wer das Kind nach der Geburt betreut, ... beide arbeiten.
6. Kindergeld ist das Geld, ... die Eltern vom Staat als Hilfe für die Erziehung der Kinder bekommen.
7. Interessieren sich deine Eltern dafür, ... du in der Freizeit machst?
8. Die Partner leben zusammen, ... sie heiraten.
9. Wissen Sie, ... man früher Weihnachtsbäume geschmückt hat?
10. ... die Schüler Proben des Bodens entnommen hatten, analysierten sie ihn.
11. Nach dem Regen war es angenehm, ... es wie in einem Gewächshaus roch.
12. ... die einen den Fluss vom Müll sauber machen, benutzen die anderen den Fluss wie ein Mülleimer.
13. ... Strom viel Geld kostet, kauft man immer mehr elektrische Geräte.

4. Verbinden Sie die Sätze. Wählen Sie die richtige Konjunktion.

1. Wir kaufen Mehrwegsachen. Wir helfen der Umwelt.
2. Deutschland ist ein Staat. Er besteht aus mehreren Bundesländern.
3. Die Schüler stehen beim Beantworten der Fragen des Lehrers auf. Das gefällt mir nicht.
4. In jedem Bundesland in Deutschland gibt es viele kulturelle Zentren. Sie kümmern sich um die Kultur.
5. Man glaubte früher. Die Gürtel hatten magische Kraft.
6. Meine Eltern haben mir Geld geschickt. Ich soll einen Computer kaufen.
7. Die Schüler haben eine zweitägige Klassenfahrt gemacht. Und einen Tag haben sie sich erholt.
8. Meine Eltern kommen. Ich muss schnell die Wohnung aufräumen.
9. Ich habe in Berlin gelebt. Meine Eltern haben mich nie besucht.

Hörtexte

1. Berufswahl

A. Berufswünsche und Vorstellungen

Hörtext zur Übung 2d

Claudias Frust. Was soll nur aus mir werden?

Die 16-Jährige sitzt vor dem Spiegel und schaut in ihr Gesicht: „Jeder sagt mir, dass ich besser werden sollte. Mein Zeugnis war für meine Eltern wieder enttäuschend, obwohl ich mich über die Eins in Deutsch gefreut hatte. Ich finde, die habe ich verdient.“

Claudia schreibt gerne Aufsätze, drückt ihre Gefühle aus, spielt mit Worten. Sie liest Geschichten, Romane, alles Mögliche, und sie findet, sie kennt sich mit Problemen und Gefühlen der Menschen ganz gut aus. Sie hat noch eine Eins in Biologie und Musik. Nur für ihren Vater ist das nicht gut. Für ihn ist Mathe und Physik wichtig für das Leben. Er meint, Claudia investiert nicht genug Zeit in diese Fächer.

Claudia glaubt nicht, dass sie blöd ist. Sie interessiert sich gar nicht für Mathe und Physik. „Das kann man auswendig lernen. In Mathe und Physik muss man logisches Denken zeigen. Das fehlt dir, Claudia. Was soll aus dir werden?“

Claudia kann das nicht hören. Sie weiß schon ganz genau, was aus ihr werden soll.

Hörtext zur Übung 6e

Claudia: Ich bin Polizeimeisterin. Ich brauche für meinen Beruf vor allem Verantwortungsbewusstsein, denn die Polizei hat eine besondere Stellung in der Gesellschaft. Wir vertreten die Gesetze und Regeln des Staates. Die Menschen vertrauen der Polizei. Dieses Vertrauen darf ich nicht durch falsches Verhalten enttäuschen. Auch die Kommunikationsfähigkeit spielt in meinem Beruf eine große Rolle, weil ich mit den Menschen arbeite. Die Selbstständigkeit wird auch gefragt. Wenn ich mit

meinen Kollegen als Erste an einen Tatort komme, dann muss ich die Lage klären und Lösungsvorschläge entwickeln. An Tatorten muss ich Zeugen befragen, manchmal auch Erste Hilfe leisten. Damit alles reibungslos abläuft, brauche ich auch Organisationsfähigkeit. In meinem Beruf spielt Belastbarkeit eine große Rolle. Wenn man schlimme Verletzungen bei den Unfällen sieht, hilft gerade Belastbarkeit. Meistens arbeiten wir im Team.

Martin: Ich bin Schauspieler. Dieser Beruf verlangt viele Fähigkeiten. Eine grundlegende Stärke in meinem Beruf ist Teamfähigkeit, weil du nie allein deine Arbeit machst. Wenn du sie hast, arbeitest du gerne mit anderen zusammen. In vielen Berufen arbeiten die Menschen Hand in Hand. Egal, ob Brötchen gebacken werden, Häuser gebaut werden oder Rollen gespielt werden. Man sollte seine Aufgabe immer zu 100 Prozent erledigen und eine gute Leistung zeigen. Verantwortungsbewusstsein ist auch für alle Berufe sehr wichtig. Das heißt, du musst vor jeder Handlung überlegen, welche Folgen dein Verhalten haben kann. Ob du Autos reparierst oder eine Rolle spielst, musst du so machen, dass niemand zu Schaden kommt und deine Kunden oder deine Zuschauer zufrieden sind.

C. Bewerbung

Hörtext zur Übung 1b

Reporter: Wie sieht es denn mit Ausbildungsplätzen aus? Gibt es genügend Ausbildungsplätze?

Frau Kahn: Wir hatten hier bei uns einen sehr günstigen Ausbildungsstellenmarkt. Und dieses Jahr ist es das erste Mal so, dass wir mehr Bewerber haben als Ausbildungsstellen. Das war die ganzen Jahre umgekehrt. Der Schüler konnte unter einer ganzen Reihe von Ausbildungsplätzen auswählen. Jetzt hat sich das leider etwas verändert.

Reporter: Welche Berufe sind besonders beliebt? Und passt das zu dem, was im Angebot ist?

Frau Kahn: Das kann man nicht sagen. Also sehr beliebt sind natürlich die kaufmännischen Berufe: Industriekaufmann, Bankkaufmann. Die Zahl der Bewerber ist höher als die

Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen. Das kann man auch über elektrotechnische Berufe wie Informationselektroniker, Radio- und Fernsehtechniker und so weiter sagen. Da gibt es relativ wenig Stellen, aber sehr, sehr viele Bewerber. In der Vergangenheit war es nicht so, man konnte früher frei wählen.

Reporter: In welchen Schulfächern muss ein Schüler gut sein, um einen guten Ausbildungsplatz zu bekommen?

Frau Kahn: Also, es ist natürlich so, dass das von Beruf zu Beruf etwas unterschiedlich sein kann. Für einen Kaufmann wird es sehr wichtig, dass er gute Noten, gute Leistungen in Sprachen hat. Für den, der einen technischen Beruf wählt, wird es sehr wichtig sein, dass er in Mathematik und in den naturwissenschaftlichen Fächern gut ist. Also im Grunde kann man natürlich sagen, der Schüler, der in allen Fächern gute Noten hat, hat gute Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt. Aber wie gesagt, es kommt natürlich drauf an, welchen Beruf man wählt.

Hörtext zur Übung 2d

Reporter: Wie sollte man sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten? Was ist wichtig? Was sollte man beachten?

Frau Kahn: Was kann man da für Tipps geben? Man sollte möglichst pünktlich sein. Man sollte auch nicht übertreiben. Man sollte auch nicht zu bescheiden sein, es sollte so sein, wie man wirklich ist. Es ist natürlich gut, dass man ganz klare Kenntnisse vom Beruf hat. Dass man sagen kann, was man unter dem Beruf vorstellt, welche Interessen man hat, warum man gerade diesen Ausbildungsberuf erlernen will. Und ... ja, ein bisschen über Kleidung vielleicht: also man soll nicht, oder man muss nicht unbedingt in der schönsten Kleidung erscheinen, aber man sollte in einer sauberen Kleidung im Betrieb erscheinen. Nur in den wenigsten Fällen wird von den Jungen erwartet, dass sie in Anzügen kommen. Vielleicht bei den Banken, aber im Allgemeinen nicht üblich, dass man zu einem Vorstellungsgespräch mit Krawatte kommt.

2. Familie

A. Familienbilder

Hörtext zur Übung 4a

Alexis erzählt: „Ich war das fünfte Kind in der Familie und kein Wunschkind. Mit meiner Geburt wurden die materiellen Probleme der Eltern noch schlimmer. Mein Bruder, das vierte Kind, war krank. Mit fünf Kindern war es für meine Eltern nicht leicht. Unsere Familie gehörte zur sozialschwachen Familie. Alles war für eine große Familie zu klein: die Wohnung war zu klein, die Waschmaschine war zu klein, das Auto war für sieben Personen zu klein ...

Ich war einfach zu viel. Das hat meine Mutter immer betont: „Alexis hat uns viele Probleme gebracht." Und sie beklagte sich dauernd. Und es fiel mir schwer, diese Frau zu lieben. Wenn ich mich auf den Schoß der Mutter hinsetzen wollte, war er schon von den anderen Kindern besetzt. Mir schien, dass meine Mutter mich weniger liebte als die anderen, vielleicht konnte sie sich einfach nicht damit abfinden, dass ich da war. Viele Kinder haben ihr keine Freude gebracht. Sie war immer müde."

Hörtext zur Übung 4b

Ein harmonischer Dauerstress

Max erzählt: „Unsere Familie ist eine Bauernfamilie. Ein ganz normaler Tag in unserer Familie. Es ist Donnerstag, 6.15 Uhr. Mein Vater füttert Kühe, Pferde, Kaninchen und Ziegen im Stall. Er ist mit seiner ersten Tagesarbeit fertig und geht nun von Zimmer zu Zimmer, um uns die Schulkinder zu wecken. Das tut er jeden Morgen. Ich mag nicht, wenn mich der Wecker weckt und bin froh, dass uns der Vater weckt. Vor mir liegt ein langer Tag und ich weiß, wenn ich heute Abend wieder in meinem Zimmer bin, werde ich froh sein, den Tag hinter mir zu haben.

6.30 treffen wir uns fünf Schulkinder mit unserem Vater am großen Esstisch zum Frühstück. Die zwei kleinen Mädchen schlafen noch und meine Mutter kümmert sich um das Baby. Wir beginnen den Tag gemeinsam und haben die Möglichkeit, die Dinge des Tages dabei zu besprechen oder etwas zu planen.

Wir sprechen ein Gebet und glauben, dass dieser Tag unter Gottes Schutz steht.

Dann kommt Bewegung. Jeder packt die letzten Sachen in seinen Rucksack. Die erste Hektik geht los. Vati steht im Flur und guckt auf die Uhr. Der Schulbus kommt gleich. Schnell in die Schule, die Jacke anziehen. Mein kleiner Bruder schläft noch halb, ich muss ihm schnell helfen, sonst kommt er zu spät. Mein Vater wird schon ungeduldig. Und jeden Morgen dasselbe. Die Zeit reicht nie, egal, wie früh wir aufstehen. Wir rennen zum Bus. Zum Glück kommen wir nicht zu spät.

7.40 Uhr bin ich in der Schule und versuche mich zu konzentrieren. Zu Hause ist es wieder hektisch: Schularbeiten, Wäsche, Arztbesuche, Klavier spielen ... Heute ist der Tag gut für uns. Keine Verspätung. Wir sind beim Zahnarzt. Wir haben Glück, es gibt keine lange Schlange. Alles in Ordnung. In einem Vierteljahr sehen wir uns wieder. Jetzt aber schnell zur Musikschule. Wir kommen pünktlich. Der Klavierunterricht läuft bei mir gut. Natürlich könnte man mehr üben. Vor der Musikschule warten unsere Eltern. Wir müssen noch zum Optiker, Montag waren wir beim Augenarzt. Alle brauchen neue Brillen. Das Baby hat Hunger und schreit. Wir treffen uns an unserem Bus und die Fahrt geht nach Hause. Ein schnelles Abendbrot und schnell ins Bett. Wollte ich noch nicht meine Hausaufgaben machen?“

Hörtext zur Übung 5k

Janine, 15 Jahre: Eigentlich sind meine Eltern in Ordnung. Manchmal meckert Mama mit Papa, dass er lange vor dem Computer sitzt, aber sie meint nicht böse mit ihm. Papa kann manchmal richtig nett sein, er spricht mit uns, wir fahren alle zusammen Rad. Er hilft mir bei den Hausaufgaben, wenn ich sie nicht kann. Am Wochenende unternehmen wir viel zusammen. Mein Vater spielt gern Fußball und wir gehen oft mit ihm ins Stadion oder gucken Fußball im Fernseher.

Mariniko, 16 Jahre: Meine Eltern sind meistens okay. Sie arbeiten nur sehr lange am Tag, deswegen haben sie leider wenig Zeit für uns Kinder. Meine Mutter schimpft meist mit mir, wenn mein Zimmer nicht aufgeräumt ist oder wenn ich laute Musik höre. Ich verstehe mich gut mit meinen Eltern. Wenn ich Probleme habe, sind sie für mich immer da.

Dirk, 17 Jahre: Meine Eltern sind geschieden. Ich lebe mit meinen drei Brüdern bei meiner Mutter. Meine Mutter ist nett. Nur leider hat sie wenig Zeit für uns, weil sie zwei Jobs hat. Ich sehe sie vielleicht zwei bis drei Stunden am Tag. Mein Vater lebt in einer anderen Stadt und kommt zweimal im Monat nach Hause. Manchmal holt er uns übers Wochenende zu sich. Dann fährt er mit uns in verschiedene Schwimmbäder und Parks. Es wäre natürlich besser, wenn mein Vater mit uns geblieben wäre.

B. Lebensformen

Hörtext zur Übung 2a

Reporterin: Die Deutsche Welle macht eine Sendung über die Familie. Kann ich Ihnen ein paar Fragen stellen?

Interview 1

Reporterin: Wie groß ist Ihre Familie?

Michael: Wir sind neun Personen: meine Eltern, meine Großeltern, zwei Schwestern, zwei Brüder und ich. Meine ältere Schwester ist verheiratet und hat Kinder. Ich habe schon eine Nichte und einen Neffen. Sie wohnt in einem anderen Haus in unserer Nähe. Mit anderen wohnen wir glücklich in unserem großen Haus. Im Mittelpunkt steht natürlich unser Opa, er ist Bauer, wie meine Urgroßeltern.

Reporterin: Und Sie? Sind Sie nicht verheiratet?

Michael: Nein, ich bin ledig, ein Single und bleibe noch lange nicht verheiratet. Ich bin nicht für die Familie.

Interview 2

Reporterin: Und Sie? Wie groß ist Ihre Familie?

Peter: Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder: zwei Töchter und eine liebe Frau.

Reporterin: Leben Ihre Eltern noch?

Peter: Mein Vater ist schon tot. Die Mutter lebt noch, aber nicht bei uns. Sie hat einen Lebenspartner.

Interview 3

Reporterin: Und Sie, haben Sie eine Familie? Wie groß ist Ihre Familie?

Sonja: Wir sind drei: meine Mutter, mein Sohn und ich. Ich bin allein erziehende Mutter. Ich bin geschieden. Meine Mutter ist leider verwitwet.

C. Familienfeste

Hörtext zur Übung 1b

Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum!

An Weihnachten ist eine besondere Stimmung in den Familien. Diese Stimmung macht auch der Tannenbaum. Manche Familien stellen schon Mitte Dezember ihre Weihnachtsbäume auf. „Wir feiern sehr gerne Weihnachten. Wenn wir den Tannenbaum aufstellen, kommt die ganze Familie zusammen“, sagt Frau Schäfer. „Die Familie nimmt sich einen ganzen Tag Zeit, um den Tannenbaum aufzustellen und zu schmücken. Wir kaufen auf einem Weihnachtsmarkt einen schönen Tannenbaum. Mein Sohn bohrt ein Loch in den Baumstamm und steckt ihn in einen Ständer. Der Ständer ist aus Metall und hält den Weihnachtsbaum mit Schrauben fest. Wenn der Baum schon gerade steht, schneidet der Vater die Zweige ab, die zu lang sind. Jetzt ist der Baum bereit für den Schmuck. Zuerst stecken wir die elektrischen Kerzen auf die Zweige. Dann kommen rote, blaue, weiße Kugeln aus Glas sowie Lametta dazu. Zum Schluss steckt der Vater eine silberne Spitze auf den Baum. An Weihnachten liegen viele Geschenke unter dem Baum. Wenn wir den Baum abbauen, hat das neue Jahr begonnen. Dann freuen wir uns schon wieder auf das nächste Weihnachtsfest.“

3. Tourismus

A. Reisen aller Art

Hörtext zur Übung 4a

Herr Schneider: Ich möchte Sie fragen, ob Sie mir eine Ferienreise empfehlen können. Im vorigen Jahr sind meine Frau und ich mit Ihrem Reisebüro ins Gebirge gefahren. Wir waren ganz begeistert.

Frau Suhl: Das freut uns. Wohin wollen Sie denn in diesem Jahr fahren? Wieder ins Gebirge?

Herr Schneider: Nein, meine Frau möchte an die See. Die Seeluft soll ja besonders gut für die Nerven sein.

Frau Suhl: Da können wir Ihnen mehrere Reisen empfehlen. Hier ist z. B. eine Reise vom 15. bis 29 Juni. In der ersten Woche werden wir in Hamburg bleiben. Von dort werden wir einige Ausflüge nach Bremen, nach Lüneburg und nach Lübeck machen. Dann fahren wir mit dem Schiff auf Sylt. Das ist die Insel der Gegensätze. Sie ist heiß geliebt oder heftig kritisiert, von Wind und Wellen attackiert, mit klarer Luft und berauschender Natur. Klare gesunde Seeluft, vielfältige Vogelwelt und schöne Dünenlandschaften, das ist das Privileg der Insel Sylt. Dort könnten Sie sich eine Woche erholen.

Herr Schneider: Das ist eine schöne Reise. Aber ich weiß nicht, ob wir am 15. Juni schon Urlaub bekommen können. Machen Sie diese Reise auch zu einem späteren Termin?

Frau Suhl: Sicher, aber für diese Termine müssen Sie sehr bald buchen.

Herr Schneider: Noch eine Frage bitte. Können Sie mir sagen, ob das Wetter im Juli oder im August gut bleibt?

Frau Suhl: Da kann ich leider nicht sagen. Obwohl wir alles Beste für unsere Kunden tun, können wir leider das Wetter nicht bestellen. Wir können nur hoffen, dass das Wetter gut bleibt.

Herr Schneider: Bitte geben Sie mir bitte den Prospekt mit! Selbstverständlich muss ich auch unsere Ferien in der Familie besprechen. In den nächsten Tagen komme ich vorbei und sage Ihnen, für welche Reise wir uns entschieden haben.

Frau Suhl: Auf Wiedersehen! Denken Sie bitte daran, dass Sie Ihre Reise für Juli oder August bald buchen müssen.

B. Gute Reise!

Hörtext zur Übung 1g

Durchsage 1

Achtung, ein Ausruf!
Herr Schönen, Herr Schönen, bitte kommen Sie zur Bahnpolizei. Wir haben eine Information für Sie.

Durchsage 2

Achtung, ein Ausruf!
Reisender nach Bremen, Reisender nach Bremen! Bitte kommen Sie ins Reisezentrum. Ihr Ticket ist am Fahrkartenschalter liegen geblieben.

Durchsage 3

Achtung, ein Ausruf!
Die Reisegruppe aus Berlin! Die Reisegruppe aus Berlin! Kommen Sie zur Bahnhofsmission. Sie werden dort erwartet.

Durchsage 4

Achtung, ein Ausruf!
Achtung, die Schülergruppe aus Husum möchte bitte zur Information kommen. Sie werden dort erwartet.

Hörtext zur Übung 2f

Durchsage 1

Achtung, auf Gleis 6 fährt Intercity 623 „Gambrinus" von Dortmund nach München über Würzberg, Nürnberg, Augsburg. Ankunft 11.12 Uhr, Abfahrt 11. 20 Uhr. Die Wagen der ersten Klasse halten in den Abschnitten D und E, die Wagen der zweiten Klasse in den Abschnitten A, B und C. Für diesen Zug ist ein Intercity-Zuschlag erforderlich. Am Gleis 6 bitte Vorsicht bei der Einfahrt des Zuges.

Durchsage 2

Frankfurter Bahnhof, hier Frankfurter Bahnhof! Achtung, auf Gleis 7 fährt Eurocity 78 „Helvetia" von Zürich nach Hamburg-Altona. Über Fulda, Göttingen, Hannover. Ankunft 11. 15 Uhr, Abfahrt 11. 23 Uhr. Die Wagen der ersten Klasse halten in den Abschnitten A und B, die Wagen der zweiten Klasse in den Abschnitten C, D und E. Für diesen Zug ist ein Eurocity-Zuschlag erforderlich. Am Gleis 7 bitte Vorsicht bei der Einfahrt des Zuges.

Durchsage 3

Achtung, Achtung, Intercity 624 „Bacchus" von München nach Dortmund, planmäßige Ankunft 16.39, planmäßige Abfahrt 16.47 von Gleis 6, wird voraussichtlich 7 Minuten später ankommen. Ich wiederhole: Intercity 624 „Bacchus" von München

nach Dortmund, planmäßige Ankunft 16.39, planmäßige Abfahrt 16.47 von Gleis 6, wird voraussichtlich 7 Minuten später ankommen.

Durchsage 4

Achtung, Achtung am Gleis 5: Der Schnellzug 372 von Kassel, planmäßige Ankunft 11.17 Uhr, verspätet sich in der Ankunft um 10 Minuten und kommt heute auf Gleis 7 an.

Ich wiederhole: Der Schnellzug 372 von Kassel, planmäßige Ankunft 11.17 Uhr, verspätet sich in der Ankunft um 10 Minuten und kommt heute auf Gleis 7 an.

Hörtext zur Übung 3e

Dialog 1

– Ich möchte nach Dresden.
– Wann möchten Sie fahren?
– Jetzt gleich.
– Dann nehmen Sie den Zug um 5.35 Uhr.
– Wann bin ich dann in Dresden?
– Sie kommen um … an. Sie müssen aber umsteigen.
– Umsteigen?
– Ja, in Nürnberg.
– Gibt es keinen direkten Zug nach Dresden?
– Leider nicht.
– Na gut, dann geben Sie mir eine Fahrkarte, nur hin.

Dialog 2

– Guten Tag, wir hätten gern eine Fahrkarte von Freiburg nach Mainz.
– Für wann?
– Für morgen.
– Hin und zurück?
– Nein, nur hin.
– Haben Sie BahnCard[1]?
– Ja, BahnCard 25.

[1] **die Bahn Card** – ist eine kostenpflichtige Rabattkarte der Deutschen Bahn

Dialog 3

– Um wie viel Uhr möchten Sie fahren?
– Um zehn.

– Um 10 Uhr 50 fährt ein ICE. In Mannheim müssen Sie umsteigen.

– Gibt es noch eine andere Möglichkeit?

– Um 13 Uhr.

– Dann nehme ich den Zug um 10 Uhr 50. Von welchem Bahnsteig fährt der Zug?

– Bahnsteig 3.

Dialog 4

– Möchten Sie einen Platz reservieren?

– Ja, bitte.

– 1. oder 2. Klasse?

– 2. Klasse.

– Fenster oder Gang?

– Wie bitte?

– Möchten Sie am Fenster sitzen oder am Gang?

– Am Fenster bitte.

– Gut, das kostet dann 48 Euro pro Person. Zusammen 96 Euro.

Hörtext zur Übung 5c

Lara Nickel, 23 Jahre, Köln: Letzten Sommer bin ich mit meiner Freundin in Kanada „von Couch zu Couch" gereist. Zwei Monate lang übernachteten wir mal bei kanadischen Familien, mal in kleinen Studentenzimmern. Ich glaube, besser kann man Land und Leute nicht kennen lernen. Zusammen mit einer Freundin unterwegs zu sein, gab mir das Gefühl von Sicherheit. Mittlerweile würde ich aber auch alleine „CouchSurfer". Anhand der Profile kann man schon ganz gut erkennen, ob man jemandem vertrauen kann oder nicht. Außerdem kann man sofort wieder gehen, wenn einem der Gastgeber beim ersten Treffen komisch erscheint. Die meisten „CouchSurfer" sind lebenslustige und offene Menschen.

David Heller, 19 Jahre, Erfurt: Meine ersten Erfahrungen mit „CouchSurfing" habe ich in England gemacht. Zusammen mit meinem Freund bin ich nach London gereist. Wir wollten nicht nur die Stadt kennen lernen, sondern auch mit Einheimischen in Kontakt kommen. Wir übernachteten bei zwei Londonern

und trafen einen dritten zum Abendessen. All diese Begegnungen waren wundervoll. Durch „CouchSurfing“ lernten wir England viel besser kennen, als wenn wir in einem Hotel übernachtet hätten. Seit diesem Urlaub habe ich bereits an mehreren „CouchSurfing-Treffen“ in Deutschland teilgenommen. Beim nächsten Urlaub werde ich ganz sicher wieder „CouchSurfer“.

Andreas, 20 Jahre, Hamburg: Mit „CouchSurfing“ zu reisen, bedeutet die Welt aus einer anderen Perspektive kennen zu lernen als ein normaler Tourist. Man sieht nicht nur die typischen Sehenswürdigkeiten, sondern bekommt einen viel intensiveren Eindruck von seinem Reiseziel. Man wohnt bei Einheimischen, kocht und isst mit ihnen zusammen, lernt ihre Mentalität kennen und sieht wirklich interessante Sachen. Als Gastgeber kann man ja auch Leute aus der ganzen Welt zu sich nach Hause einladen.

Corinna, 25 Jahre, Münster: Ich bin seit drei Jahren Mitglied bei „CouchSurfing“ und hatte in der Zeit viele tolle Erlebnisse. Einmal war ich zum Beispiel zu Gast bei der Schwedin Emma. Emmas Eltern haben einen Bauernhof in einem kleinen Dorf in Südschweden. Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich dort geangelt, eine Kuh gemolken und ein Kalb gefüttert. Wir haben Krebse gefangen und ein großes Krebsessen veranstaltet – typisch schwedisch. Dieser Urlaub war ein richtiges Abenteuer. Letztes Jahr habe ich bei Filippo in Italien gewohnt. Wir haben uns sehr gut verstanden und sind in Kontakt geblieben. Vor ein paar Wochen ist er zu mir nach München gekommen und ich konnte seine Gastfreundschaft erwidern.

4. Umwelt

A. Mit der Natur in Harmonie

Hörtext zur Übung 2e

Reporterin: Sind unsere Flüsse und Bäche in den letzten Jahren sauberer geworden?

Herr Suhl: Die Flüsse sind nur zum Teil sauberer geworden. In der letzten Zeit ist die Verschmutzung des Wassers durch Pestizide gestiegen. Immer weiter werden die Flüsse durch Abwässer verschmutzt.

Reporterin: Wer hat Schuld daran, dass das Wasser schlecht ist?

Herr Suhl: Es ist allgemein bekannt, dass ohne Wasser kein Leben möglich ist. Es wird so viel Wasser verbraucht. In der Großstadt verbraucht man etwa 200–400 Liter Wasser pro Kopf. Das meiste Wasser verbraucht die Industrie, aber auch die Haushalte mit Wasch- und Putzmitteln. Die Leute kaufen Putzmittel, die keine Öko-Putzmittel sind. Überall kommt Kupfer und Zink über das Kanalnetz in die Städte. Diese Belastungen muss man beseitigen, bevor sie in die Kläranlagen kommen. Viel zu viele Pestizide kommen ins Grundwasser.

Reporterin: Wie sieht es mit den Meeren aus?

Herr Suhl: An der Ostsee hat sich das Wasser durch Kläranlagen verbessert. In der Nordsee sterben noch viele Fische. Kein Wunder. Nach inoffiziellen Informationen kommen pro Jahr 30 000 Tonnen Phosphor, 180 000 Tonnen Pestizide und 60 000 Tonnen Altöl in die Nordsee.

B. Umweltverschmutzung

Hörtext zur Übung 2d

Reporterin: Wie geht's dem deutschen Wald denn nun wirklich?

Herr Suhl: Katastrophal schlecht. Zwei Drittel der Bäume sind krank und 20% Prozent davon schwer geschädigt. Nicht nur Bäume leiden. Von Verkehr, Industrie und Landwirtschaft leiden auch Pilze, Farne, Moos usw. Das Waldsterben ist schon längst zur europäischen Katastrophe geworden.

Reporterin: Welche Bäume sind am stärksten betroffen?

Herr Suhl: „Baumkiller“ sind Schwefeldioxid, Stickoxide und Ozon aus Autoabgasen und Ammoniak aus landwirtschaftlichen Düngemitteln. Diese Stoffe schädigen Laubbäume stärker als Nadelbäume. Auch der „saure Regen“ hat am Waldsterben Schuld. Der „saure Regen“ ist vor allem deshalb gefährlich, weil er die Bodenfauna schädigt, die für die Pflanzen lebensnotwendig ist. Außerdem schädigt er die feinen Wurzeln der Bäume.

Reporterin: Und was ist mit dem Regenwald?

Herr Suhl: Gerade die Regenwälder werden schneller zerstört als irgendein anderer Lebensraum. Bis es tropische Wälder gibt, bleibt die Luft kühl und angenehm. Kein anderes Ökosystem enthält so große Mengen des Treibhausgases Kohlendioxid und kaum ein anderes ist derzeit so stark von der Vernichtung bedroht. Am dramatischsten sind die Zerstörungen in den USA und in Kanada. Die Holzunternehmen nutzen nur einen Teil der gefällten Bäume. Was liegen bleibt, wird verbrannt. Dabei entsteht Kohlendioxid, das den Treibhauseffekt verstärkt.

C. Umweltschutz

Hörtext zur Übung 7c

Birgit, 18 Jahre: Ich lebe umweltbewusst. Das heißt: Ich fahre nicht mit dem Auto in der Stadt, ich fahre immer mit dem Fahrrad. Außerdem trenne ich den Abfall: Küchenabfall, Altmetall, Konservendosen, Altpapier, Glas – alles wird getrennt. Ich lasse das Wasser nicht laufen. Ich schalte den Strom aus, wenn ich weggehe. Aber ob alle so machen?

Michael, 20 Jahre: Ich meine, Autoabgase sind am schlechtesten für unsere Umwelt. Ich fahre so wenig wie möglich Auto. Mit dem Fahrrad komme ich viel besser voran. Ich trenne auch den Haushaltsmüll, ich bringe meinen Abfall in die speziellen Container. Meine Familie macht auch mit. Hauptverantwortlicher für Umweltverschmutzung ist die Industrie.

Steffi, 17 Jahre: Ich benutze phosphatfreies Waschmittel, was jetzt glücklicherweise billiger geworden ist. Und in unserem Haushalt haben wir organisiert, dass Glas, Altpapier usw. gesammelt wird. Aber ich kenne viele Leute, für die Mülltrennung Probleme macht. Wichtig ist, dass die Leute im Umweltschutz einen Sinn sehen. Jeder muss sich für Umwelt engagieren und durch eigenes Engagement seine Umgebung erhalten und schützen. Man muss auch mehr Bürgerinitiativen gründen.

Peter, 19 Jahre: Ich mache für die Umwelt eigentlich sehr wenig. Ich fahre Auto, ich gehöre zu keiner Bürgerinitiative. In der Zukunft möchte ich mehr für die Umwelt machen. Ich glaube nicht, dass die Leute in der Zukunft umweltbewusster werden. Und die Industrie ist nicht am Umweltschutz interessiert.

5. Soziokulturelles Porträt des Landes

B. Kultur und Tradition

Hörtext zur Übung 3l (Station 2)

Hanna, 16 Jahre alt: Mit dem Ersten Mai verbinde ich den Anfang des Frühlings. Er beginnt mit dem Aufstellen des Maibaumes. Auch der Tanz im Mai ist für mich ein Zeichen des Frühlingsanfangs. Oft ist es das erste Fest im Jahr, das man draußen feiert.

Ralf, 17 Jahre alt: In unserem Ort machen wir gewöhnlich ein Maifeuer und feiern dieses Fest gewöhnlich in der Nacht auf den 1. Mai bei Feuer und Musik mit ganz vielen Freunden. Wir tanzen, singen und haben die ganze Nacht Spaß.

Maren, 21 Jahre alt: Für mich ist vor allem die Tradition des Maibaums mit dem Ersten Mai verbunden. Ich habe immer zum Ersten Mai vor unserem Haus einen Maibaum gehabt. Das hat mein Freund in der Nacht gemacht.

Andy, 17 Jahre alt: Am Ersten Mai stelle ich gewöhnlich einen Baum auf. Meine Freundin und ich, wir schmücken ihn mit bunten Bändern. Am Ersten Mai fahren wir gewöhnlich zum Essen zu meiner Tante. Ein typisches Essen ist die Maischolle, ein junger Fisch, der im Mai besonders zart schmeckt.

C. Zwischen den Kulturen

Hörtext zur Übung 1b

Ich bin in Sizillien geboren, in einem kleinen Dorf. In Deutschland wohne ich 15 Jahre. In meinem Dorf hatten wir damals keine Arbeit. Und in Deutschland war es leichter die Arbeit zu finden. Und außerdem wohnt mein Onkel hier. Er ist als erster Gastarbeiter hier. Er hat uns über Deutschland viel erzählt. In meiner Heimat gibt es wenig Industrie, dafür viel Landwirtschaft. Aber Böden und Klima sind nicht so günstig und man kann nicht viel verdienen. Hier habe ich die gleichen Rechte und Pflichten wie die Deutschen, eine gute Arbeit und meine Familie. In unserer Firma arbeiten viele Frauen und Männer aus anderen Ländern. Sie sind Türken, Spanier, Portugiesen,

Polen, Griechen. Innerhalb der EU kann jeder in einem anderen Land arbeiten, wenn er die Arbeit findet. Unser Familienarzt ist aus Italien. Die Pizzeria um die Ecke gehört auch einem Italiener. Italienische Waren gibt es überall hier. Das Warenangebot ist in Supermärkten international. Oliven sind aus Spanien oder Griechenland, Fisch aus Portugal, Weine aus Frankreich, Spanien, Italien oder Griechenland. Durch Kontakt mit anderen Menschen lernt man die Kulturen besser kennen.

Hörtext zur Übung 1g

Sascha, 23 Jahre, ein Student aus Belarus: Ich heiße Sascha und komme aus Minsk. Ich studiere in Jena Deutsch als Fremdsprache. Ich habe gedacht, Deutschland und Belarus sind in Europa und die Kulturen sollten mehr oder weniger diegleichen sein. Aber ich fand dann doch ziemlich schnell heraus, dass sie ziemlich unterschiedlich sind. Zum Beispiel bekommen die deutschen Studenten mehr Freiheit an der Uni. Sie haben eine ganz andere Einstellung zum Leben. Mich überrascht auch, wie viele Radfahrer auf den Straßen sind: Männer, Frauen, Kinder – alle fahren Rad. Und die Polizisten sind sehr höflich.

Anna, 16 Jahre, aus Polen: Ich lerne in einem Gymnasium in Deutschland. Hier wohnt meine Familie. Deutsche Jugendliche sind nicht so freundlich zu den Fremden. Sie nehmen wenig Rücksicht auf die anderen. Hauptsache, ihnen geht es gut. Sie müssen schätzen lernen, wie gut sie es haben. Im Gegensatz dazu muss ich aber sagen, dieser Staat akzeptiert und integriert die Ausländer.

Mustapha aus der Türkei: Ich arbeite in einem türkischen Restaurant. Das Leben hier ist viel anders als mein Leben in der Türkei. In Deutschland ist Geld sehr wichtig. Ich denke, dass ein Mensch ein Mensch ist. Wohnung, Kleidung, Auto sind nicht so wichtig. Aber hier in Deutschland ist das Auto wichtig. Deutsche Familien sind kleiner als bei uns. Es gibt viele Ehen ohne Kinder. Das finde ich nicht gut. Deutsche Eltern sind nicht so streng zu ihren Kindern. Mit 16 darf man in Deutschland später nach Hause kommen, so um 22 Uhr. Das finde ich in Ordnung.

Antonios aus Griechenland: Ich mache hier in Deutschland eine Ausbildung. Ich spreche fließend Deutsch und Griechisch. Meine Familie und ich, wir fühlen uns nicht als Ausländer in Deutschland. Ich bin noch nie böse angesprochen worden. Aber trotzdem will ich nach meiner Ausbildung zurück in meine Heimat. Hier ist es auch zu bürokratisch. Es gibt so viele unnötige Regeln. Aber es gibt hier viel Kultur und viel Ordnung.

Sunita, 17 Jahre, Schülerin aus Indien: Ich bin in Bombay, in Indien geboren. Hier in Deutschland lebe ich schon 11 Jahre in einem kleinen Dorf. Ich bin hier aufgewachsen und es gefällt mir hier zu leben. Ich habe die deutsche Staatsangehörigkeit. Trotzdem werde ich manchmal als Ausländerin angesehen, weil ich braun bin. In der Grundschule habe ich mir keine Gedanken über Ausländerprobleme gemacht. Heute denke ich viel über die Ausländerfrage nach. Wenn man über Ausländer spricht, bin ich manchmal traurig und enttäuscht. Ich denke, dass man etwas gegen mich hat.

6. Nationalcharakter

A. Stereotype und Realität

Hörtext zur Übung 2i

Andreas: Grüß dich, Sascha. Wie geht's? Wann bist du aus Deutschland zurückgekommen?

Sascha: Hallo, Andreas. Vor zwei Tagen.

Andreas: Hat es dir gefallen? Du warst doch zum ersten Mal in Deutschland.

Sascha: Ja, ich habe zum ersten Mal am Schüleraustausch teilgenommen. Ich habe vieles gesehen und viel Deutsch gesprochen. Aber ich habe mich in meiner Gastfamilie nicht wohl gefühlt. Ich bin nicht als Gast behandelt worden.

Andreas: Warum denn nicht?

Sascha: Ich bin nie satt geworden. Meine deutsche Gastfamilie hat mir gesagt: Fühle dich wie zu Hause. Das Essen steht im Kühlschrank, Getränke sind im Keller. Nimm dir jederzeit, was du möchtest.

Andreas: Sascha, man hat dir doch gesagt, dass du alles nehmen kannst. Warum hast du nie etwas genommen, wenn du Hunger hattest?

Sascha: Du sagst so, weil du ein Deutscher bist. Aber meine Familie war nicht gastfreundlich.

Andreas: Das ist einfach eine andere Form der Gastfreundlichkeit. Du solltest doch versuchen, diese Form der Gastfreundlichkeit anzunehmen. Wir sind in Belarus 2 Jahre und ich weiß, dass eure Form der Gastfreundlichkeit anders ist. Aber unsere ganze Familie versucht sie anzunehmen und das macht unseren Aufenthalt angenehmer. Wir sind alle anders: Deutsche und Belarussen. Und du musst das verstehen lernen.

7. Internationale Zusammenarbeit

A. Internationale Organisationen und ihre Aufgaben

Hörtext zur Übung 2e

Florian, 16 Jahre alt: Am liebsten möchte ich in Italien und in Frankreich leben. In Italien mag ich Architektur und bei den Franzosen mag ich die Küche. Und die Franzosen sind so patriotisch, Sie mögen ihre Sprache.

Katharina, 21 Jahre alt: Ich lebe gern in Deutschland. Deutschland ist ein wirklich tolles Land. Wir haben so viel erreicht. Ich bin stolz auf Deutschland, weil es meine Heimat ist, weil ich in diesem Land glücklich aufgewachsen bin, weil ich hier die Zukunft habe, weil wir einen hohen Lebensstandard haben. Die meisten Menschen haben ihre eigene Wohnung oder ihr eigenes Haus und ein Auto. Die Qualität der Lebensmittel ist sehr gut. Das kulturelle Angebot ist in Deutschland groß. Wir haben sehr viele gute Theater, Operntheater und Museen. Auf alle Fälle liebe ich mein Heimatland über alles und werde dem Land nie etwas Schlechtes machen.

Lars, 17 Jahre alt: Am liebsten würde ich in der Schweiz leben. Das Land ist schön und gemütlich. Das Klima ist gesund. Die Leute sind sehr nett. Ich bin von den Landschaften begeistert.

So eine Naturschönheit habe ich in Europa nicht gesehen. In der Schweiz gibt es alles für das Leben: schöne Natur, zentrale Lage im Herzen Europas, Sicherheit.

Marlen, 18 Jahre alt: Meine Heimat ist Europa. Und ich bin froh, dass es in Europa so viele Länder gibt. Aber mein Lieblingsland ist Österreich und besonders die Stadt Tirol. Ich mag Berge und da kann man Ski fahren.

Hörtext zur Übung 2f

Fern von Griechenland im Reich des Königs Argenor in Phönizien wuchs die wunderschöne Königstochter Europa heran. Oft ging sie mit ihren Freundinnen aus dem Palast des Vaters zu Spiel und Tanz hinaus. Niemand wusste, dass Zeus, der Göttervater, in Liebe zu Europa entbrannt war und keinen größeren Wunsch hatte als Europa zu gewinnen. Doch nur eine List konnte ihn zum Ziel führen. Er befahl Hermes, seinem Boten, eine Viehherde zum Spielplatz des Mädchens zu treiben. Während Hermes den Befehl erfüllte, verwandelte sich Zeus in einen prächtigen Stier und mischte sich unbemerkt unter die Herde. Mit funkelnden Augen blickte er zu den tanzenden jungen Frauen hinüber. „Wie herrlich ist der Stier!“, rief Europa. Da ließ sich der Stier zu Füßen Europas nieder, als wollte er sie einladen auf seinem Rücken zu reiten. Europa schmückte die Hörner des Stiers mit Blumen und setzte sich auf seinen Rücken. Im gleichen Augenblick stand der Stier auf und trabte immer schneller davon. Europa klammerte sich angstvoll an die Hörner. Schon erreichten die beiden das offene Meer. Der Stier stürzte sich ins Meer und schwamm wie ein Schiff mit Europa auf dem Rücken. „Fürchte dich nicht! Ich führe dich deinem Glück entgegen,“ sagte der Stier. Endlich kamen sie in ein neues Land. Europa stieg von seinem Rücken ab, schaute sich in ihrem neuen Land um und sah plötzlich einen Mann vor sich stehen. Er redete sie freundlich an: „Ich bin der König des Landes, das Kreta heißt. Ich will dich beschützen, wenn du meine Frau wirst.“ Europa reichte ihm ihre Hand und sagte: „Ja!“ Lange Jahre lebte Europa als Königin auf der Insel an der Seite ihres Mannes. Sie sollte unsterblich sein, denn der Erdteil trug für alle Zeiten ihren Namen: Europa.

Nach Gustav Schwab

Wörterverzeichnis

A a

abkommen, kam ab, abgekommen (s)[1] збівацца (*са шляху*), адхіляцца (*ад выбранага накірунку*)
ablehnen, lehnte ab, abgelehnt адхіляць, адмаўляцца (*ад чаго-н.*)
abstimmen, stimmte ab, abgestimmt галасаваць
abwechslungsreich разнастайны
der **Adel**, -s дваранства
der **Ahne**, -n, -n продак
die **Ähre**, -, -n колас
akzeptieren, akzeptierte, akzeptiert прымаць, адабраць
allmählich паступова
anbauen, baute an, angebaut вырошчваць; разводзіць; апрацоўваць
anbinden, band an, angebunden прывязваць
anerkennen, erkannte an, anerkannt прызнаваць
angehen, ging an, angegangen дакранацца, дакрануцца
die **Angelegenheit**, -, -en справа
der **Angestellte**, -n, -n служачы
angliedern, gliederte an, angegliedert далучаць
ankündigen, kündigte an, angekündigt аб'яўляць
die **Anlage**, -, -n устаноўка, устройства
anlegen, legte an, angelegt закладаць (*парк*); засноўваць
annehmen, nahm an, angenommen прымаць
anschließen, schloss an, angeschlossen далучаць
das **Ansehen**, -s, - павага; пашана; выгляд
anspruchsvoll патрабавальны, з прэтэнзіяй
die **Anstalt**, -, -en установа
sich **anstrengen**, strengte sich an, sich angestrengt напружвацца
anwenden, wendete an / wandte an, angewendet / angewandt прымаць, ужываць
die **Anzeige**, -, -n аб'ява (*у газеце*)
das **Arbeitsamt**, -es, -ämter біржа працы
die **Armut**, - беднасць; бедната
die **Art**, -, -en від; спосаб; **auf diese Art (und Weise)** такім чынам
attraktiv прывабны
der **Auerhahn**, -(e)s, -hähne глушэц

---

[1]Дзеясловы, у якіх ёсць памета (s), ужываюцца з дапаможным дзеясловам sein, астатнія – з дапаможным дзеясловам haben.

der **Aufbau**, -(e)s канструкцыя, структура
der **Aufenthalt**, -es, -e (месца) знаходжання, прабывання
auffällig які кідаецца ў вочы
auflösen, löste auf, aufgelöst спыняць, ліквідаваць, распускаць
sich **aufregen**, regte sich auf, sich aufgeregt хвалявацца
der **Aufstieg**, -(e)s, -e узыходжанне, пад'ём
auftauchen, tauchte auf, aufgetaucht (s) усплываць
aufteilen, teilte auf, aufgeteilt раздзяляць
der **Auftrag**, -(e)s, Aufträge даручэнне
die **Ausbildung**, -, -en адукацыя
sich **ausbreiten**, breitete sich aus, sich ausgebreitet распасцірацца
ausführen, führte aus, ausgeführt выконваць; вывозіць
ausführlich падрабязны
die **Auskunft**, -, Auskünfte даведка
auslassen, lies aus, ausgelassen выпускаць, прапускаць
die **Ausnahme**, -, -n выключэнне
ausrichten, richtete aus, ausgerichtet перадаваць
die **Aussage**, -, -n выказванне
ausstellen, stellte aus, ausgestellt выстаўляць, экспаніраваць
sich **austoben**, tobte sich aus, sich ausgetobt бушаваць; раз'юшвацца
auswandern, wanderte aus, ausgewandert (s) эмігрыраваць
auswerten, wertete aus, ausgewertet ацэньваць; падводзіць вынікі

B b

der **Beamte**, -n, -n (дзяржаўны) служачы
beaufsichtigen, beaufsichtigte, beaufsichtigt наглядаць
bebauen, bebaute, bebaut урабляць, апрацоўваць (*глебу*); забудоўваць
beeinträchtigen, beeinträchtigte, beeinträchtigt шкодзіць
bedeutend значны
das **Bedürfnis**, -ses, -se патрэбнасць, патрэба
begegnen, begegnete, begegnet (s) сустракаць (*каго-н.*), трапляцца насустрач (*каму-н.*)
begleiten, begleitete, begleitet суправаджаць
behandeln, behandelte, behandelt абыходзіцца (*з кім- / чым-н.*); апрацоўваць; лячыць; абмяркоўваць, распрацоўваць (*тэму*)
behaupten, behauptete, behauptet сцвярджаць
die **Behörde**, -, -n орган улады; ведамства, установа
beibringen, brachte bei, beigebracht навучаць, навучыць (*чаму-н.*)

beilegen, legte bei, beigelegt прыкладваць (*што-н. да чаго-н.*)
belasten, belastete, belastet нагружаць; абцяжарваць; забруджваць
sich **belauben**, belaubte sich, sich belaubt пакрывацца лісцем; асыпацца (*пра дрэвы*)
bemerkenswert варты ўвагі
benachteiligen, benachteiligte, benachteiligt прычыняць шкоду; ставіць (*каго-н.*) у нязручнае становішча
der **Berater**, -s, - дарадчык, кансультант
der **Bereich**, -(e)s, -e сфера, галіна
berücksichtigen, berücksichtigte, berücksichtigt прымаць да ўвагі, улічваць
beseitigen, beseitigte, beseitigt ліквідаваць (*недахопы*)
der **Bestandteil**, -(e)s, -e састаўная частка, элемент
bestreichen, bestrich, bestrichen намазваць
bestreuen, bestreute, bestreut пасыпаць
betragen, betrug, betragen складаць
betreffs адносна, што тычыцца
betreuen, betreute, betreut клапаціцца (*аб кім-н.*), даглядаць (*каго-н.*); аказваць (матэрыяльную) падтрымку; абслугоўваць (*пасажыраў*); кіраваць
die **Betriebswirtschaft**, -, -en, эканоміка і арганізацыя вытворчасці
betroffen збянтэжаны
betrübt засмучаны
beurteilen, beurteilte, beurteilt меркаваць (*аб кім- / чым-н. па чаму-н.)*
bevollmächtigen, bevollmächtigte, bevollmächtigt упаўнаважваць
bevorzugen, bevorzugte, bevorzugt аддаваць перавагу
bewerten, bewertete, bewertet ацэньваць
bezeichnen, bezeichnete, bezeichnet абазначаць
sich **beziehen**, bezog sich, sich bezogen спасылацца (*на каго- / што-н.*)
der **Bezirk**, -(e)s, -e раён
der **Biber**, -s, - бабёр
der **Birkhahn**, -(e)s, -hähne цецярук
das **Blei**, -(e)s свінец
die **Börse**, -, -n біржа
der **Bund**, -es, Bünde саюз, федэрацыя

D d

dagegen супраць гэтага
dämm(e)rig змрочны
der **Damm**, -(e)s, Dämme дамба
der **Dampf**, -(e)s, Dämpfe пápa
dazwischen паміж гэтым / тым / імі

darstellen, stellte dar, dargestellt адлюстроўваць; уяўляць сабой
die **Deponie**, -, -n звалка (сметнік); пляцоўка для захоўвання адходаў
deutlich ясны, дакладны
die **Dienstleistung**, -, en бытавое абслугоўванне
durchkreuzen, kreuzte durch, durchgekreuzt перакрэсліваць
die **Durchsage**, -, -n паведамлене (*па тэлефоне, радыё*)
durchschnittlich сярэдні; у сярэднім
der **Durst**, -(e)s смага
düster змрочны

E e

die **Ebene**, -, -n раўніна
echt сапраўдны
eigenartig своеасаблівы
eindringen, drang ein, eingedrungen (s) пранікаць, урывацца (*куды-н.)*
der **Einfluss**, -es, Einflüsse уплыў
einhalten, hielt ein, eingehalten прытрымлівацца (*прадпісання*)
einheitlich адзіны
einheimisch айчынны; мясцовы
sich **einigen**, einigte sich, sich geeinigt дамаўляцца (*аб чым-н.*)
der **Einsatz**, -es, Einsätze выкарыстанне; удзел
einschätzen, schätzte ein, eingeschätzt ацэньваць
einstellen, stellte ein, eingestellt спыняць (*работу*); прымаць на работу
einstimmig аднагалосна
einteilen, teilte ein, eingeteilt падраздзяляць; размяркоўваць
die **Einzelheit**, -, -en падрабязнасць
einzigartig адзіны ў сваім родзе
entfliehen, entfloh, entflohen (s) збегчы, ратавацца ўцёкамі
enthalten, enthielt, enthalten утрымліваць
entscheiden, entschied, entschieden вырашаць
entsorgen, entsorgte, entsorgt вывозіць (*адходы*)
entsprechen, entsprach, entsprochen адпавядаць
entwerfen, entwarf, entworfen рабіць накід; праектаваць; чарціць (*схему, праект*)
das **Erbe**, -(e)s спадчына
das **Ergebnis**, -ses, -se вынік
ergreifen, ergriff, ergriffen схапіць, злавіць (*каго-н.*)
erhalten, erhielt, erhalten атрымліваць; захоўваць, утрымліваць (*матэрыяльна*)
die **Erhebung**, -, -en узвышэнне

die **Erkenntnis**, -, -se пазнанне; усведамленне
erledigen, erledigte, erledigt канчаць, ваконваць; уладжваць, уладкоўваць, давесці да канца
die **Ermäßigung**, -, -en скідка
ernennen, ernannte, ernannt назначаць, прызначаць
erneuerbar адноўлены
erobern, eroberte, erobert заваёўваць, захопліваць
ernsthaft сур'ёзны; сур'ёзна
erreichen, erreichte, erreicht дасягаць
die **Erreichbarkeit**, - дасягаемасць, даступнасць
errichten, errichtete, errichtet будаваць; засноўваць, устанаўліваць
erscheinen, erschien, erschienen (s) з'яўляцца
erschließen, erschloss, erschlossen адкрываць, асвойваць
ersetzen, ersetzte, ersetzt замяняць, замяшчаць
erstellen, erstellte, erstellt складаць (*анкету*), распрацоўваць (*план*)
sich **erstrecken**, erstreckte sich, sich erstreckt распасціраццa; распаўсюджвацца
ertragen, ertrug, ertragen пераносіць, цярпець
erwähnen, erwähnte, erwähnt упамінаць
erzeugen, erzeugte, erzeugt вырабляць, выпрацоўваць
erzielen, erzielte, erzielt дасягаць, дабівацца
eventuell магчымы; выпадковы
existieren, existierte, existiert існаваць

F f

die **Fachrichtung**, -, -en (вузкая) спецыяльнасць
der **Farn**, -(e)s, -e папараць
der **Felsen**, -s, - скала
der **Fensterladen**, -s, -läden аканіца
finster цёмны; змрочны
flach плоскі
der **Flachs**, -es лён
die **Flexibilität**, - гібкасць
das **Fließband** -(e)s, -bänder канвеер
flüstern, flüsterte, geflüstert шаптаць
fordern, forderte, gefordert патрабаваць
fördern, förderte, gefördert садзейнічаць, заахвочваць
fortbilden, bildete fort, fortgebildet павышаць кваліфікацыю (адукацыю)
fortsetzen, setzte fort, fortgesetzt працягваць
freiwillig дабраахвотны
die **Freizügigkeit**, - права свабоднага перамяшчэння
fruchtbar урадлівы
der **Frust**, -(e)s расчараванне

G g

die **Ganzheit**, - цэльнасць, цэласнасць
die **Garbe**, -, -n сноп
das **Gebet**, -(e)s, -e малітва
gedeihen, gedieh, gediehen (s) квітнець
der **Gegensatz**, -es, Gegensätze процілегласць
geheim тайны
gehorsam паслухмяны
geistig духоўны; разумовы
geizig скупы
gelingen, gelang, gelungen (s) удавацца
die **Gemeinde**, -, -n абшчына
genießen, genoss, genossen мець асалоду
geraten, geriet, geraten трапіць, апынуцца
die **Gerechtigkeit**, - справядлівасць
das **Geschick**, -(e)s спрыт, майстэрства
das **Geschick**, -(e)s, -e лёс
die **Gesellschaft**, -, -en грамадства
gesetzlich законны
gewaltig велізарны
gewährleisten, gewährleistete, gewährleistet гарантаваць
das **Gewerbe**, -s, - рамяство, промысел
das **Gift**, -(e)s, -e яд, атрута
die **Gleichheit**, - роўнасць
die **Gliederung**, -, -en раздзяленне (план)
die **Glühbirne**, -, -n лямпачка напальвання
der **Grabhügel**, -s, - магіла; магільны пагорак
großzügig шчодры, велікадушны
gründlich абгрунтаваны
gutmütig дабрадушны, лагодны
das **Gutshaus**, -e, -häuser памешчыцкі дом, маёнтак

H h

der **Handwerker**, -s, - рамеснік
hart цвёрды, жорсткі
hauen, haute, gehaut сячы
häufig часта
die **Heidelbeere**, -, -n буякі
heilig святы́
das **Heilkraut**, -(e)s, -kräuter лекавая трава
die **Hektik**, - ліхаманкавасць, спешка
hervorragend выдатны
das **Hindernis**, -ses, -se перашкода

der **Hinweis**, -es, -e указанне
hinzufügen, fügte hinzu, hinzugefügt дабаўляць, дадаваць
der **Hügel**, -s, - узгорак

I i

das **Insekt**, -en, -en насякомае
installieren, installierte, installiert устанаўліваць
investieren, investierte, investiert укладваць, інвесціраваць

J j

jammern, jammerte, gejammert галасіць, ныць, скардзіцца
jauchzen, jauchzte, gejauchzt ускрыкваць (*ад радасці*)

K k

die **Kathedrale**, -, -n кафедральны сабор
kennzeichnen, kennzeichnete, gekennzeichnet памячаць, рабіць паметы; характарызаваць
das **Kernkraftwerk**, -es, -e атамная электрастанцыя
die **Kiefer**, -, -n сасна
die **Klausur**, -, -en экзаменацыйная (класная) работа
kompliziert складаны, цяжкі
konsequent паслядоўны
das **Konsumdenken**, -s, - спажывецкае мысленне
körperlich фізічны, цялесны
die **Kostbarkeit**, -, -en каштоўнасць
das **Kraftwerk**, -(e)s, -e электрастанцыя
kratzen, kratzte, gekratzt драпаць
kreativ творчы
der **Kunde**, -n, -n кліент
das **Kupfer**, -s медзь
kurzfristig кароткатэрміновы

L l

der **Laubwald**, -es, -wälder ліставы лес
leiden, litt, gelitten пакутаваць, цярпець
leisten, leistete, geleistet рабіць, выконваць
die **Leistung**, -, -en дасягненне, поспех
der **Leiter**, -s, - кіраўнік
lokal мясцовы
der **Luchs**, -es, -e рысь
die **Lufthülle**, -, -n паветраная абалонка

M m

mager посны, нятлусты
markieren, markierte, markiert абазначаць, адзначаць
die **Maßnahme**, -, -n мерапрыемства
meckern, meckerte, gemeckert бурчаць, ныць, быць незадаволеным
die **Messe**, -, -n кірмаш
messen, maß, gemessen мерыць, вымяраць
minderjährig непаўналетні
mindestens мінімальна, сама меней, мінімум
das **Mitglied**, -(e)s, -er член (*таварыства, партыі*)

N n

die **Naturwissenschaft**, -, -en прыродазнаўства; прыродазнаўчыя навукі
die **Nehrung**, -, -en каса, пясчаная водмель
die **Neigung**, -, -en схільнасць
die **Neugier**, - цікаўнасць, дапытлівасць
der **Niederschlag**, -(e)s, -schläge ападкі
die **Niederung**, -, -en нізіна
nirgends нідзе
die **Not**, -, Nöte неабходнасць, патрэба

O o

offenbar відавочны, яўны
öffentlich грамадскі
orthodox праваслаўны

P p

das **Paradies**, -es, -e рай
die **Personalabteilung**, -, -en аддзел кадраў
der **Personalchef**, -s, -s кіраўнік аддзела
das **Pfingsten**, - Тройца, Сёмуха
der **Polsterabend**, -(e)s, -e вечарынка напярэдадні вяселля
die **Pracht**, - раскоша, пышнасць
prächtig раскошны, пышны
präzise дакладны
die **Preiselbeere**, -, -n брусніцы

Q q

die **Quelle**, -, -n крыніца
quer упоперак

R r

rasten, rastete, gerastet адпачываць, рабіць прывал
der **Rechtsanwalt**, -(e)s, -anwälte адвакат
der **Rechtsstaat**, -es, -e прававая дзяржава
reduzieren, reduzierte, reduziert скарачаць
reibungslos без непаразумення, бесперашкодна
rein чысты
repräsentieren, repräsentierte, repräsentiert прадстаўляць
reproduzieren, reproduzierte, reproduziert рэпрадуктаваць, узнаўляць
der **Richter**, -s, - суддзя
die **Richtlinie**, -, -n дырэктыва
die **Richtung**, -, -en напрамак
der **Rohstoff**, -(e)s, -e сыравіна
die **Route**, -, -n маршрут
der **Rücktritt**, -(e)s, -e адстаўка
der **Ruhm**, -(e)s слава

S s

das **Saatgut**, -(e)s насенне; пасяўны матэрыял
sanft мяккі, пяшчотны
der **Schadstoff**, -(e)s, -e шкоднае рэчыва
scherzhaft жартаўлівы
die **Schicht**, -, -en змена
die **Schlussfolgerung**, -, -en заключэнне
das **Schlüsselwort**, -(e)s, -wörter ключавое слова
die **Schneeballbeere**, -, -n каліна
schnitzen, schnitzte, geschnitzt выразаць, рэзаць (*па дрэве, метале*)
schöpferisch творчы
sehenswert выдатны, славуты
die **Sehnsucht**, - туга
die **Seifenlauge**, - мыльны (шчолачны) раствор
die **Sicherheit**, - бяспека
die **Siedlung**, -, -en пасёлак
sinken, sank, gesunken (s) падаць, апускацца
das **Sonderangebot**, -(e)s, -e спецыяльная прапанова
der **Staatsanwalt**, -es, -anwälte пракурор
der **Stamm**, -(e)s, Stämme ствол; род, племя
stammen aus (*Dat.*), stammte, gestammt (s) паходзіць, быць родам з
das **Standesamt**, -(e)s, -ämter ЗАГС
ständig пастаянны

der **Stau**, -s, -s пробка, скапленне (машын)
steil круты
stinken, stank, gestunken смярдзець
die **Strahlung**, -, -en выпраменьванне, радыяцыя
die **Strecke**, -, -n адлегласць, дыстанцыя, адрэзак (*дарогі*)
der **Streifen**, -s, - паласа
die **Studiengebühr**, -, -en плата за навучанне (*у ВНУ*)
das **Studium**, -s, Studien вучоба (*у ВНУ*)
der **Sumpf**, -es, Sümpfe балота
die **Sünde**, -, -n грэх

T t

die **Tätigkeit**, -, -en дзейнасць
die **Tatsache**, -, -n факт
das **Tiefland**, -es, -länder нізіна
transparent празрысты
der **Treffpunkt**, -(e)s, -e месца сустрэчы
trennen, trennte, getrennt аддзяляць; раз'ядноўваць
treu верны
der **Trost**, -es уцеха

U u

der **Überblick**, -(e)s, -e агляд, кароткі агляд
überflüssig празмерны, лішні, непатрэбны
überraschen, überraschte, überrascht здзіўляць
übersehen, übersah, übersehen прапускаць; не заўважаць
überschreiten, überschritt, überschritten пераходзіць; пераступаць
übertreiben, übertrieb, übertrieben перабольшваць
überwachen, überwachte, überwacht сачыць, назіраць (*за кім-/чым.-н.*)
überzeugen, überzeugte, überzeugt пераконваць
umfassen, umfasste, umfasst ахопліваць, абдымаць; змяшчаць
das **Umfeld**, -es акружэнне
umgeben, umgab, umgeben акружаць
umgekehrt наадварот
umziehen, zog um, umgezogen (s) пераязджаць
unabhängig незалежны
die **Unabhängigkeit**, - незалежнасць
unbedingt безумоўны; безумоўна, абавязкова
der **Unfall**, -(e)s, Unfälle няшчасны выпадак

ungerade няцотны
unterbrechen, unterbrach, unterbrochen перапыняць, перабіваць
die **Unterkunft**, -, Unterkünfte прытулак; пакой; кватэра
die **Unterlagen** дакументы
der **Unterschied**, -(e)s, -e розніца, адрозненне
untersuchen, untersuchte, untersucht даследаваць
unwissend недасведчаны; неадукаваны
der **Ursprung**, -es, Ursprünge паходжанне

V v

verändern, veränderte, verändert змяняць
die **Veranstaltung**, -, -en арганізацыя, правядзенне (*мерапрыемства*); мерапрыемства, свята
verantwortungsvoll адказны
verbinden, verband, verbunden злучаць, звязваць
die **Verbundenheit**, - (цесная) сувязь
verehren, verehrte, verehrt паважаць, шанаваць
verdunsten, verdunstete, verdunstet (s) выпарвацца
der **Verein**, -(e)s, -e аб'яднанне, саюз, таварыства, суполка
verfolgen, verfolgte, verfolgt праследаваць
sich **vergnügen**, vergnügte sich, sich vergnügt забаўляцца, весяліцца
sich **verhalten**, verhielt sich, sich verhalten паводзіць сябе
das **Verhältnis**, -ses, -se адносіны; сувязь; *pl* абставіны
verhältnismäßig адносна
verhindern, verhinderte, verhindert папярэджваць, прадухіляць; перашкаджаць
verkörpern, verkörperte, verkörpert увасабляць
verlangen, verlangte, verlangt патрабаваць
verlegen сарамлівы, збянтэжаны
verletzen, verletzte, verletzt параніць, пашкодзіць
vermeiden, vermied, vermieden пазбягаць
vermitteln, vermittelte, vermittelt паведамляць, перадаваць; пасрэднічаць, быць пасрэднікам
vermuten, vermutete, vermutet дапускаць, меркаваць
vernünftig разумны
verschlossen замкнуты
verschwenden, verschwendete, verschwendet растрачваць, марна траціць
versorgen, versorgte, versorgt забяспечваць
sich **verständigen**, verständigte sich, sich verständigt перагаварыць (*з кім-н. наконт чаго-н.*); дамаўляцца (*з кім-н. аб чым-н.*); дасягнуць пагаднення
das **Verständnis**, -ses разуменне

verteilen, verteilte, verteilt размяркоўваць
vertrauen, vertraute, vertraut давяраць
vertreten, vertrat, vertreten прадстаўляць, быць прадстаўніком; замяняць, замяшчаць (*каго-н.*)
verwalten, verwaltete, verwaltet кіраваць
verwenden, verwandte, verwandt ужываць, выкарыстоўваць
verzichten auf (*Akk.*), verzichtete, verzichtet адмаўляцца (*ад чаго-н.*)
das **Vieh**, -(e)s скаціна, жывёла
vielfältig разнастайны
vollbeschäftigt цалкам заняты
völlig поўны, абсалютны; цалкам
vollkommen дасканалы
voraussagen, sagte voraus, vorausgesagt прадказваць
die **Voraussetzung**, -, -en меркаванне; перадумова
das **Vorbild**, -(e)s, -er прыклад, узор для пераймання
der **Vorgesetzte**, -n, -n начальнік
vorkommen, kam vor, vorgekommen (s) здарацца
die **Vorlesung**, -, -en лекцыя
vorrangig пераважны
vorschreiben, schrieb vor, vorgeschrieben прадпісваць
die **Vorstellung**, -, -en уяўленне, разуменне
vorteilhaft выгадны, карысны
das **Vorurteil**, -(e)s, -e забабоны, прымхі

W w

wahr сапраўдны, дакладны, верны
wahrnehmen, nahm wahr, wahrgenommen успрымаць
die **Währung**, -, -en валюта
wechselhaft зменлівы
wegen з-за
wellig хвалісты, узгорысты (*пра мясцовасць*)
der **Wert**, -es, -e каштоўнасць
wertvoll каштоўны
wesentlich значны, істотны
widersprechen, widersprach, widersprochen супярэчыць; пярэчыць
widmen, widmete, gewidmet прысвячаць
das **Windrad**, -(e)s, -räder ветранае кола
wirken, wirkte, gewirkt дзейнічаць
das **Wunder**, -s цуд
die **Wurzel**, -, -n корань

Z z

zauberhaft чароўны
zeitgenössisch сучасны
zerfallen, zerfiel, zerfallen (s) развальвацца, разбурацца
der **Zivildienst**, -(e)s, -e грамадзянская служба
der **Zoll**, -(e)s пошліна
züchten, züchtete, gezüchtet разводзіць, вырошчваць
zufällig выпадковы
zugeben, gab zu, zugegeben згаджацца
zulassen, lies zu, zugelassen дапускаць
zunächst спачатку
zurechtkommen, kam zurecht, zurechtgekommen (s) прыйсці своечасова; спраўляцца (*з чым-н.*)
zusätzlich дадатковы
der **Zustand**, -(e)s, Zustände стан, становішча
zustimmen, stimmte zu, zugestimmt згаджацца; адабраць
zuverlässig надзейны
der **Zweck**, -(e)s, -e мэта
zweifeln, zweifelte, gezweifelt сумнявацца

Вучэбнае выданне

Будзько Антаніна Піліпаўна
Урбановіч Іна Ювінальеўна

НЯМЕЦКАЯ МОВА

Вучэбны дапаможнік для 11 класа ўстаноў агульнай сярэдняй адукацыі з беларускай мовай навучання

Рэдактар *М.А. Лушычава*
Мастацкі рэдактар *В.А. Ярашэвіч*
Тэхнічны рэдактар *Н.А. Лебядзевіч*
Карэктары *М.А. Лушычава*, *Т.К. Хваль*
Камп'ютэрная вёрстка *Ю.М. Трусевіч*

Падпісана ў друк 17.07.2012. Фармат 60×90/16. Папера афсетная.
Гарнітура «SchoolBook». Афсетны друк. Ум. друк. арк. 23,0 + 0,25 форз.
Ул.-выд. арк. 17,01 + 0,14 форз. Тыраж 9226 экз. Заказ 228.

Рэспубліканскае ўнітарнае прадпрыемства «Выдавецтва "Вышэйшая школа"».
ЛИ № 02330/0494062 ад 03.02.2009. Пр. Пераможцаў, 11, 220048, Мінск.
e-mail: market@vshph.com http://vshph.com

Адкрытае акцыянернае таварыства «Паліграфкамбінат імя Я. Коласа».
ЛП № 02330/0150496 ад 11.03.2009. Вул. Каржанеўскага, 20, 220024, Мінск.

(Назва ўстановы агульнай сярэдняй адукацыі)

Навучальны год	Імя і прозвішча вучня	Клас	Стан вучэбнага дапаможніка пры атрыманні	Адзнака вучню за карыстанне вучэбным дапаможнікам
20 /				
20 /				
20 /				
20 /				

Вучэбны дапаможнік выдадзены за кошт сродкаў дзяржаўнага бюджэту для фондаў бібліятэк па заказе Міністэрства адукацыі Рэспублікі Беларусь.